Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

42

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

06. Dezember 2014



SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 19. JH.	S. 2 – 13	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 14 – 76	ab KatNr 30	
GRAFIK 16 – 19. JH.	S. 77 – 99	ab KatNr 141	ca. ab 11.30 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. A – F	S. 100 – 127	ab KatNr 210	ca. ab 12.30 Uhr
Pause			ca. 12.30 – 13.00 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. G – Z	S. 127 – 235	ab KatNr 298	ab 13.00 Uhr
SKULPTUR & PLASTIK	S. 236 – 243	ab KatNr 650	ca. ab 16.00 Uhr
PORZELLAN & KERAMIK	S. 244 – 251	ab KatNr 670	
GLAS	S. 252 – 254	ab KatNr 700	
SCHMUCK	S. 255 – 265	ab KatNr 710	
SILBER / ZINN	S. 266 – 270	ab KatNr 750	
UHREN / VARIA	S. 271 – 323	ab KatNr 770	
RAHMEN / MOBILIAR	S. 324 – 329	ab KatNr 906	

Versteigerungsbedingungen	S. 331 – 332
Bieterformular	S. 333
Leitfaden für den Bieter	S. 334
Künstlerverzeichnis	S. 335 – 336

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist!

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

42. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 06. Dezember 2014 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 27. November | Mo–Sa 10–20 Uhr



2

Adam Brenner 1800 Wien – 1891 Ebenda.

Schüler der Wiener Akademie unter Waldmüller und Kuppelwieser. Brenner war vor allem als Historienmaler tätig, wendete sich aber auch der Genremalerei und Illustration zu.



1

1 Monogrammist B.A., Holländisches Seestück. 1875.

Öl auf Papier. Monogrammiert „BA“ und datiert u.li. Hinter Glas in profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Am Bildrand o. zwei Reißzwecklöchlein. Am Bildrand re. eine kleine Fehlstelle. Rahmen bestoßen und mit größerer Fehlstelle u. Mi.

10,5 x 18,3 cm, Ra. 22 x 30 cm. **240 €**

2 Adam Brenner, Familiencapriccio nach Peter Paul Rubens. Mitte 19. Jh.

Adam Brenner 1800 Wien – 1891 Ebenda.

Öl auf Holz über einer verworfenen Komposition. Verso in rotem Farbstift signiert „Adam Brenner“. O.re. mit einem Klebeetikett versehen, darauf in Tusche unleserlich bezeichnet und nummeriert „36“. In profiliertem, masseverzierten Schmuckrahmen.

Bildränder umlaufend mit oberflächlichen Bereibungen und kleinen Fehlstellen. Malschicht mit vertikalem Krakelee und vereinzelt frühschwundrissig. Verso mit Klebemittel- und Papieretikettresten.

30,2 x 21, 2cm, Ra. 42 x 31,5 cm. **750 €**



3



4

3 Cölestin Brügner, Schloß Klenau in Böhmen. Mitte 19. Jh.

Cölestin Brügner 1824 Berlin – 1878 ebenda

Öl auf Malpappe, auf dünnen Karton aufgezogen. Signiert „Brügner“ u.Mi. Auf dem Karton verso in Tusche alt bezeichnet „Schloß Klenau bei Klattan, Böhmen“ u.re. sowie auf einem kleinen Klebeetikett o.li. ebenfalls ortsbezeichnet. In einem schweren, profilierten und masseverzierten Rahmen.

Ecke des Malträgers u.re. bestoßen und mit kleinem Materialverlust. Malschicht krakeliert und an den Bildrändern umlaufend mit oberflächlichen Bereibungen, Fehlstellen und Retuschen.

24,2 x 16,5 cm, Ra. 39,5 x 32,5 cm. **350 €**

4 Monogrammist D.G., Viehstück mit Rindern, Schafen und einer Ziege. 1860.

Öl auf Holz. Ligiert monogrammiert „DG“ (?) und datiert u.re. Verso in gelbem Farbstift nummeriert „N 33“ o.li. In profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt.

Horizontal wiederverleimte Holztafel mit minimalem Fugenversatz in der re. Bildhälfte. Verso mit Holzklötzchen gesichert.

57,4 x 69 cm, Ra. 64 x 76 cm. **950 €**



5 Johann Anton Castell (zugeschr.), Abendstimmung über Dresden. Um 1850.

Öl auf vorgrundierter Leinwand. Sehr undeutlich signiert „Castel“ u.li. In profiliertem Schmuckrahmen mit goldener Platte. Verso auf dem Keilrahmen aufgestempeltes Monogramm „RS“, Leinwand unleserlich in Blei bezeichnet.
Das Gemälde fängt die friedliche Abendstimmung über Dresden wunderbar ein und lässt den Betrachter am Heimweg des Jägers mit seiner Frau und dem fröhlich umher tollenden Hund teilhaben. Castell malte vor allem Motive des Dresdner Umlandes und schuf realitätsnahe Landschaftsgemälde.

Zahlreiche kleine Fehlstellen in der Malschicht. Zum großen Teil retuschiert oder übermalt. Blasenförmige Runzeln in der Himmelspartie, Hinweis auf Hitzeschaden. Malschicht angeschmutzt und stellenweise berieben u.re. Am großen Baum Frühschwundrisse.

35,2 x 49,3 cm, Ra. 48,9 x 62,7 cm. **3000 €**

Johann Anton Castell
1810 Dresden – 1867 ebenda

1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, seit 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar, Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u. a. E.F. Oehme und Ch.F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell wurde auch von C.D. Friedrich stark beeinflußt und war bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler.



6

6 Emil Hallatz „Pferde“. Mitte 19. Jh.

Emil Hallatz 1837 Frankfurt (Oder) – 1888 Berlin

Öl auf Holz. Signiert „E. Hallatz“ u.re. Verso in Blei nummeriert „No 1083“ und technikbezeichnet „Oel“. Weiterhin mit einem Klebeetikett versehen, darauf in Tusche signiert „E. Hallatz“ und betitelt. In breitem, profilierten, bronzefarbenen Schmuckrahmen.

Firnis angegilbt. Am Bildrand o., re. und li. Reißzecklöchlein.
11,2 x 14,8 cm, Ra. 22,5 x 26,5 cm. **600 €**

7 Eduard Hein (Jr.), Pilzsammler im Wald. Spätes 19. Jh.

Eduard Hein (Jr.) 1854 – 1918

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Hein Df.“ u.re. In vergoldetem, masseverzierten und gesandelten Prunkrahmen.

35,5 x 27,2 cm, Ra. 59 x 51 cm. **750 €**



7

Emil Hallatz 1837 Frankfurt (Oder) – 1888 Berlin

Studium an der Akademie der Künste Berlin, danach Schüler von Karl Steffeck. Weiterbildung in Paris. 1862-1863 in Rom, 1871 mit Carl Breitbach und Johannes Hermes in Amsterdam und Haarlem. 1871-1888 Mitglied der Vereinigung Berliner Künstler. Vor allem Tierdarstellungen.



8 Paul Jacoby, Sommertag an der Burg Hohnstein (Sachsen). 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Jacoby“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in Tusche bezeichnet „Hohnsteiner Friedhof“.

Bildträger konkav verwölbt u.re., eine kleine Materialausdünnung mit Farbverlust im Bereich des Himmels o.li. Malschicht mit Alterskrakelee und im Bereich der Bäume frühschwundrissig; minimal angeschmutzt. Vereinzelt kleinste Fehlstellen. Firnis angegilbt.

53,5 x 63,5 cm. **1500 €**

Paul Jacoby 1844 Törten – 1899 Dresden

Studium in den 60er Jahren unter Ludwig Richter an der Dresdner Akademie, ging später nach Düsseldorf, 1874 nach München. Studienaufenthalt in Italien, 1881 Niederlassung in Dresden. Gehörte als einer der frühesten Vertreter der so genannten modernen Sezession an.

Josef Munsch
1832 Linz (Donau) –
1896 München

Genre- und Historienmaler und Lithograph. Arbeitete zunächst als Vergolder, später Aufnahme in die Akademie 1853 unter Professor Philipp Foltz. Erstellte drei Fresken für die große Galerie des Bayerischen Nationalmuseums.



9



10

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden zusammen entdeckt er Goppeln bei Dresden, als einen Ort des Malens u. ist Teil der Gruppe „Goppelner Schule", welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschließt. Zusammen mit Hans Unger verbringt er nach seinem Studienabschluss zwei Jahre in Italien. Danach folgt ein Studium an der Julianischen Akademie in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. Nach seiner Studienzeit lässt er sich wieder in Dresden nieder u. ist dort u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten".

9 Josef Munsch, Noch ein Gläschen. 2. H. 19. Jh.

Josef Munsch 1832 Linz (Donau) – 1896 München

Öl auf Holz. Verso in Tusche signiert (?) „Jos. Munsch" o.li, nummeriert „5" und mit dem Stempel des Künstlerbedarfs Adrian Brugger, München versehen Mi. Im profilierten, vergoldeten Rahmen.

Firnis erneuert.

20,8 x 16,7 cm, Ra. 31,2 x 27,5 cm. **950 €**

10 Max Pietschmann, Bildnis eines jungen Mädchens. 1885.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. Geritzt signiert „M. Pietschmann" u.re. U.li. ausführlich geritzt datiert. In goldfarbener, profilierter Leiste gerahmt.

Unregelmäßiger Firnis. An den Rändern Reißzwecklöchlein, retuschiert.

46 x 37,1 cm, Ra. 55,3 x 45,7 cm. **600 €**



11 Friedrich Preller d.J., Blick auf den Thunersee mit Interlaken und Eiger, Mönch und Jungfrau. 1885.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser maroufliert. In Blei signiert „F. Preller“, nummeriert „24/6“ und datiert u.re. Weiterhin unleserlich bezeichnet. U.li. geritzt nummeriert „24/6“. Im profilierten Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Format beschnitten. Am Bildrand u. Klebemittelreste. Umlaufend an den Bildrändern Retuschen.
38 x 47,1 cm, Ra. 47 x 56,5 cm. **1800 €**

Friedrich Preller d.J.
1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Landschafts- und Marinemaler. War Schüler seines Vaters, den er 1859–62 nach Rom begleitete. Sein zweiter Aufenthalt in Rom folgte 1864–66. Ab 1867 war er in Dresden ansässig, wo er seit 1888 Professor an der Akademie war. Anfänglich stand er unter dem Einfluß seines Vaters, später unter dem Franz Drebers. Meister der Stimmungslandschaft.



13

12 Julius Scheuerer, Enten, Hühner und ein Hahn. Spätes 19. Jh.

Julius Scheuerer 1859 Mümchen – 1913 München

Öl auf Holz. Signiert „Otto Scheuerer“ und ortsbezeichnet „München“ u. li. In sehr breitem, profilierten und masseverzierten Schmuckrahmen.

Bildträger leicht konvex gewölbt. Am Bildrand re. oberflächliche Bereibungen der Malschicht. Mehrere kleine Retuschen. Angegilbter Firnis im Bereich des Himmels gedünnt.

5,5 x 7,7 cm, Ra. 30,5 x 32,5 cm. **800 €**

13 Th. Aug. Schupp, Kleine Flusslandschaft (Elbe?). Spätes 19. Jh.

Öl auf Malpappe. Verso signiert „Th. Aug. Schupp, Dresden“ u.re. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Malschicht vor allem im Himmel mit kleinen bräunlichen Ablagerungen. Malträgerränder umlaufend etwas berieben, kleiner Einriß u.li.

8,7 x 15 cm, Ra. 12,7 x 19,6 cm. **300 €**



12

Julius Scheuerer 1859 Mümchen – 1913 München

Geflügelmaler, Bruder von Otton Scheuerer. Für kurze Zeit Schüler der Münchner Akademie, hauptsächlich Autodidakt.



15



14

14 Theodor Thieme, Portrait des Gustav Wilhelm Pohland, Oberstabsarzt der Festung Königstein (Sächsische Schweiz). 1851.

Theodor Thieme 1823 Görlitz – 1901 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „T. Thieme“ und datiert u.re.
Mit einem handschriftlichen Brief der Urenkelin des Dargestellten Marianne Pohland.
Wir danken Herrn Kai Wenzel, Kulturhistorisches Museum Görlitz, für freundliche Hinweise.

Malschicht u.re. beschädigt, mit einem Klebemittel rückseitig hinterlegt, vorderseitig retuschiert und übermalt. V.a. an den Bildrändern und im Hintergrund re. ausgeprägtes Krakelee.
91,3 x 74,5 cm. **950 €**

15 Unbekannter Künstler, Heilige Cäcilia. 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter, bronzefarbener Leiste gerahmt.

Malträger doubliert, im Format beschnitten. Malschicht mit Alterskrakelee und größeren Retuschen in den dunklen Bildbereichen.
90,5 x 69 cm, Ra. 103,8 x 81,5 cm. **1200 €**

Theodor Thieme 1823 Görlitz – 1901 Dresden

Begann als Lithograph. Seit ca. 1843 Schüler der Dresdner Akademie. Reisen nach Antwerpen und Paris. Malte Bildnisse und Genrebilder.



16



17

16 Melanie von Wagner „Prebischtor“. 1890er Jahre.

Melanie von Wagner 1866 Radeberg – um 1930 Dresden (letzter nachweisbarer Aufenthaltsort)

Öl auf Malpappe. Signiert „M. von Wagner“ u.li. Verso betitelt, mit einer Widmung versehen, nochmals signiert „Melanie Baronesse von Wagner“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen, u.re. mit einem typographisch bezeichneten Klebeetikett versehen.

Malschicht angeschmutzt, vereinzelt kleinste Retuschen. Bildränder mit kleinen Läsionen, am Bildrand re. ein kleiner Materialverlust. Die Ecken des Malträger bestoßen, vereinzelt kleinste konvexe Verwölbungen an den Bildrändern.

71 x 95 cm, Ra. 90 x 114,2 cm. **1600 €**

17 Melanie von Wagner „Bastei“. 1890er Jahre.

Öl auf Malpappe. Signiert „M. von Wagner“ u.li. Verso betitelt, mit einer Widmung versehen, signiert „Melanie Baronesse von Wagner“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen, dieser typographisch bezeichnet, ebenso die zwei Klebeetiketten u.li. und u.re.

Ecken des Malträgers bestoßen. Bildränder umlaufend mit kleinen Läsionen und Fehlstellen. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Retuschen

71 x 95 cm, Ra. 89,7 x 114 cm. **1600 €**



19

19 Unbekannter Künstler, Viehstück mit Schafen und einem Rind. Mitte 19. Jh.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Im profilierten, goldfarbenen und schwarzen Schmuckrahmen. Verso mit Händleretikett „Geo. Rowney & Co.[...] London".

Firnis gegilbt.

12,7 x 17,8 cm, Ra. 28,5 x 33,5 cm. **300 €**



20

20 Unbekannter Künstler, Herrenporträt. Um 1900.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Von fremder Hand bezeichnet „Lorenz 1879". Im hochwertigen, vergoldeten, versilberten und bronzierten Prunkrahmen. Dieser mit ovalem Bildausschnitt und abgesetzten Ecken mit Gußapplikationen.

Malschicht mit oberflächlichen Bereibungen. Rahmen bestoßen und vereinzelt mit Fehlstellen.

45 x 36 cm, Ra. 71,5 x 62,5 cm. **360 €**



21 Unbekannter Künstler, Ideallandschaft mit Burgruine. 19. Jh.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In profilierter Leiste gerahmt.
Die Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts untergliedert sich in zwei Strömungen. Einerseits lebte die klassische Ideallandschaft, oftmals verbunden mit mythologischen Szenen oder Personenstaffagen, in den Werken vieler Künstler fort. Andererseits erwuchs der Wunsch, reale Gegebenheiten präzise und naturnah wiederzugeben. Das vorliegende Gemälde gehört der ersten Strömung an und fühlt sich damit der Intention verbunden, eine Quelle für erheiternde, tröstende oder romantische Gefühlsregungen zu sein und im besten Fall einen inneren Dialog zwischen Bild und Betrachter auszulösen. Dem Landschafter des präsentierten Gemäldes gelingt dies mit seiner idyllischen Darstellung eines Ausflugs an den Fluß mühelos.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen li. unterhalb der Burg. Leichte Verputzungen im Bereich des Wassers. Erneuerter, glänzender Firnis. Malschicht frühschwundrissig und mit Alterskrakelee.
30,3 x 40,4 cm, Ra. 33,6 x 43,6 cm. **800 €**





30 Maria Adler-Krafft, Herrenportrait mit aufgestützter Hand / Kleinkind im Profil nach rechts. Wohl 1986/Ohne Jahr.

Öl auf Hartfaser. Das „Herrenportrait“ signiert „Adler-Krafft“ u.li. Verso in Pinsel bezeichnet „W. Hennig“ und datiert o.li. Im aufgenagelten Künstlerrahmen. Die andere Arbeit unsigniert.

Ecken des Malträgers bestoßen. Malschicht angeschmutzt und partiell frühschwundrissig.
Bild und Ra. 63,3 x 63 cm / 44 x 38 cm. **290 €**

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) – lebt und arbeitet in Dresden

Deutsche Malerin und Grafikerin. Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1947–49 bei Wilhelm Rudolph, 1951–53 bei Hans Grundig. 1953–56 Lebensmittelpunkt in Plauen, danach in Dresden. Hauptsächlich Portrait- und Landschaftsmalerei. Ihre Portraits zeichnen sich durch einen konventionellen, durch reichhaltige Farbabstufungen geprägten Bildaufbau aus. Landschaftsmotive (auch Stadtlandschaften mit zum Teil Betonung sozialer Aspekte) zeigen besonders den jahreszeitlichen Wechsel.



31 Elisabeth Ahnert, Kleine Blumenreihe. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Applikation (verschiedene Stoffe, Ziergarne und Pailletten). Unsigniert.

Provenienz: Nachlaß Ilse Conradus, ehemalige Leiterin der Graphischen Sammlung im Angermuseum, Erfurt. Sie pflegte eine enge Freundschaft zu Elisabeth Ahnert.

Minimal altersstaubig. Garne minimal lichtgegilbt.

15 x 21,5 cm. **2200 €**

Elisabeth Ahnert
1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand.



Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresden Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst wurde. 1910–20 Direktor des Malsaales der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.

33 Otto Altenkirch
„Vor dem Hellergut". 1923.

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen signiert „Otto Altenkirch", ortsbezeichnet „Dresden", betitelt und nummeriert „1923.41. ph". In profiliertem, bronzefarbenen Rahmen.
WVZ Petrasch 1923-41-H.

Seit 1907 malte Otto Altenkirch wiederholt den Dresdner Heller - einen Teil der Dresdner Heide im Nordwesten der Stadt. Die Landschaft mit spärlicher Vegetation übte einen besonderen Reiz auf dem Maler aus, konnte er hier doch die Auswirkungend des Lichtes zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten besonders gut studieren. So finden sich in seinen Aufzeichnungen zahlreiche Angaben zu den Stimmungen oder Verhältnissen zur Entstehungzeit des Bildes: „Sonnig, Abendstudie", „Sonnig herbstlich mit gestreifem Schattenspiel auf der Wand" oder „Graue Stimmung".
Ganz einfach „Sonnig" schrieb Altenkirch zu dem hier vorliegenden Ölgemälde, das wie viele seiner Bilder wahrscheinlich direkt vor Ort entstanden ist. Dominierend sind die Bäume vor dem Hellergut, die nur im unteren Bereich den Blick auf das Gebäudeensemble freigeben. 1915 und 1926 schuf er beinahe motivgleiche Gemälde, die die mächtigen Gewächse in jeweils unterschiedlichen Lichtverhältnissen stimmungsvoll inszenieren.
So mag man in ihm einen späten Nachfolger oder Verehrer Claude Monets sehen oder aber sich die Eigenheiten des deutschen Spätimpressionismus Dresdner Couleur lehrstückhaft vor Augen führen.

Malschicht minimal angeschmutzt. Am Bildrand li. zwei kleine Fehlstellen.
95,5 x 120,5 cm, Ra. 114,3 x 129,2 cm. **4800 €**



34 Gottfried Bammes „Requiem aeternam eis dona“. 1947.

Öl auf Leinwand. Signiert „Gottfried Bammes“, datiert sowie mit der Ortsangabe „Freital“ versehen u.re. Am Bildrand u. betitelt. Im profilierten Rahmen.

Malschicht angeschmutzt.
95,5 x 138,5 cm, Ra. 108,7 x 152 cm. **1100 €**

Gottfried Bammes 1920 Freital/Potschappel – 2007

Schüler von E. P. Börner in Dresden. Tätig u. ansässig in Dresden. Gottfried Bammes lehrte viele Jahre an der Hochschule der Bildenden Künste in Dresden. Seine Werke zur Künstleranatomie sind Standardwerke u. für die künstlerische Ausbildung von außerordentlicher Bedeutung.



35 Batuz, Ohne Titel. 1985.

Batuz 1933 Budapest

Öl und Mischtechnik auf Hartfaser. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Batuz“, datiert, ortsbezeichnet „Schaumburg“ sowie nummeriert „D.94“. In einer Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Hessischer Privatbesitz, im Atelier des Künstlers auf Schloß Schaumburg erworben.

Desillusioniert und entmutigt durch die stark markt- und zugewinnorientierte Kunst- und Galerieszene New Yorks, zog sich Batuz 1984 in die Einsamkeit auf Schloß Schaumburg nahe Limburg an der Lahn zurück, wo er infolge die nunmehr international agierende „Societé Imaginaire“ gründete. In Uruguay und Deutschland ansässig, vertritt die Stiftung nicht nur das Werk des Künstlers Batuz, sondern möchte vor allem durch künstlerische Kooperationen und interagierende Projekte einen Gegenpol zur immer stärker von Zwängen und Abhängigkeiten dominierten Globalität setzen.
Batuz‘ Interesse gilt vor diesem Hintergrund verstärkt dem Sujet sich im Miteinander der Menschlichkeit verlierender, in der politischen Realität aber nicht auslöschbarer Grenzen. Dies formuliert sich auch in seiner Malerei, in der dunkle Risse vielfältig belebte Farbflächen jäh zerschlagen.

„Während wir durch die Ausstellung wandeln, nehmen wir Gemälde wahr, die aufmerksam betrachtet sein wollen; in ihrer ausgesprochenen Schlichtheit eröffnen sie uns die Triebkraft ihres Wesens.“ (P.M. Bardi, Sao Paulo, Brasilien 1978).

195 x 70 cm, Ra. 200 x 76 cm. **4800 €**



36

Georg Curt Bauch 1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Diez, unter dessen Obhut er sich im Meisteratelier für Plastik weiterbilden durfte. 1917–29 Errichtung eines eigenen Ateliers in Dresden–Loschwitz mit angeschlossener Bronzegießerei. Ab 1918 Beteiligung an der Großen Deutschen Kunstausstellung. 1933 Ablehnung der Mitgliedschaft in der Reichskulturkammer. 1943 Emigration in die Schweiz, wo er als Bildnismaler und Bildhauer für Bildnisbüsten sowie Tierplastiken tätig war. 1950 Rückkehr nach Dresden. 1957 Übergabe des Ateliers an den Bildhauer W. Landgraf und endgültige Übersiedlung in die Schweiz.

Batuz 1933 Budapest

Argentinischer Maler, Bildhauer und Grafiker. Sein Nachname ist unbekannt; er wählte als Pseudonym den Namen des Guts (Batuz) seiner Vorfahren in Ungarn. Emigrierte zwischen 1945 und 1949 nach Österreich, wanderte anschließend nach Argentinien aus. Autodidakt, kopierte anfangs klassische, später impressionistische Meisterwerke. Orientierte sich am Expressionismus bevor er zur Abstraktion fand. Siedelte in den 1980er Jahren in die USA, später nach Schloß Schaumburg bei Diez, wo er einen Treffpunkt für Künstler und Schriftsteller gründete. Batuz setzte sich intensiv für politisch, geografisch oder psychologisch isolierte Künstler ein. Wichtigstes Thema seiner Arbeiten ist das Motiv der Grenze, welches sich durch Farbgestaltung und Komposition seiner Arbeiten zieht. Ausstellungen u.a. in Köln, Zürich, New York und Wien.



37

36 Georg Curt Bauch, Seeblick am Berninapass. Wohl 1950er Jahre.

Georg Curt Bauch 1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

Öl in Spachteltechnik auf weiß grundierter Leinwand. Unsigniert. Keilrahmen mit alten Nummerierungen. In profilierter goldfarbener Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Ecken mit unscheinbarem Grundierungs- und Farbabrieb. Grundierung scheint technikbedingt an wenigen Stellen durch. Li. mi. kleine braune Fleckchen. Ein Keil fehlt.

46 x 62 cm, Ra. 51 x 67 cm. **350 €**

37 Anna Benkendorff, Stilleben mit Chrysanthemen und Brotkorb. 1915.

Anna Benkendorff 1855 Carthaus – letzte Erw. 1931 Danzig

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „A.B." und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „Herbstblumen / A. Benkendorff / Dresden 1915". In moderner, goldfarbener Leiste gerahmt.

Leinwand u.li. beschnitten. Format durch Umspannen allseitig verändert. Übermalungen im Bereich des Monogramms. Mehrere Retuschen und Übermalungen. U.Mi. eine konvexe Druckstelle.

66,2 x 91,2 cm, Ra. 77 x 102 cm. **600 €**



Johannes Beutner
1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz –
1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905/06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben", freischaffend. 1936 als „entartet" angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

38 Rudolf Bergander, Fischersfrauen bei der Siesta. 1960.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Bergander" und datiert u.li. Im profilierten Rahmen.
65 x 91 cm, Ra. 78 x 103 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2800 €

Rudolf Bergander
1909 Bohnitzsch bei Meißen –
1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meißen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer". 1951 Ernennung zum Professor.

39 Johannes Beutner, Elbe bei Dresden – Wachwitz. 1946.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Joh. Beutner“ und datiert u.li.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz.

Wir danken Frau Brigitte Beutner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Die Sehnsucht nach dem Süden, nach dem vielbesungenen Italien, und die Lust der ansässigen Künstler, vielleicht gar der Einwohner Dresdens in grosso modo, eine gewisse „Italianità“, ein italienisches Lebensgefühl, an die Elbe zu übertragen, hat eine fast dreihundertjährige Historie. Unter August dem Starken lebten zahlreiche italienische Gastarbeiter im sogenannten „Italienischen Dörfchen“ und brachten durch den Bau an der katholischen Hofkirche mediterranes Leben in den Norden. Der Venezianer Bellotto, gen. Canaletto, hat der Stadt an der Elbe zur selben Zeit die berühmteste Vedute geschenkt und über Casanovas Bruder, der an der Kunstakademie lehrte, hat es auch den berühmten Literaten und Verführer samt der ihn umgebenden Mythen nach Dresden verschlagen. Im 19. Jahrhundert orientierte sich die Dresdner Baukunst verstärkt an italienischen Vorbildern und die den Elbhang säumenden toskanischen Villen prägten nachhaltig das Erscheinungsbild der Stadt außerhalb des historischen Zentrums, so daß der nunmehr sprichwörtliche Beiname „Elbflorenz“ noch heute im alltäglichen Sprachgebrauch Verwendung findet.
Die Leidenschaft, die den Maler Johannes Beutner mit Italien verband, sollte lebenslang andauern. Seit einer intensiven Reise in den Süden in den Jahren 1930/31 ließ ihn die Sehnsucht nach dem Land, „wo die Zitronen blüh'n“ nicht mehr los. So nimmt es nicht wunder, daß sich Beutner ein Jahr nach Kriegsende und der Zerstörung Dresdens seine Heimat in südlichem Licht und



Farbenspiel ersehnte. Beutner läßt den vom Bombenhagel verschonten Wachwitzer Elbhang als toskanisches Bergdorf erstrahlen, die Pappeln in den Gärten und Parks der Villen werden zu Zypressen, die Kuben der Häuser wandeln sich in hochgestreckte italienische Bauten mit deutlich flacheren Dächern. Über allem thront die prächtige Villa Wollner, die Beutner überlängt festungsgleich abbildet und die das umtriebige Menschengewimmel am Flußufer wohlwollend zu überwachen scheint. So wird in ihrer Überformung eine vertraute Szene zur Metapher der Sehnsucht vieler vergangener Generationen und in der unmittelbaren Nachkriegszeit gleichsam zum Ausdruck einer großen Hoffnung der Lebenden.

Malschicht mit beginnendem Alterskrakelee. Bildträger am Bildrand re. und im Bereich des Himmels re. mit je einer sehr unscheinbaren Druckspur.

91 x 115,5 cm.

7500 €



40



41

40 Gerd Böhme, Blauer Rittersporn, Mädchenauge und Prachtscharte. Wohl 1930er Jahre.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „G. Böhme“. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert „Böhme“ u.li. Im profilierten, silberfarbenen Rahmen.

Malschicht leicht angeschmutzt. Rahmen bestoßen und mit zahlreichen kleinen Fehlstellen.

75 x 46,2 cm, Ra. 85,5 x 56,5 cm. **850 €**

41 Lothar Böhme, Liegender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Lothar Böhme 1938 Berlin

Öl auf Papier. Verso in Blei o. u. u.re. sign. „J. Böhme“.

Ecke o.re. mit Knick, o.li. mit leichtem Abriß. Insgesamt fingerspurig und mit kleineren Randläsionen. Partielles Ausfetten der Farbe.

49 x 63,3 cm. **600 €**

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.

Lothar Böhme 1938 Berlin

1957–61 Studium an der Werkkunstschule Berlin-Charlottenburg, Abbruch des Studiums auf Grund des Mauerbaus in Berlin. Nach langer kulturpolitischer Ablehnung folgen 1976 erste Ausstellungen. Seit 1981 freischaffend.

42 Hans Brass „Bildnis Dr. T“. 1946.

Öl auf Nessel. U. li. ligiert monogrammiert „HB“ sowie nummeriert und datiert „16/46“. Verso auf der Keilrahmung mit einem Klebeetikett versehen, darauf handschriftlich bezeichnet „Hans Brass - Ahrenshoop“, betitelt und nummeriert „24“. In schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Isensee 46-116.

Es handelt sich bei der hier angebotenen Arbeit um eines der wenigen Portraits, die der Künstler angefertigt hat.

Wir danken Herrn Stefan Isensee, Potsdam, für freundliche Hinweise.

Umlaufend an den Bildrändern oberflächliche Bereibungen und Fehlstellen, etwas stärker an den Ecken o.li.und u.li. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen.

93 x 60 cm, Ra. 98 x 64,5 cm. **2100 €**

Hans Brass
1885 Wesel am Rhein –
1959 Berlin

Deutscher Maler, Zeichner, Illustrator, Grafiker und Schriftsteller. Autodidakt. Lebte in Berlin, ab 1922 in Ahrenshoop und ab 1948 in Birkenwerder.





44

Hans Brosch 1943 Berlin

1957–60 Ausbildung in den Zentralen Graphischen Lehrwerkstätten in Berlin-Mitte als Chemiegraf. 1961–66 Studium als Bühnenbildner bei Prof. Karl v. Appen am Berliner Ensemble und an der Humboldt-Universität Berlin. 1976 erste Einzelausstellung bei der Galerie Karsten Greve in Köln. 1977–79 lebt in Ost-Berlin, hat in der DDR jedoch keine offiziellen Ausstellungsmöglichkeiten. In Westdeutschland folgen weitere Galerieausstellungen. 1979 unternimmt Brosch eine Studienreise nach Paris. Im Anschluss an diese Reise kehrt er nicht mehr in die DDR zurück. Seit September 1979 wohnt und arbeitet er in seinem Atelier im West-Berliner Bezirk Wilmersdorf.



43

43 Hans Brosch, Maler mit Aktmodell. 1969.

Hans Brosch 1943 Berlin

Öl auf Papier. Signiert „BROSCH“ und datiert u.li. Verso in Blei unleserlich bezeichnet o.Mi.

Verso mit Klebemittelresten einer älteren Montierung.
21,4 x 27 cm. **600 €**

44 Elisabeth Büchsel, Asternstrauß in blauem Krug. Ohne Jahr.

Elisabeth Büchsel 1867 Stralsund – 1957 ebenda

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „E.B.“ am Bildrand re. In profiliertem, schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Malschicht im Hintergrund mit Retuschen. Bildträgerränder mit kleinen Läsionen und Reißzwecklöchlein sowie leicht konvex verwölbt.
48,4 x 35 cm, Ra. 60,5 x 47,5 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Elisabeth Büchsel
1867 Stralsund – 1957 ebenda

Deutsche Malerin und Grafikerin. Ab 1888 studierte sie an den Akademien von Berlin, Dresden und München. 1897/98 unternahm sie Studienreisen nach Italien, Holland und in die Schweiz. 1900 folgte ein Studium an der Privat-Akademie Colarossi und der Academie de la Grande Chaumière in Paris bei Lucien Simon. Ab 1902 kehrt sie wieder nach München zurück. Regelmäßig kehrt sie nach Stralsund zurück und wird dort freischaffend. 1904 entdeckt sie die Insel Hiddensee für ihre Arbeit und hält dieser bis zum Lebensende in langen Sommeraufenthalten die Treue. Von 1924 bis zu dessen Verbot 1937/38 gehört sie dem „Hiddenseer Künstlerinnenbund“ an. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitet sie auch anderen Ortes auf Rügen.



45 Kurt Bunge, Doppelbildnis des Künstlers mit seiner Ehefrau. 1990.

Öl auf Hartfaser. Signiert „K. Bunge“ und datiert o.re. In profilierter, grauer Leiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Dorit Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

60 x 73 cm, Ra. 68,2 x 81 cm. **1800 €**

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Bunge studierte von 1928–31 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei C. Crodel und G. Marcks. Ab 1931 arbeitete er als Restaurator ebenda. Von 1950–59 war er Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewande Kunst Burg Giebichenstein in Halle. Seit 1959 war Bunge als freischaffender Künstler in Kassel tätig.



46

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.



47

46 Heinrich Burkhardt „Genossenschaftsbauer". 1965.

Öl auf Leinwand über einer verworfenen Komposition. Signiert „Burkhardt" und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o. in Blei signiert „Heinrich Burkhardt" und betitelt. In Faserstift nummeriert „133/5" und in Blei durchgestrichen nummeriert „42" sowie gestempelt „Berlin" o.re. und bezeichnet li.o.

Malschicht minimal angeschmutzt.
50,4 x 40,2 cm. **350 €**

47 Heinrich Burkhardt (zugeschr.), Klingenthaler Aussicht. Um 1961/1969.

Öl. Unsigniert. Verso auf der Abdeckung von fremder Hand (?) in Kugelschreiber bezeichnet, datiert und nummeriert „Nr. 11". Fest in mit Halbleinen bezogenen Rahmen montiert.

Malschicht minimal angeschmutzt.
Darst. 23,8 x 23,7 cm, Ra. 45,2 x 42 cm. **180 €**



48



(48)



(48)

48 Hans Clar, Sieben Ansichten aus Italien. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Hans Clar 1893 – 1944

Tempera und Gouache (?) auf verschiedenen festeren Papieren. Jeweils am unteren Bildrand signiert „H. Clar“ sowie verso ortsbezeichnet u.a. „Venedig“, „Florenz“, „Castellam[m]are“, „Nisida bei Neapel“, und „Capri“.

Etwas altersspurig. Ecken mitunter leicht gestaucht, Rückseiten etwas atelierspurig und leicht angeschmutzt.

Je ca. 24 x 18 cm. **220 €**

49 Hans Clar „Blick auf Achensee nach Pertisau“. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Fotopappe. U.re. in Blei signiert „H. Clar“. Verso in Blau o. betitelt.

Firnis etwas unregelmäßig und leicht gegilbt. Ecken und Kanten mit kleinen Bestoßungen.

18,3 x 24,5 cm. **80 €**



49



(48)



51



50



52

Herbert Ebersbach 1902 Wildenfels – 1984 Bielefeld

Studium an der Kunstschule Richter Dresden, 1920-1924 an der Kunstakademie Dresden bei Otto Gussmann und Oskar Kokoschka und von 1926-1929 an der Kunstakademie Düsseldorf bei Heinrich Campendonk, Heinrich Nauen. Ab 1930 freischaffend in Dresden. 1933/34 Inhaftierung im Konzentrationslager Burg Hohnstein/Sächs. Schweiz, 1934 Übersiedlung nach Bielefeld. Seine Werke fallen unter die „entartete Kunst", das Frühwerk der Dresdner Zeit ist fast vollständig vernichtet. Nach 1945 öffentliche Aufträge für baugebundene Kunst. Von 1957-1967 Arbeit als Kunsterzieher.

Christine Engels 1927 Greiz – 2007 Leipzig

Studium von 1942-1945 an der Kunstschule Plauen/Vogtland; 1945-1948 an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Meisterklasse Graphik bei Max Schwimmer, 1948-1950 an der Landes-Kunstschule Hamburg. Seither freischaffend in Leipzig. Leitung von Mal- und Zeichenzirkeln im Amateurbereich.

50 Hermann Theodor Droop „Am Nonnenfels" (Nonne, Sächsische Schweiz). 1930er Jahre.

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. Monogrammiert „H.T.D" u.li. Verso signiert „H.T. Droop" und betitelt. In profiliertem Schmuckrahmen.

Format allseitig leicht beschnitten. Bildrand re. mit einem Schnitt u.re. Malschicht angeschmutzt, Firnis gegilbt.

35 x 48,5 cm, Ra. 42,5 x 56,5 cm. **350 €**

51 Herbert Ebersbach, Stilleben mit Sonnenblumen. 1947.

Herbert Ebersbach 1902 Wildenfels – 1984 Bielefeld

Öl auf Hartfaser. Signiert „Ebersbach" und datiert u.re. Verso in Blei signiert „Ebersbach" sowie mit der Künstleradresse versehen o.li. In profilierter, brauner Leiste gerahmt. Nicht im WVZ Reipschläger.

65 x 55,1 cm, Ra. 76,2 x 66 cm. **300 €**

52 Christine Engels „Blauer Flieder". Ohne Jahr.

Christine Engels 1927 Greiz – 2007 Leipzig

Öl auf Hartfaser, partiell geritzt. Signiert „Christi Engels" o.li. Verso auf einem alten Etikett typografisch und in Blei bezeichnet. In einer einfachen weißen Holzleiste gerahmt.

Bildträger umlaufend mit Bereibungen im Bereich des Rahmens und Ecken etwas bestoßen. Malschicht partiell mit Krakelee. Etikett verso teilweise erhalten.

66 x 49,5 cm, Ra. 70 x 53,3 cm. **350 €**

Hermann Theodor Droop
1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d. J., C. Bantzer u. L. Pohle. Malte vorrangig Landschaften, Bildnisse u. Stilleben.

Otto Fischer
1870 Leipzig –
1947 Dresden

Studium an der Akademie in Dresden. 1892/93 Aufenthalt in Holland. 1914 Professor an der Akademie in Dresden.

Walter Friederici
1874 Chemnitz –
1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin u. München. 1902 Mitbegründer der „Elbier" in Dresden.



54



53

53 Günter Fink, Fischerboote in Ahrenshoop. 1965.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Öl auf textilem Bildträger. Sign. „Günter Fink" u. dat. u.re. In profilierter, weißer Leiste gerahmt.

Bildträger o.li., o.re. und u.li. mit je einer kleinen, konkaven Verwölbung.
60 x 90,5 cm, Ra. 67,7 x 97,5 cm. **750 €**

54 Otto Fischer, Frühlingsstrauß mit Pfingstrosen und Margeriten. Ohne Jahr.

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Fischer" u.li. In profilierter, schwarzer Leiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt.
66,2 x 55 cm, Ra. 70,5 x 59 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

55 Walter Friederici, Stilleben mit Obstschalen und und Blumen. Ohne Jahr.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Friederici" u.re. In profilierter, weiß gestrichener Leiste gerahmt.

Malschicht mit Klimakante. Kleine Fehlstellen, vor allem in den Bildecken und entlang der Bildkanten.
74,5 x 91 cm, Ra. 102 x 85 cm. **300 €**

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Neben einer Ausbildung zum Lithographen absolvierte Fink verschiedene Abendkurse an der Kunstakademie in Dresden. Später studierte er an der Kunstgewerbeakademie u.a. bei Prof. Drescher. 1949 stellte er erstmals auf Hiddensee in der „Blauen Scheune" aus, wohin er in den 1950er Jahren übersiedelte und welche sich seit 1955 im Besitz des Künstlers befindet. Auch heute finden noch regelmäßig, unter der Anwesenheit der Witwe, Ausstellungen in der „Blauen Scheune" statt.

55





56



57

56 Thomas Fröbel (KAESEBERG) „Zwergenpyramide“. 1996.

Thomas Fröbel (KAESEBERG) 1964 Leipzig

Mischtechnik auf Seidenpapier. Signiert „KAESEBERG“ und datiert u.re. O.li. von Künstlerhand bezeichnet. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

97,5 x 75,2 cm, Ra. 124 x 100 cm. **1800 €**

57 Carsten Gille, Treffen. 1989.

Carsten Gille 1959 Berlin – lebt und arbeitet in Frauenstein b. Freiberg

Öl auf Leinwand. In Blei signiert „C. Gille“ und datiert u.li. In profilierter, aufgenagelter Holzleiste gerahmt.

Für freundliche Hinweise danken wir dem Künstler, Hern Carsten Gille, Frauenstein, recht herzlich.

Malschicht minimal angeschmutzt. Ein oberflächlicher Kratzer am Bildrand re.u.

40,5 x 50,3 cm, Ra. 42,5 x 52 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Thomas Fröbel (KAESEBERG) 1964 Leipzig

Mechanikerlehre, als Künstler Autodidakt. Erhielt 1990 ein Transfer-Stipendium des Landes Nordrhein-Westfalen. 1991 Förderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung, Frankfurt am Main. 1993–98, 2009 und ab 2011 Realisierung von Projekten baubezogener Kunst. Zahlreiche Einzelausstellungen in Deutschland und Europa. Lebt und arbeitet in Leipzig.

Carsten Gille
1959 Berlin – lebt und arbeitet in Frauenstein b. Freiberg

1979–81 Studium der Germanistik und Kunsterziehung in Dresden. Seit 1989 freiberuflich tätig als Maler und Grafiker. Mitglied im Künstlerbund Dresden e.V.



58 Hermann Glöckner „Ocker-Braun-Orange umrissene Formen über umbrafarbener Konstruktion und Kurven". Wohl 1948.

Tempera auf geknittertem Packpapier. Verso in Graphit signiert „Glöckner" u.Mi. U.re. in Blei monogrammiert „G" und datiert „vermute 48". In Blei von fremder Hand mit der Nachlaßnr. „610" versehen u.li.

In der linken Blatthälfte u. ein rückseitig hinterlegter Einriß (4 cm). Die Blattkanten partiell ungerade geschnitten und mit minimalen Randläsionen. Verso mit Resten älterer Montierung.

62 x 44,5 cm. **1800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes".



59 Hermann Glöckner „Helle Insel in rotem Grund vor Gelb“ (Tafel). 1956.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf präpariertem Zeitungspapier auf kräftiger Pappe. Zunächst aufgelegte Papierstücke wurden schablonenartig überstrichen und wieder entfernt. Danach unregelmäßige Übermalung. Später von Künstlerhand lackiert. Die Kanten unbearbeitet und partiell mit Graphitstrichen, die Ecken abgeschrägt. In Graphit ausführlich datiert „22.1.56“ u. re., u.li. technikbezeichnet „Tempera“ und darüber „Zeitung“. Verso mit grünlichem Seidenpapier kaschiert, in Graphit signiert „Glöckner“ u.li., datiert „220156“ u.re. sowie „220156 + 300665 Lack Fula“ (kopfstehend) o.li., von fremder Hand in Blei bezeichnet „Iphigenie“ u.li. sowie mit der Nachlaßnr. „790“ versehen. Hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt, auf der Rückwand mittig in Dunkelviolett schabloniert monogrammiert „G“.
WVZ Dittrich (Tafeln) 164.

Der Zeitungsausschnitt ist einer Rezension der Oper „Iphigenie auf Tauris“ von Chr. W. Gluck entnommen. Die Montage entstand 1956, die Lackierung wurde 1965 nachgeholt.

Das so genannte Tafelwerk ist der wichtigste Bestandteil von Glöckners Gesamtschaffen. Es umfasst ungefähr 270 Objekte aus den frühen 1930er Jahren bis ca. 1980.
Ein wesentliches Charakteristikum der einzelnen Tafeln war es, daß sie nicht, wie Gemälde oder grafische Arbeiten, eines Rahmens bedürften, sondern daß sie freie, handhabbare Objekte sein sollten. Der Umgang mit ihnen, durch die spezielle Oberflächenversiegelung ermöglicht, gehörte zum vom Künstler intendierten aktiven Rezeptionsprozeß. Die Tafeln sind nicht ohne ihre Verbindung zu den anderen Werkgruppen des Künstlers erklärlich. So gibt es zahlreiche späte Tafeln, die beispielsweise Faltungen integrieren, die wiederum zentrales Mittel von Glöckners skulpturalem Schaffen sind.
Die Materialien, aus denen die Tafeln bestehen, sind vielfältig. Hin und wieder finden sich, wie bei der „Helle[n] Insel“, auch Zeitungsausschnitte in den Tafeln. Damit ist der Entstehungszeitpunkt permanent im Werk präsent. Anders als eine vom Künstler hinzugefügte Datierung verknüpft er das Kunstobjekt mit einem konkreten Ereignis, hier einer Theateraufführung von „Iphigenie auf Tauris“ und ihrer Besprechung durch einen Kritiker. Im selben Jahr entstand eine Tafel (WVZ der Tafeln 167), die einen Zeitungsartikel über „des Kommunismus Bahnen“ integrierte, in dem über den XX. Parteitag der KPdSU berichtet wurde, der dadurch in die Geschichte einging, daß Nikita Chruschtschow mit dem Stalin-Regime abrechnete.

Diese und andere Arbeiten Glöckners zeigen eine Grundhaltung, nach der Kunst zwar zuerst aus dem schöpferischen Geist, nicht jedoch im luftleeren Raum entstand. So wie der Künstler politische oder gesellschaftliche Ereignisse in seine Kunstwerke aufnahm, so sollten die Tafeln auf den Betrachter als sinnliche und geistvolle Objekte wirken.

Lack mit vereinzelten, oberflächlichen Kratzern, am Bildrand u. mit kleinen Materialverlusten. Verso atelier- sowie lack- und leimspurig.
18 x 23,4 cm (unregelmäßig), Ra. 27,5 x 33 cm. **3500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



60 Hermann Glöckner „Haus auf Hügelkamm und Bäume im Tal“. 1935.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera (Pinsel und Spachtel) auf Zeitungspapier. In Graphit u.re. ausführlich datiert „7.12.35“, darunter nochmals undeutlich datiert. U.li. in Blei monogrammiert „G“. Verso 1960 nachträglich eingestrichen, in Graphit li. eingeritzt monogrammiert „G“, re. datiert „35 12 07“ sowie nochmals in der unteren li. Ecke „35 12 07“. U.re. in Blei von fremder Hand mit der Nachlaßnr. „3422“ versehen.
WVZ Dittrich (2010) Z 661.

Malträger minimal wellig und mit mediumbedingter vertikaler Mittelfalz. Die Blattkanten teilweise unscheinbar ungerade, die Ecke u.re. mit minimalem Materialverlust. Die Randbereiche mit Reißzwecklöchlein und verso mit fachmännisch hinterlegten Einrissen, verso im Falzbereich mittig ebenfalls eine Hinterlegung.

40 x 55,7 cm. **3500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



61

61 Bernd Hahn, Weiße Zeichen über orangebraunen Flecken auf graubraunem Grund. 1983.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Mischtechnik (u.a. Ölfarbe und Sand, geschichtet) auf Hartfaser. Verso in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert o.li., weiterhin in blauem Farbstift bezeichnet „angenommen“ und durchgestrichen nummeriert „16/2“. In einem schmalen, aufgenagelten Metallrahmen.

Ecken bestoßen. Malschicht technikbedingt mit reliefartiger Oberfläche. Bildränder teilweise bestoßen und vereinzelt mit kleinen Fehlstellen.

74 x 81,2 cm, Ra. 76,5 x 83,2 cm. **1800 €**

62 Willy Hanft, Landschaft im Schwarzwald. 1. H. 20. Jh.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

Öl auf Leinwand. Sign. „Willy Hanft“ u.li. In profiliertem, gold- u. silberfarbenen Rahmen.

70,5 x 100 cm, Ra. 87,5 x 117,5 cm. **300 €**

63 Josef Hauser, Der Weg durch die Anlage. 1936.

Josef Hauser 1908 Wyhlen (Grenzach) – 1986 Riehen (Basel)

Öl auf Rupfen. U.re. sign. „J. Hauser“ u. datiert. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und besonders in pastoseren Partien leicht frühschwundrissig. Firnis etwas gegilbt. leichte Klimakante. Stellenweise punktuelle Verschmutzungen, besonders u.re. Falzbereich mit minimalen Farbausbrüchen.

53,5 x 63,5 cm, Ra. 67 x 76 cm. **550 €**

62



63



Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium d. Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler d. DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

1908–13 an der Düsseldorfer Kunstakademie bei A. Männchen, W. Spatz und Dietrich. Um 1930 war er in Dresden tätig. 1938–44 an den Großen Deutschen Kunstausstellung beteiligt. Landschaften und Ansichten sowie Blumenstillleben in Öl waren seine Hauptsujets.

Josef Hauser 1908 Wyhlen (Grenzach) – 1986 Riehen (Basel)

Studium an der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel. 1950 Stipendiat an den Vereinigen Staatsschulen in Berlin. Ab 1945 Niederlassung in Basel. 1951 Hans Thoma-Preis. Reisen nach Italien, Korsika, Sardinien.



64 Josef Hegenbarth „Sich beißender Hund“. Um 1956.

Leimfarben auf leichtem Karton. In Tusche signiert „Josef Hegenbarth“ u.re. Verso das Blatt von Künstlerhand braun eingefärbt, mit der verworfenen, in Blei durchkreuzten Skizze eines Frauenkopfes, die Hand vor den Mund haltend. Verso in Blei bezeichnet und datiert u.li. Vollrandig im Passepartout alt montiert und hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.
WVZ Zesch B V 786. (Vgl. auch D V 520 und zu verso: D II 537, HA 0132).

Verso atelierspurig. Passepartout deutlich gebräunt.
50,3 x 38 cm, Ra. 67,5 x 55,3 cm. **3200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



65

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatermaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfbK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.

Hans Richard Heinmann 1875 Gardelegen – 1947 Altenberg

Schüler von Friedrich Preller. Lebte und arbeitete in Altenberg.



66

65 Günter Hein „Nach Rembrandt". 1991/1993.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Mischtechnik (Gouache, Kreide, Pastell und Tusche), auf ein Passepartout montiert und mit weißem Papier hinterlegt. In weißer Kreide signiert „G. Hein" und datiert u.re. Nochmals in Graphit signiert „Hein" und datiert o.re. Auf Untersatzkarton montiert. Verso in Blei betitelt, signiert „G. Hein" und abweichend datiert „91".

Technikbedingt wellig. Blattrand o. deutlich knickspurig. In den Ecken und am Blattrand li. Reißzwecklöchlein. O.li. und am Rand re. Mi. kleine Fehlstellen. Am Blattrand re. ein kleiner Einriß (1 cm).

74,6 x 56,5 cm, Untersatz 79,7 x 60,4 cm. **480 €**

66 Hans Richard Heinmann, Alpenlandschaft mit Ställen und Enzian. 1944.

Hans Richard Heinmann 1875 Gardelegen – 1947 Altenberg

Öl über Blei auf Pappe. U.re. in Blei signiert „H. R. Heinmann", datiert und mit einer persönlichen Widmung versehen.

Ecken und Kanten des Malträgers leicht bestoßen, kleine Fehlstelle o.li. Verso mit deutlichen Spuren einer älteren Montierung bzw. Rahmung. Firnis leicht verfärbt.

47,3 x 59,8 cm. **150 €**



67



(67)



69

68



67 Minni (Hermine) Herzing, Berberitze / Lampionblumen. Ohne Jahr.

Öl auf Hartfaser. Jeweils u.re. sign. „Minni Herzing".

„Lampionblumen" mit Schnittfuge am Bildrand o., vom Werkprozess stammend. Ecken minimal bestoßen.

40 x 20,9 cm / 40,1 x 20,2 cm. **300 €**

68 Minni (Hermine) Herzing, Alpenlandschaft. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand, auf Untersatzpapier montiert. Signiert „Minni Herzing" u.re.

Leinwand ungespannt.

20,5 x 19,3 cm, Untersatzkarton 30,2 x 24,3 cm. **150 €**

69 Minni (Hermine) Herzing, Stockrosen. Ohne Jahr.

Öl auf Holz. U.li. signiert „Minni Herzing". In hochwertiger, moderner Leiste gerahmt.

Malschicht partiell leicht rissig.

BA 78,5 x 63,5 cm, Ra. 82,5 x 67,5 cm. **360 €**

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



70 Erhard Hippold, Am Darßer Bodden. Wohl 1950er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „E. Hippold“. Verso nummeriert „7“. Im Original-Rahmen des Künstlers. Dieser verso ebenfalls nummeriert „7“.

Malträger in den Ecken mit Nagellöchlein.
47,2 x 92 cm, Ra. 62 x 107 cm. **3000 €**

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Gunter Jacob
1947 Hinterhermsdorf –
lebt und arbeitet in Dresden

1966–68 Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst Heiligendamm. 1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1973/74 Aspirant an der HfBK Dresden. 1974/75 Meisterschüler bei Prof. Kettner und Lehrauftrag für Künstleranatomie an der HfBK Dresden. 1975/76 Meisterschüler bei Prof. Michaelis und Lehrauftrag für das künstlerische Grundlagenstudium im Studiengang Restaurierung an der HfBK Dresden. 1976–2012 Lehrtätigkeit in verschiedenen Bereichen der Restaurierung an der HfBK Dresden.



73



71

72



71 Georg Höhlig, Erzgebirgslandschaft. Ohne Jahr.

Georg Höhlig 1879 Leipzig – 1940 Leipzig

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Höhlig“ u.li. Im profilierten, silberfarbenen Rahmen.

Originaler, nicht keilbarer Spannrahmen. Malschicht minimal angeschmutzt.
66 x 76,8 cm, Ra. 92 x 81 cm. **300 €**

72 Tivadar Holba, Verschneite Landstraße im Morgenrot. Ohne Jahr.

Tivadar Holba 1906 Wien – 1995 Budapest

Öl auf Hartfaser. In blauem Faserstift oder Kugelschreiber u.re. signiert „Th. Holba“. In modernem Profilrahmen. Auf Rückwand in Blei von unbekannter Hand bezeichnet. Leichte Druckspur Mi.li. (ca. 65 mm), daneben eine weitere kleine.
32,5 x 45,5 cm, Ra. 45 x 58 cm. **150 €**

73 Gunter Jacob, Abstrakte Komposition mit Kugel. 1974.

Gunter Jacob 1947 Hinterhermsdorf – lebt und arbeitet in Dresden

Mischtechnik auf Karton. U.re. ligiert monogrammiert „GJ“ und datiert. In einer breiten, oberflächlich strukturierten Leiste gerahmt.

Wir danken dem Künstler, Herrn Gunter Jacob, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malschicht angeschmutzt. Firnis angegilbt.
40 x 40 cm, Ra. 55 x 55 cm. **500 €**



Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932", ab 1934 bei der „Gruppe der 7". Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

74 Hans Jüchser „2 Akte in den Dünen mit weißer Wolke". 1967.

Öl auf Hartfaser über einer verworfenen Komposition. Signiert „Jüchser" und datiert u.re. Verso betitelt, ausführlich datiert und mit Größenangabe versehen; ebenfalls mit einer verworfenen, weiß überstrichenen Komposition. Im originalen Künstlerrahmen. Dieser verso signiert „Jüchser" und ortsbezeichnet „Dresden" li.o. Am Rahmen o.Mi. ein Klebeetikett der Kunstausstellung Kühl, Dresden.

Abb. Ausstellungskatalog der Städtischen Galerie Dresden 2010, Nr. 59, Abb. S. 91.

Die beiden Frauen, von denen sich eine vom Betrachter abwendet, die andere ihn stehend anblickt, befinden sich auf einer Anhöhe, vor welcher sich das Meer öffnet. Es handelt sich bei den Dargestellten um Paula Jüchser und ihre engste Freundin Elisabeth Ahnert. Wie um sich der beiden zu erinnern, schuf der Maler ein Doppelportrait der Freundinnen. Jüchsers erste Frau Paula starb bereits 1955 und erst ein Jahr vor der Entstehungszeit des vorliegenden Gemäldes war Ahnert über 80jährig verstorben, was den Künstler veranlaßt haben mag, in seinen Skizzenbüchern und Vorkriegsarbeiten nach gemeinsam Erlebtem zu forschen. So liegt dem Gemälde eine Zeichnung aus den 1930er Jahren zugrunde, einer Zeit, in der sie häufig zusammen Urlaube an der Ostseeküste verbrachten.
Neben diesen privaten Bezügen, spannt sich um das Werk ein Netz aus kunsthistorischen Referenzpunkten – von Caspar David Friedrich bis zu den Brücke-Malern. Diese hatten nicht nur dem Bildthema des Aktes in einer Landschaft zu besonderer Geltung verholfen, auch an die kraftvolle Farbigkeit ihrer Gemälde fühlt man sich bei der Betrachtung der zwei Akte erinnert. Jüchser lotete das Farbspektrum aus, ohne aufdringlich bunt zu sein. Die seit Friedrich bedeutungsvoll aufgeladenen Kreidefelsen unterlegen die Arbeit mit einem melancholischen Klang.
Jüchser sah die Frauen im Tode vereint, nach vorn und gleichzeitig zurückblickend und setzte ihrer Freundschaft so ein intimes Denkmal.

Wir danken Frau Helga Jüchser, Dresden für freundliche Hinweise.

Bildformat an der li. Seite vom Künstler mit einem Stück Hartfaserplatte erweitert. Diese verso mit einem Hartfaserstreifen hinterlegt. Recto am Bildrand li. dadurch ein unscheinbarer durchgehender horizontaler Bruch in der Malschicht und eine minimale konvexe Verwölbung des Bildträgergefüges.
65 x 55,7 cm, Ra. 77,5 x 67 cm. **11000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



76

75 Karl Kaufmann, Dogenpalast und Santa Maria della Salute von der Lagune aus gesehen. Ohne Jahr.

Karl Kaufmann 1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1901 Wien

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Bertini“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen unleserlich bezeichnet und nummeriert „50825-3“ und „No. 1003“.

Vertikal ausgeprägtes Krakelee. Firnis minimal angegilbt. Verso mit Resten von Grundierung.

43 x 53 cm, Ra. 52,6 x 62,8 cm. **750 €**

76 Rudolf Kemper (zugeschr.), Am Hochofen. Ohne Jahr.

Rudolf Kemper 1923 Gelsenkirchen – 2008 Bottrop

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „R. Kemper“.

Firnis angeschmutzt und leicht gegilbt. Leinwand gelockert und partiell wellig, Klimakante. Eine größere Retusche über Leinwanddurchbruch in Bildmitte, verso hinterlegt. Malschicht stellenweise leicht berieben.

56,5 x 80,8 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



75

Karl Kaufmann 1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1901 Wien

Österr. Landschafts- und Architekturmaler. Arbeitete unter zahlreichen Synonymen.

Rudolf Kemper 1923 Gelsenkirchen – 2008 Bottrop

Ausbildung in der Folkwangschule im Ruhrgebiet. Tätig als Designer einer Hohlglashütte. Seit 1979 freischaffend als Maler u. Grafiker.



78 Hans Klatt, Wintersonne an der Würm. Wohl um 1900.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „H. Klatt“ und ortsbezeichnet „München“. Verso auf dem Keilrahmen o. in Schwarz bezeichnet, durch großflächige Überklebung nicht lesbar. In goldfarbener Schmuckleiste hinter Glas gerahmt.

Malschicht partiell leicht rissig, u.li. etwas deutlicher, hier mit Tendenz zur Schollenbildung und minimalem Farbausbruch. U.re. leichte Flüssigkeitspur. Leinwandkante verso laienhaft auf dem Keilrahmen fixiert.

68,5 x 81,5 cm, Ra. 76,5 x 89 cm. **950 €**

Hans Klatt 1876 Hammerstein (West-Preußen) – 1936 München

Lehre als Dekorationsmaler in Berlin, Besuch der dortigen Kunstschule, zweijähriger Besuch der Münchner Akademie, Schüler von K. Raupp und O. Seitz. Studienreisen nach Oberitalien, Nord- und Ostsee, Holland und in die Schweiz. Bevorzugtes Motiv bildet die oberbayerische Landschaft.



79 Christof Kohlhöfer „Animal show". 1993/1994.

Acryl über Blei auf Leinwand. Unsigniert.

Wir danken Herrn Thomas Hühsam, Galerie Hühsam, Offenbach a.M. sowie Herrn Christof Kohlhöfer für freundliche Hinweise.

Am Bildrand o. minimal angeschmutzt.
87 x 133 cm.

2200 €

Christof Kohlhöfer 1942 Bad Nauheim

Deutscher Maler, Fotograf und Videokünstler. Er besuchte die Abendschule der Städelschule in Frankfurt am Main. 1965–71 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf bei K.O. Götz und J. Beuys. Er wurde Meisterschüler und sammelte Erfahrungen in den Trickfilmstudios der Universum Film (UFA). 1967 Bekanntschaft mit S. Polke. 1999 nahm Kohlhofer eine Gastprofessur an der Universität von Kalifornien, Los Angeles, an.

80 Bernhard Kretzschmar, Elbfähranlegestelle in Dresden. 1916.

Öl auf Leinwand. U.li. monogrammiert „B.K." und datiert. Verso mit dem Bildnis von Susanne Kretzschmar mit zwei Kindern, Öl. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Ahrensburger - Dresdner Privatbesitz, Geschenk des Künstler in den 1960er Jahren.

Wir danken Frau Dr. Ingrid Stilijanov und Herrn Peter Stilijanov, Regensburg, für freundliche Hinweise.

Dem malerischen Thema der Stadtlandschaft in repräsentativen oder nahsichtig detaillierten Darstellungen wurde in Dresden seit jeher eine große Resonanz zuteil. Spätestens jedoch seit der Impressionist Gotthardt Kuehl als Akademiedirektor die Liebe zu diesem Sujet an seine Schüler vererbte, ist die künstlerische Auseinandersetzung mit der Stadt und deren Erscheinungsbild nicht mehr aus der Dresdner Kunst wegzudenken. Vielleicht liegt es am Fluß, der der Bebauung seine Beachtung abringt oder an den lebendigen geographischen Gegebenheiten, daß Künstler sich zu jeder Zeit vom Umfeld der Stadt motivisch inspiriert finden – Bernhard Kretzschmars Bildfindungen der Stadt an der Elbe zählen mit Sicherheit zu den stimmungsvollsten und nachhaltigsten Werken dieses Reigens.
Mit der „Elbfähranlegestelle" präsentiert sich ein typisches Werk zum Thema Stadtlandschaft aus der selten auf dem Kunstmarkt präsenten frühen Schaffensperiode Kretzschmars. Der Künstler wählte hier ein nahezu „Sterlsches" Motiv und offenbart auch in der malerischen Ausführung noch deutlich die Verbundenheit zu seinem damaligen Lehrer an der Kunstakademie. Der bewegte, beinah flirrende Farbeinsatz, der keine Konturen zuläßt, das schon bei den Franzosen beliebte Sujet der Boote mit hohen Masten auf dem reflektierenden Wasser und der sich aus dem diffusen Farbauftrag ablesende Klang der Szene lassen an spätimpressionistische Werke Robert Sterls denken, auch wenn Kretzschmar mehr Mut zur kontrastierenden Farbe zeigt und sich in der sehr lockeren, großzügigen Formung des Hintergrunds eine eigene künstlerische Auffassung von Räumen und Farbwirkungen ablesen läßt. Kretzschmar nimmt die Errungenschaften der aufkeimenden Moderne auf ohne die Wurzeln gänzlich zu kappen und gelangt so zu der starken künstlerischen Position, die ihm einen festen Platz unter den wichtigsten Dresdner Künstlern des 20. Jahrhunderts sichert.

Das sich rückseitig auf dem Malträger befindliche Bildnis seiner ersten Frau Susanne mit zwei Kindern darf nicht unerwähnt bleiben, ist es in seiner ruhigen, liebevollen Stimmung und dem virtuosen, trotz seiner Lebendigkeit unaufdringlichen, Farbenspiel ein herausragendes Beispiel der Portraitkunst Kretzschmars. Der Künstler zeigt die junge Frau (Susanne Uhmann und er hatten 1917 geheiratet) in liebevoller Gesellschaft zweier kleiner Kinder in natürlichen, nicht inszenierten Posen – ein Bild, das sich wohl mit verwandten und befreundeten Kindern häufig wiederholte, für das junge Paar jedoch als eigenes familiäres Glück nie erfüllte, da die Ehe bis zum frühen Tod von Susanne im Jahr 1942 kinderlos blieb. So klingt hier neben der warmen Zuneigung zu den Kindern und dem selbstverständlichen Umgang mit ihnen auch ein sehnsüchtiges Moment an; ein Hoffen zeigt sich, das den Zweifel an Erfüllung schon leise in sich trägt.

Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malträger partiell etwas wellig. Malschicht vereinzelt mit beginnendem Alterskrakelee sowie leicht angeschmutzt. Im Bereich des Himmels einzelne Krakeluren aufgrund rückseitiger Druckeinwirkung.

64 x 76 cm, Ra. 74,5 x 86 cm. **4500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13.Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für bildenden Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.





81 Karl Kröner „Landschaft mit Felsen“ (Blick über die Elbe auf Diesbar). 1945.

Öl auf Leinwand. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand betitelt, nummeriert „Ö. 390“ und mit der Künstleradresse versehen o.re.; u.re. in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. Im profilierten, bronzefarbenen Rahmen.

Provenienz: Sächsischer Besitz, vormals Mecklenburger Privatbesitz.

Immer wieder hat es den Maler Karl Kröner motivisch von Radebeul, wo er das Turmhaus im Grundhof bewohnte, elbabwärts Richtung Meißen gezogen. Die ambivalente Landschaft am Fluß, die bisweilen steile Hänge bis ans Ufer führt, um sich dann wieder über blühende Auen zurückzuziehen und einzelne Felsformationen als Erinnerung an die Entstehung dieser Szenerie freizugeben, war ihm ein unerschöpflicher Fundus an Motiven, Inspiration zu kompositorischen und malerischen Entdeckungen und sicher auch Ruhepol für Auge und Seele.

Kröner entdeckte seine Heimat zu Fuß, durchschritt sie allein oder im Verbund der „Sieben“ mit seinen Malerfreunden Johannes Beutner, Paul Wilhelm oder Otto Griebel. Das Durchmessen der Landschaft, das Sehen und Wiedersehen im Malprozeß war ihm innerstes Bedürfnis, wie Dieter Hoffmann anläßlich des 70. Geburtstags des Künstlers formulierte: „Gebautes und Gewachsenes, Felswelt und Architektur interessieren ihn in ihrer kühlen Gefügtheit und Entfaltung. Disziplinierte, glatte Malweise verleiht den Bildern die Vornehmheit eines Parketts, auf dem der Betrachter genötigt wird, sich entsprechend sicher zu bewegen. Kröner liebt über seinen Landschaften den freien Himmel. Doch diese Liebe zum freien Himmel ist nicht die Liebe des Vaganten, sondern die des gemessenen Spaziergängers. Vielleicht ist die überwiegende Darstellung der Wege und Straßen aus dieser Spazierfreudigkeit geboren; die Darstellung der Terrassen in den Berglandschaften steigert sie noch in höhere Sphären, [...]“ (Hoffmann, Dieter: Sein Stil ist sein strenger Charme. Dem Dresdner Künstler Karl Kröner zum 70. Geburtstag am 7. April, in: Die Union, Dresden am 7. April 1957.)

In der Tat nehmen sich die Himmel über Kröners Elbszenen in ihrer strahlenden Bläue und den nahezu ornamental akzentuierten Wolken wie auf einem symbolistischen Gemälde Oskar Zwintschers aus – der Blick scheint ins Unendliche schweifen zu können, die unter diesem transparenten Baldachin liegenden Landschaften atmen jedoch frei jenseits von Melancholie und poetischer Überhöhung.

Malschicht mit Alterskrakelee. Am Bildrand o.Mi. eine kleine konkave Verwölbung.

65,5 x 94,5 cm, Ra. 80,7 x 110,7 cm. **2800 €**

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



83

82 Katharina Kretschmer, Liegender Akt. Ohne Jahr.

Katharina Kretschmer 1971 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Öl auf Papier. Verso in Blei signiert „Katharina Kretschmer".

Ränder etwas wellig, o.re. kleiner Einriß. Blatt verso atelierspurig mit klebemontiertem Papierstück u.re.

78,5 x 42,5 cm. **110 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

83 Johannes Kühl „Reifendes Leben". Ohne Jahr.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

Leimfarben auf Leinwand. Signiert „Johannes Kühl" u.re. Verso sowohl auf dem Keilrahmen als auch dem Rahmen in Faserstift signiert „Johannes Kühl", mit Künstleradresse versehen und betitelt. Weiterhin jeweils bezeichnet „Eigentum" und mit dem Stempel der Galerie Christoph Kühl, Hannover versehen. Im originalen Künstlerrahmen.

Abgebildet im Ausstellungsbegleitheft zur Jubiläumsausstellung der Galerie Kühl, Hannover, 1992, S. 12, Nr. 35.

Umlaufend mit schwarzem Klebeband versehen. Bildränder teilweise mit abgeriebener Malschicht. Vereinzelt kleine Fehlstellen.

60,5 x 80,5 cm, Ra. 69 x 89 cm. **480 €**



84

84 Johannes Kühl, Gartenhäuser im Schnee. Um 1942.

Öl auf textilem Bildträger. Unsigniert. Im profilierten, schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste. Keilrahmen und Rahmen verso mit schwarzem Faserstift bezeichnet „Eigentum" und mit dem Stempel der Galerie Christoph Kühl, Hannover.

Am Bildrand u. kleine Fehlstellen. O.Mi. eine konservierte und retuschierte Leinwanddurchstoßung. U. li. eine weitere Leinwanddurchstoßung, o.Mi. ein kleiner Druckpunkt. Verso mit 5 kleinen Gewebeflicken

60 x 80,5 cm, Ra. 71,8 x 92 cm. **950 €**



82

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl" in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



85

Henni Lehmann 1863 Berlin – 1937 Insel Hiddensee

Private malerische Ausbildung, ab 1907 auf Hiddensee ansässig. Seither eng mit dem Inselleben und der Natur verbunden, war 1914 an der Gründung des „Natur- und Heimatschutzbundes Hiddensee“ beteiligt. Im Jahr 1922 gründete sie den „Hiddenseer Künstlerinnenbund“ und betrieb bis 1934 das Ausstellungsgebäude „Blaue Scheune“. Drei Jahre später, 1937 nahm sie sich, an Krebs leidend, das Leben.



86

85 Johannes Kühl „Johanna Margarethe Kühl“. Ohne Jahr.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit einer Farbskizze. Im profilierten, schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste. Sowohl auf dem Keilrahmen als auch auf dem Rahmen in schwarzem Faserstift bezeichnet „Eigentum“ und mit dem Stempel der Galerie Christoph Kühl, Hannover.

Abgebildet in: Ausstellungskatalog des Leonhardi-Museums Dresden, 1997, Abb.1.

Malschicht minimal angeschmutzt.
91 x 126, cm, Ra. 105,7 x 140,3 cm. **950 €**

86 Henni Lehmann, Häuser auf Hiddensee. Wohl 1920er Jahre.

Henni Lehmann 1863 Berlin – 1937 Insel Hiddensee

Öl auf Leinwand. O.li. in Braun signiert „H. Lehmann“. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung. In den 1920er Jahren auf Hiddensee erworben.

Malschicht gesamtflächig angeschmutzt. Eine größere vertikale Kratzspur in der linken Bildhälfte, eine kleinere am Giebel des linken Hauses. Malträger wohl erst nach dem Schaffensprozeß auf einen Keilrahmen gespannt.
30 x 44,5 cm, Ra. 38 x 52,5 cm. **550 €**

87 Helge Leiberg, Hockender weiblicher Akt. 1994.

Acryl auf Leinwand. Signiert „hleiberg“ und datiert „94“ u.re. In profiliertem Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Wir danken dem Künstler Herrn Helge Leiberg, Berlin, für freundliche Hinweise.

Minimal angeschmutzt.

69,8 x 50 cm, Ra. 77,2 x 57,5 cm. **2200 €**

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscher. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.





90

Walter Miehe 1883 Berlin – 1972 Berlin

Schüler von A. Kampf. Studienaufenthalte in Holland, Belgien, Paris. Typisch sind Theater-, Varieté- und Ballett-Szenen, weibliche Akte und Portraits von Bühnenkünstlerinnen.



88

88 Ernst Liebermann, Weg zu den Feldern (Oberbayern). Wohl 1920er Jahre.

Ernst Liebermann 1869 Langemüß – 1960 Beuerberg

Öl auf Leinwand. U. li. signiert: „Ernst Liebermann“ und ortsbezeichnet „Mchn.“ (München).

Malschicht leicht angeschmutzt, auch punktuell. Firnis etwas gegilbt. Größere Retusche im Geäst u.li., verso hinterlegt.

80 x 100,5 cm. **600 €**

90 Walter Miehe, Parklandschaft mit Seerosenteich und Holzbrücke. 1. H. 20. Jh.

Walter Miehe 1883 Berlin – 1972 Berlin

Öl auf Malpappe. Signiert „Walter Miehe“ o.re. Verso in Blei bezeichnet. Hochwertiger, partiell vergoldeter Modellrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Bildträgerkanten etwas ungerade geschnitten.

60,7 x 45,8 cm, Ra.78,4 x 63,7 cm. **850 €**



91

91 Fritz Mikesch „Las Vegas". 1968.

Fritz Mikesch 1939 Innsbruck

Öl auf textilem Bildträger. Verso auf dem Keilrahmen in rotem Faserstift signiert „Fritz Mikesch", datiert und betitelt. In aufgenagelter, schmaler weißer Leiste gerahmt.
Abgebildet in: Ausstellungskatalog zu den Berliner Festwochen 1969, Kunstamt Berlin Tempelhof, S. 50, Nr. 70/ Abb. S. 42.

Malschicht angeschmutzt und unscheinbar stockfleckig. In der orangefarbenen Fläche Mi.li. und der roten Fläche u. Mi. kleine Fleckchen.
80,4 x 61,4 cm, Ra. 81 x 62,3 cm. **600 €**

Fritz Mikesch 1939 Innsbruck

Tiroler Maler und Grafiker, lebt in Innsbruck. Anlehnungen an Klee, Wols u. Tapiès. Sein Werk umfasst Glasdrucke und Ölbilder.



92

92 Francois Richard de Montholon, Bergige Landschaft im Abendrot. 1. H. 20. Jh.

Francois Richard de Montholon 1856 Pantin – 1940 Mayenne

Öl auf Holz. Verso signiert „F. d. Montholon" und in Kreide nummeriert „20" Mi. Verso mit einem Klebeetikett eines französischen Händlers. In profilierter Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht am Bildrand re. Mi. mit minimalem Materialverlust.
33,1 x 23,5 cm. Ra. 43 x 33,7 cm. **350 €**

Francois Richard de Montholon 1856 Pantin – 1940 Mayenne

Französischer Landschaftsmaler, geboren ohne Arme und mit nur einem Bein. Erlernte die Malerei mit 20 Jahren bei L.-É. Dardoize und trat 1877 und 1881 den Ateliers von G. Boulanger und J. Lefebvre bei. 1879–36 stellte er im Salon de Paris atmosphärische Landschaftsgemälde aus, zudem nahm er 1908–25 regelmäßig an den Ausstellungen des Salon d'Hiver teil.



93

93 Otto Müller-Eibenstock, Gräser. Wohl späte 1950er Jahre.

Otto Müller-Eibenstock 1898 Dorfstadt/Falkenstein – 1986 Zwickau

Tempera auf fein strukturiertem braunen Papier. Wohl nachträglich ligiert monogrammiert „ME" u.re. Entwurf für eine Tapete. Im Passepartout.

Blatt technikbedingt leicht wellig, unten etwas quetschfaltig. Verso mit Resten alter Montierungen.
Bl. 60,5 x 44,5 cm, Psp. 80 x 60 cm. **600 €**

Otto Müller-Eibenstock 1898 Dorfstadt/Falkenstein – 1986 Zwickau

Lehre als Textilzeichner, 1916/17 Studium an der Königlichen Kunstschule für Textildesign Plauchen. 1923–32 Ausstellungen mit der Vereinigung „Die Abstrakten". 1962–67 Lehrer an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. Seit 1975 wieder rege Ausstellungstätigkeit.



96



97



95

94 Hermann Naumann, Großer Fächer. 1994.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Leimfarben auf papier- und textilbespanntem u. mit Schließbändern versehenen Fächer, beidseitig bemalt. Auf der Vorderseite am linken Rand sign. „Hermann Naumann“ u. dat., am rechten Fächerrand mit Widmung versehen.

An der Außenkante unscheinbar bestoßen. Lack minimal gebrauchsspurig.
H. 51 cm, B. (geöffnet) 81 cm. **480 €**

95 Hermann Naumann „Gärtnerin“. 1999.

Öl auf Malpappe. Signiert „Hermann Naumann“ u.li. und datiert u.Mi. Verso in Blei betitelt o.li. Im profilierten, braun lasierten und bronzierten Rahmen.
29.8 x 21,1 cm, Ra. 41,4 x 32,9 cm. **350 €**



94



(94 verso)

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda –
lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer B. Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

96 Richard Naumann-Coschütz „Walachei (Geyer-Binge)“. 1937.

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Tempera über Graphit auf Malpappe. U.li. ligiert monogrammiert „RNC“ und datiert. Verso in Tusche o. signiert „Richard Naumann-Coschütz“, datiert und betitelt sowie nummeriert „No. 13“ und mit ausführlicher Pflegeanleitung bezeichnet. Rückwand mit aufgeklebter, kleinen lithographischen (?) Darstellung der Häntzschelmühle in Loschwitz von Naumann-Coschütz aus dem Jahr 1936. In kräftig profilierter Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Ecken o.li. und u.re. gestaucht.
33,5 x 42 cm, Ra. 52,5 x 61 cm. **300 €**

97 Richard Naumann-Coschütz „Fichte mit Binge. Johanneshalde, Fichtelberg.“ 1941.

Tempera mit Graphit auf Malpappe. In Graphit o.re. ligiert monogrammiert „RNC“ und datiert. Verso in Tusche o. signiert „Richard Naumann-Coschütz“, betitelt, datiert und ortsbezeichnet „Geyer“. Darunter mit ausführlicher Pflegeanweisung durch den Künstler. In Ecke o.re. in leuchtend Rot bezeichnet „F.“. In ebonisiertem Profilrahmen hinter Glas gerahmt.
42 x 33,3 cm, Ra. 61,5 x 53 cm. **300 €**



98 Alexander Neumann „Revolution in Loschwitz“. 2010.

Alexander Neumann 1957 Karl-Marx-Stadt

Öl auf Leinwand, gespachtelt. Signiert „Neumann“ und datiert u.li. In breiter, schwarzer Leiste gerahmt.

Am Bildrand o. Mi. eine minimale, konvexe Druckspur.

80,2 x 120 cm, Ra. 93,4 x 133,5 cm. **1800 €**

Alexander Neumann 1957 Karl-Marx-Stadt

Neumann absolvierte eine Ausbildung zum Steinmetz. Anschließend erlangte er sein Abitur in Dresden. 1983–85 ging er unterschiedlichen Beschäftigungen in Plauen nach. 1984–89 studierte er Malerei und Grafik an der Kunsthochschule für Bildende Künste in Dresden, anschließend folgte bis 1992 sein Meisterschülerstudium an der Kunstakademie Dresden. Nebenher ging er der Lehrtätigkeit in der Fachklasse der Malerei nach. Seit 1989 ist er freischaffend tätig.

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Nach beendeter Lithographenlehre studierte N.-C. ab 1909 an der Kunstakademie Dresden bei u.a. Robert Sterl, Oskar Zwintscher und Hermann Prell. Trat besonders durch seine Landschaftsgemälde der Sächsischen Schweiz und der Dresdner Umgebung, als auch mit seinen Kupfer- und Stahlstichen hervor.



99 Alexander Neumann „Dresden – Schloß und Hofkirche". 2005.

Alexander Neumann 1957 Karl-Marx-Stadt

Öl auf Hartfaser. Signiert „Neumann" und datiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift nochmals signiert „Alexander Neumann" und betitelt. In breiter, schwarzer Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Ecken minimal bestoßen, Bildrand re. etwas ungerade geschnitten.

65,3 x 77,4 cm, Ra. 78 x 89,8 cm. **1000 €**



100 Hanns Oehme, Bildnis Ruth im lindgrünen Kleid (Ehefrau des Künstlers). 1931.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Öl auf Rupfen. Signiert „Hans Oehme“ und datiert o.li. In einer braun lasierten Schattenfugenleiste gerahmt.

Provenienz: Hessischer Privatbesitz, 1989 von der Witwe des Künstlers erworben.

Malträger am Bildrand li. mit einer restaurierten, retuschierten und übermalten Durchstoßung, verso mit Leinwandflicken gesichert. Am Bildrand o.re. vereinzelte, kleine Fehlstellen und eine minimale Leinwandverletzung. Malschicht im linken Bildbereich frühschwundrissig.

101 x 80 cm, Ra. 104,5 x 84,5 cm. **1800 €**



101

101 Hanns Oehme „Ruth im Garten“. 1925.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Öl auf Leinwand. Signiert „Hanns Oehme“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen betitelt u.li. In einfacher, weißer Leiste gerahmt.

Pathos und Überhöhung waren dem künstlerischen Werk Oehmes fremd. Eher zelebrierte er Bescheidenheit und die Schönheit kleiner oder alltäglicher Dinge. Das Unmittelbare, ihn Umgebende erhob er zum Gegenstand seiner Bilder und drückte so seine Wertschätzung aus. Auch die zurückhaltende Art der Darstellung seiner Ehefrau Ruth im Garten des 1924 bezogenen Grundstücks in Obervogelgesang spiegelt seine Haltung wider. Fast fühlt sich der Betrachter als Teil dieser friedlichen Szene, in der die Hühner- scharrend, pickend, gackernd - beinah zu Hauptakteuren geraten.

Ungleichmäßiger, späterer Firnis. Bildträger mittig mit deutlicher, konkaver Verwölbung.

79,5 x 93 cm, Ra. 81,6 x 94,5 cm. **1100 €**



102

102 Karl Paul „Schwarzbach – Isergebirge“. 1932.

Karl Paul 1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. Signiert „K. Paul“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt. In profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt.

In den Bildecken Reißzwecklöchlein. Malschicht mit einem Kratzer o.li.

37,7 x 45,9 cm, Ra. 52 x 60 cm. **440 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Hanns Oehme studierte von 1918 bis 1923 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus; neun Jahre später warer bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Künstlervereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen.

Karl Paul 1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

1900 Übersiedlung der Familie nach Zittau. Ab 1904 Lehre zum Glasmaler und Besuch der Zittauer Handwerkerschule. Anschließend Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Goller und Guhr. Durch erhalt eines Stipendiums folgte ein weiteres Studium an der Kunstakademie in Dresden u. a. bei R. Müller, O. Zwintscher, G. Kühl und R. Sterl. Nach 1920 betrieb er eine eigene Malschule.



106

105 Rudolf Poeschmann „Kirchgang“. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Signiert „Rud. Poeschmann Dr.“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen betitelt o.li. und nochmals signiert „Rud. Poeschmann Dr.“ sowie nummeriert „A 24“. Am Keilrahmen u.re. wiederum signiert „Rud. Poeschmann Dresden“. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf typographisch Angaben zum Künstler. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Leinwand verso fleckig. Malschicht im Bereich des linken Arm des Mannes krakeliert.
83,3 x 70,4 cm, Ra. 107 x 93,5 cm. **950 €**

106 Rudolf Poeschmann „Dresden“ (Blick auf die Hofkirche mit Georgenbau und Ständehaus vom Neustädter Elbufer aus). Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Rud. Poeschmann“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Verso auf der Keilrahmung o.re. nochmals gleichlautend bezeichnet. Auf dem Malträger mit handschriftlichem Etikett „Dresden / Originalgemälde v. Rud. Poeschmann / Dresden“. Auf der Keilrahmung u. weiteres Etikett von fremder Hand mit persönlicher Widmung aus dem Jahr 1953. In schlichter Profilleiste gerahmt.

Malträger partiell und punktuell angeschmutzt und mit unscheinbarer Flüssigkeitsspur u.re. Leichte Klimakante.
35 x 53 cm, Ra. 43 x 62 cm. **750 €**



105

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



107

Achille Renoir 1893 Etterbeek – 1968 Lüttich

Als belgischer Expressionist, von Frankreich inspiriert, widmete sich Renoir insbesondere dem bäuerlichen Metier mit ihrem Gut und Bewohnern in zahlreichen Bildnissen. Ab 1939 war er an Ausstellungen in Brüssel und Gent beteiligt.

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 ebenda

Studierte in Kiel an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, in Berlin und Weimar. Teilnahme am 1. Weltkrieg. 1919/21 Meisterschüler des Bauhauses. 1926–42 Dozent an der Städelschen Kunstschule in Frankfurt/M. Nach dem 2. Weltkrieg Rückkehr nach Kiel, Arbeit als freier Künstler und Lehrer an der Goethe-Schule.



108

107 Achille Renoir, Zwei Bauern mit Kühen vor einem Gehöft. 1927.

Achille Renoir 1893 Etterbeek – 1968 Lüttich

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A. RENOIR“ und datiert. Verso ausführlich bezeichnet. Auf dem Keilrahmen in Schablonenschrift mit dem Monogramm und der Datierung „AC 27“ li.u. versehen.

Malschicht leicht angeschmutzt und mit kleiner Retusche u.re. im linken Bereich der Herrenweste. Malträger o.Mi. punktuell knickspurig und in der Himmelpartie mit Tendenz zur Krakeleebildung. Ecke u.li mit kleiner Fehlstelle.

81,5 x 65 cm. **960 €**

108 Peter Karl Röhl, Weite Sommerlandschaft mit Wanderweg. 1928.

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 ebenda

Öl auf Leinwand. Schlecht leserlich signiert „Karl...Röhl“ und datiert u.re. In profilierter, bronzefarbener Leiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt.

69,5 x 100 cm, Ra. 80,3 x 110,3 cm. **600 €**

109 Sophia Schama „Kopf 2“. 2003.

Öl, teilweise geschüttet, auf textilem Bildträger. Verso in Faserstift signiert „Schama“, datiert u. betitelt u.Mi.

Malschicht partiell mit anhaftenden Fasern aufgrund der technikbedingten, verzögerten Trocknung der geschütteten Farben. Am Bildrand li. o. und re. o. minimale Abdrücke in der Farboberfläche.

50 x 35 cm. **1200 €**

Sophia Schama 1966 Sofia

Studium 1993–98 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1989–2000 Meisterstudium bei Ralf Kerbach. Lebt seit 2002 in Berlin.





110 Manfred Schatz (zugeschr.), Wassernde und auffliegende Enten. Wohl 1950er Jahre.

Öl auf Leinwand, verso mit Stempel „Viktoria Maltuch“. Signiert u.li. „M Schatz“. In weiß gehöhtem Schmuckrahmen mit Eckornamenten gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und vor allem im Himmel mit Fliegenschmutz. Malschicht im Falzbereich gequetscht.
60 x 80 cm, Ra. 78 x 97,5 cm. **1700 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Manfred Schatz 1925 Stettin – 2004 Meerbusch

Studium an der Kunstgewebeschule Stettin, nachfolgend an der Akademie der Künste in Berlin. Bekannt für seine Tierportraits, insbesondere Wildtiere. Nach russischer Gefangenschaft im II. Weltkrieg Änderung seines Stils von realistischen zu impressionistischen Darstellungen. Einige Reisen nach Lappland für Tierstudien.



112

111 Jürgen Schieferdecker, Häuser und Hochspannungsleitungen. 1960.

Leimfarben auf Malpappe. In Tusche signiert „J. Schieferdecker“ und datiert u.li. In profilierter Leiste gerahmt.

Malschicht partiell mit feinem Krakelee. Am Bildrand u. Mi. eine konvexe Verwölbung mit Einrissen. Am Bildrand li. kleine Fehlstellen. Vereinzelt Fliegenschmutz.

Darst. 46,7 x 58,3 cm, Ra. 58,6 x 70,1 cm. **1200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

112 Jürgen Schieferdecker, Winterliche Straßenszene mit Straßenbahn und Litfaßsäule. 1957.

Öl auf Leinwand. In Blei signiert „Schieferdecker“ und datiert „57“. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Bildträger minimal verwölbt. Malschicht im unteren Bildteil mit Farbausbruch (ca. 1 cm Länge), partiell krakeliert.

23,1 x 29,1 cm, Ra. 27 x 33,2 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



111

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.



114



115



113

Karl Schlageter
1894 Luzern – 1990 Zürich

Studium an der Akademie in München bei A. Jank. Aufenthalte in Wien, Rom, Paris und München. 1928/32 Präsident des Deutschen Künstlerverbandes. Ab 1932 ansässig in Berlin, 1944 in Zürich. Sein Gesamtwerk umfasst Bildnisse, Akte, Landschaften und Stilleben.

113 Karl Schlageter, Mittelalterliche Treibjagdszene. 1940.

Karl Schlageter 1894 Luzern – 1990 Zürich

Öl auf Holz. Sign. „Karl Schlageter“ u. dat. „1940“ u.li. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Malschicht mit sehr vereinzelten kleinsten Fehlstellen und Farbspritzern.

125,3 x 175 cm, Ra. 130,5 x 179,5 cm. **480 €**

114 Kurt Schmidt, Glasbild – Komposition mit kreisförmiger Mitte. Um 1985.

Kurt Schmidt 1901 Limbach (Sachsen) – 1991 Gera

Tempera auf vier Glasscheiben, jeweils vorder- und rückseitig bemalt. Unsigniert. In einfacher, cremefarbener Leiste gerahmt.
Provenienz: Privatsammlung Dresden, aus dem Atelier des Künstlers erworben. Siehe dazu eine vergleichbare Arbeit in: Rüdiger, Ulrike: Kurt Schmidt. Hof, 1990. S. 102, Kat.-Nr. 177 mit Abb.

Zwischen den einzelnen Glasplatten vereinzelte, eingeschlossene Fasern und minimale Spuren von ausgetretenem Bindemittel. Farbflächen teilweise mit aufstehenden Malschichtschollen und kleinsten Fehlstellen.

32,5 x 28,5 cm, Ra. 36,5 x 32,2 cm. **950 €**

115 Franz Schreyer „Birken im Moorbruch“. Um 1900.

Franz Schreyer 1858 Leipzig – 1936 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Schreyer Franz“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o. mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in Tusche signiert und typographisch mit Künstleradresse versehen. Im profilierten, schwarzen Lackrahmen.

Format von Künstlerhand (?) leicht beschnitten. Firnis gegilbt und teilweise mit Fasereinschlüssen.

65,5 x 91 cm, Ra. 82 x 108 cm. **360 €**

Kurt Schmidt 1901 Limbach (Sachsen) – 1991 Gera

1920 Eintritt in das Weimarer Bauhaus, fünfjähriges Studium, u.a. bei J. Itten, O. Schlemmer und W. Kandinsky. Beschäftigung mit Bühnen- und Wandmalerei sowie mit Entwürfen und Choreographien zum Thema „Mechanische Bühne“. 1941-45 Einsätze an der Ostfront sowie in der Normandie, Kriegsgefangenschaft bis 1946. Bis 1966 nur sporadische und nebenberufliche Beschäftigung mit der Malerei. 1970-72 auf Anregung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Anfertigung von Repliken der verloren gegangenen Bauhaus-Arbeiten, eine geschlossene Folge bildeten die seit 1976 in mehreren Arbeitsphasen entstandenen Glasbilder. 1975 erste Personalausstellung im Schloßmuseum Gotha.

Franz Schreyer
1858 Leipzig – 1936 Dresden

Deutscher Landschaftsmaler und Grafiker. Studium an der Kunsthochschule Dresden bei Fr. Preller d.J. Studienreise nach Italien. Zuwendung zur Freiluftmalerei, die ihn folglich von der illusionistischen Darstellungsweise abbrachte. In den Wintermonaten entstanden realistische Motive aus der Region. Seine Werke werden in den Museen Altenburg (Th.), Bautzen, Chemnitz, Freiberg i.Sa., Leipzig u. Zwickau gezeigt.

Otto Schubert
1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. Robert Sterl vermittelt ihm einen Holland-Aufenthalt (starker Eindruck durch Werke Rembrandts, Frans Hals' und van Goghs). 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession Beteiligung an vielen Ausst. in Dresden, Berlin, Chemnitz (»24 Lithographien vom Krieg im Westen« und »Das Leiden der Pferde im Krieg«, 1920 zehn Holzschnitte zu »Der zerbrochene Krug). 1932 Internationale. Buchkunstausst. in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.



116

116 Otto Schubert (zugeschr.), Das jüngste Gericht. Ohne Jahr.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

An den Bildrändern und der Ecke o.li. kleinste Fehlstellen.
110,2 x 82 cm, Ra. 122,8 x 92,8 cm. **1200 €**



117

117 Otto Schubert (zugeschr.), Reiter auf einem Fabeltier. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem profilierten, goldfarbenen Rahmen.

An den Bildrändern umlaufend kleine Fehlstellen, eine weitere im Bereich des Himmels o.Mi. Malschicht minimal krakeliert.
110,5 x 80,5 cm, Ra. 122,6 x 93 cm. **1200 €**



118

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

1974–77 Abendkurs an der HfBK Dresden, 1981/82 Studium ebenda, 1983–88 an der KA Düsseldorf bei R. Sackenheim, M. Buthe und G. Graubner. 1989 Arbeitsstipendium der Hedwig und Rober Samuel Stiftung, Düsseldorf. Beteiligte sich 1993 am Künstleraustausch Düsseldorf–Rotterdam.



119

118 Ansgar Skiba „Luftpostbrief“. 1991.

Acryl auf „Fabriano“-Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.re. Verso in Blei signiert „Ansgar Skiba“, betitelt und technikbezeichnet o.li. Mittig nummeriert „373“.

Knickspurig. Verso atelierspurig.
50,1 x 62,5 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

119 Ansgar Skiba „Tortenstück“. 1991.

Acryl auf „Fabriano“-Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.re. Verso in Blei o.li. signiert „Ansgar Skiba“, betitelt und mit Technikangabe versehen; mittig nummeriert „375“.

Knickspurig. Verso atelierspurig.
49,9 x 62,7 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



115

Willi Semm 1888 Leipzig – 1964

Studierte in Leipzig bei W. Tiemann u. in Berlin bei E. Orlik. Er unternahm Studienreisen nach Oberitalien, Frankreich, Spanien u. Nordafrika. Semm beschickte u.a. die Leipziger Kunstausstellung.

Max Stahlschmidt 1854 Berlin – 1918 Weimar

Deutscher Maler u. Grafiker. 1885 Studium an der Königl. Akademischen Hochschule für Bildende Kunst in Berlin bei P. Meierheim u. E. Bracht u. von 1886–92 an der Kunstschule v. Weimar bei A. Brendel u. M. Thedy. Mitglied des Weimarer Radiervereins. Bis etwa 1914 war er in Weimar seßhaft, danach in Berlin, wo er bis 1927 sein Künstleratelier in Berlin-Charlottenburg hatte. Museen: Bautzen, Dessau, Erfurt, Ehrengalerie Weimar u.a.



115

120 Willi Semm, Südliche Hafenszene. Ohne Jahr.

Willi Semm 1888 Leipzig – 1964

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. U.re. signiert „Will Semm“. In profilierter, weiß-roter Leiste gerahmt.

Bildträger minimal konvex verwölbt.

42 x 49,5 cm, Ra. 53,2 x 60,5 cm. **450 €**

121 Max Stahlschmidt, Lichtung mit Rehen im Mondschein. Ohne Jahr.

Max Stahlschmidt 1854 Berlin – 1918 Weimar

Öl auf Leinwand. Signiert „Mx. Stahlschmidt“ u.li.

Malschicht deutlich angeschmutzt, krakeliert und mit Schüsselbildung. Stellenweise gelockerte Malschicht mit kleinen Fehlstellen. Bildträger leicht verwölbt.

49,5 x 58,5 cm. **300 €**



122 Robert Hermann Sterl „Bootssteg am Wolgaufer". 1914.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Öl auf Malpappe. Von Robert Sterl zu einem späteren Zeitpunkt monogrammiert u.re. „R.St" und datiert. Im profilierten, bronzefarbenen Schmuckrahmen.
Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Popova aufgenommen.
Eine schriftliche Authentizitätsbestätigung von Kristina Popova, Dresden, vom Oktober 2014, liegt vor.
Nachdem Robert Sterl 1904 an die Dresdner Kunstakademie berufen wurde, erweiterte er seinen Themenkreis um den der Elbelandschaft - der Fluß und vor allem die Arbeiter, Baggerer und Sandkarrer wurden Gegenstand zahlreicher Zeichnungen und Gemälde.
Reale Themen, tiefes Interesse an seiner Umwelt und die Hinwendung zu Freilichtmalerei prägten das Werk des Künstlers bereits in frühen Jahren. Seine Intention war es dabei, nicht nur eine delikate Farbigkeit und feine Malweise anzuwenden, sondern zugleich vor Ort gesehene Phänomene und Situationen direkt umzusetzen und somit realistische Schilderungen des unmittelbaren Geschehens widerzugeben. An seinen Jugendfreund Göhre schrieb er „da schöpfe ich mitten aus dem Leben lieber als nur aus diesen Idealen der Kunst". In Dresden vertiefte er seine Fähigkeiten in diesem Sinne.

Zwischen 1908 und 1914 unternahm er vier Reisen nach Russland, die ihn tief beeindruckten und einen reichen Schatz an Motiven bereit hielten. Er nahm an drei Konzertreisen des Dirigenten Sergej Kussewitzky teil, was eine Hinwendung zu musikalischen Themen zur Folge hatte. Intensive Eindrücke sammelte er jedoch auch in zahlreichen Reiseskizzen vom Leben und Arbeiten in den Städten und entlang der Wolgaufer. Vielleicht erinnnerten ihn der Fluß, die Schiffstreidler, Lastträger und Boote an die bereits umgesetzen Szenen der heimatlichen Elbe. In jedem Falle faszinierte ihn die schwere, körperliche Arbeit sehr, die er oftmals im Moment der höchsten Anstrengung, des größten Krafteinsatzes schilderte.
Wie ruhig und friedlich wirkt dagegen die vorliegende kleine Ölskizze, die vielleicht den Moment vor der Arbeit, möglicherweise auch die Erholung nach getaner Arbeit am Ufer der Wolga darstellt. Die Unmittelbarkeit der Szene läßt den Betrachter an einem lichten Tag, genauer noch an einem stillen Augenblick des arbeitsamen Russlands teilhaben.
Die künstlerische Ausbeute der Reise muß groß gewesen sein. Sterl, Leinwände und Malpappen mit sich führend, schrieb in einem Brief an seine Frau „es ist bis auf einige, allerdings viel zu kleine Malpappen, alles aufgebraucht worden". Vielleicht diente eine dieser kleinen Malpappen als Grundlage für die vorliegende Arbeit.
Mit spielerischer Leichtigkeit bearbeitete Sterl das kleine Format, woraus wohl resultiert, daß die Malweise geschlossener wirkt. Dicht gesetzte Pinselstriche formen Flächen, Schatten und Figuren. Akzente in Rot und Orange kontrastieren mit der farblich virtuosen grün-blauen Wasserfläche.
Einige dieser auf Reisen entstandenen Werke gab Sterl noch an Bord an seine Gastgeber und Reisebekanntschaften als Geste der Dankbarkeit bzw. Zuneigung ab. Andere hingegen nahm der Künstler zunächst wieder mit in die Heimat, um sie zu einem späteren Wiedersehen mit eben diesen Reisebekanntschaften oder aber auch zu anderen Gelegenheiten zu verschenken.

Wir danken Frau Kristina Popova, Dresden, für freundliche Hinweise.

11,3 x 21,3 cm, Ra. 28,3 x 38 cm. **4200 €**





123 Karl Storch „Lena“ / „Carl Ohrt“. Nach 1945/Vor 1945.

Karl Storch 1899 Berlin – 1991

Öl auf Sperrholz. / Öl auf Hartfaserplatte. Jeweils u.re. monogrammiert „St.“ (?) und mit dem Piktogramm eines Storchs versehen u.re. Verso signiert „Karl Storch / betitelt und ortsbezeichnet „Plön / H.“/ Verso mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in Tusche betitelt und signiert „Karl Storch“. Jeweils im profilierten Rahmen.

Wir danken dem Sohn des Künstler, Herrn Hinrich Storch, Hannover, für freundliche Hinweise.

Bildträgerränder bestoßen, mit Fehlstellen und Retuschen. Zahlreiche kleine Retuschen über die gesamte Malschicht verteilt. „Carl Ohrt“ deutlich bestoßen und mit einem feinen vertikalen Bruch in der Malschicht (20 cm) u.Mi. Feinteiliges Krakelee.

40 x 35 cm, Ra. 52,5 x 47,7 cm / 39,9 x 34,5 cm, Ra. 53 x 47,3 cm. **1800 €**



124

Robert Hermann Sterl
1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

Hans Sünderhauf 1929 Berlin – 2009 Berlin

Studium der Malerei an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. Mitglied der Künstlergruppe Berliner Malerpoeten. Zusammen mit Kurt Mühlenhaupt gehörte er zu den wichtigsten Personen der Kreuzberger Boheme- und Künstlerszene. Bis 2005 in seinem Atelier in Kreuzberg tätig. Neben Plastiken zahlreiche Radierungen, Holzschnitte, Lithographien, Zeichnungen, Aquarelle, Ölbilder und Acrylbilder.



125

124 Hans Sünderhauf, Viktoriapark Berlin Kreuzberg. 1951.

Hans Sünderhauf 1929 Berlin – 2009 Berlin

Öl auf Leinwand. Unleserlich signiert und datiert u.li. Verso auf der Leinwand bezeichnet „Viktoria Park Kreuzberg“, signiert „Sünderhauf“ und technikbezeichnet „Öl“. In profiliertem, goldfarbenen Rahmen.

Unregelmäßiger Firnis.
61 x 80,5 cm, Ra. 86 x 66,2 cm. **480 €**

125 Andrzej Tomaszewski „Natura“. 1991.

Andrzej Tomaszewski 1934 Warschau – 2010 Berlin

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. Signiert „Andrzej Tomaszewski“ und datiert u.re. Verso mit einem Klebeetikett, darauf Angaben zum Künstler und zum Gemälde. In profilierter, brauner Leiste gerahmt.

Malschicht mit einer Laufspur Mi.
20,3 x 24,4 cm, Ra. 32,5 x 36,4 cm. **300 €**



126 Max Uhlig „Georgshöhe“. 1979.

Öl auf Leinwand. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.li. Verso in Blei betitelt und nochmals datiert o.re. In schmaler weißer, aufgenagelter Leiste gerahmt.

Malschicht mit horizontal ausgeprägtem Krakelee, vereinzelt mit aufstehender Malschicht, ein Kratzer u.li. sowie vereinzelt minimale Fehlstellen. Bildränder teilweise oberflächlich unscheinbar berieben.

66,8 x 130,8 cm, Ra. 69 x 133,5 cm. **2800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



127 Paul Wilhelm, Brustbild eines jungen Mannes en face. 1908/1909.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, mit einer Authentizitätsbestätigung versehen. Originaler Wachsfirnis des Künstlers.

Am Bildrand li. und re. jeweils zwei kleine Reißzwecklöchlein. Bildträger u.re. mit Knickspur, Ecken bestoßen. Verso mit zwei oberflächlichen Materialverlusten. Bildkanten minimal bestoßen.

29,2 x 20,5 cm. **1200 €**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931-1935. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben", die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



128 Paul Wilhelm „Umbrische Landschaft“. 1922.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, mit einer Authentizitätsbestätigung versehen.

Bildträgerecke u.re. ergänzt und retuschiert. Nachträglich auf einen neuen, braun lasierten Keilrahmen aufgespannt, Malschicht an den Kanten partiell sehr unscheinbar krakeliert.

34,5 x 50 cm. **2500 €**



129 Paul Wilhelm „Herbstblumen in einer Kelchvase und Früchte auf einem Teller“. Um 1920–1930.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „P. Wilhelm“. Verso auf der Leinwand signiert „P.Wilhelm“ und nochmals auf dem Keilrahmen signiert „P. Wilhelm“ sowie mit der Künstleradresse versehen o.Mi.

Bildträger mit zwei horizontalen Knicken, bereits vor dem Malprozeß vorhanden sowie etwas wellig. Malschicht mit kleiner Druckspur o.re., beginnende Klimakante. Originaler Keilrahmen mit ungleich langen Rahmenschenkeln o. und u.

46 x 35 cm. **2500 €**

130 Paul Wilhelm „Winter in Radebeul, am Gradsteg“. Um 1945/1947.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand in Köperbindung. Unsigniert. Verso von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, mit einer Authentizitätsbestätigung versehen.

Bildträger auf einen neuen, braun lasierten Keilrahmen neu aufgespannt. Verso mit einem Wasserfleck li. und Resten eines Klebemittels Mi.

47,5 x 37,5 cm. **1800 €**





131 Fritz Winkler „Rothirsche". 1926.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „F. Winkler" und datiert u.re. Verso auf der Leinwand nochmals signiert „F. Winkler" sowie betitelt und datiert. Verso mit einer verworfenen, überstrichenen Komposition. Auf dem Keilrahmen mit einem alten Etikett versehen, darauf signiert „Fritz Winkler", mit Künstleradresse und betitelt. Weiterhin bezeichnet „Transport Mannheim / Eisenlohr". Im originalen Rahmen.

Vgl. Ausstellungskatalog Internationale Kunstausstellung Dresden 1926. Kat.-Nr. 805.

Es handelt sich wohl um diese kleine Gruppe liegender Rothirsche, die Fritz Winkler für die Internationale Kunstausstellung Dresden 1926 eingereicht hatte.
Diese von Hans Posse, dem damaligen Direktor der Gemäldegalerie Dresden, kuratierte und im Rahmen der Fünften Jahresschau Deutscher Arbeit im Zusammenspiel mit der Jubiläums-Gartenschau veranstaltete Präsentation nationaler und internationaler Kunst muß als umfassendste und komplexeste Standortbestimmung aktueller Kunstformen und -tendenzen der Zeit der Weimarer Republik gelten. Nicht weniger als 3,2 Millionen (!) Interessierte besuchten die knapp 1.000 Kunstwerke aus 19 Nationen umfassende Schau, die am 12. Juni 1926 für vier Monate ihre Tore im Ausstellungspalast am Großen Garten öffnete. Allein der Abteilung der Dresdner Malerei wurden zehn Säle für über 150 Kunstwerke zur Verfügung gestellt – hier präsentierten sich neben den Arrivierten O. Zwintscher, R. Sterl, M. Feldbauer, O. Gussmann und R. Müller auch Künstler der jüngeren Generation wie P. Cassel, B. Kretzschmar, C. Felixmüller, W. Kriegel, K. Kröner, P. Wilhelm, W. Lachnit und zahlreiche andere.
Winkler war laut Katalog und amtlichem Führer mit insgesamt vier Werken stärker als viele seiner Malerkollegen vertreten, der Eintrag „805 / Zahme Hirsche" könnte auf das hier zur Auktion angebotene Gemälde verweisen. Die mit den Angaben im Katalog übereinstimmenden Maße des Werks sprechen ebenso dafür wie die winterliche Stimmung, die das im Jahr der Ausstellung entstandene Gemälde prägt und somit eine Fertigstellung vor Ausstellungseröffnung nahelegt.
Beim Bombenangriff auf Dresden im Februar 1945 wurde das Frühwerk Winklers nahezu vollständig zerstört – umso sensationeller erscheint die Tatsache, daß dieses malerische Hauptwerk seiner ersten Schaffensphase hier nunmehr zur Auktion gelangt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Unregelmäßig aufgetragener, originaler Firnis.

90 x 125 cm, Ra. 109 x 143,5 cm. **2400 €**

132 Fritz Winkler „Aeros“ (Vier Schimmel des Zirkus Aeros). 1958/1959.

Öl auf Leinwand. Signiert „F. Winkler“ u.re. Verso auf der Leinwand betitelt o.re. Auf dem Keilrahmen o.re. mit dem Nachlaß-Stempel versehen sowie nummeriert „119“ o.li. Im original Künstlerrahmen, dieser verso ebenfalls nummeriert „119“ o.li.

Malschicht angeschmutzt und mit feinem, unscheinbaren Krakelee. Vereinzelt minimale Farbspritzer.

140,5 x 170,5 cm, Ra. 148,7 x 178 cm. **3500 €**

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.





133



135



134

133 Silvio Zesch, Stilleben mit Früchten und blauer Blume. 2009.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Zesch“ und datiert u.re. Verso ausführlich datiert. In weißer Schattenfugenleiste gerahmt.

Leinwand verso atelierspurig, mit Farbstrichen des Künstlers.

24,3 x 32,3 cm, Ra. 27,8 x 35,8 cm. **480 €**

134 Rainer Zille „Keramikgarten Römhild“. 1989.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Mischtechnik (Gouache, Aquarell und Tusche) auf einem Plakat. Signiert „R. Zille“ u. re. Ausführlich datiert und betitelt u. Mi. Vollflächig auf Untersatzpapier und anschließend auf einen größeren Untersatzkarton montiert.

Abgebildet in: Zille, Rainer: Rainer Zille, Leipzig 1996, S. 42.

Technikbedingt wellig. Am Bildrand o. Mi. eine Quetschfalte aufgrund der Klebemontierung.

57,1 x 81 cm, Untersatzkarton 70,6 x 95,9 cm. **480 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

135 Unbekannter Künstler „Der Oybin vom Pferdeberg aus“. 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Auf dem Spannrahmen in Blei betitelt. In neuerer profilierter Holzleiste gerahmt.

Nicht keilbarer Spannrahmen, Leinwand etwas locker sitzend. Malträger am Rand mit oberflächlichen Bereibungen.

57,5 x 80 cm, Ra. 66 x 89 cm. **300 €**

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur u. der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig.



139

139 Augustin Hirschvogel, Zwei Landschaften. 1540er Jahre.

Augustin Hirschvogel 1503 Nürnberg – 1553 Wien

Radierungen auf Maschinenbütten mit Wasserzeichen (Ochsenkopf). In der Platte monogrammiert und datiert u.Mi. u. u.re. Sogenannte Amsler- Drucke.

Blattränder etwas angeschmutzt, ein Blatt links mit Randläsionen, eines o.re. mit kleinem Einriß und u.re. knickspurig und am oberen Rand etwas nachgedunkelt. Recto und verso am Rand unten in Blei nummeriert bzw. bezeichnet.

Darst. 6,2 x 14,5 / 14,1 x 17,1 cm, Pl. 7,9 x 16,3 / 15,9 x 19 cm, Bl. 17,5 x 26,2 / 22,9 x 26,6 cm. **80 €**

140 Otto Altenkirch „Marienburg [a.d.] Nogat". 1898.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Aquarell auf Torchon. Sign. „Otto Altenkirch" u. dat. „Juni 98" sowie betitelt „Marienburg. Nogat." u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert u. hinter Glas in goldfarbener profilierter Holzleiste gerahmt.

Untersatzkarton stärker lichtrandig.

33 x 23,4 cm, Ra. 47,5 x 36,5 cm. **420 €**

Augustin Hirschvogel 1503 Nürnberg – 1553 Wien

Radierer, Zeichner, Glasmaler und Kartograph. Aufenthalte in Deutschland, Österreich und Slowenien.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresden Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst wurde. 1910–20 Direktor des Malsaales der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.

140



141 Bernardo Bellotto, gen. Canaletto „Perspective du Pont de Dresde sur L' Elbe, – tirée de la veuë du Palais de S. M., dit d' Hollande avec La part Latérale – de l' Église catôlique et batîmens contigús." 1749.

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen Mi.li. Das Wappen unterhalb der Darstellung mittig von separater Platte gedruckt. Unter der Darstellung re. und li. betitelt, am unteren Plattenrand re. bezeichnet „Peint, desiné et gravé par Bernard Bellotto dit Canaletto" sowie datiert „1749", am Plattenrand u.li. bezeichnet „Ce Tableau fait par ordre de S. M. Le Roy de Pologne et Elec: de Sax &. &. &. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert u.li.
Hinter Glas in einer Neobiedermeier-Leiste mit aufgesetzten Eckrosetten gerahmt.
WVZ Kozakiewicz 150 I (von IV), WVZ De Vesme 12 III (von IV), Succi 12 I (von IV).
Die als „Canalettoblick" weltberühmte Ansicht der Dresdner Altstadt mit Hofkirche und Frauenkirche gehört zu Bellottos wichtigsten Arbeiten der ersten Dresdner Schaffensphase zwischen 1747 und 1758. Die Radierung weist nur geringfügige Abweichungen zu dem kurz zuvor entstandene Gemälde auf, welches sich zusammen mit einer großen Zahl anderer Stadtansichten des Künstlers in der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden befindet.
Einer dieser Unterschiede ist die Darstellung der Katholischen Hofkirche ohne das Baugerüst des östlichen Turmes. Die Kirche, die von Chiaveri erst 1755 fertiggestellt wurde, befand sich während der Entstehungszeit von Gemälde und Radierung noch im Bau, doch in der großformatigen Druckgrafik erscheint sie bereits in vollendeter Form.
So könnte wie so oft in der Kunsttheorie auf die intendierte Vormachtstellung der Bildenden Künste vor der Architektur hingewiesen sein, die auch Bellotto hier in sein Werk einfließen ließ. Malerei – und nun auch die Druckgrafik – kann Überzeitliches schaffen und führt die eigene Beständigkeit vor. Anders als Architektur sind ihre Produkte unabhängig von mathematischen Gesetzen und physikalischen Zwängen.
Bemerkenswert ist, daß Bellotto das Stadtbild nur in dem Medium idealisierte, das auch die – im Verhältnis zur Malerei – größere Breitenwirkung erzielen konnte. Er prägte damit nachträglich nicht nur die Vedutenmalerei, sondern auch das Bild und die Vorstellung von Dresden in der Welt.

Bütten leicht gebräunt. Verso etwas stockfleckig, jedoch fachmännisch restauratorisch konserviert. Der obere, der rechte sowie der untere Blattrand jeweils mit einem fachmännisch mit Japanpapier hinterlegten Einriß.

Pl. 54,3 x 84,3 cm, Bl. 58,4 x 87,5 cm, Ra. 64,5 x 93,8 cm. **7000 €**

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig – 1780 Warschau

Lehrzeit bei seinem Oheim A. Canal. Studienreisen nach Rom, später Oberitalien. 1745 weilte er in München. 1746/47 in Dresden ansässig. Dort Ernennung zum Hofmaler. 1767/68 Übersiedlung nach Warschau, ab 1770 Hofmaler des poln. Königs Stanislaus II. Pontiatowsky.


Perspective du Pont de Dresde sur l'Elbe
d hollande avec la part. laterale
turée de la veue du Palais de S. M. dit
de l'Eglise catolique et batimens contigus



142 Monogrammist J.B., Überfahrt am Gebirgssee. 19. Jh.

Aquarell auf Bütten. In der Darstellung ligiert monogrammiert „JB“ (unterstrichen). Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einer Modelleiste gerahmt. Die Rückwand von fremder Hand in Kreide bezeichnet.

Etwas lichtrandig und gegilbt.
19,4 x 34 cm, Ra. 45 x 61,5 cm.

300 €



144



(144)



(144)



(144)



143

(143)



(144)



(144)



143 Schelte Adamsz. Bolswert, Ein Sünder in der Hölle / Christus und die gekrönte Maria. 1. H. 17. Jh.

Schelte Adamsz. Bolswert um 1586 Bolsward – 1659 Antwerpen

Kupferstiche auf dünnem Bütten. Beide Blätter in der Platte signiert „S. à Bolswert fec. et exc." u.li. und bezeichnet „Cum privilegio" u.re. und mittig mit Bibelstellen in Latein, Niederländisch und Französisch. Jeweils im Passepartout hinter Folie vollflächig auf dünnes Untersatzpapier montiert.
Hollstein Dutch 60-149 (Folge der „vélins").

Bis an den Darstellungsrand, zum Teil unregelmäßig beschnitten. Das zweite Blatt bis an, teilweise bis über die Darstellungskante beschnitten. Kleine Löchlein am Rand re., unscheinbare Fleckchen am Rand o.

Je Bl. 13 x 9 cm, Untersatz: 13,7 x 9,8 cm, Psp. 32 x 21,8 cm. **100 €**

144 Schelte Adamsz. Bolswert, Konvolut von 19 Heiligenportraits. 1. H. 17. Jh.

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert und bezeichnet „S [/à] Bolswert fecit et excud[/it]. cum Privilegio" u.Mi. und jeweils mit dem Namen des Heiligen betitelt. In Gruppen zu drei oder vier Blättern auf Untersatzpapier montiert. Neben Heiligen des frühen Christentums sind auch einige erst kürzlich heilig oder selig gesprochene Heilige vertreten. Aus der Folge der „vélins".
Hollstein Dutch 60-149.

Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, 18 Blatt verso mit Stempel, Lugt 4536.

Ein Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert. Blätter vereinzelt etwas fleckig, einige Blätter mit kleinen Löchlein am Rand re.

Pl. je ca. 12,9 x 9,2 cm, Bl. je ca. 13 x 9,8 cm, Untersatz je. 36 x 26 cm. **250 €**

Schelte Adamsz. Bolswert um 1586 Bolsward – 1659 Antwerpen

Ausbildung zum Kupferstecher bei seinem Bruder Boëtius in Holland. 1628 wurde er mit Peter Paul Rubens bekannt, eine enge Zusammenarbeit folgte, die sich in der Verarbeitung von Nachstichen von Rubens Landschaften dokumentierte. Er gehörte zu den besten Kupferstechern, die für Rubens gearbeitet haben.








145 Jan II Collaert, Neun Monatsdarstellungen. 1586–1618.

Jan II Collaert um 1561 Antwerpen – um 1620 Antwerpen

Kupferstiche auf Bütten nach Zeichnungen von Josse de Momper, erschienen im Verlag von Philipp Galle. In der Platte jeweils entsprechend signiert sowie bezeichnet, unter den Darstellungen in der Platte mit Versen zum Monat versehen. Jeweils freistehend im Passepartout hinter Glas gerahmt.
Hollstein 1352, 1353, 1355–1359, 1361, 1362.

Blätter alle fest auf Untersatzpapier montiert und an vier Ecken jeweils auf Untersatzkarton montiert. Blätter wellig und bis an den Plattenrand beschnitten, angeschmutzt, etwas fleckig, partiell knickspurig.
Bl. je ca. 20,5 x 26 cm, Ra. 34,7 x 40,6 cm. **750 €**

Johann Christoph Erhard 1795 Nürnberg – 1822 Rom

Bereits in jungen Jahren erfuhr Erhard eine Förderung seines zeichnerischen Talents. 1805–09 genoss er eine Ausbildung an der Städt. Zeichenschule in Nürnberg, zunächst bei C.J.S. Zwinger, später dann bei A. Gabler, der ihn zum Zeichnen nach der Natur anhielt. Zusammen mit seinen Künstlerfreunden J.A. Klein, C.G. Wilder und C. Wießner unternahm er einige Reisen nach Süddeutschland und Österreich, die sein Schaffen nachhaltig beeinflussten und ihn vor allem ab 1811 dazu verleiteten, sich auch der Druckgrafik zuzuwenden und sich von Vorbildern wie D.N. Chodowiecki zu lösen. Nach seiner Rückkehr nach Nürnberg lässt er sich zunächst in Wien nieder, folgt dann aber 1819 seinem Freund J.A. Klein nach Rom. Aufgrund einer anhaltenden schweren Krankheit wählt er 1822 in Rom den Freitod.

Franz Ertinger
1648 Weil bei Lörrach –
um 1710 Paris

Vor 1671 wahrscheinlich zunächst Ausbildung als Maler, ab 1671 Kupferstecherlehre in Antwerpen. Um 1677/78 Aufnahme als Meister in die Lukasgilde. Ab 1685 in Paris als Stecher tätig.



148



147

146 Edward Algernon Stuart Douglas, Zwei Pferde. Wohl 1890er Jahre.

Edward Algernon Stuart Douglas 1850 London – 1918 ebenda

Aquarell auf beigefarbenem Papier. Signiert "E.A.S. Douglas." u.re. Hinter Glas in profilierter vergoldeter Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas gebäunt, am unteren Rand leicht knickspurig, verso stockfleckig. Rahmen bestoßen am Rand re.u, vereinzelt kratzspurig, Glasscheibe mit kleinem Chip u.Mi.

Bl. 19,8 x 24,6 cm, Ra. 28 x 35 cm. **480 €**

147 Johann Christoph Erhard „Der Alte und sein Spitzhund". 1817.

Johann Christoph Erhard 1795 Nürnberg – 1822 Rom

Radierung auf China, auf kräftiges Papier aufgewalzt. In der Platte signiert „J.C. Erhard" und datiert u.li. Im Passepartout.
WVZ Apell 186.

Stockfleckig, vor allem am Blattrand li. gebräunt. Blattrand o. mit oberflächlichen Läsionen.

Pl. 8,5 x 9,1 cm, Bl. 19,8 x 25 cm. **60 €**

148 Johann Christoph Erhard „Die Wäscherin am Röhrbrunnen". 1817.

Radierung auf China, auf kräftiges Papier aufgewalzt. In der Platte signiert „JC Erhard fec." und datiert im Holzbalken u.li. In Blei von fremder Hand bezeichnet „C. Erhardt" u.li. und bezeichnet „G 803" sowie „S/ES" u.re.
WVZ Apell 61 V (von VI).

Papier gebräunt und knickspurig.

Pl. 10,2 x 14,5 cm, Bl. 19,4 x 25,1 cm. **80 €**

149 Franz Ertinger „Der gezähmte Satyr". Nach 1680.

Franz Ertinger 1648 Weil bei Lörrach – um 1710 Paris

Radierungen auf Bütten nach Raymond de Lafage. Vier Blätter, in der Platte jeweils nummeriert von 1 bis 4 u.re. Blatt Nr. 4 in der Platte auf einem Skulpturensockel bezeichnet „R. Lafage invent: F. Ertinger. Sculpt:" und u.li. in der Platte mit der Verlegeradresse versehen „A Paris Chez Iean Vander Bruggen rue St. Iacques au grand Magazin. C.P.R.". Verso jeweils mit einem Sammlerstempel versehen. Jeweils auf Untersatzkarton montiert.

Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, Lugt 4536.

Blätter teilweise etwas angeschmutzt und fingerspurig und ganz vereinzelt fleckig. Ein Blatt mit einem kleinen Einriß u.li., eines mit hinterlegtem Einriß am Rand re.

Pl. je. 11 x 29,5 cm, Bl. je ca. 12,5 x 32,5 cm, Untersatz je: 20,2 x 38 cm. **250 €**



146



149

(149)



150



(150)

Christian Gottlob Hammer
1779 Dresden – 1864 ebenda

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker" ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



151

(151)



150 Johannes Glauber (zugeschr.), Drei arkadische Landschaftsdarstellungen. 1. H. 18. Jh.

Johannes Glauber 1646 Utrecht – um 1726 Schoonhoven

Radierungen auf Bütten. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Glauber", in der Platte außerhalb der Darstellungskante nummeriert 3, 5 und 6.

Vereinzelt ganz unscheinbar fleckig.
Darst. 13,3 x 22,8 cm, Pl. 14 x 23,5 cm, Bl. 14,8 x 24,2 cm, Psp. 25 x 34,8 cm. **80 €**

151 Christian Gottlob Hammer / F. E. Schmidt / Johann Poppel, Drei Dresdenansichten. 2. H. 19. Jh.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

Stahlstiche auf Kupferdruckpapier. Alle Arbeiten in der Platte signiert, bezeichnet und betitelt, teilweise in Blei von fremder Hand bezeichnet. Jeweils im Passepartout.

In den Randbereichen stärker stockfleckig, teilweise wasserfleckig, Ecken und Ränder vereinzelt knickspurig.
Pl. je ca. 21,5 x 26,5 cm, Bl. je 30 x 44 cm, Psp. je. 35 x 45,5 cm. **120 €**

152 Johann Baptista Homann „Imperii Romano-Germanici in suos Status et Circulos". Um 1720 / Friedrich Zollmann „Ducatus Saxoniae superioris". 1732. / Petrus Schenk "Accurate geographische Delineation [...] Dresden". Wohl 1720.

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstiche, teilweise flächen- bzw. grenzkoloriert. In der Platte signiert, teilweise datiert und ausführlich bezeichnet, mit Legenden versehen. Jeweils hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Teilweise gebräunt, lichtrandig und fleckig. Jeweils mit Mittelfalte(n). Zwei Karten jeweils mit vertikalem Einriß an der Mittelfalte und eine mit vereinzelten Wasserflecken. Rahmen teilweise etwas schadhaft.
Ra. min. 51 x 56 cm, max. 56 x 64,5 cm. **300 €**

153 Johann Baptist Heinefetter, Gesteinsstudie. 2. H. 19. Jh.

Johann Baptist Heinefetter 1815 Mainz – 1902 Baden-Baden

Aquarell über Bleistift. In Blei signiert „Heinefetter" u.li. Verso mit einem weiteren Aquarell, zwei Kavalleristen bei der Rast zeigend, ebenfalls in Blei signiert „Heinefetter" u.Mi. Im Passepartout montiert.

Knickspurig und angegilbt. Ein geglätteter Knick im re. Bildviertel.

Bildträgerecke o.li. ergänzt und retuschiert. Blattränder ungerade geschnitten.
30,1 x 41,2 cm, Psp. 35,6 x 50,2 cm. **240 €**

Johann Baptista Homann
1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Offizin", die im 18. Jahrhundert zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.

Johann Baptist Heinefetter
1815 Mainz – 1902 Baden-Baden

Schüler von Dietrich Monten in München. Um 1844 Übersiedlung nach Baden-Baden, in den 1850er Jahren zusammen mit Jacob Götzenberger als dessen Assistent nach England. Ernennung zum Hofmaler durch Großherzog Friedrich I. von Baden.

Franz Katz
1782 Antwerpen – 1851 Köln

Besuch der Düsseldorfer Akademie. Seit 1805 in Köln, gründete er eine Kunstschule. War Besitzer einer bedeutenden Sammlung von Gemälden, Kupferstichen und Gipsabgüssen, von der 2 Kataloge erschienen: der erste bei J. P. Bachem, der zweite 1847 bei I. M. Heberle.



152



(152)



153



(153)



154



156



155



(156)

154 Johann Georg Hertel / Nicolas Perelle / Anonym, Drei arkadische Landschaftsdarstellungen. 18. Jh.

Radierungen auf Bütten. Zwei Blätter in der Platte signiert und bezeichnet, ein Blatt unsigniert mit einem Vers aus Vergils Eklogen. Alle auf Untersatzpapier montiert.
Provenienz: Doubletten aus dem Stuttgarter Kupferstichkabinett.

Zwei Blätter etwas fleckig, fingerspurig und bis an die Darstellungskante beschnitten.
Darst. min. 9 x 16,8 cm, max. 14,8 x 19,2 cm, Bl. min. 10,5 x 18 cm, max. 16 x 19 cm.
100 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

155 Jakob Hoefnagel „Penigk. Misniae Oppidum". 1617.

Jakob Hoefnagel 1575 Antwerpen – um 1630 wohl in den Niederlanden

Kupferstich auf Bütten, koloriert, nach Georg Hoefnagel. In einer Kartusche u.re. bezeichnet „Depinxit et Communicavit Georgius Houfnaglius Delineatum a filio a[nno] 1617.", o.Mi. betitelt, u.li. Legende. U.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Aus: Georg Braun und Franz Hogenberg, Civitatis Orbis Terrarum. Verso typografischer Text zu „Penica Saxoniae oppidum." in Latein.

Blatt etwas lichtrandig und an den Rändern gegilbt, Mittelfalz, am Rand re. Mi. längliche Fehlstelle, Seitenränder jeweils mittig mit Resten alter Montierungen. Ecken und Ränder vereinzelt mit unscheinbaren Knickspuren, Papier altersentsprechend etwas fleckig.
Pl. 33,5 x 46,5 cm, Bl. 42,5 x 55,8 cm. **120 €**

156 Wenzel Hollar (Nachfolge), Ein Stadtplan und 23 Ansichten von London. Spätes 17. Jh.

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

Kupferstiche auf dünnem Bütten. Unsigniert, alle Blätter in der Platte überwiegend u.Mi. betitelt. Mit zwei figürlichen Darstellungen und Ansichten wichtiger Gebäude in und um London, teilweise Querschnitte, teilweise Fassadenaufrisse oder auch perspektivische Darstellungen, Vogelschauen von Gebäudekomplexen, auch mit den dazugehörigen Parkanlagen nach dem Vorbild von Wenzel Hollars Ansichten von London.

Altersentsprechend guter Zustand. Partiell mit kleinen Einrissen am Rand, vereinzelt kleine Wasserfleckchen, Stockfleckchen, alte Nummerierungen, etwas gebräunt, knickspurig.
Stadtplan: Darst. 12,8 x 26,3 cm, Bl. 18 x 32 cm.
Ansichten je ca.: Darst. 13 x 16,5 cm, Pl. 14,5 x 18 cm, Bl. 18,5 x 22,2 cm. **360 €**



159



(159)



(159)



157

157 Wenzel Hollar „Die beiden Männer am Waldrande". 1652.

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

Kupferstich auf dünnem Bütten. Mittig unterhalb der Darstellung in der Platte sign. „W. Hollar fecit" u. dat., li. u. bezeichn. „L. von Artois inv:" u. „I. Meyssens excudit" u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei bezeichnet. WVZ Parthey 1212.

Angeschmutzt und stockfleckig. Ecke o.li. braun verfärbt und mit Fehlstelle im Papier. Ränder beschnitten. Untersatzkarton mit mehreren Einrissen.

Pl. 14,9 x 22,5 cm, Bl. 15,1 x 22,7 cm. **120 €**

158 Johann Baptista Homann (Erben) „Besondere Land Karte des Herzogth. od. Chvrkreises Sachsen [...]" (Teil). 1752.

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich auf Bütten, grenz- u. flächenkoloriert. In der Platte mit der Datierung u. Verlegeradresse o.re. Oberer linker Teil einer aus insgesamt vier Segmenten bestehenden Karte. Titel u. Legende befinden sich im Segment u.li. Im Passepartout hinter Glas in profilierter silberfarbener Leiste gerahmt.

Mittelfalz, Blatt etwas wellig u. mit vereinzelten Stockfleckchen.

Pl. 38,5 x 49 cm, PA. 40 x 50,5 cm, Ra. 57,7 x 68,3 cm. **150 €**

159 Franz Katz nach François Guerin „Robespierre" / Verschiedene Künstler, Sechs Portraits. 18. Jh.

Franz Katz 1782 Antwerpen – 1851 Köln

Verschiedene Drucktechniken (Tiefdrucke) auf Bütten. Ein Blatt in der Platte signiert „Gravé par Katz" u.re. und „Dessiné par Guerin" u.li. und mittig betitelt sowie mit der Verlegeradresse versehen. Die anderen Blätter unsigniert und in der Platte mit dem Namen des Portraitierten versehen, teilweise mit näheren Angaben zu seiner Person – mit den Portraits von Jean de Witt, Heinrich Adrian Graf von Borcke (nach Anna Dorothea von Lisiewska von Johann Conrad Krüger), Oliver Cromwell, Papst Clemens XI. (Johann Benjamin Brühl), Wilhelm Moritz Graf zu Solms Braunfels (Johann Martin Bernigeroth). Alle auf Untersatzpapier. Teilweise mit Sammlerstempel versehen.

Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, Lugt 4536.

Altersentsprechend gute Zustände. Vereinzelt etwas fleckig, ein Blatt mit verso sichtbarer diagonaler Knickspur, Ränder vereinzelt mit kleinen Hinterlegungen, ein Blatt bis an die Darstellungskante beschnitten.

Darst. max. 12,5 x 9,8 cm, min. 9 x 7,4 cm, Bl. je ca. 18 x 10 cm. **240 €**



158

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

1627 Lehre in Frankfurt a.M. bei M. Merian und Mitarbeit am großen Merian'schen topogr. Werk. 1629 in Straßburg selbstständig tätig. Ende 1632 wohl in Köln für Merian, Hogenberg u. andere Offizinen tätig. 1636 in das Gefolge von Thomas Howard, Earl of Arundel aufgenommen, Auftragsreise nach Regensburg und Wien. Ab 1637 Arbeiten für versch. Verleger. Ab 1639 Zeichenlehrer des Prinzen von Wales. Ab 1642 in die Dienste des Herzogs von York eingetreten. 1644 kurzzeitig in Antwerpen und 1652 nach London zurückgekehrt. 1668 auf Expedition nach Tanger.



160



162



161

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.



163

160 Johann Adam Klein „In der Campagna von Rom". 1846.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Radierung. In der Platte signiert „JA Klein f." und datiert u.re., betitelt u. Mi. Unterhalb der Darstellung li. mit dem Prägestempel des „H.O. Miethke Verlag Wien". Von fremder Hand bezeichnet u. re.

WVZ Jahn 352 II (von II); WVZ Graupe 220.

Stockfleckig und lichtrandig. Am Blattrand o. eine deutlich Knickspur.

Pl. 13,6 x 21,3 cm, Bl.27 x 33,5 cm. **80 €**

161 Johann Adam Klein „Die beiden Bauern-Pferde auf der Weide" / „Die beiden Bauern-Pferde auf der Weide" . 1812.

Federzeichnung in Tusche u. motivgleiche Radierung. Die Federzeichnung unsign., verso in Blei von fremder Hand bezeichn. „J. A. Klein" u. mit dem Sammlerstempel Wilhelm Theodor Moll (nicht bei Lugt) versehen. Die Radierung in der Platte sign. „J. A. Klein fc." u.re. Radierung WVZ Jahn 78 III (III); nicht im WVZ Graupe.

Zeichnung verso mit Resten einer älteren Montierung. Radierung angeschmutzt und braunfleckig.

Pl. 9,8 x 8,7 cm, Bl. 11,3 x 10 cm / 9,6 x 9,4 cm. **240 €**

162 Johann Adam Klein „Die Italienerin mit dem Spinnrocken". 1861.

Radierung auf China, auf festes Papier aufgewalzt. In der Platte sign. „JA Klein del Rom 1820 sc München 1861" u.li. Unterhalb der Darstellung re. mit dem Prägestempel des „H.O. Miethke Verlag Wien". In Blei am Bildrand u.re. von fremder Hand bezeichn.
WVZ Jahn 365 III (von IV); WVZ Graupe 227.

Stockfleckig.

Pl. 13,5 x 19,5 cm, Bl. 21,5 x 30,3 cm. **80 €**

163 Johann Adam Klein „Der Soldat auf der Schnitzbank" / „Der Kürassier mit einem Infantristen, der ein Bündel hält" / „Othello". 1814 / 1814 / 1845.

Radierungen, zum Teil mit Tonplatte. Die Arbeiten jeweils in den Platten monogrammiert bzw. signiert und datiert, eine betitelt. Die ersten beiden Radierungen mit dem Trockenstempel „H O Miethke Verlag Wien" im Bereich der unteren Plattenkanten. Die Blätter zum Teil von fremder Hand recto und verso bezeichnet.
WVZ Jahn 145 II (?), Jahn führt im zweiten Zustand keinen Prägestempel von Miethke an / WVZ Jahn 146 II , Jahn führt keinen Prägestempel an / WVZ Jahn 341 II (von II).

Die Blätter stockfleckig, „Othello" mit einer deutlichen Knickspur u.li.

Pl. 14 x 19,5 cm, Bl. / 14 x 19,5 cm, Bl. / Pl. 10,2 x 15 cm, Bl. 14 x 18,8 cm. **80 €**

164 Max Klinger „Simplicius in der Waldeinöde“. Um 1881.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte u.li. signiert „Max Klinger“, u.re. nummeriert „X“. Blatt 10 der Folge „Intermezzi“, Opus IV.
WVZ Singer III (von III).

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. U.re. ein kleiner Einriss (ca. 1 cm). Blatt leicht angeschmutzt.
Pl. 26,8 x 42,5 cm, Bl. 29,5 x45,2 cm. **100 €**

165 Max Klinger „Adam“. 1898.

Radierung und Aquatinta auf gelblichem Kupferdruckpapier. In der Platte typographisch signiert „MAX KLINGER“ u.li., bezeichnet „OPUS III“ u.re. und nummeriert o.re. Blatt 5 der Folge „Eva und die Zukunft“, Opus III, 1879.
WVZ Singer 47 VII (von VII).

Blatt in sehr gutem Zustand, ganz minimal fingerspurig.
Pl. 29,6 x 27 cm, Bl. 50 x 39,5 cm. **120 €**
n zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

166 Max Klinger „Zweite Zukunft“. 1898.

Radierung und Aquatinta auf gelblichem Kupferdruckpapier. In der Platte typographisch signiert „MAX KLINGER“ u.li., bezeichnet „OPUS III“ u.re. und nummeriert o.re. Blatt 4 der Folge „Eva und die Zukunft“ , Opus III, 1879.
WVZ Singer 46 VII (von VIII).

In Blei von fremder Hand nummeriert u.re., sonst Blatt ganz unscheinbar fingerspurig.
Pl. 29,8 x 26,8 cm, Bl. 50 x 39,5 cm. **120 €**

167 Max Klinger „Dritte Zukunft“. 1898.

Radierung auf gelblichem Kupferdruckpapier. In der Platte typographisch signiert „MAX KLINGER“ u.li., bezeichnet „OPUS III“ u.re. und nummeriert o.re. Blatt 6 der Folge „Eva und die Zukunft“, Opus III, 1879.
WVZ Singer 48 IX (von IX).

Ganz unscheinbar fingerspurig.
Pl. 29,5 x 20,2 cm, Bl. 50 x 39,5 cm. **120 €**



166



167



164



165



168

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs" 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven", „Die neue Salome" u. „Kassandra" gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



169



(169)

168 Max Klinger „Das Elend". 1892.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Kupferstich. In Tusche signiert u.re. „M. Klinger" und vom Künstler mit einer datierten Widmung versehen. In der Platte innerhalb der Darstellung u.li. ligiert monogrammiert „MK" und datiert, unterhalb der Darstellung re. typografisch signiert „Max Klinger." Verso in Blei von unbekannter Hand ausführlich bezeichnet.
Vollendeter Probedruck vor der Typendruck-Schrift u.li., jedoch mit dem gestochenen Künstlernamen „Max Klinger". Aus „Vom Tode Zweiter Teil", Opus XIII.
WVZ Singer 236 IV (von VI), dort jedoch der gestochene Künstlername nicht erwähnt.

Blatt minimal lichtrandig. Ecken u.li. und re. leicht gestaucht.
Pl. 45,7 x 35,5 cm, Bl. 48,3 x 37,2 cm. **750 €**

169 Christian Gottlob Langwagen „Ansicht eines Theils des Alten Markts in Dresden" / Gotthelf Wilhelm Weise „Ansicht eines Theils der Stadt Dresden von der Seite des Wilsdruffer Thores". 1777 / 2. H. 18. Jh.

Christian Gottlob Langwagen um 1753 Dresden – 1805 Braunschweig

Kupferstiche auf Bütten. In der Platte signiert „C.G. Lang-Wagen del." und datiert u.li., bzw. „W.G. Weise [sic!] fe." u.re., jeweils nummeriert o.re. und mit Wasserzeichen „Lilie". Jeweils im Passepartout.

Blätter stärker gebräunt und stockfleckig, vereinzelt knickspurig und mit Leimspuren am Rand.
Darst. je 16,3 x 23,5 cm, Bl. 19 x 25,2 cm, Psp. 30 x 35 cm. **100 €**

170 Aenny Loewenstein, Alter Salutist. 1897.

Aenny Loewenstein 1871 Berlin – 1925 Berlin

Aquarell und Gouache auf Torchon. In Blei signiert „A. Loewenstein" und datiert u.re. Hinter Glas im Passepartout in einer Berliner Leiste gerahmt.

Blatt technikbedingt unscheinbar wellig.
BA. 54 x 36,5 cm, Ra. 69,3 x 53,4 cm. **600 €**

171 Jacob Matham „Diana in den Wolken (Diana als Luna)“. 1589–1593.

Jacob Matham 1571 Haarlem – 1631 Haarlem

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „JMatham sculp.“ und bezeichnet „Cc Harlemensis Invenit [d.i. Cornelis van Haarlem]“ und mit der Verlegeradresse ligiert „JCL. ex“, unter der Darstellung in der Platte bezeichnet und u.re. nummeriert „2“.
New Hollstein Dutch 176, Bartsch 96.

Blatt etwas fleckig, wellig und konvex verwölbt, drei hinterlegte Einrisse, Mittelfalte, kleine Einrisse an den Rändern.

Pl. 33,8 x 22,5 cm, Bl. 36,3 x 24,7 cm. **180 €**

172 Matthäus Merian „Felsentor mit Reisekutsche“. 1622.

Matthäus Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Radierung auf Bütten mit großem Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung li. signiert „M. Merian invent.“, datiert und ortsbezeichnet „Basilea“. Verso in brauner Tinte bezeichnet o.li. Auf Untersatzpapier montiert. Darauf in Blei mehrfach bezeichnet. Aus der ersten von drei Folgen „Unbezeichnete baumreiche Gegenden“.
WVZ Wüthrich 546 (1), 1 (von 4).
Vgl. Nagler IX, p. 141, 68.

Ein verschlossener Riß oberhalb des Turms. Ränder bis über die Plattenkanten beschnitten. Am Blattrand u. gegilbt. Oberhalb der Kutsche und am Weg vergraut. Untersatzkarton angeschmutzt und deutlich knickspurig.

Pl. 10,9 x 14,7 cm, Bl. 11,2 x 14,9 cm. **150 €**



172



171



170

Matthäus Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Geht 1616 in die Niederlande. Arbeitet in Oppenheim für den topographischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Geht 1619 nach Basel, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernimmt 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

Aenny Loewenstein 1871 Berlin – 1925 Berlin

Studium bei Marg. Hönerbach (1904/07) und in Paris. Ihr Werk umfaßt Portraits, Landschaften und Figürliches.



173



174



(174)



175



(173)

(173)



173 Crispijn de Passe d. Ä., Drei Illustrationen aus: „L'Instruction du Roy en l'exercice de monter à cheval". 1629.

Crispijn de Passe d. Ä. 1564 Arnemuiden – 1637 Utrecht

Kupferstiche auf Bütten. In der Platte darstellungsbezogen bezeichnet. Aus dem bedeutenden Lehrbuch der Reitkunst des Franzosen Antoine de Pluvinel, das der Ausbildung sowohl des Pferdes als auch des Reiters dienlich sein sollte. Figuren 28, 33, 9.
Alle hinter Glas im Passepartout in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blätter mit geglättetem, zum Teil hinterlegten Mittelfalz, lichtrandig, leicht gebräunt, minimal knickspurig. Ganz vereinzelt stockfleckig. Passepartouts lichtrandig.

Pl. 19,8 x 29,2 cm, BA. 22 x 31,8 cm, Ra. je 44,7 x 53 cm. **240 €**

174 Bernhard Picart „Johannes Clericus [Jean le Clerc]". 1730 / Verschiedene deutsche Kupferstecher, Drei Portraits. 18./19. Jh.

Bernhard Picart 1673 Paris – 1733 Amsterdam

Verschiedene Drucktechniken (Tiefdrucke) auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert und mit dem Namen des Portraitierten versehen, teilweise mit weiteren Bezeichnungen in der Platte. Alle auf Untersatzpapier. Neben Johannes Clericus handelt es sich um Vasco da Gama (Konrad Westermeyr), Isaak Newton (Georg Melchior Krause), Paganini (F. Bahmann, Verlag vom Bibliographischen Institut zu Hildburghausen).

Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, Lugt 4536, teilweise mit Sammlerstempel.

Ein Blatt (Paganini) stärker stockfleckig, sonst Blätter etwas fleckig, fingerspurig, eines mit horizontaler Quetschfalte. Blatt von Picart mit kleiner Hinterlegung u.re., Newton vollflächig hinterlegt. Darst. min. 6,8 x 5,4 cm, max. 13,3 x 8,6 cm, Bl. min. 11,5 x 9 cm, max. 23,7 x 17,6 cm. **100 €**

175 Anton Joseph von Prenner, Trinkende Bauern an einem Tisch. 1728.

Anton Joseph von Prenner 1683 Wallerstein – mgl. 1761 Wien

Radierung auf Bütten nach Adrian van Ostade. In der Platte bezeichnet „OSTATA PINX" u.Mi. und „ALT io LAT ii Unc" u.li., nummeriert „18" o.li. Es handelt sich um eine Reproduktion aus Prenners berühmten Wiener „Theatrum artis pictoriae", einem der ersten Galeriewerke. Die Angabe u.li. bezeichnet die Maße des originalen Gemäldes. Verso mit Sammlungsstempel und Verkaufsstempel der „Kupferstich-Sammlung der königl. Museen [Berlin]", Lugt 1606. Im Passepartout.

Ohne den gestochenen Schmuckrahmen. Blatt verso mit Resten alter Klebemontierungen und in Blei von fremder Hand bezeichnet, unscheinbare oberflächliche Kratzspur am Rand re.

Pl. 16,3 x 22,8 cm, Bl. 16,7 x 23 cm, Psp. 28 x 35 cm. **100 €**

Crispijn de Passe d. Ä. 1564 Arnemuiden – 1637 Utrecht

Angeblich Schüler von Dirck Coornhert. 1585 Mitglied der Antwerpener Gilde. Um 1595–1612 in Köln ansässig. Ab 1612 in Utrecht.



176



177



178

176 Johann Christian Reinhart (zugeschr.), Flusslandschaft mit einem Gehöft im Hintergrund. 1844.

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Radierung auf China, auf festes Papier aufgewalzt. In der Platte monogrammiert „R" und datiert u.re. In Blei von fremder Hand bezeichnet „Joh. Christian Reinhart 1761-1847" u.li., „G 802 J/ EJ" u.re. Verso in Blei bezeichnet „C. Reinhardt 1844". Nicht im WVZ Feuchtmayr.

Angeschmutzt. Ränder ungerade geschnitten. Im Himmel mittig eine kleine Fehlstelle.
Pl. 14,4 x 19 cm, Bl. 22,8 x 29,8 cm. **80 €**

177 Johann Christian Reinhart „Die Mühle in alten Gebäuden". 1815.

Radierung. In der Platte sign. „J.C. Reinhart fec. Romae" u. datiert u.li. WVZ Feuchtmayr 136; Andresen I 136.

Papier deutlich gegilbt, leicht braunfleckig.
Pl. 23,9 x 27,6 cm, Bl. 26 x 29 cm. **120 €**

178 Johann Christian Reinhart „Zwei schlafende Jagdhunde". 1798.

Radierung auf festem Papier. In der Platte sign. „J. C. Reinhart f. Romae" u. datiert u.li. Verso in Blei sign. „J.C. Reinhart" u.li. u. nummeriert „No. 41" u.Mi. Blatt 12 der Folge „Die erste Thierfolge" mit 12 Blättern. Auf Untersatzkarton montiert.
WVZ Feuchtmayr 45; Andresen I 45.

Deutlich stockfleckig. Knickspurig. O.li. schräg verlaufende, gegilbte Linie.
Pl. 13,2 x 19,8 cm, Bl. 14,9 x 21,9 cm. **120 €**

179 Johann Elias Ridinger „Wie der Wolff mit Netzen zu fangen". 1729.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert und bezeichnet „I.El. Ridinger inv. pinx. sculps. et excud. Aug. Vind." u.re. und mit einem Privileg versehen u.li. sowie mittig mit einer großen Inschrift in deutscher und französischer Sprache versehen, o.re. nummeriert „Pars. VI". Aus: „Der Fürsten Jagd-Lust". Hinter Glas in goldfarbener profilierter Leiste gerahmt.
WVZ Thienemann 38.

Blatt insgesamt stärker stockfleckig.
Darst. 27 x 40 cm, Pl. 34,5 x 43 cm, Ra. 45,5 x 60 cm. **100 €**

180 Johann Elias Ridinger, Ein von Franz Ludwig 1721 geschossener Hirsch / Martin Elias Ridinger „Der Einsprung, in den Thier-Garten". 1721/1769.

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert „Joh. El. Ridinger" bzw. „M.E. Ridinger" u.re. und inschriftlich ausführlich bezeichnet und datiert sowie in der Platte nummeriert „73" bzw. „14". Hinter Glas in goldfarbener profilierter Leiste gerahmt.
Nicht im WVZ Thienemann.

Ein Blatt stärker stockfleckig und mit Quetschfalte u.Mi., eines mit deutlichen Wasserflecken. Verso umlaufend Reste alter Montierung.
Pl. 35,5 x 26,5 cm, Ra. 48 x 39 cm / Pl. 27 x 38 cm, Ra. 33,5 x 46,5 cm. **120 €**



179

180





183



(183)



(183)

Bernhard Picart 1673 Paris – 1733 Amsterdam

Sohn des Kupferstechers Etienne Picart. Gilt als „der wichtigste Vertreter des von Frankreich beeinflussten holländischen Kupferstichs im 1. Drittel des 18. Jh.“ (Thieme/Becker 1999, Bd. 26)



181



(181)



182

181 Gottlieb Friedrich Riedel / Johann Christoph Nabholz „Vue d'une Parthie de Dresde“ / „Vue du Chateau Royal de Pillnitz“. Spätes 18. Jh.

Gottlieb Friedrich Riedel 1724 Dresden – 1784 Augsburg

Kupferstiche auf Bütten (Guckkastenblätter). Jeweils in der Platte signiert „gravé par Riedel [/ Nabholz]“ u.re. und am oberen Rand spiegelverkehrt betitelt sowie unten mit Erklärung des Motives in deutscher und französischer Sprache.

Blätter stärker knitterspurig, teilweise mit hinterlegten Ecken und Einrissen. Ein Blatt (Pillnitz) stärker angeschmutzt und fleckig, insektenfraßspurig, verso umlaufend mit Resten alter Papiermontierungen

Darst. 26,5 x 37 cm / 25,7 x 39 cm, Bl. 32,5 x 41,5 cm / 39,8 x 49,2 cm. **150 €**

182 Monogrammist R.S. „Albrechtschlösser bei Dresden“. 19. Jh.

Aquarell auf Torchon. In Tusche monogrammiert „RS“ u.li. Verso in Blei betitelt und unleserlich bezeichnet u.re.

Papier und Farben minimal angegilbt. Am Bildrand o.Mi. eine kleine Läsion und ein oberflächlicher Kratzer.

28,8 x 37,4 cm. **180 €**

183 Egidius II Sadeler „Ianvarivs“ / „Aprilis“ / „October“. 1607.

Egidius II Sadeler 1570 Antwerpen – 1629 Prag

Kupferstiche auf Bütten nach Pieter Stevens. In der Platte monogrammiert „P.S.“ u.li. bzw. signiert „P[/etrus] Stephan Inventor“ u.re., jeweils mit der Adresse „Marco Sadeler excudit“ u.re. Nach Vorlagen von Stevens, erschienen im Verlag von Marcus Christoph Sadeler. Fest auf Untersatzpapier aufgelegt und jeweils an vier Punkten im Passepartout montiert, jeweils hinter Glas gerahmt.
Hollstein I, 130, 133, 139.

Blätter wellig, bis an den Darstellungsrand beschnitten. Ein Blatt mit Mittelfalte.

Bl. 22,2 x 28,5 cm, Ra. 35 x 40,8 cm. **180 €**

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Studium der Theologie in Leipzig, Unterricht bei A.F. Oeser, ab 1783 stark von Klengel in Dresden beeinflusst. Freundschaft mit Schiller, ab 1789 in Rom ansässig, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtakademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtakademie.

184 Johannes Sadeler „Conversio Sauli“ / Hieronymus in der Höhle / Zwei Blätter aus der Jonas-Geschichte. 2. H. 16. Jh.

Johannes Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Kupferstiche auf dünnem Bütten. Alle Blätter in der Platte signiert „Joh[/Joan/Io] Sadeler sculpsit“ und mit weiteren Bezeichnungen in der Platte.
Hollstein Dutch 128, 334, 370.

Alle Arbeiten mit schöner Plattenkante. Blätter fleckig, angeschmutzt, knickspurig und altersspurig teils mit teilweise hinterlegten Einrissen an den Rändern.

Pl. max. 30,2 x 20 cm, Bl. max. 31 x 22,5 cm. **220 €**

185 Hans Leonhard Schäufelein „Cato[nis] Uticensis“ / Sechs illustrierte Buchseiten. 1534.

Hans Leonhard Schäufelein um 1480 Nürnberg – um 1540 Nördlingen

Holzschnitte auf Bütten. Ein Blatt koloriert u. im Stock ligiert monogrammiert „HS“ mit der Schaufel. Blatt mit typographischem Text, verso eine kleine kolorierte Ornamentkartusche. Aus: Plutarchus Teutsch, Augsburg 1534.
Sechs Buchseiten aus: Georg Agricola, Vom Bergkwerck XII Bücher, Basel 1557. Holzschnitte auf Bütten, unsigniert.

Blätter mit gebräunten Rändern mit Randläsionen, fleckig, angeschmutzt und knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. je 32 x 21,7 cm. **120 €**

186 Pieter (Petrus) Schenk (d.Ä.) „Intrede des Konings van Pruissen in de Stadt en't Kasteel van Berlyn“ / Unbekannter Kupferstecher „Huldigungs Scene“. 1. H. 18. Jhdt. / Nach 1768.

Pieter (Petrus) Schenk (d.Ä.) vor 1660 Elberfeld – um 1718 Amsterdam

Kupferstiche auf Bütten. Ein Blatt in der Platte sign. „Pet. Schenk“ u.li. u. mit einer Inschrift versehen. Das zweite Blatt unsign. u. mit dem Ereignis dat. Beide Blätter hinter Glas in goldfarbener Leiste gerahmt, ein Blatt zusätzlich im Passepartout. Ein Blatt mit zwei Sammlerstempeln u.re. (nicht aufgelöst).

Blätter gebräunt und stockfleckig, teils fleckig und quetschfaltig. Rahmen teilweise mit Eckschäden.

Darst. je ca. 24 x 31 cm, Ra. je ca. 29 x 35 cm. **150 €**



185



184



(184)



186



187

187 Friedrich Gottlob Schlitterlau „Prospect des Gartenpalais der Graef: Mosczinscka von der Mittags Seite“. Um 1750.

Friedrich Gottlob Schlitterlau um 1730 Dresden – 1782 ebenda

Radierung. Unterhalb der Darstellung in der Platte monogrammiert und betitelt. Hinter Glas im goldfarbenem Schmuckrahmen gerahmt.

Blatt im Passepartoutausschnitt stärker gebräunt und mit Papierstreifen an vier Seiten auf den Untersatzkarton montiert. Vereinzelte Stockfleckchen und Reste geglätteter vertikaler Knickspuren, u.re. eine Reib- oder Kratzspur mit Partikelanhaftung im Bereich der Schrift.

Darst. 11 x 19,2 cm, Pl. 12,8 x 20,3 cm, Bl. ca. 17 x 25 cm,
Ra. 23,5 x 31 cm.. **100 €**

Gottlieb Friedrich Riedel
1724 Dresden – 1784 Augsburg

R. war Schüler von Joh. Chr. Fiedler u. Louis de Silvestre. 1743–84 war er in Meißen an den Porzellanmanufakturen tätig. Danach arbeitete er als Tiermaler in Höchst u. Frankenthal, bevor er sich 1779 in Augburg niederließ. Dort betrieb er einen grafischen Verlag.

Johannes Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Zunächst als Büchsenschifter u. Waffenätzer, später als Kupferstecher tätig. Ab 1878 mehrer Aufenthalte in Deutschland, u.a. in Köln, Mainz und Frankfurt am Main. In München ließ er sich aufgrund einer Anstellung länger nieder. 1595 zog er weiter nach Italien.



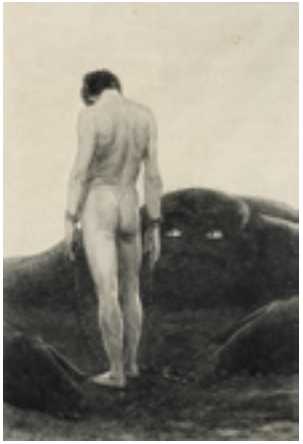
188



189

Sascha Schneider
1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889-92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neuklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



190

188 Georg Friedrich Schmidt „Mademoiselle Clairon". Um 1745.

Georg Friedrich Schmidt 1712 Schönerlinde – 1775 Berlin

Radierung auf Bütten nach Charles Nicolas II Cochin. In der Platte bezeichnet „dessiné par Cochin le fils" u.li. und „et gravé a l'eau forte par ***" u.re. sowie u.Mi. mit einer Widmung an „Juan Joanowitsch Schuwalow", damals Kustos an der Kunstakademie in Moskau. Verso mit alten Bezeichnungen in Blei und Tusche. Auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Wessely 22, I von II. Zustand vor der Signatur von Schmidt.
Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, Lugt 4536, verso mit Sammlerstempel, sowie zweifach ein weiterer Stempel, nicht bei Lugt.



191

Linker Rand hinterlegt. Blatt ganz leicht fleckig und minimal angeschmutzt, in der Darstellung o.li. und am Rand re. etwas berieben.
Pl. 17,5 x 13,5 cm, Bl. 19,6 x 15,3 cm. **180 €**

189 Sascha Schneider „Eine Vision". Um 1896.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China. Im Stock innerhalb der Darstellung u.re. signiert „S. Schneider" und datiert, daneben die Signatur des Verlegers „J.J. Weber", auf Trägerkarton typografisch betitelt und mit Signet der Reihe versehen. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber in Leipzig in der Ausgabe „Zwölf Zeichnungen von Sascha Schneider" aus der Reihe „Meisterwerke der Holzschneidekunst". Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

An den Eckmontierungen leicht gebräunt. Rechte Ober- und Seitenkante sowie Ecke mit Abrissen und Verlusten. Trägerkarton staub- und lichtrandig sowie partiell etwas angeschmutzt.
Stk. 17 x 23,2 cm, Bl. mit Trägerkarton 24 x 31,7 cm, Ra. 32 x 42 cm. **120 €**

190 Sascha Schneider „Das Gefühl der Abhängigkeit". Um 1896.

Holzstich auf China, an den Ecken auf typografisch bezeichneten Trägerkarton montiert. Unsigniert. Im Stock innerhalb der Darstellung u.li. mit Signatur des Verlegers „J.J. Weber", auf Trägerkarton typografisch betitelt und mit Signet der Reihe versehen. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber in Leipzig in der Ausgabe „Zwölf Zeichnungen von Sascha Schneider" aus der Reihe „Meisterwerke der Holzschneidekunst". Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Obere Bildhälfte leicht stockfleckig. Ecke o.li. und Oberkante re. mit Abriß. Trägerkarton staub- und lichtrandig, etwas gebräunt und mit Einriß u.li. (ca. 30 mm).
Stk. 20,7 x 14 cm, Bl. mit Untersatz 32 x 24 cm, Ra. 42 x 32 cm. **120 €**

191 Sascha Schneider „Judas Ischariot". Um 1900.

Holzstich auf hauchfeinem Tokioter Japan, an den Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Im Stock signiert „S. Schneider" u.li. und bezeichnet „J.J.Werner" u.re. Auf dem Untersatzkarton ein Rahmen in Blau, typographische Betitelung und runder Editionsstempel u.li. in Blau: „Meisterwerke der Holzschneidekunst" u.li. Aus der Mappe „Zwölf Zeichnungen von Sascha Schneider", erschienen bei J.J. Weber in Leipzig. Hinter Glas in einem hochwertigen vergoldeten Jugendstil-Leistenrahmen gerahmt.

Blatt montierungsbedingt an den Ecken minimal quetschfaltig und mit unscheinbaren Knickspuren. Rand des Untersatzkartons altersbedingt ganz un-

scheinbar gebräunt und mit vereinzelten winzigen Bestoßungen und Bereibungen.
Darst. 22 x 13,5 cm, Bl. 24 x 15,5 cm, Untersatz: 32 x 24 cm, Ra. 51 x 41 cm.
250 €

192 Egid II Verhelst „Carl Theodor Freyherr von Dalberg" / „Veit Ludwig Freyherr von Seckendorff". 2. H. 18. Jh.

Egid II Verhelst 1733 Ettal – 1804 Mannheim

Radierungen mit Kupferstich und Crayonmanier. Beide Blätter in der Platte „Everhelst" u.re. bzw. u.Mi. und ortsbezeichnet Mannheim, in der Darstellung inschriftlich bezeichnet, verso mit alten Bezeichnungen sowie mit einem Sammlerstempel versehen. Jeweils auf Untersatzpapier. Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, Lugt 4536.

Jeweils an einer Seite bis an den Plattenrand beschnitten. Ein Blatt etwas fleckig und fingerspurig. Ein Blatt mit kleinem Einriss u.re.
Pl. je ca. 20,5 x 10 cm, Bl. max. 19,2 x 10,4 cm. **120 €**

193 Lucas Vorsterman, d.Ä. „Vier Köpfe im Profil II". 1622.

Lucas Vorsterman, d.Ä. 1595 Antwerpen – 1675

Kupferstich auf Bütten nach Peter Paul Rubens. In der Platte monogrammiert „LV. fe" u.re., bezeichnet „P.P.Rubbens[sic!] in" u.li. und mit den Namen der Dargestellten versehen.
Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, Lugt 4536, Sammlerstempel.
WVZ CRLB XXII, Nr. 172.
Zusammen mit Nicolas Claude Fabri de Peiresc strebte Rubens ab 1621 die Publikation eines Gemmenbuches an, für das er insgesamt neun Zeichnungen nach Gemmen fertigte und in seiner Werkstatt stechen ließ. Zu seinen herausragenden Mitarbeitern gehörte bis 1622 Lucas Vorsterman, der dieses Blatt schuf und wahrscheinlich monogrammierte, um Drucke von der Platte nach seinem Bruch mit Rubens besser verkaufen zu können. Das Gemmenbuch indessen kam nicht zu Stande.

Blatt ganz unscheinbar angeschmutzt, verso mit Resten alter Montierung u.re. u.li.
Pl. 14,2 x 10,5 cm, Bl. 16,3 x 11,7 cm, Untersatz: 29,7 x 21 cm. **180 €**

194 Johann Georg Wolfgang, Bildnis Johann Melchior Dinglinger. 1722.

Johann Georg Wolfgang 1664 Augsburg – 1744 Berlin

Kupferstich auf kräftigem Bütten nach einem Gemälde von Antoine Pesne. Unter der Darstellung bezeichnet „Ant: Pesne


193


192

pict: Reg. Pinxit" u.li. und mit mittiger Betitelung „JOHANNES MELCHIOR. DINGLINGER. BIBERACENSIS. In Aula Regis Poloniae et Electoris Sax. Operis Gemmati Artifex Effigiem Amici Memoria consecrat" sowie signiert und datiert u.re. „Joh: Georg. Wolffgang. Sculpt. Regius. Berolini 1722".

Das Blatt zeigt den Dresdner Hofgoldschmied in aufwendiger Kleidung und vor höfischer Kulisse, aber an seinem Arbeitsplatz mit seinen Werkzeugen. Er präsentiert dem Betrachter eines seiner größten Kunstwerke - das Dianabad, welches sich noch heute im Grünen Gewölbe in Dresden befindet. Mit äußerster Genauigkeit hat Wolfgang nicht nur die Pretiose wiedergegeben, sondern auch seitenrichtig das großformatige Portrait des Hofmalers Antoine Pesne reproduziert, welches sich heute zusammen mit seinem Pendant, welches Dinglingers Frau zeigt, in der Petersburger Eremitage befindet.
Der Stich stellt in vielerlei Hinsicht ein Repräsentationsstück der Dresdner Hofkunst des 18. Jahrhunderts dar, denn in ihm haben sich gleich drei herausragende Künstler dieser Zeit verewigt.

Blatt bis an den Darstellungsrand geschnitten und ganzflächig auf Untersatzkarton montiert. Dieser etwas stockfleckig und gegilbt. Winzige Oberflächenbeschädigung im Bereich der Hand und im Bereich des Mantels.
Pl. 35,5 x 28,4, Bl. 38,8 x 28,4 cm, Unters. 44,5 x 38 cm. **350 €**


194


195

195 Wilhelm Carl August Zimmer, Landschaft. 1879.

Wilhelm Carl August Zimmer 1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Bleistiftzeichnung auf Karton. In Blei sign. „W. Zimmer", dat. u. schwer leserlich betit. u.re.

Blatt angeschmutzt, flächig braunfleckig und verso mit Resten einer älteren Montierung.
18,3 x 26,9 cm. **80 €**



196



197



198

Egidius II Sadeler
1570 Antwerpen – 1629 Prag

Neffe des Johann Sadeler, lernte bei diesem das Kupferstechen. Verbrachte seine Gesellenjahre in Rom u. Venedig. Kam 1595 nach Prag. Dort wurde er Hofkupferstecher des Kaisers Rudolf II. Sadeler ist besonders bekannt durch seine originalgetreuen Abbildungen von Vorlagen u. der kartographischen Aufarbeitung der Stadt Prag, sowie Mitteleuropas.

Johann Georg Wolfgang
1664 Augsburg – 1744 Berlin

Erster künstlerischer unterricht erfolgte durch den Vater Georg Andreas Wolfgang, ebenfalls Kupferstecher. Ab 1684 Ausbildung in Amsterdam. 1704 avancierte er zum königlich preußischen Hofkupferstecher. Lebte und arbeitete dann überwiegend bis zu seinem Tode in Berlin.



199



(199)

196 Federico Zuccaro „Libertas". Um 1600.

Federico Zuccaro 1542 Sant Angelo in Vado – 1609 Ancona

Kupferstich auf Bütten. In der Platte monogrammiert „F.co Z." u.li. u. in Blei von fremder Hand bezeichnet am unteren Rand. Vor dem von Athene gemeißelten bekrönten Schild der Freiheit steht Janus. Zu seinen Füßen bringen Nereiden Muscheln voller Münzen aus dem Meer.

Etwas stockfleckig, gebräunt und Rand re. knickspurig, u.li. kleiner Einriss.

Pl. 34 x 22,8 cm, Bl. 39,4 x 23,2 cm. **150 €**

197 Unbekannter deutscher Künstler „Leopoldus probus Arch." [Leopold III. von Bayern]. 16. Jh.

Kupferstich auf Bütten. Unsigniert. In Latein in der Platte bezeichnet. Epitaphblatt zum Gedenken an den 1386 verstorbenen bayrischen Fürsten.

Blatt etwas fleckig, fingerspurig und mit kleinen Quetschfalten. Hinterlegter Einriss o.re., Einriss mit kleiner Fehlstelle u.li., u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Geglättete horizontale Mittelfalte.

Pl. 51,7 x 34,8 cm, Bl. 55 x 37,3 cm. **120 €**

198 Unbekannter Künstler, Bildnis Papst Gregor XVI. 1842.

Aquarell, Farb- und Bleistiftzeichnung auf „J Whatman"-Bütten. Unsigniert. U.re. datiert und bezeichnet „Rom 1842", u.Mi. betitelt.

Blatt minimal angeschmutzt und stockfleckig. Am linken Rand auf Untersatzpapier montiert.

Darst. ca. 24 x 26 cm, Bl. 35,2 x 26,7 cm. **120 €**

199 Unbekannter Künstler, Fünfzehn Figuren-, Tier und Landschaftsstudien. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf beigefarbenem bzw. braunen Papieren, partiell mit Weißhöhungen oder Akzentuierungen in Tusche. Unsigniert, teilweise ortsbezeichnet in Blei. Alle Arbeiten verso mit einem Sammlerstempel versehen.

Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, Lugt 4536.

Teilweise mit Knickspuren, kleinen Fleckchen, Leimspuren, Reißzwecklöchlein, eines fest auf Untersatzkarton montiert. Ein Blatt stärker



202



(202)

stockfleckig. Verso Reste alter Montierungen.
Bl. min. 11,7 x 6,2 cm, max. 28 x 20 cm. **100 €**

200 Unbekannter Künstler, Zwei Studien zu Herkules Farnese. Wohl 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf Bütten mit Wasserzeichen: Lilie, „KCK“ (nicht identifiziert). Unsigniert. Jeweils hinter Folie im Passepartout montiert.

Blätter mit Randläsionen, unregelmäßigen Rändern, etwas angeschmutzt und teils mit Reißzwecklöchlein. Ein Blatt (Rückenansicht) im unteren Bereich stärker angeschmutzt, reinigungsspurig und mit partiellen oberflächlichen Materialfehlstellen.
Je ca. 44 x 28 cm, Psp. 55 x 40,5 cm. **80 €**

201 Unbekannter Künstler, Mädchen mit Hut und Holzpferd. 1864.

Gouache auf Papier. Signiert „Walter“, datiert und unleserlich bezeichnet.

Blatt angeschmutzt, fleckig und wellig.
19,5 x 15 cm (oval). **150 €**

202 Verschiedene französische Künstler, 95 Illustrationen zu La Mottes Fabeln. 1719.

Radierungen mit Kupferstich auf Bütten. Zu einem großen Teil in der Platte signiert von Gillot, Simonneau, Tardieu, Edelinck, Cochin, Ranc oder Picart nach Vorlagen von Charles Antoine Coypel. Aus: Antoine Houdar de la Motte, Fables nouvelles, dediees au Roy, Avec un discours sur la fable, Paris chez Gregoire Dupuis 1719. Illustrationen aus einem Exemplar des Buches entnommen, verso mit typografischem Text. Paarweise auf Untersatzpapier montiert.

Teilweise bis an den Plattenrand beschnitten. Vereinzelt braunfleckig und fingerspurig.
Pl. je ca. 8,2 x 9,9 cm, Bl. je ca. 9,2 x 10 cm,
Untersatz je: 19,6 x 29,4 cm. **420 €**

203 Verschiedene unbekannte Künstler, Konvolut von 17 Landschaftsdarstellungen. Zumeist 18. Jh.

Radierungen auf Bütten. Unsigniert, einzeln oder zu zweit auf Untersatzpapier montiert.

Provenienz: Doubletten des Stuttgarter Kupferstichkabinetts.

Blätter etwas gebräunt, teilweises bis über die Darstellungskante hinaus beschnitten, teilweise vollflächig hinterlegt.
Bl. u. Darst. min. 6,5 x 8,9 cm, max. 14 x 21,8 cm.
160 €



201



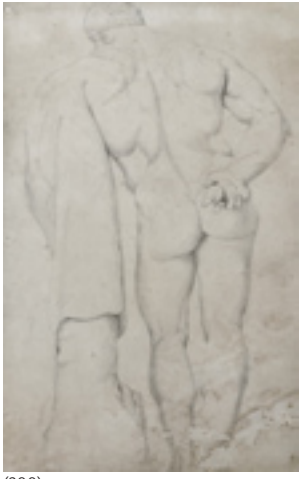
200



203

(203)





(200)



210



211

Elisabeth Ahnert
1885 Chemnitz –
1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand.



212

210 Siegfried Adam, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1980er Jahre.

Siegfried Adam 1943 Dohna – lebt in Dresden

Graphitzeichnung. U.re. signiert „Adam". Im schwarzen Passepartout.

Deutlich fingerspurig, etwas angegilbt. Verso Reste einer älteren Montierung.

49 x 64,5 cm, Psp. 66,5 x 84 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

211 Elisabeth Ahnert, Wege zwischen Gartenbeeten. 1963.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Mischtechnik auf transparentem Papier. In Blei u.re. ligiert signiert „EAhnert". Verso o.li. in Blei von unbekannter Hand datiert „6.11.63" u. bezeichnet „Lisb." (?). Blatt leicht lichtrandig. Die Ecken mit kleinen Läsionen, Verlusten und Reißzwecklöchlein. Ebenda wie recto Reste einer ehemaligen Montierung, teilweise mit älteren Verklebungen.

25 x 34,3 cm. **750 €**

212 Elisabeth Ahnert, Kleiner Garten mit zwei Fischteichen. 1960er Jahre.

Collage und Wasserfarben auf bräunlichem Papier. Verso u.re. ligiert monogrammiert „EA". Wohl von der Künstlerin im Passepartout hinter Glas in schmaler, hellgefaßter Holzleiste gerahmt. Ebenda auf rückseitiger Abdeckung in Blei signiert „Elisabeth Ahnert".

Insgesamt etwas lichtgebräunt und mit leichtem Farbentzug. Reißzwecklöchlein. Passepartout lichtgegilbt.

10,5 x 13,3 cm, Ra. 16 x 21,5 cm. **480 €**



213



214



215 (214)

213 Elisabeth Ahnert, Goldener Halbmond. 1960er Jahre.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Collage und Wasserfarben. Verso u.re. in blauer Tinte ligiert signiert „EAhnert“, daneben in Blei nummeriert „9.“, u.li. bezeichnet „K“.

Verso an den oberen Ecken Spuren einer ehemaligen Montierung.
12,6 x 14,6 cm. **600 €**

214 Christian Aigrinner „Der bestrafte Dieb“ / „Begegnung“. 1970.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Farbmonotypie und Farbstiftzeichnung auf festem Velin. In Farbstift ligiert monogrammiert „CH A“ und datiert u.re. und in Blei auf dem Untersatzkarton signiert „Aigrinner“ und datiert u.re. Beide jeweils auf einem auf den Untersatzkarton montierten Zettel in Blei betitelt. Jeweils im Passepartout auf Untersatzkarton.

Ein Blatt stärker stockfleckig. Ein Blatt mit braunen Fleckchen am Rand li. Passepartouts partiell angeschmutzt.
Bl. je. 24,5 x 17,5 cm, Psp. 37,5 x 28,8 cm / 37,5 x 32 cm. **150 €**

215 Otmar Alt, Ohne Titel. Wohl 1990er Jahre.

Otmar Alt 1940 Werningerode – lebt in Hamm/Norddinker

Farbserigraphie auf weißen Bütten. In Blei signiert „O. Alt“ u.re. und nummeriert „92/150“ u.li. Hinter Glas im Passepartout in einem vom Künstler selbst gestalteten, teilvergoldeten Rahmen. Dieser ebenfalls nummeriert u.li. und mit einem Monogramm versehen u.re.
Darst. 48,5 x 38,5 cm, Ra. 87 x 74 cm. **300 €**

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR. Arbeitet hier u.a. als Bühnenmaler, Gebrauchgrafiker u. im Bauwesen. Als Maler u. Grafiker ist Aigrinner größtenteils Autodidakt u. holt sich Anregungen von A. Kubin u. E. Grebener. Fertigt bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik.

Otmar Alt 1940 Werningerode – lebt in Hamm/Norddinker

Er besuchte 1959–60 die Meisterschule für Kunsthandwerk in Berlin und studierte anschließend an der HBK Berlin bis 1966, wo er Meisterschüler von Prof. H. Bachmann war. Seit 1966 ist er freischaffend tätig. 1967 erhält Alt den Franz-Roh-Preis und wird 1969 Mitglied der Künstlergemeinschaft „Edition Außenkunst“. Reisen führten ihn u.a. nach Kanada, Grönland und Island.





216



217



218

216 Gerhard Altenbourg „Hopsahops-Stöpsel und kahlfette Herbst-Lockerung Hi Hi Hoho". 1988.

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle"-Büttenkarton. In Blei ligiert monogrammiert „GA" u.li, u.Mi. signiert „Altenbourg" sowie mit dem Blindstempel des Künstlers versehen, u.re. bezeichnet „Andruck schwarz gebrochen". Blatt 17 der Folge „Schnepfenthaler Suite". Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet u.li.
WVZ Janda R 114 1 (von 5).

Die Blattecke u.li. leicht gestaucht. Blatt im oberen Bereich mittig unscheinbar knickspurig.

Pl. 17,8 x 9,5 cm, Bl. 53 x 39,2 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

217 Gerhard Altenbourg „Abschied auf der Schwelle". 1971.

Lithographie auf rauhem Bütten. In grauem Farbstift signiert „Altenbourg", datiert nummeriert „59 / 120" und mit dem Blindstempel des Künstlers versehen u.re. Verso u.li. betitelt. Aus der Mappe „Kinder", Kabinettpresse Berlin, 1971.
WVZ Janda L 135 5 (von 5).

Blattrand links mit kleinen Läsionen und einem geglätteten Knick.

45,8 x 35,5 cm, Bl. 49,9 x 40 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

218 Gerhard Altenbourg „Bulemanns Haus". 1967.

Farblithographie auf leichtem Karton. Mittig unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Altenbourg". Im Passepartout hinter Glas gerahmt.
WVZ Janda L 121, Zustands- oder Probeabzug außerhalb der Auflage.

Wir danken Frau Dr. Julia M. Nauhaus, Altenburg, für freundliche Hinweise.

Etwas lichtrandig und fingerspurig. Gesamtflächig gleichmäßig leicht säuregegilbt. Vereinzelt minimal bis leicht stock- bzw. braunfleckig.
St. 48 x 35,5 cm, Bl. 50 x 39,8 cm, Ra. 70 x 50 cm.
600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gerhard Altenbourg
1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenburg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.



219

219 Gerhard Altenbourg „Männchen-Streit". 1985.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckkarton. In Blei ligiert monogrammiert „GA" und signiert „Altenbourg" u.Mi., u.li. bezeichnet „Probe" und „kräftiger". U.li. mit dem Blindstempel des Künstlers versehen.
WVZ Janda / Schmidt R 32, Abzug außerhalb der Auflage.

Blatt im oberen Bereich mittig unscheinbar knickspurig.
Pl. 24,7 x 32 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 Gerhard Altenbourg „Aus dem Unendlichen herauf". 1973.

Farbholzschnitt auf glattem Bütten. In Blei signiert „Altenbourg" und datiert sowie betitelt und mit Blindstempel des Künstlers versehen u.re. U.li. in Blei nummeriert „10/27". Aus der Mappe „Neue Grafik" der Kabinettpresse Berlin, 1973.
WVZ Janda H 158 I 2.a (von II).

Knickspurig. Blattrand o. gebräunt. Ecken staucht.
Stk 47,3 x 19 cm, Bl. 49,4 x 40 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



220



222



224



(224)



223

222 Leo Arndt, Bildnis eines Mädchens mit Schleife im Haar. Wohl 1930er Jahre.

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. In der Darstellung sign. „Leo Arndt" u.re. sowie unterhalb schwach sichtbar sign. „Arndt", mit dem Nachlaßstempel versehen u.re. Von fremder Hand bezeichnet u.li. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, schellackpolierten Leiste gerahmt.

Blatt gebräunt und lichtrandig. Die Ecken mit mehreren Reißzwecklöchlein. Schauseitig an vier Stellen mit Kleberesten einer Montierung.

Bl. 32,8 x 27,4 cm, Ra. 43,9 x 36,2 cm. **150 €**

223 Theo Balden „Studie zu einer Plastik". 1972.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Offsetlithographie. In Blei sign. „Th. Balden" u.li. Blatt 4 der Mappe „Ergebnisse II" der Kabinettpresse Berlin. Eines von 115 Exemplaren.

Deutlich knickspurig.

Pl. 44 x 33 cm, Bl. 48,8 x 34,7 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

224 Annemarie Balden-Wolff, Zwei Farbkompostitionen / Ornamentales. 1965/1966.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Lackfarbe auf Papier und Federzeichnung in Tusche. Die Federzeichnung signiert „BALDEN-WOLFF" und datiert u.re., die beiden Lackarbeiten auf dem Untersatzpapier signiert „Balden-Wolff" und datiert u.li. Zeichnung in schmaler Holzleiste gerahmt, Lackarbeiten in weißen Wechselrahmen.

Lackfarbenblätter unregelmäßig beschnitten. Blätter ganz unscheinbar angeschmutzt.

Verschiedene Maße. Bl. min. 8 x 15,5 cm, Ra. max. 41 x 31 cm. **220 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Radierer und Illustrator. Studierte an den Akademien in Leipzig, Berlin und Karlsruhe. 1895–1903 Studienaufenthalt in Sarajevo. 1900 Gründung eines Malerclubs zusammen mit Maximilian Liebenwein und Ivana Kobilica in Sarajevo. 1905–09 Zeichenprofessor in Tuzla, später in Berlin ansässig. Mitglied der Vereinigung Berliner Künstler, des Verbands Deutscher Illustratoren sowie der Freien Vereinigung der Graphiker.

Theo Balden
1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung als technischer Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds", einer Vereinigung emigrierter deutscher u. österreichischer Künstler. Englandaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfbK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdacht entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfbK in Berlin.

Annemarie Balden-Wolff
1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund" beitrat. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.



225



226

225 Annemarie Balden-Wolff, Abstrakte Komposition. 1966.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Collage auf festem, strukturierten Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Balden-Wolff“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert.

Minimal angeschmutzt.
28 x 37 cm, Untersatzkarton 29,8 x 39,1 cm.
240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

226 Annemarie Balden-Wolff, Rote Vogelformen auf blaugrün-weißem Grund. 1961.

Collage auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Balden-Wolff“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert.

Karton der Collage mit oberflächlichen Substanzverlusten, bereits vor dem Werkprozess entstanden. Klebemittel teilweise angegilbt.
18 x 30,7 cm, Bl. Untersatzkarton 23,5 x 50 cm.
240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

227 Georg Curt Bauch „Nur ein 1/4 Stündchen“. Ohne Jahr.

Georg Curt Bauch 1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

Graphitzeichnung auf Papier, auf Untersatzkarton montiert. Monogrammiert „C.B.“ u.re. und betitelt u.li. Vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert.

Restaurierte Anstückungen u.re. und o.mi. Blatt re. etwas farbspurig und auf der ganzen Fläche minimal fleckig und wischspurig.
Bl. 24,5 x 29,5 cm. **80 €**



228



227

228 Georg Curt Bauch, Meißen – Blick auf Altstadt und Dom. 1907.

Georg Curt Bauch 1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

Federzeichnung in Tusche. In Tusche sign. „G. Bauch“ u. dat. u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert.

Blatt stark gebräunt, Ränder mit Resten alter Klebemontierungen. Karton verso mit Klebe- und Papierrückständen.
43,5 x 52,5 cm. **100 €**



229



232

Georg Curt Bauch 1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Diez, unter dessen Obhut er sich im Meisteratelier für Plastik weiterbilden durfte. 1917–29 Errichtung eines eigenen Ateliers in Dresden–Loschwitz mit angeschlossener Bronzegießerei. Ab 1918 Beteiligung an der Großen Deutschen Kunstausstellung. 1933 Ablehnung der Mitgliedschaft in der Reichskulturkammer. 1943 Emigration in die Schweiz, wo er als Bildnismaler und Bildhauer für Bildnisbüsten sowie Tierplastiken tätig war. 1950 Rückkehr nach Dresden. 1957 Übergabe des Ateliers an den Bildhauer W. Landgraf und endgültige Übersiedlung in die Schweiz.



230

229 Georg Curt Bauch „Oberbärenburg – Blick aus der Erika". Ohne Jahr.

Georg Curt Bauch 1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

Farbige Pastellkreide auf Karton. In der Darstellung monogrammiert „C.B." u.re. Auf der Rückwand, wohl vom Künstler betitelt und von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einer silberfarbenen Wellenleiste gerahmt.

Karton gebräunt, gewölbt und fest mit der Rückplatte verbunden. Pastellkreide an den Kanten etwas berieben.

Karton 28,2 x 44 cm, Ra. 31,4 x 47,6 cm. **140 €**

230 Georg Curt Bauch „Blick aus Casa Erika i. Oberbärenburg". Ohne Jahr.

Aquarell auf Karton. In der Darstellung zweifach in Schwarz signiert „G.C. Bauch". Verso wohl vom Künstler betitelt und von fremder Hand bezeichnet. In einer ovalen, silberfarbenen Leiste gerahmt.

Zeichengrund gewölbt und mit vereinzelten Stockflecken und verso unfachmännisch am Rahmen mit Klebeband montiert.

Karton 46,3 x 62,0 cm, Ra. 51,5 x 67,0 cm. **120 €**



231

231 Georg Curt Bauch „Lottstetten". 1942.

Wasserfarben über Kohlestift auf beigefarbenem „Ingres" - Bütten. In Kohle sign. „G.C. Bauch" und dat. u.re. verso auf dem Karton betitelt. Hinter Glas in einfacher hölzerner Rundstableiste gerahmt.

Blatt technikbedingt stärker gewellt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken, Ränder stellenweise mit Materialverlust. Verso deutlich gelbfleckig. Untersatzkarton stockfleckig.

Bl. 46 x 59 cm, Ra. 51 x 64,5 cm. **100 €**

232 Fritz Beckert, Dorfkirche am Hohlweg. 1928.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Zeichenpapier. U.li. signiert „F. Beckert", ausführlich dat. und schwer leserlich bezeichnet „St. Ulrich"(?). Im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt.

Lichtrandig. Am oberen Blattrand Spuren von Aquarellfarbe, wohl vom Künstler stammend. Blattkante li. ungerade geschnitten.

22,5 x 29,7 cm, Ra. 55,5 x 48 cm. **240 €**

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. u. v.a. G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier". 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.


233


(233)


(233)


234


235

233 Falko Behrendt, Vier Kalenderblätter. 1994/ 1995.

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

Farbserigraphien auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Behrendt“ und datiert u.re., mittig betitelt und bezeichnet „e.a.“ oder nummeriert u.li. Ein Blatt auf Untersatzkarton.

Ein Blatt am Rand re. ganz unscheinbar angeschmutzt.
Darst. je ca. 28 x 37 cm, Bl. 51 x 42,5 cm. **200 €**

234 Rudolf Bergander, Sonnenblume. 1966.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Radierung auf Torchon. In Blei signiert „Bergander“ und datiert sowie nummeriert „102“ u.re.
Nicht im WVZ Schumann.

Blattränder etwas unregelmäßig, leicht fingerspurig und mit unscheinbaren Stauchungen.
Pl. 19,5 x 11,1 cm, Bl. 21,8 x 15,1 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

235 Rüdiger Berlit „Gebirgslandschaft“. Um 1920.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Radierung mit Tonplatte auf „Hahnemühle“ - Büttenkarton. Unsigniert. Mit dem ligierten Blindstempel des Druckers Ernst Lau u.li., ebenda von fremder Hand in Blei bezeichnet. Verso in Blei bezeichnet „Druckerbeleg E. Lau“ u.li., u.re. vom Herausgeber Hans-Peter Schulz in Blei bezeichnet „R. Berlit“. Blatt 5 der Folge „10 Radierungen“, hrsg. von der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig, 1985 in einer Auflagenhöhe von 25 (+3) Exemplaren. Druckerabzug außerhalb der Auflage.
Pl. 24,4 x 19,5 cm, Bl. 41,7 x 34,7 cm. **100 €**

236 Rüdiger Berlit „Flußlandschaft“. Um 1921.

Radierung auf „Hahnemühle“ - Büttenkarton. Unsigniert. Mit dem ligierten Blindstempel des Druckers Ernst Lau u.li. Verso in Blei bezeichnet „Druckerbeleg E. Lau“ u.li., u.re. vom Herausgeber Hans-Peter Schulz in Blei bezeichnet „R. Berlit“. Blatt 8 der Folge „10 Radierungen“, hrsg. von der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig, 1985 in einer Auflagenhöhe von 25 (+3) Exemplaren. Druckerabzug außerhalb der Auflage.
Pl. 20 x 24,8 cm, Bl. 34,8 x 42 cm. **100 €**

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen. Wird nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört werden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzt bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.


236

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

1971–75 Mal- u. Grafikstudium an der Hochschule für bildende Künste Dresden bei Horlbeck u. Kettner. 1991 Umzug von Neubrandenburg nach Lübeck. Seit 1975 zahlreiche Auszeichnungen und Ausstellungen im In- und Ausland. Lebt und arbeitet bei Lübeck und Wamel/Möhnesee.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meißen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.



237



238



239

240



237 Siegfried Berndt, Ohne Titel (Kloster auf dem Berg). 1919.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf feinem Bütten. Unsigniert. Im Passepartout.

Abgebildet in: Albert, Andreas: Siegfried Berndt. Künstler und Lehrer auf dem Weg zur Selbstfindung und Weltentdeckung, Husum 2013, S. 35.

Stk. 24,8 x 15,0 cm, Bl. 37,5 x 28,5 cm, Psp. 40,7 x 30 cm. **160 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

238 Siegfried Berndt, Die Brücke von St. Cloud. Wohl 1908.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock in der Darstellung re. monogrammiert „SB“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Berndt“, li. bezeichnet „Eigenhanddruck“. Im Passepartout.

Minimal gebräunt.
Stk. ca. 20 x 27 cm, Bl. 22 x 29 cm, Psp. 30,5 x 40 cm. **160 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

239 Siegfried Berndt „Landungsbrücke II“. Wohl 1911.

Farbholzschnitt auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Berndt“, daneben bezeichnet „Eigenhanddruck“, li. betitelt, darunter schwer lesbar bezeichnet „Nr. 69“. Im Passepartout.

Minimales Löchlein, wohl aus dem Schaffensprozeß, in der Darstellung u.re.
Stk. 20 x 29,5 cm, Bl. 24,5 x 35 cm, Psp. 30 x 40 cm. **160 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 Siegfried Berndt, Zwei Rehe. 1926.

Aquarell auf hauchdünnem, gelblichen China. In Blei signiert „S. Berndt“ und datiert u.re. An den vier Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Technik- und montierungsbedingt nahezu vollflächig wellig und knittrig. Insgesamt etwas gegilbt und leicht angeschmutzt.
21 x 14,6 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/Ostpreußen

Studierte 1946–48 an der Fachschule für Keramik Sonneberg, bis 1951 an der Kunsthochschule Weimar u. bis 1953 bei Rudolf Bergander an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1957 Dozent ebenda, 1965–70 Rektor. 1970–74 Präsident des Verbandes Bildender Künstler, danach Leitung einer Meisterklasse an der HfBK Dresden. 1969 Wandbild „Der Weg der roten Fahne“ am Kulturpalast Dresden.

241 Jens Besser „Pärchen“. 2008.

Jens Besser 1982 Freiberg

Farbserigraphien auf kaschierter Hartschaumplatte, konturgeschnitten. Verso jeweils in schwarzem Faserstift signiert „Jens“, datiert, betitelt und nummeriert „1/6“, das Mädchen zusätzlich bezeichnet „Diplomedition“. Beide verso mit Künstler-Klebeetikett „pixelpopulation.org“, einen Piraten darstellend. Das Mädchen verso in Kontur ein zweites mal - über Kopf - aufgedruckt.

Druck partiell vom Künstler mit dem Pinsel retuschiert. Schnittkanten mit vereinzelten Unregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

Je ca. 30 x 27 x 0,5 cm. **130 €**

242 Wolfgang E. Biedermann, Grünes und blaues Zeichenfeld. 2002.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbradierungen mit Aquatinta auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W.E. Biedermann“ und datiert, daneben nummeriert „1/50“.

Leicht finger- und knickspurig. Ecken leicht gestaucht. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 26 x 37,2 cm , Pl. 26,7 x 37,2 cm, Bl. 59,7 x 49,7 cm. **170 €**

243 Wolfgang E. Biedermann „Hommage f. J.S. Bach“. 1985.

Farbradierung, Farbserigraphie und Wasserfarben auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „W.E. Biedermann“ und datiert, betitelt u.Mi. Hinter Glas in hochwertigem Nielsen-Wechselrahmen gerahmt.

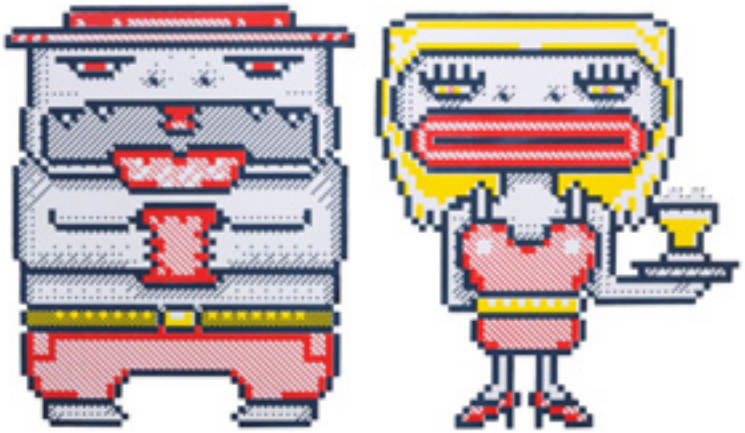
Mi. o. bräunliche Anschmutzung.

Med. 49 x 59 cm, Bl. 56 x 64 cm, Ra. 57,5 x 65 cm. **480 €**

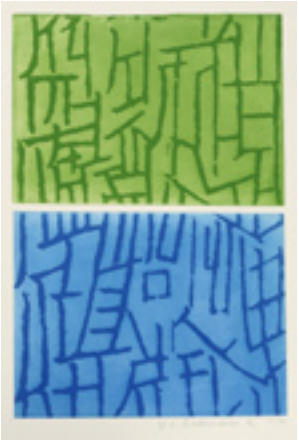
Jens Besser 1982 Freiberg

Dresdner Street-Art-Künstler. 2002–08 Studium an der HfBK Dresden in der Klasse von Lutz Dammbeck „Analoge und Digitale Bildmedien“. 2007 Erasmus-Stipendium an der „Accademia di belle Arti di Brera“ in Mailand und 2010 Stipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Lebt und arbeitet in Dresden.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig
1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglieder der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich.



241



242



243



244



246



245

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.

Lothar Böhme 1938 Berlin

1957–61 Studium an der Werkkunstschule Berlin-Charlottenburg, Abbruch des Studiums auf Grund des Mauerbaus in Berlin. Nach langer kulturpolitischer Ablehnung folgen 1976 erste Ausstellungen. Seit 1981 freischaffend.

244 Peter August Böckstiegel, Liegender weiblicher Akt, die Beine angewinkelt. 1922.

Peter August Böckstiegel 1889 Arrode – 1951 ebenda

Bleistiftzeichnung auf ockerfarben lasiertem Papier. In Blei signiert „P.A. Böckstiegel“ und datiert u.re. Vorzeichnung zur Kaltnadelradierung „Schlafende“ (WVZ Matuszak 124). Nicht im WVZ Wedel.

Knickspurig. Papier angebräunt.
41,5 x 59 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

245 Bärbel Bohley, Bedrohter Schlaf. 1987.

Bärbel Bohley 1945 Berlin

Radierung und Kaltnadel auf Torchon mit Büttenrand. In Blei signiert „Bärbel Bohley“ und datiert u.re. sowie nummeriert „2/12“ u.li.

Blattränder leicht gebräunt und mit vereinzelten Stockfleckchen, Ecke u.re. knickspurig, o.re. kleine Fehlstelle.
Pl. 25,8 x 30,5 cm, Bl. 35,8 x 47,7 cm. **90 €**

246 Gerd Böhme, Zwei indische Hängeohrziegen. Wohl um 1930.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Graphitzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso bezeichnet „Aus Nachlaß von Gerd Böhme / Hilde Böhme“. Hinter Glas in einer profilierten Leiste gerahmt.

Vereinzelt Randläsionen, Ecke u.re. fehlt. Die übrigen Ecken mit Reißzwecklöchlein. Verso mit den Resten einer Klebemontierung. Linker Rand knickspurig.
Bl. 35 x 49,8 cm, Ra. 45,7 x 55,6 cm. **110 €**

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Gussmann u. O. Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.

Bärbel Bohley 1945 Berlin

1967–73 Studium an der HBK Berlin-Weißensee. 1980er Jahre Mitglied der Berliner Sektionsleitung des Verb. bild. Künstler der DDR, engagierte sich v.a. innerhalb der Lit.- und Kunstszene Berliner-Prenzlauer Berg. 1982 Mitbegr. der Gruppe „Frauen für den Frieden“. 1985–88 in der „Initiative für Frieden und Menschenrechte“ tätig. 1988 Abschiebung aus der DDR. und Stud.-Aufenthalt in London. 1989 Rückkehr nach Berlin und Mitbegr. des „Neuen Forum“. Bis zum Ende der DDR als führende oppositionelle Bürgerrechtlerin engagiert.

Peter August Böckstiegel
1889 Arrode – 1951 ebenda

Ausbildung als Maler u. Glaser. Schüler der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bielefeld, bis 1913 bei Ludwig Godewols. Beginnt im selben Jahr an der Dresdner Akademie zu studieren, begegnet Conrad Felixmüller. Ab 1914 Kriegsdienst mit Möglichkeit, in einem Atelier künstlerisch zu arbeiten. 1919 Rückkehr nach Dresden, jahreszeitlich bedingter Wohnortwechsel zwischen Westfalen im Sommer u. Dresden im Winter. Unter den Nationalsozialisten wird er in Berlin mit Ausstellungsverbot belegt, erhält andererseits halboffizielle Aufträge. Bei der Bombardierung Dresdens 1945 wird sein Atelier zerstört. Danach ist er dauerhaft in Arrode ansässig. Erster Vorsitzender der „Westfälischen Sezession 1945“.



248



(248)

247 Gerd Böhme, Knabe mit Turmschädel (Bildnis Hans Nötzel). 1920er Jahre.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Ölkreide über Bleistift auf bräunlichem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Böhme". Im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, versilberter Leiste gerahmt.

Vgl. zum Portraitierten: Paula Lauenstein, Elfriede Lohse-Wächtler, Alice Sommer - drei Dresdener Künstlerinnen in den zwanziger Jahren. Ausstellungskatalog der Städtischen Galerie Albstadt. Albstadt, 1997. Kat.-Nr. 14f und 31f.

Gerd Böhme war Zeitgenosse von Paula Lauenstein und Alice Sommer und studierte zeitgleich mit ihnen an der Dresdner Kunstakademie, wo der Knabe Hans Nötzel offensichtlich Modell stand.

Fingerspurig und lichtrandig. Blattecke u.re. ergänzt. Blattrand u. mit einem kleinen, verschlossenen Einriß (2 cm), Blattrand re. mit Risskante, Blattrand li. ungerade beschnitten und mit zwei geschlossenen Einrissen (2,5 und 3 cm). Rahmen bestoßen und mit einer Fehlstelle u.li., Metallauflage korrodiert.

50 x 36,5 cm, Ra. 64 x 53,5 cm. **750 €**

248 Lothar Böhme / Otto Möhwald „Akt" / „Ruhende". 1988.

Lothar Böhme 1938 Berlin

Radierung und Lithographie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „L. Böhme" und nummeriert „33/100" u.li./ Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Möhwald" und datiert. Aus der Mappe „Wir sind einmal Ganze gewesen". Vierter Druck der Berliner Graphikpresse, 1988. In der originalen Pappkassette und mit dem gefalteten Deckblatt. Diese mit einem typographischen Text von Uwe Kolbe. Verso nummeriert „33".

Minimal knickspurig. Mappe minimal gebrauchsspurig.
Pl. 21,5 x 17,2 cm, Bl. 54 x 39,2 cm / St. 48,2 x 37,5 cm,
Bl. 40 x 54 cm, Mappe 55 x 42 cm. **170 €**

249 Gerhard Bondzin „Bengalin" / Friderun Bondzin, Knabenportrait. 1966/1970.

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/Ostpreußen

Lithographien auf Torchon. In Blei sign. „GBondzin" bzw. „Friderun Bondzin" und datiert u.re., ein Blatt betitelt u.li.

Das Blatt von F. Bondzin etwas stockfleckig und fingerspurig.
Bl. je 50,2 x 37,5 cm. **100 €**



247

249



(249)





252



253



251

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

Hans Brosch 1943 Berlin

1957–60 Ausbildung in den Zentralen Graphischen Lehrwerkstätten in Berlin-Mitte als Chemiegraf. 1961–66 Studium als Bühnenbildner bei Prof. Karl v. Appen am Berliner Ensemble und an der Humboldt-Universität Berlin. 1976 erste Einzelausstellung bei der Galerie Karsten Greve in Köln. 1977–79 lebt in Ost-Berlin, hat in der DDR jedoch keine offiziellen Ausstellungsmöglichkeiten. In Westdeutschland folgen weitere Galerieausstellungen. 1979 unternimmt Brosch eine Studienreise nach Paris. Im Anschluss an diese Reise kehrt er nicht mehr in die DDR zurück. Seit September 1979 wohnt und arbeitet er in seinem Atelier im West-Berliner Bezirk Wilmersdorf.



254

Friedrich Moritz Brodauf
1872 Großhartmannsdorf (Erzgebirge) –
1939 Edwards (New York)

Grafiker, Zeichner u. Bildhauer. 1888–92 Studium an der KGS Dresden. Ab 1896 freischaffend tätig, fertigte ab 1907 überwiegend plastische Arbeiten in Bronze sowie Bildnisbüsten u. Reliefs. Lebte und arbeitete in Oberloschwitz bei Dresden. Ab 1905 Leiter einer Mal- u. Zeichenschule auf dem Weißen Hirsch, Dresden. Während einer USA-Reise verstarb Brodauf.

251 HAP Grieshaber, Zwei Arbeiten zu Volker Braun „Guevara oder Der Sonnenstaat". 1983.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzschnitte auf glattem Papier. Beide Arbeiten unsigniert. U.re. jeweils von der Tochter des Künstlers bezeichnet „Ricca Grieshaber" und mit einem Trockenstempel versehen „Aus dem Atelier HAP Grieshaber". Die Holzschnitte in einer Mappe eingelegt. Bestandteil der Vorzugsausgabe des Buches von Volker Braun. Dieses auf der letzten Seite in schwarzem Faserstift bezeichnet „Volker Braun" und in Blei nummeriert „89". Buch und Mappe in einem Pappschuber. Eines der ersten 100 von 215 Exemplaren.
WVZ Fürst 76/25 und 76/30. Das Buch erschien postum mit den bereits zuvor für Volker Brauns gleichnamiges Theaterstück konzipierten Drucken.

Schuber deutlich angegilbt und bestoßen. Mappe, Buch und Holzschnitte mit gestauchten Ecken.
Bl. 29,4 x 20,4 cm, Mappe 29,9 x 28,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

252 Friedrich Moritz Brodauf „Ugolina Bindi". 1898.

Friedrich Moritz Brodauf 1872 Großhartmannsdorf (Erzgebirge) – 1939 Edwards (New York)

Aquarell auf kräftigem beigefarbenen Papier. In schwarzer Farbe signiert „Fr. Bodauf", datiert und ortsbezeichnet u.re. und u.li. wohl von der Portraitierten ebenfalls in Aquarellfarbe signiert. Im Passepartout hinter Glas in einer einfachen schwarz gebeizten Holzleiste gerahmt.

Blatt ganz vereinzelt etwas fleckig.
Bl. 34,3 x 25,2 cm, Ra. 49,3 x 39,2 cm. **180 €**

253 Friedrich Moritz Brodauf, Bildnis einer Dame mit goldener Brosche. 1906.

Friedrich Moritz Brodauf 1872 Großhartmannsdorf (Erzgebirge) – 1939 Edwards (New York)

Farbige Pastellkreide auf strukturierter Malpappe. Ligiert monogrammiert „FB" und datiert u.re. Hinter Glas in profilierter, grau lasierter Holzleiste gerahmt.

Kratzspur im Bereich von Mund und Kinn. Malpappe an den Rändern etwas berieben, am Rand o. zwei kleine Löchlein.
51 x 34,8 cm, Ra. 62,5 x 46 cm. **240 €**

254 Hans Brosch, zu Georg Büchner „Lenz": „Allein im Gebirg" / „Im Brunnen". 1968.

Hans Brosch 1943 Berlin – nach 1986

Kaltnadelradierungen auf Torchon. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Brosch" und datiert. U.li. jeweils betitelt.

Knickspurig und minimal angeschmutzt.
Pl.19 x 21,8 cm, Bl. 28,9 x 40 cm / Pl. 19,4 x 21,7 cm, Bl. 29 x 40 cm. **150 €**



255



(255)



258



256

257



255 Gudrun Brüne „wacht auf, Verdammte dieser Erde“ und drei weitere Arbeiten. 1977/1978.

Gudrun Brüne 1941 Berlin – arbeitet in Strodehne/Havelland

Holzschnitte auf Japan. Weitere Blätter: zwei zu Werken von Ossip Mandelstam, ein Porträt „Eugène Portier (1816–78)“. Alle in Blei signiert „G. Brüne“ und datiert u.re. sowie betitelt und nummeriert „37/60“, „37/50“, „20/50“ bzw. „20/60“ u.li.

Blätter mit vereinzelten Knickspuren.

Stk. min. 30,5 x ca. 18 cm, max. 35 x 26 cm, Bl. je 47,7 x 34 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

256 Erich Buchwald-Zinnwald „Blick vom Erzgebirgskamm auf den Milleschauer“. 1930.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert. Betitelt u.Mi., u.li. bezeichnet „Originalholzschnitt“. Im Passepartout.

Leicht lichtrandig, hinter der Darstellung deutlicher säure(?)gebräunt (verso durchschlagend). Unter- und Oberkante mit kleinen Knicken und leichten Läsionen.

Stk. ca. 20,3 x 24,2 cm, Bl. 23,3 x 27,6 cm, Psp. 30,2 x 37,7 cm. **180 €**

257 Erich Buchwald-Zinnwald „Waldlichtung im Nebel mit Mond“. 1935.

Farbholzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert. In Blei bezeichnet „Originalholzschnitt“ u.li. und betitelt u.Mi. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Leiste gerahmt.

Blatt etwas gewellt und flächig mit Farbaufhellungen. U.re. in der Darstellung mit einem Reißzwecklöchlein. Lichtrandig. Blatt verso unfachmännisch montiert.

Darst. 40 x 30,4 cm, Bl. 44,9 x 33,5 cm, Ra. 55 x 44 cm. **240 €**

258 Erich Buchwald-Zinnwald „Herbst mit Mondsichel am Abendhimmel“ / „Zinnwald mit großer Wolke“. 1951/1947.

Farbholzschnitte. Unterhalb der Darstellungen re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und ausführlich datiert sowie betitelt u.Mi. Ein Blatt u.li. in Blei bezeichnet „Originalholzschnitt“. In Passepartouts hinter Glas in holzfarbener bzw. goldfarbener Leiste gerahmt.

Ein Blatt lichtrandig. Ein Blatt mit punktförmiger Druckspur am Passepartoutrand u.li.

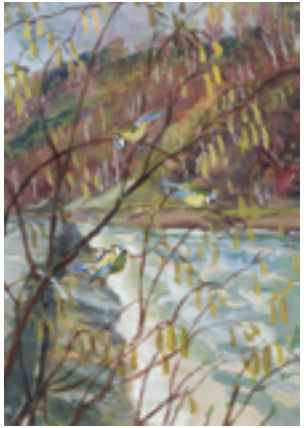
Stk. 12,2 x 12,0 cm, Ra. 21,2 x 16,3 cm / St. 8,5 x 7,1 cm, Ra. 16,8 x 13,5 cm. **150 €**



259



262



(262)



(262)



261

259 Erich Buchwald-Zinnwald „Früher Herbsttag im Hochmoor von Zinnwald". 1935.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf weichem, faserigen Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald" und datiert, betitelt u.Mi., u.li. bezeichnet „Originalholzschnitt". Lose im Passepartout.

Etwas lichtgebräunt, hinter der Darstellung deutlicher säure(?)gebräunt (verso durchschlagend). Die oberen Ecken mit kleineren Abrissen an ehemaligen Montierungen.
Stk. 20 x 22 cm, Bl. 26 x 27,7 cm, Psp. 32 x 35 cm. **180 €**

261 Hans Clar, Elberaddampfer in der Sächsischen Schweiz. Wohl 1930er Jahre.

Hans Clar 1893 – 1944

Aquarell bzw. Gouache über Graphit. In Kopierstift u. re. signiert „H. Clar".

Etwas knickspurig, partiell kleinere Randläsionen. Reißzwecklöchlein.
27,5 x 40 cm / 40,3 x 30 cm. **80 €**

262 Hans Clar „Gardasee" / zwei Blumenstücke / drei Frühjahrslandschaften. Wohl 1920er/ 1930er Jahre.

Hans Clar 1893 – 1944

Gouachen mit Deckweiß, teilweise über Blei, auf verschiedenen Papieren. Die Arbeiten jeweils signiert „H. Clar". „Gardasee" verso o.li. betitelt. Jeweils im Passepartout hinter Glas in Wechselrahmen gerahmt.

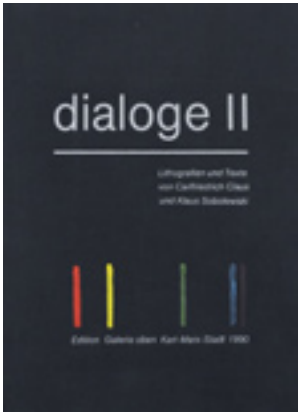
Verso vereinzelt atelierspurig.
Bl. min. 23,5 x 18 cm / Bl. max. 40,5 x 30 cm, Ra. min. 32,5 x 27 cm, Ra. max. 55 x 44,5 cm. **280 €**

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „-Zinnwald"). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

Gudrun Brüne 1941 Berlin – arbeitet in Strodehne/Havelland

1947 Umsiedlung der Familie nach Leipzig. Absolvierte zunächst eine Buchbinderlehre in Pößneck/Thüringen. 1959–61 Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst mit anschließendem Studium bis 1966. Danach bis 1977 freischaffend in Leipzig tätig; zeitweise arbeitete sie im Atelier von Bernhard Heisig mit. 1979 Dozentur an der Hochschule Burg Giebichenstein, bzw. Leitung der Fachklasse für Malerei und Grafik. Seit 1999 freischaffend tätig.







263 Carlfriedrich Claus / Klaus Sobolewski „Dialoge II". 1990.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz
Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Lithographien. Mappe mit 10 Doppelbögen. Darin eingelegt jeweils fünf Arbeiten von C. Claus und K. Sobolewski. Dazu jeweils fünf Sprachblätter der beiden Künstler auf Transparentfolie zu den Lithographien des jeweilig anderen. Ein Faltblatt mit zwei eingelegten Transparentfolien (Siebdrucke). Darauf Inhaltsangabe und typographische Zitate beider Künstler. Jeweils in Blei signiert, vereinzelt datiert und betitelt. Hrsg. Bernd und Regine Weise, Edition der Galerie Oben, Chemnitz. Exemplar „50/60". In der originalen Leinenkassette.
WVZ Werner/ Juppe G 112-114, 2. Auflage (von 2).

Blätter vereinzelt mit minimaler Randbräunung. Mappe unscheinbar verformt, Innenliegende Klapprücken gestaucht und mit einem Einriß (1,5 cm).

Bl. 39,5 x 28 cm, Mappe 40,9 x 30,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.











Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

264 Carlfriedrich Claus „Aurora". 1977.

Radierungen auf Kupferdruckkarton. Kassette mit zehn Arbeiten, jeweils in beschriftete Transparentdoppelbögen eingelegt. Jeweils unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Carlfriedrich Claus" und betitelt. Die Transparentbögen jeweils mit aufgedruckten Zitaten verschiedener Autoren. Mit einem gefalzten Titelblatt. Dieses auf der Innenseite mit einem Zitat von C. Claus, verso nummeriert „20" sowie mit einem handschriftlichen Begleittext des Künstlers zum Entstehungsprozeß der vorliegenden Folge versehen. Edition der eikon Grafik-Presse, Dresden. Exemplar Nr. 20 der Normalausgabe von 35 (gesamt 40) Exemplaren. In der originalen Leinenkassette, diese mit der dafür bestimmten Sprachblatt-Zeichnung (Reprofoto auf Leinen).
WVZ Werner / Juppe G 26 - 35.
Vgl. Mayer, Rudolf: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 - 1992. Dresden, 1999. S. 12, Nr. 11.







Mit „Aurora“ verbindet man zunächst die Morgenröte und die ihr entsprechende griechische Göttin. Auch das Phänomen der schillernden Aurora borealis liegt nahe. Lenkt man die Aufmerksamkeit auf den Bereich der Kunst, so findet sich eine große Anzahl von Darstellungen weiblicher Figuren als Personifikation des rötlich glühenden Morgenhimmels. In jedem Fall bedeutet Aurora den Beginn von etwas Neuem - einem neuen Tag oder im übertragenen Sinne einer neuen Ära.

Ein solch erweitertes Verständnis des Götternamens hat Carlfriedrich Claus dazu bewogen, seine Mappe „Aurora“ zu betiteln. Die Idee dazu entstand bereits 1975 in Zusammenarbeit mit dem Gründer und Herausgeber der „eikon Grafik-Presse“, Rudolf Mayer. 1977 war ein spannungsreiches Jahr auf beiden Seiten der innerdeutschen Grenze. In der BRD war es das Jahr des traurigen Höhepunktes des so genannten Deutschen Herbstes.
In dieser ereignisreichen Zeit sah Claus die politische Zukunft der DDR ausdrücklich im Kommunismus. Er war für ihn die Morgenröte, die sich verheißungsvoll ankündigte und sich in der Einheit von „Gesellschaft-Individuum-Natur“ einlösen sollte. Jedoch deckten sich weder seine Kunst, noch seine Auffassung vom Kommunismus mit den geltenden Ideologien. Sie standen den leicht verständlichen, aus der Lebensrealität schöpfenden Bildern, die die Staatsführung schätzte diametral entgegen. So sind sie unserer heutigen Zeit, in welcher sich überlagernde Systeme und Lebensbereiche die Regel sind, näher als der Zeit, in der sie entstanden.

Blatt 1,2,5,8,9 ganz minimal stockfleckig, das Deckblatt sowie Blatt 7 deutlicher stockfleckig. Kassette mit sehr vereinzelten bräunlichen Fleckchen sowie Klebespuren.
Bl. 40 x 30 cm, Kassette 42 x 31,5 cm. **4800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



265



(265)



266



267



268

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. 1965 Cremer erhält den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.

265 Carlfriedrich Claus „Eulenspiegel-Reflex R“ / „Eulenspiegel-Reflex V“. 1974.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Offsetlithographien, Klischeedrucke auf der Handpresse. Jeweils in Blei signiert „C.Claus“ u.li., verso von fremder Hand bezeichnet sowie mit einem Stempel und handschriftlicher Nummerierung „PLAUENER GRAFIKGEMEINSCHAFT / Auswahl 21/377“.
WVZ Werner / Juppe G 15 II.

Ein Blatt am rechten Rand äußerst unscheinbar fingerspurig.
Pl. 20,4 x 14,5 cm, Bl. 32 x 25 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

266 Lovis Corinth „Die Befreiung aus der Arche“. 1923.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Lithographie in Schwarz auf hellbeigefarbenem „Johann-Wilhelm“-Bütten. In Blei sign. „Lovis Corinth“ u.re. Siebtes von acht Blättern aus der Folge „Die Sündflut“.
WVZ Müller 821, Anzahl der Drucke unbekannt.
Literatur: Heinrich Müller, Die späte Graphik von Lovis Corinth. 1913-1925, 2. Auflage, San Francisco, 1994, S. 94f.

Blatt unscheinbar lichtrandig und vollständig fachmännisch mit Japan hinterlegt. Dadurch Einrisse an den Rändern sowie kleine Fehlstellen am Rand u.Mi. und Ecke u.re. gesichert.
St. 50,5 x 63,8 cm, Bl. 65,5 x 79,8 cm. **300 €**

267 Lovis Corinth „Studienblatt mit Ochsenskizzen und Ritterkopf“. 1914.

Kaltnadelradierung auf Japan. In der Platte ligiert monogrammiert „CL“ u.li Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“. Am Bildrand u. von fremder Hand nummeriert. Einer von 25 Abzügen auf Japan (Gesamtauflage 50 Exemplare). Im Passepartout montiert.
WVZ Schwarz 163 B III (von III).

Angeschmutzt und knickspurig. Blatt leicht wellig.
Pl. 13,6 x 11,1 cm, Bl. 28 x 20 cm. **190 €**

268 Fritz Cremer, Liebespaar. 1967.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Radierung und Kaltnadel auf Bütten. In Blei signiert „FCremer“ und datiert u.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.
Pl. 11,8 x 21,5 cm, Bl. 21 x 31 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

269 Otto Dix „Rothaariges Mädchen". 1963.

Farblithographie auf kräftigem chamoisfarbenem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dix". Freigestellt im Passepartout montiert.
WVZ Karsch 292 /II . Unikativer Abzug außerhalb der Auflage von 60 Exemplaren ohne Zeichnungsstein in Graugrün.

Wir danken Herrn Rainer Pfefferkorn, Otto-Dix- Stiftung Vaduz für freundliche Hinweise.

Florian Karsch hat über Dix' Farblithografien der 1960er Jahre gesagt, dass „[k]ostbar verfeinerte Valeurs und leuchtende Akkorde [...] den Blättern eine sinnliche Schönheit [geben], die sich als künstlerische Vollkommenheit manifestiert".(WVZ, S. 23) Es könnte gut sein, dass der Autor beim Verfassen dieser Zeilen an das rothaarige Mädchen gedacht hat.
Ohne Übersteigerung kann die Grafik gewissermaßen als Summe Dix'scher Frauendarstellungen angesehen werden, zeigt die anonyme Femme Fatale doch essenzielle Eigenschaften weiblicher Portraits aus allen seine Schaffensperioden. Beleibte Huren und schwindsüchtige Mädchen gehörten zu seinen bevorzugten Modellen in der Zeit, die heute allgemein das Bild von Dix Oeuvre prägt und als seine beste gilt. In der Drastik und Überzeichnung sind sie ebenso verhängnisvoll wie das „Rothaarige Mädchen", sah man rotes Haar doch schon seit Jahrhunderten als Erkennungsmerkmal von Hexen und Frauen, welche der Ruch des Lasterhaften umwehte.
Augenfällig ist Ähnlichkeit des „Rothaarigen Mädchens" mit der nackten Frau von „Selbstbildnis mit Muse" (1925, Museum Osthaus, Hagen). Neben dem üppigen Busen und dem wallenden Haar fallen sogleich die sirenenhaft schwarz unrandeten Augen auf. Diese sind ein Ausstattungsmerkmal, das dem Betrachter bei Werken von Otto Dix häufig begegnet, beispielsweise beim Portrait der Anita Berber, der „Contessa" von 1962, der im gleichen Jahr entstandenen „Römerin im blauen Kleid" – und nicht zuletzt bei dem „Rothaarigen Mädchen".
Von den 1920er bis in die 1960er Jahre beschäftigten den Künstler – und sicher auch den Mann Dix – diese Frauengestalten und ihr vermeintliches Geheimnis, das er hinter der stets ähnlich geschminkten und von einer Haarpracht umgebenen Fassade suchte.

Umso eindrucksvoller ist die hier angebotene Druckvariante, bei welcher der Zeichnungsstein fehlt. Dieser erste Stein, der in allen anderen bekannten Abzügen die Frau durch die extremen Konturen von Oberlippe und Augen erst zur Femme Fatale machte, wurde – eventuell ein einziges mal – weggelassen. Durch Dix' Experimentieren mit den zahlreichen Farbsteinen zeigt sich auf diesem Blatt, wie schmal der Grat zwischen Hexe und Heiliger sein kann.

Die äußersten Randbereiche etwas knickspurig sowie partiell leicht angeschmutzt. Das Blatt mit sehr vereinzelten Stockfleckchen. Am Blattrand li. ein kleiner Einriß (0,6 cm). Am Blattrand Mi.re. eine schwache Farbstift (?)-Spur. Das Blatt re. und u. mit Rißkanten (vor dem Druckprozeß).

St. 54,5 x 45,5 cm, Bl. 68,8 x 55,9 cm. **4000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

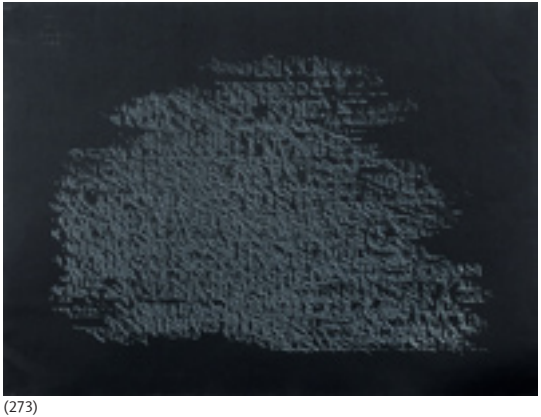
1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919". 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet" diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit". In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.



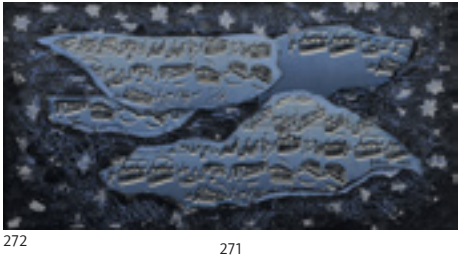
270



273



(273)



272

271



Lovis Corinth
1858 Tapiau –
1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession". 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.

270 Otto Dix „Selbstbildnis im Profil beim Malen". 1966.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Lithographie auf kräftigem Kupferdruckpapier. Im Stein spiegelverkehrt monogrammiert und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung u.re. in Graphit signiert „Dix" und datiert. Am Rand u.re. von fremder Hand bezeichnet. In einfacher lackierter Holzleiste gerahmt.
WVZ Karsch 307a (von c).

Blatt allseits beschnitten, minimal gebräunt, Ränder etwas gegilbt und mit vereinzelten kleinen Knickspuren, etwas fingerspurig. Montierung unfachmännisch.
St. 53,5 x 51,5 cm, Bl. 62,5 x 57 cm, Ra. 71,5 x 64 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

271 Otto Dix „Sitzendes Kind". 1961.

Lithographie. Unsignierte Plakatauflage der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett. Oberhalb und unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Dresdener Kupferstich-Kabinett / Graphik und Plastik im 20. Jahrhundert / 1961 im Albertinum - Staatliche Kunstsammlungen Dresden / Originallithographie von Otto Dix".
WVZ Karsch 278, dort ohne Angabe zur Plakatauflage.

Angebräunt und staubrandig. Fingerspurig und vereinzelt mit minimalen bis leichten Stockflecken. Partiell kleinere Randläsionen. Knickspurig.
St. 50 x 44,8 cm, Bl. 83,5 x 59 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

272 Dottore, Eine kleine Nachtmusik. 1981.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

Collage und Wasserfarbe auf Karton. Mi.re. in Schwarz signiert „Dottore" und datiert. Verso Mi. in Kugelschreiber bezeichnet „C 5/81". Aufhangöse.

Karton leicht verwölbt. Aufhangöse unfachmännisch montiert, verso Reste einer ehemaligen Montierung.
13,5 x 27,3 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

273 Dottore „Einsames Frühstück" / „Schriftrelief". 1987/1988.

Radierung auf „Hahnemühle"- Bütten und Lithographie in Weiß auf schwarzem Bütten. Beide Blätter u.re. in Blei signiert „Dottore" und datiert. Ein Blatt betitelt und nummeriert „30/34"u.re., das andere Blatt betitelt u.Mi. und nummeriert „29/30" u.li.

Beide Blätter minimal knickspurig. „Einsames Frühstück" etwas angeschmutzt.
Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 53,2 x 39,5 cm, St. 36 x 52 cm, Bl. 48,4 x 62,6 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



274



275



276



277

274 Heinz Drache „Pflanzliches“. 1978.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

Lithographie in Dunkelgrün auf Velin. In Blei u.re. signiert „H. Drache“ und datiert, betitelt und nummeriert „17/40“ u.li.

Blatt insgesamt leicht finger- und knickspurig. Am oberen und unteren Rand leicht säurefleckig.

St. ca. 57,5 x 46,5 cm, Bl. 75,5 x 60,5 cm. **80 €**

275 Klaus Drechsler „Weinbergshäuser“. 1994.

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

Farbalgrafie auf Bütten. In Blei signiert „Klaus Drechsler“ und datiert u.re., mittig betitelt und u.li. technikbezeichnet, bezeichnet „e.a.“.

Pl. 41 x 45 cm, Bl. 50 x 52 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

276 Klaus Drechsler „Stall und Scheune“. 1991.

Farbalgrafie auf gelblichem Bütten. In Blei signiert „Klaus Drechsler“ und datiert u.re., mittig betitelt und u.li. nummeriert „18/20“ und technikbezeichnet. Im Passepartout.

Darst. 37,5 x 47 cm, Bl. 45 x 57 cm, Psp. 50 x 60 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

277 Klaus Drechsler „Verfallene Windmühle“. 1994.

Farbalgrafie auf Bütten. In Blei signiert „Klaus Drechsler“ und datiert u.re., mittig betitelt sowie nummeriert „16/20“, technikbezeichnet u.li. Im Passepartout.

Darst. 37,8 x 54,5 cm, Bl. 45 x 58,5 cm, Psp. 58 x 75 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

278 Albert Ebert „Das schüchterne Modell I“. 1969.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Zinkographie auf feinem Papier. In der Platte signiert „Albert Ebert“ und datiert li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Albert Ebert“.
WVZ Brade / Stula Z1, Ausschnitt.

Knickspurig. U.re. leicht angeschmutzt. Geglättete horizontale Falte.

Pl. 17,5 x 14,5 cm, Bl. 21 x 15 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

1948–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, bis 1955 dort Aspirant. 1960–80 Gestalter beim Dresdner DEFA- Trickfilmstudio.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Der aus einfachen Verhältnissen stammende und mit acht Geschwistern aufgewachsene E. gilt als autodidaktischer Maler und Grafiker, da eine Ausbildung aufgrund seiner Armut nicht möglich war. Bis zum 2. Weltkrieg verdingt E. sich als Hilfsarbeiter bis er schließlich 1946 ein Studium auf der Burg Giebichenstein bei Ch. Crodel u. W. Grzimek aufnimmt. 1948 verläßt er die Hochschule ohne Abschluß, da er sich unter den viel jüngeren Kommilitonen nicht zurechtfindet. Nach einer kurzen Ruhephase wird E. 1951 Mitglied im Verb. d. bildenden Künstler und nimmt Unterricht bei K. Bunge. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er bis 1956 als Hilfsarbeiter und dann als Heizer auf Giebichenstein. Von Künstlerkollegen und Studenten geschätzt und gefördert, erlangt er 1956 ein Stipendium der Christl. Demokrat. Union. Nun kann er sich wieder in vollem Maße der Malerei zuwenden. 1957 folgt die entscheidende Ausstellung in Berlin, auf der er fast alle 50 präsentierten Bilder verkauft und somit über Nacht berühmt wird. Durch ein Augenleiden muss E. vorzeitig die Malerei aufgeben, dennoch partizipierte er weiter rege am Kunstleben.



278

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer

1957–60 Besuch der Arbeiter-und-Bauernfakultät an der HfBK Dresden. Langjähriger Austausch mit Hans Jüchser. 1961–66 Studium an der Kunstakademie bei Paul Michaelis. Seit 1969 freiberuflich tätig. Seit 1980 Beschäftigung mit Farbgrafik. Seit 1990 Lehrauftrag an der TU Dresden. 1994–2002 Lehrauftrag an der Dresdner Kunstakademie.



281



279

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

(eigentlich Dr. Wolfgang G. Lehmann) 1953–58 Medizinstudium in Halle u. Dresden mit anschließender ärztlicher Tätigkeit. Weimarer Goethezeichnungen regten eigenes Schaffen an. 1973 erster öffentlicher Auftritt als Künstler in der Kunstausstellung Kühl Dresden; seitdem Dottore als Signaturname. Ab 1979 Mitglied des Verb. Bild. Künstler der DDR. 1984 Übersiedlung nach Hamburg. Wichtige Inspiration durch Freundschaften zu A. Wigand u. H. Glöckner.



(279)

Heinrich Ehmsen
1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1909–10 in Paris. Ab 1911 im Umkreis des Blauen Reiter in München. Seit 1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor u. stellvertretender Direktor der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.

279 Heinrich Ehmsen „Radierungen von 1923–1925". 1965.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Radierungen auf Bütten. Mappe mit sieben posthumen Abzügen von den originalen Druckplatten, unsigniert. Vorsatzblatt mit Titel u. Inhaltsangabe sowie begleitendem Text von Lothar Lang und Impressum. Ebenda von der Witwe des Künstlers Lis Bertram-Ehmsen sign. und nummeriert „40/57". Herausgegeben von Lothar Lang als 4. Druck der Kabinettpresse Berlin in Zusammenarbeit mit der Witwe des Künstlers. In der originalen Halbleinenflügelmappe mit Titeldruck.
WVZ Lang 53 / 55 II (von II) / 60-62 / 65f.
WVZ Kabinettpresse 4.

Blätter leicht angegilbt und staubrandig. Vereinzelt leicht knickspurig. Mappe etwas abgegriffen, die Ecken mitunter gestaucht.
Bl. je 50 x 39 cm, Mappe 51 x 41,5 cm. **300 €**

280



(280)



Max Feldbauer
1869 Neumarkt/ Oberpfalz – 1948 München

Besuch der Münchner Kunstgewerbeschule u. der Münchner Akademie. Ab 1916 Lehrer an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1918 Berufung an die Dresdner Kunstakademie.

280 Fritz Eisel, Zwei südliche Landschaftsdarstellungen sowie eine Straßenszene. Wohl 1970er Jahre.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Farbige Pastellkreide auf dünnem Bütten. Jeweils in Kugelschreiber signiert „Eisel" u.re. bzw. u.li. Vollflächig auf dünnem Karton montiert u. hinter Glas in flacher Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Ränder partiell etwas ungerade beschnitten.
Bl. ca. 10 x 12,5 cm, Ra. 29 x 28 cm. **420 €**

281 Fritz Eisel, Bildnis Christa (Ehefrau des Künstlers). Ohne Jahr.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Aquarell auf strukturiertem gelblichen Bütten. In Blei signiert „Eisel" u.re. An den oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Verso atelierspurig.
34 x 28 cm. **360 €**

282 Fritz Eisel, Flache Landschaft mit Hügeln am Horizont. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung auf dünnem chamoisfarbenem Velin. In Blei signiert „Eisel" u.re. Blatt auf Untersatzpapier im Passepartout montiert.

Blatt etwas knick- und fingerspurig mit vereinzelten technikbedingten Wischspuren.
PA. 33,2 x 47 cm, Psp.50 x 60 cm. **250 €**

283 Fritz Eisel, Sitzender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung, in Schwarz laviert, auf gelblichem Papier. In Blei signiert „Eisel" u.re. Verso Aufkleber mit Besitzervermerk. Im Passepartout montiert.

Blatt ganz unscheinbar technikbedingt wischspurig am Rand u. Verso atelierspurig, mit Leimresten am Rand o., Ecke o.re. mit Materialverlust.
Bl. 48 x 35 cm, Psp. 60 x 50 cm. **240 €**

284 Fritz Eisel, Südliche Landschaft mit Haus am See / Südliche Landschaft mit Hütten. 1972/1973.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf nebeneinander gesetzten Papieren. Jeweils in Kugelschreiber signiert „Eisel" und datiert u.re. und im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Blätter gewellt und angeschmutzt. Ein Blatt mit deutlichen Wasserschäden. Ein Blatt an der zusammengesetzten Kante fleckig und im re. Bildfeld mit einer rechteckigen, gebräunten Kantenspur.
Darst. 13,5 x 37,7 cm, Ra. 28,0 x 51,0 cm. **250 €**



283



282

Fritz Eisel
1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

1947–50 Studium an der Hochschule für Architektur und Bildende Künste Weimar, 1950–51 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1951–57 Studium an der Akademie der Künste der UdSSR, Repin-Institut Leningrad. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit in Dresden, ab 1959 in Potsdam. 1970 Hochschullehrer an der Kunstakademie Dresden, 1973 Professor für Malerei, 1975–79 Rektor. Seit 1982 freischaffend in Langen Brütz bei Schwerin.

Otto Engelhardt-Kyffhäuser
1884 Artern – 1965 Göttingen

Studierte 1901–07 an der Kunstakademie Kassel, der Kunstakademie Berlin und der Kunstschule Weimar. Mitglied im Radierverein Weimar. 1919–39 in Görlitz tätig.



284



(284)



285



287

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier". 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.



286



(286)



288

Eberhard von der Erde 1945 Freital

1961–63 Grundstudium an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät der Kunsthochschule Dresden. Seit 1963 unausgesetzte Anläufe, eine Existenz als Maler zu begründen. 1968–90 Mitglied im Verband bildender Künstler. 1983–91 Abendkursleitung für Malerei u. Zeichnung. Umfangreiche Studienreisen. Seit 1965 zahlreiche Personalausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen. Mit Werken in öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten.

285 Otto Engelhardt-Kyffhäuser „Vor dem Louvre". 1952.

Otto Engelhardt-Kyffhäuser 1884 Artern – 1965 Göttingen

Farbstiftzeichnung auf Zeichenpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Engelhardt-Kyffhäuser". U.li. in braunem Farbstift betitelt und ausführlich datiert.

Papier angegilbt und knickspurig. Blattrand li. und re. mit Perforationskante.

20,9 x 27,7 cm. **240 €**

286 Eberhard von der Erde „Freital. Gesichter einer Stadt". 1989.

Eberhard von der Erde 1945 Freital

Farbserigraphien. Mappe mit acht Arbeiten und einem einleitenden Deckblatt. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „v d Erde". Eines von 50 Exemplaren. In originaler Pappklappmappe mit Titelserigraphie.

Blätter leicht staubrandig.

Bl. je 36,5 x 51 cm, Mappe 41 x 55 cm. **80 €**

287 Georg Erler, Blick auf Dresden. Nach 1902.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Aquatintaradierung auf Velin nach einem Gemälde von Gotthard Kühl (1902). In der Darstellung bezeichnet „Gotthard Kuehl Dresden 02". Unterhalb der Darstellung li. signiert „G. Erler sc.", u.re. bezeichnet „G. Kuehl pinx." und u.Mi. „Giesecke & Devrient impr.". O.re. bezeichnet „Platte im Bes. d. Sächs. Kunstvereins". Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Schmalrandig. Blattrand o. mit drei Einrissen außerhalb der Darstellung, zwei davon mit kleinem Materialverlust. Blattränder ungerade beschnitten. Recto vereinzelt, verso deutlich stockfleckig.

Pl. 55,3 x 86,9 cm, Bl. 56,5 x 88,2 cm, Ra. 72,5 x 102,5 cm. **350 €**

288 Max Feldbauer, Vierspänner. 1933.

Max Feldbauer 1869 Neumarkt/ Oberpfalz – 1948 München

Lithographie auf bräunlichem Bütten. In Blei sign. „M Feldbauer“ und datiert u.re. Hinter Glas in einer dunkelvioletten Leiste gerahmt.
Lit.: Karl Breitschaft, 125 Jahre Max Feldbauer, Oberschleißheim, S. 83 (B 25).

Blatt lichtgebräunt und stockfleckig. Blattkanten wohl etwas beschnitten.
St. 33,5 x 63 cm, Ra. 45,3 x 65,8 cm. **100 €**

289 Conrad Felixmüller „Selbstbildnis mit Pinsel und Palette (am Fenster stehend)“. 1967.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt auf kräftigem Papier. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „C. Felixmüller“ re. WVZ Söhn 635.

Sehr unscheinbare Randläsionen.
Stk. 17,5 x 12,6 cm, Bl. 20,5 x 14,1cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

290 Conrad Felixmüller „Selbstbildnis mit Palette an der Staffelei“. 1972.

Holzschnitt auf kräftigem Papier. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ und datiert u.re. In Blei wohl später signiert „C. Felixmüller“ u.re. Beilage zu: Conrad Felixmüller, Graphik aus sechs Jahrzehnten, Ausstellungskatalog Lindenau-Museum Altenburg, Leipzig 1972. Im Passepartout. WVZ Söhn 668.



292



291



290



289

Verso o.Mi. mit Kleberesten. Oberer Rand mit unscheinbarer Läsion.
Stk. 16,9 x 11,9 cm, Bl. 20,5 x 14,0 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

291 Conrad Felixmüller „Der Sohn (Meine Frau und mein Sohn)“. 1919.

Kupferstich mit Tonplatte auf „Hahnemühle“ - Bütten. In der Platte monogrammiert „FM“ o.re. Verso typografisch in Majuskeln bezeichnet: „Conrad Felixmüller (1897–1977) Der Sohn (Meine Frau mit meinem Sohn) Kupferstich 1919 griffelkunst 2000“ Mi. und in Blei nummeriert „E321“ u.li. Druck aus dem Nachlass.
WVZ Söhn 172; Griffelkunst-Verzeichnis Bd. II, Nr. E321, S. 519.
Pl. 24,6 x 15,9 cm, Bl. 53 x 37,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

292 Conrad Felixmüller „Nach der Arbeit (Heimweg)“. 1952.

Holzschnitt auf glattem Papier. Im Stock u.li. monogrammiert „FM“. Unterhalb der Darstellung li. typographisch nummeriert „41“. Wohl späterer Abzug. Verso wohl von fremder Hand nummeriert „240/300“. Unfachmännisch im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.
WVZ Söhn 514 wohl d (von d).

Blatträndern deutlich angegilbt.
Stk. 9,7 x 12 cm, Bl. 19,5 x 19,5 cm, Ra. 28,7 x 34,7 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



293

293 Günter Fink, Abend auf Hiddensee. Ohne Jahr.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Aquarell auf „Fabriano“ - Bütten. U.re. signiert „Günter Fink“ und datiert. Im Passepartout montiert und in profilierter, weißer Leiste gerahmt.

Technikbedingt wellig. Verso atelierspurig. Am Blattrand o. und u. mehrere Reißzwecklöchlein.
48,7 x 66,5 cm, Ra. 71 x 85,5 cm. **300 €**



294



295



(295)

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfemt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Neben einer Ausbildung zum Lithographen absolvierte Fink verschiedene Abendkurse an der Kunstakademie in Dresden. Später studierte er an der Kunstgewerbeakademie u.a. bei Prof. Drescher. 1949 stellte er erstmals auf Hiddensee in der „Blauen Scheune" aus, wohin er in den 1950er Jahren übersiedelte und welche sich seit 1955 im Besitz des Künstlers befindet. Auch heute finden noch regelmäßig, unter der Anwesenheit der Witwe, Ausstellungen in der „Blauen Scheune" statt.



(294)



296

294 Heinz Fleischer, Vier Zirkusdarstellungen. Wohl 1950er Jahre.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Linolschnitte und ein Farblinolschnitt auf verschiedenen Papieren. Drei von vier Blatt in Blei unterhalb der Darstellung monogrammiert „Flei", ein Blatt unsigniert. Ein Blatt nummeriert „9/60".

Insgesamt leicht fingerspurig und etwas gegilbt, ein Blatt stärker. Das unsignierte Blatt mit einem Durchbruch unterhalb der Darstellung, ca. 28 mm lang. Ein Blatt mit Lichtrand sowie perforierter Außenkante links und rechts.
Versch. Stockmaße, Bl. min. 35 x 25 cm, Bl. max. 61 x 42 cm.

120 €

295 Heinz Fleischer „Der alte Mann und das Meer" (Ernest Hemingway). Wohl 1950er Jahre.

Holzschnitte auf feinem Bütten. Folge von 14 Arbeiten und Titelblatt zu der 1952 erschienenen Novelle von Ernest Hemingway. 14 Blätter unterhalb der Darstellung re. in Faserstift monogrammiert „Flei", Titelblatt unsigniert. Ohne Mappe.

Leicht gebräunt. Jedes Blatt mit Resten einer älteren Montierung an der Oberkante.
Stk. je ca. 25 x 17 cm, Bl. je 29,7 x 21,2 cm.

240 €

296 Heinz Fleischer, Drei Textildrucke. Wohl frühe 1970er Jahre.

Lithographien (?) auf Stoff, auf Papier kaschiert. Ein liegender weiblicher Akt, eine Darstellung eines indigenen Volkstanzes sowie ein Weihnachtsgruß von 1971 in Form einer Klappkarte mit humoristischer, innenseitiger Darstellung von Don Quijote und Sancho Panza. Zwei Arbeiten in der Darstellung am unteren Rand in Blei signiert „Flei", die Weihnachtskarte unterhalb der Darstellung ebenso signiert sowie handschriftlich bezeichnet.

Textildrucke an den Rändern partiell minimal aufgelöst.
29,5 x 42 cm (2 x) / 20 x 14 cm.

80 €

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Dt. Grafiker, Aquarellmaler, Textilgestalter. 1941–44 Soldat, schwere Verwundung. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z.T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen entstanden ab 1948, seit 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von F. entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau. – Ausz.: 1949 Preis der Zs. BK für die Holzschnitt-Folge Demonstration (1949).



299

297 Erich Fraaß, Rastende Kühe. Wohl 1930er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Farbkreidezeichnung über Aquarell. In Blei sign. „E. Fraaß“ u.li. Verso mit einer weiteren Darstellung einer liegenden Kuh, in blauer Tusche. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt. Kleine Ecke u.re. fehlt, Ecke u.li. etwas bestoßen. Verso Reste unfachmännischer Montierungen.

39,6 x 49,5 cm, Ra. 51,7 x 63 cm. **550 €**

298 Helmut Gebhardt „Faschingszauber“. 1971.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „H. Gebhardt“ u. datiert. U.li. betit. u. technikbezeichnet.

Knickspurig. Eine horizontale Knickspur im unteren Bilddrittel, wohl bereits während des Druckprozesses vorhanden.

Pl. 47 x 37 cm, Bl. 49,9 x 39,8 cm. **220 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

299 Erich Gerlach, Dresden – Winterliches Elbehochwasser mit Blick auf die Altstadt. 1987.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Aquarell über Bleistift. In Kugelschreiber signiert „E. Gerlach“ u.re.

Knickspurig. Blattrand re. ungerade geschnitten. Verso atelierspurig und mit Resten älterer Montierung.

34 x 47,7cm. **480 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



297

298



Erich Fraaß
1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

Helmut Gebhardt
1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



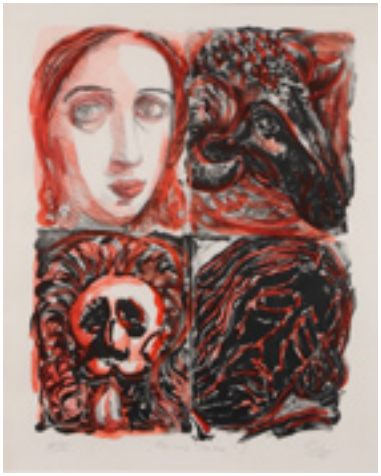
302

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



300



301

300 Hubertus Giebe „Römische Motive I". 1995.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Farblithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Giebe"und datiert. U.li. in Blei nummeriert „III/X" , u.Mi. betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Blatt am linken Rand stockfleckig sowie geringfügig angeschmutzt.
St. 56,2 x 47,2 cm, Bl. 79,2 x 53,5, Ra. 93,8 x 78,8 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

301 Hubertus Giebe „Chinesische Drachen" (Studienblatt). 2001.

Farblithographie auf kräftigem olivgrünen Bütten. In Blei signiert „Giebe" und datiert u.re., u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „II/X".
St. 49,5 x 33,5 cm, Bl. 54 x 40,3 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

302 Sighard Gille, Flußlandschaft. 1989.

Sighard Gille 1941

Aquarell über Farbstift. In Blei u.re. signiert „Gille" und datiert. Vollrandig im Passepartout montiert.

Etwas lichtgegilbt.
24 x 32 cm, Psp. 29,5 x 40 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



303 Hermann Glöckner „Häuser eines Dorfes vor Hügeln (Fürstenau?)“. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung und Tempera auf der Rückseite eines Wahlplakats. Unsigniert. Verso von fremder Hand zweifach in Blei mit der Nachlaßnr. „2521“ versehen u.li. und Mi.

Blatt mit vertikaler Mittelfalz. Die Blattecken und Randbereiche zum Teil mit Ausrissen und fachmännisch restaurierten Einrissen. Insgesamt etwas gebräunt.

61 x 89 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



304 Hermann Glöckner „Lichtstrahl". 1934/1971.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera und Papierfaltung auf weichem Velin. Verso u.li. in Blei signiert „Glöckner", u.re. datiert „1934-71". Diagonal nach oben entlang einer Faltungslinie laufend betitelt sowie mit einer persönlichen Widmung versehen. Von Künstlerhand auf Untersatzpapier montiert, ebenda mittig in Blei ligiert monogrammiert „HG", betitelt und bezeichnet „(37.)". Im Passepartout hinter Glas in moderner, weiß gefaßter Holzleiste gerahmt.

Vgl. weitere Ausführungen des Motivs: WVZ Dittrich G 125 und Z 700, hier jedoch mit der Datierung 1936 (-1970).

Ecke u.re. mit unscheinbarer Knickspur.

36 x 24,7 cm, Ra. 52,1 x 42 cm. **3200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



305



306

305 Hermann Glöckner „Kopf einer Frau im Profil nach links, mit widerborstigem Kurzhaar“. 1960.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Graphitzeichnung und Ruß (?) auf ockerfarbenem Papier. Verso in Blei mittig monogrammiert „HG“, sign. „Glöckner“ sowie ausführlich dat. u. nummeriert „210660/ 1140/2“ u.re. Von fremder Hand in Blei mit der Nachlaßnr. „2263“ versehen.

Blatt technikbedingt etwas wellig, die Randbereiche vereinzelt knickspurig. Der untere Blattrand ungerade gerissen. Verso atelierspurig.

43,5 x 31,2 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

306 Hermann Glöckner „Zwei braune Formen, aus spitzwinkligen Dreiecken“. 1966.

Farbschablonendruck und Graphitzeichnung auf gräulichem Maschinenbütten. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand mit der Nachlaßnr. „2120“ versehen u.re.

Technikbedingt minimal wellig. Blatt mit horizontaler Mittelfalz. Die Blattecken mit partiellem unscheinbaren Materialverlust, die Randbereiche leicht knickspurig.

61,7 x 45 cm. **800 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



309



310



308

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

Eberhard Göschel
1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

308 Dieter Goltzsche „Turmspitze Rathaus Köpenick". Um 1964.

Federzeichnung über Lithographie. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Goltzsche", mittig betitelt.
Vgl. zur Lithographie WVZ Scharnhorst 105 1 (von 1).

Angegilbt und knickspurig. Verso mit Resten älterer Montierung.
49 x 35 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

309 Dieter Goltzsche „Berliner Café". Ohne Jahr.

Aquarell über Lithographie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Goltzsche", u. Mi. betitelt und u.re. technikbezeichnet. Verso u.re. in Faserstift bezeichnet „Unikat" und monogrammiert „G". Im Passepartout montiert.
Nicht im WVZ Scharnhorst.

Knickspurig.
St. 33 x 42,1 cm, Bl. 35 x 48,8 cm, Psp. 47 x 56 cm.
400 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

310 Dieter Goltzsche „Löwenfisch". Ohne Jahr.

Aquarell über Lithographie. In Blei signiert „Goltzsche" u.re. Betitelt u.re. in Blei sowie in der Platte u.li. In Blei nummeriert „1-19" u.li. Verso am oberen Rand im Passepartout montiert.
Nicht im WVZ Scharnhorst.

Blatt technikbedingt etwas gewellt und atelierspurig.
Bl. 34,4 x 49,0 cm, Passepartout 47,0 x 57,8 cm.
300 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



311



(312)



312

313

311 Dieter Goltzsche „Frauenkopf am Fenster“. 1977.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Aquarell über Radierung. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Goltzsche“. U.li. bezeichnet „Andruck“ und betitelt sowie bezeichnet „Unikat Aquarell“ u.Mi.
Nicht im WVZ Schmidt.

Stockfleckig und knickspurig.
Darst. 16 x 12 cm, Bl. 39,9 x 26,5 cm. **130 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

312 Ingrid Goltzsche-Schwarz „Spaziergang am Meer von Ahrenshoop“ / „Junger Mann auf einem Bären reitend“. 1980/1982.

Ingrid Goltzsche-Schwarz 1936 Berlin – 1992 Berlin

Farblinolschnitte auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ingrid Goltzsche“ und datiert sowie betitelt Mi. und nummeriert „1-20“ bzw. „1-5“ li.

Knick- und leicht atelierspurig. Jeweils mit kleinen Randläsionen.
Pl. 19 x 21,1 cm, Bl. 25,2 x 35,4 cm / Pl. 24,2 x 19,5 cm, Bl. 37,8 x 25,3 cm. **150 €**

313 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1979.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierung auf Bütten. In Blei sign. „Göschel“ und datiert u.re. Bezeichnet „Druckbeleg“ u.li.
Pl. 31 x 32 cm, Bl. 53,4 x 39 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



314



315



316

317



314 Eberhard Göschel, Vertikale Strukturen vor Rot. 1982.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierung auf Bütten. U.re. signiert „Göschel“ sowie datiert, bezeichnet „Beleg“ u.li.

Blatt minimal angeschmutzt.

Pl. 19,8 x 31,5 cm, Bl. 35,5 x 47,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

315 Eberhard Göschel, Landschaft. 1976.

Farblithographie auf leicht strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Göschel“ u. dat.

Ober- und Unterkante mit Abriß, wohl aus dem Schaffensprozeß.

St. 24,5 x 30,8 cm, Bl. 30 x 36,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

316 Eberhard Göschel, Braunes Blattwerk. 1979.

Farbradierung. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“ und datiert, u.li. bezeichnet „Druckerbeleg“.

Im unteren Blattbereich leicht berieben. Randbereiche minimal knickspurig, Ecke o.li. leicht verfärbt.

Pl. 36,5 x 32,3 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

317 Eberhard Göschel, Fallende Zeichen. 1976.

Radierung auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“ und datiert, mittig bezeichnet „Druckerbeleg“ und li. nummeriert „16/30“.

Leicht fingerspurig.

Pl. 30,8 x 24,8 cm, Bl. 53,5 x 39,3 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

318 Doris Granz „Familie“. 1999.

Doris Granz 1966 Kappeln an der Schlei

Mischtechnik. Innerhalb der Darstellung u.re. signiert „Granz“ u. datiert. Auf Rückwand o.re. Klebeetikett mit ausführlicher typografischer Bezeichnung, Datierung und Titel. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

24 x 45 cm, Ra. 50 x 64 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Clemens Gröszer 1951 Berlin

1972–76 Studium der Gemälderestaurierung und Malerei sowie des Aktzeichnens an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee u.a. bei Kurt Robbel und Werner Stötzer. Ab 1976 war Gröszer als freischaffender Künstler tätig u. wurde Mitglied im Verband bildender Künstler der DDR. Ab den 1970er Jahren beschäftigte er sich v.a. mit Landschaftsmalerei u. experimentierte mit druckgrafischen Techniken.

Doris Granz 1966 Kappeln an der Schlei

1992–97 Studium Freie Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Diplom bei Professor Hirsig. 1997–99 Meisterschülerin bei Professor Hornig an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und seit 1999 als freischaffende Malerin tätig. 2001 Mitbegründerin der Künstlergruppe „Schichtwechsel“. 2012 Preisträgerin beim Kunst am Bau-Wettbewerb des Heinrich-Braun-Klinikums in Zwickau.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



319



(319)

320



(319)

318

319 HAP Grieshaber „Die Gouachen zum Totentanz“. 1984.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farboffsetdrucke auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Mappe mit 40 Reproduktionen, auf Karton aufgelegt. Eine Arbeit im Passepartout. Posthume Prachtausgabe der Gouachen zur Holzschnittfolge „Der Totentanz von Basel“ von 1966. Mit Begleitheft und einem Text von Wolf Schön sowie zwei Lichtdrucken nach Tuscheentwürfen von Grieshaber. Im Innendeckel der Mappe in Blei nummeriert, Exemplar „127/150“. Erschienen im Verlag der Kunst, Dresden. In der originalen Leinen-Klappmappe mit Titelgestaltung.
WVZ Fürst 66/1-66/40.

Die Blätter an den Ecken vereinzelt minimal knickspurig. Mappe mit leichten Gebrauchsspuren.
Mappe 67 x 52 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

320 Clemens Gröszer, Femme Fatale. 1985.

Clemens Gröszer 1951 Berlin

Lithographie. In Blei signiert „C. Gröszer“ und datiert u.re. sowie bezeichnet „Andruck“ u.li. In der Platte datiert und monogrammiert. Verso von fremder Hand nummeriert.

Rechter Blattrand minimal angerauht. Am unteren Rand sehr unscheinbar fingerspurig.
Pl. 26,5 x 14,4 cm, Bl. 39,2 x 25,9 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



324



323



322



321

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen; zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

321 Hans Grundig „Lernender Arbeiterjunge". 1930.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Linolschnitt auf kräftigem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans Grundig" und datiert. U.li. betitelt. WVZ Bernhardt D 72.

Stockfleckig. Blattkante o.li. angegilbt, Ecke o.re. geknickt.
Pl. 27,5 x 25,1 cm, Bl. 62,6 x 46,2 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

322 Lea Grundig „Liebende". 1972.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung auf kräftigem Bütten. In Blei sign. „Lea Grundig" und datiert u.re. sowie betitelt und nummeriert „11/46" u.li. WVZ Rose 160, mit abweichender Nummerierung, da die Auflage erst nach dem Erscheinen des WVZ gedruckt wurde. Wir danken Herrn Dirk Rose, Hamburg, für freundliche Hinweise.

Blatt mit kleinen Randläsionen und gebräunten, fleckigen, knickspurigen Rändern. Verso fleckig.
32,3 x 49,4 cm, Bl. 53,5 x 76,2 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

323 Lea Grundig, Großvaterliebe. 1961.

Lithographie auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Lea Grundig" u. dat.

Am Blattrand u. mit deutlicher Knickspur, re. mit zwei Einrissen (0,5 cm). Technikbedingt leicht wellig. Minimal angeschmutzt.
St. 43 x 32,5 cm, Bl. 46,4 x 47 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

324 Lea Grundig „Kurt Fröhlich". 1935.

Radierung mit Tonplatte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Lea Grundig" u. dat. U.li. betitelt. Am Blattrand u.re. in Blei mit einer Widmung versehen und nochmals signiert „Lea Grundig" sowie datiert „1965". WVZ Rose 38.

Am Blattrand o. minimal angegilbt.
Pl. 24,7 x 20 cm, Bl. 65,1 x 50,2 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Lea Grundig
1906 Dresden –
1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands" mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv u. Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

325 Lea Grundig „Jäcklein Rohrbach jagt die Ritter in die Spiesse nach der Schlacht bei Weinsberg“. 1956.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lea Grundig“ und datiert. U.li. bezeichnet „Zum deutschen Bauernkrieg“ und betitelt. Blatt 9 der Folge „Zum Deutschen Bauernkrieg“. WVZ Rose 126, mit abweichender Datierung.

Deutlich knickspurig. Ecken bestoßen. Am Blattrand li. außerhalb der Darstellung ein rötlicher Fleck. Verso mit Resten älterer Montierung.
Pl. 24,9 x 32,1 cm, Bl. 38,1 x 53,3 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

326 Lea Grundig „Im Dornbusch“. 1971.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lea Grundig“ und datiert. U.li. betitelt.
WVZ Rose 159, dort abweichend betitelt „Liebespaar“.

Minimal fingerspurig und unscheinbar angegilbt. Verso am Blattrand o. Reste alter Montierung.
Pl. 23,6 x 17,7 cm, Bl. 65 x 50 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

327 Ulrich Hachulla, zu „Langer Abschied“ von J. Trifonow / zu „Zwischenbilanz“. 1977.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Farbserigraphien u. Tiefdruck/Farbradierung auf Torchon. Jeweils in Blei signiert „U. Hachulla“ und datiert u.re., mittig ausführlich betitelt, nummeriert u.li. beide „I/37“.

Ein Blatt verso mit mehreren horizontalen Falten und mit unscheinbaren gelben Farbspuren,
Pl. 26,4 x 32,6 cm / 24,3 x 31,6 cm, Bl. je. 34 x 47,6 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

328 Ulrich Hachulla „Jüdischer Friedhof in Prag“. 1977.

Radierung in Blauschwarz auf Torchon. In Blei signiert „Hachulla“ und datiert u.re., mittig betitelt, u.li. nummeriert „XII/XIII“.

Blatt fingerspurig, Ecken minimal gestaucht, o.re. knickspurig.
Pl. 19,9 x 19,6 cm, Bl. 50 x 37,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



326



325



327



328

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Foreyt und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. Von 1968 bis 1972 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.



329



330



(330)



332



331

(331)



329 Bernd Hahn, Zeichen zwischen Rot und Blau. 1990.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Mischtechnik. In Blei u.Mi. signiert „B. Hahn“ und datiert. Auf Untersatzpapier montiert. An den Ecken auf Untersatz klebemontiert.

Blatt umlaufend licht- und staubrandig, leicht knickspurig. Montierung recto durchscheinend und leicht gebräunt. Stellenweise leicht klebefleckig. Im Darstellungszentrum leichte Bräunungskante des perforierten Untersatzes.

49 x 63,3 cm, Untersatz 50 x 70 cm. **250 €**

330 Bernd Hahn / Jürgen Wenzel, Drei Gelegenheitsgrafiken. 1984 bis 1992.

Lithographien und eine Radierung auf Bütten bzw. grauem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B. Hahn“ bzw. „Wenzel“, teilweise datiert und nummeriert. Ein Blatt verso mit handsigniertem Neujahrsgruß des Künstlers.

Leicht fingerspurig.

Bl. min. 21,3 x 15 cm, Bl. max. 29 x 17,5 cm. **100 €**

331 Bernd Hahn, Drei Neujahrsgrüße. 1991/1993.

Farblithographien auf festeren Papieren. Jeweils in Blei monogrammiert „B.H.“ bzw. „B. Hahn“, teilweise datiert. Ein Blatt nummeriert „1/30“, zwei verso mit handschriftlicher Widmung des Künstlers.

Partiell knick- und fingerspurig.

Je ca. 10,5 x 14,8 cm. **150 €**

332 Bernd Hahn, Schwarz und Gelb. 1996.

Farbradierung mit Lithographie (?) auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „B. Hahn“ und datiert.

Pl. 25 x 8,5 cm, Bl. 39,5 x 54,5 cm. **60 €**

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium d. Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler d. DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund

333 Karl Hahn, Dame mit Fotoapparat / Sitzendes Mädchen. Frühes 20. Jh.

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

Bleistiftzeichnung und Pastellkreide auf Velin. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen u.re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißgefassten Holzleiste gerahmt.

O.Mi. kleines Reißzwecklöchlein. Blatt stärker gebräunt und lichtrandig. Die Ecken partiell knickspurig, minimale Randläsionen. Blattrand partiell alt beschnitten.

56,2 x 40,6 cm, Ra. 70 x 50 cm. **100 €**

334 Karl Hahn, Weiblicher Akt im Sessel. Wohl frühes 20. Jh.

Pastellkreide auf Velin. Unsigniert Verso mit dem Nachlaßstempel. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißgefassten Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt, angeschmutzt und lichtrandig. Blatt mit Knickspuren, partiell Randläsionen. Blattrand partiell alt beschnitten.

44 x 31,7 cm, Ra. 70 x 50 cm. **100 €**

335 Max Handrick, Mädchen en face mit aufgestützten Armen. Anfang 20. Jh.

Max Handrick 1879 Dresden – 1925 ebenda

Kohlestiftzeichnung, aquarelliert, auf festem Papier. In Kohlestift signiert „Handrick“ u.re. O.re. eine schemenhafte Kopfskizze. Auf Untersatzkarton montiert.

Die Blattecken jeweils mit mehreren Reißzwecklöchlein. Blatt etwas gewellt, farb- und atelierspurig sowie partiell minimal stockfleckig.

Bl. 50,7 x 35,8 cm, Untersatzkarton 59,7 x 44,5 cm. **240 €**

336 Erich Wolfgang Hartzsch „SUR“. 1996.

Erich Wolfgang Hartzsch 1952 Chemnitz

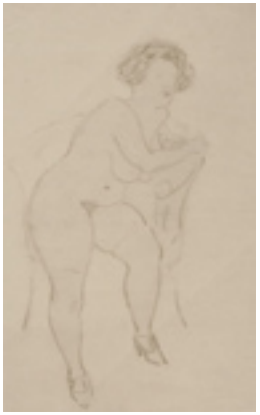
Aquarell auf festem Papier. Monogrammiert „E W H“, datiert und betitelt u.li.

Blatt leicht atelierspurig.

43 x 61 cm. **100 €**

Max Handrick 1879 Dresden – 1925 ebenda

Studierte an der Dresdner Kunstakademie. Wohnte und arbeitete im heutigen Carl-Maria-von-Weber-Museum in Dresden-Hosterwitz.



334



333



335

(333)



336

Erich Wolfgang Hartzsch 1952 Chemnitz

Hartzsch studierte zunächst Maschinenbau, bevor er sich 1976–79 dem Studium der Malerei und Grafik an der HfbK Dresden widmete. 1978 erweiterte er seine künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten durch Fotografie und frei improvisierte Musik (Cello, Alt- und Sopransaxophon) und nahm an zahlreichen Aktionen und Performances teil. 1980–82 erfolgte eine intensive musikalische Zusammenarbeit u.a. mit Klaus Hähner-Springmühl, Andreas Hartzsch, Frank Roßbach, Gitte Hähner-Springmühl sowie die Hinwendung zum Experimentellen Film (z.B. „Grünauge“, „Himmelsleiter“, „Gelena“, „Akte III“, „Der Zauberer I + II).





337 Ernst Hassebrauk
„Stilleben". 1965.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Gouache und farbige Ölkreiden auf Zeichenpapier (mit Trockenstempel „Cornelius Emil Hennig Düsseldorf"). O.re. sign. „Hassebrauk". Verso mit einer datierten Widmung versehen sowie nochmals sign. „Ernst Hassebrauk", u.li. betit. und technikbezeichnet „Gouache". Auf Untersatzkarton montiert u. hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt.

Die äußerste Blattecke u.re. minimal knickspurig und gegilbt.

49,7 x 65 cm, Ra. 60,3 cm x 71,2 cm. **1700 €**






338 Ernst Hassebrauk, Skizzenbuch. 1961.

Bleistiftzeichnungen, Farbstiftzeichnungen und Federzeichnungen in Tusche. Gebundenes Skizzenbuch mit 17 Skizzen auf glattem Papier (mit dem Monogramm-Trockenstempel „H."), textiler, geprägter Einband. Auf der Vakatseite in Blei signiert „Hassebrauk" und mit der Künstleradresse versehen. Die erste Skizze datiert o.li. Im später ergänzten, mit Schmuckpapier bezogenen Pappschuber.

Ecken des Pappschuber minimal bestoßen.
Buch 21,1 x 15,6 cm, Schuber 21,9 x 15,3 cm. **750 €**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.






340

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

1966–69 Lehre u. Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker. 1971–74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin-Schöneweide. 1974–76 Gebrauchsgrafiker bei der DREWAG Dresden. 1996 Berufung zum Professor an die HfbK Dresden.

Josef Hauser 1908 Wyhlen (Grenzach) – 1986 Riehen (Basel)

Studium an der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel. 1950 Stipendiat an den Vereinigen Staatsschulen in Berlin. Ab 1945 Niederlassung in Basel. 1951 Hans Thoma-Preis. Reisen nach Italien, Korsika, Sardinien.



339



341

339 Ernst Hassebrauk „Otto Dix". 1950er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle" - Bütten. Posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk signiert „Hassebrauk". U.li. mit dem ligierten Prägestempel „EL" des Druckers Ernst Lau. Verso in Blei betitelt.
WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 198.
Pl. 37,4 x 22,7 cm, Bl. 53,4 x 39,2 cm. **120 €**

340 Ernst Hassebrauk, Alter Mann mit Stock. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung auf ockerfarbenem Papier. In Kugelschreiber signiert „Hassebrauk" u.re. und verso nochmals wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Hassebrauk", auf dem Untersatzpapier nummeriert „XVIIII" u.re. Auf Untersatzpapier hinter Glas in schmaler profilierter schwarzer Holzleiste gerahmt.
Blatt äußerst unscheinbar angeschmutzt und u. mit Perforationskante. Untersatzpapier mit Fingerabdruck re.Mi.
22,5 x 15,5 cm, Ra. 37 x 27 cm. **420 €**

341 Ernst Hassebrauk „Lilienstein". 1927–1929.

Farblithographie auf gelblichem Japan. In Blei signiert „Hassebrauk" u.re und betitelt u.li.
WVZ der Schenkungen Charlotte Hassebrauk 290.
Blatt etwas lichtrandig. Recto und verso Reste einer Montierung. Linker Rand fingerspurig.
St. 22,4 x 32,2 cm, Bl. 33,3 x 35 cm. **120 €**



342

342 Jürgen Haufe „Nixe“ 1979.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

Aquatintaradierung in Schwarzblau. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Haufe“ und datiert, betitelt u.li., u.Mi. bezeichnet „Probedruck“. Auf Untersatzkarton montiert.

Blatt insgesamt knick- und fingerspurig. U.re. leicht angeschmutzt und mit deutlicheren Randläsionen.

Pl. 32,3 x 41,3 cm, Bl. 35 x 45,2 cm. **120 €**

343 Josef Hauser, Am Seeufer. 1936.

Josef Hauser 1908 Wyhlen (Grenzach) – 1986 Riehen (Basel)

Aquarell über Graphit. In Blei u.re. signiert „Josef Hauser“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Stärker lichtgegilbt und leicht wellig. Verso minimal stockfleckig. Passepartout gebräunt.

42 x 52 cm, Ra. 64 x 76 cm. **180 €**

344 Josef Hauser, Wohnwagensiedlung eines fahrenden Volkes. 1937.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.li. signiert „J. Hauser“ und datiert. Im Passepartout (die Darstellung partiell überdeckend) hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt lichtrandig und deutlich gebräunt. Stärker angeschmutzt und braunfleckig. In der oberen Hälfte der Darstellung Insek-



344

tenfraßspuren. Am oberen Blattrand stark rostfleckig und mit Läsionen, Mi. o. mit längsovalem Materialabriß (ca. 4 cm, verso hinterlegt). Blatt leicht wellig, rechte Außenkante mit Knicken. Passepartout angeschmutzt, gebräunt und mit Insektenfraßspuren.

43 x 59 cm, Ra. 54 x 64,5 cm. **180 €**

345 Erich Heckel „Frühlingslandschaft“. 1913.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Holzschnitt. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „Erich Heckel: Frühlingslandschaft. Originalholzschnitt“. Eines von 100 Exemplaren, erschienen im „Kunstblatt“, II. Jg., Weimar 1918, Liebhaberausgabe, vor S. 1.
WVZ Dube 255 B (von B).

Knickspurig. Am Blattrand re. Spuren der ehemaligen Bindung.

Stk. 26,2 x 21 cm, Bl. 28,5 x 21,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wird er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.



343



345



347



346

346 Josef Hegenbarth „Macky Messer“. 1958/1959.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Lithographie auf dünnem Karton. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet und mit dem Nachlaßstempel versehen. Illustration zu „Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht.
WVZ Lewinger 274.

Ganz vereinzelt kleinste Fleckchen, Ecken minimal gestaucht. Verso Reste alter Montierungen o.re. u. li.

Bl. 14,5 x 20,5 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

347 Josef Hegenbarth „Kühe und Knecht“. 1962.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. Signiert „Josef Hegenbarth“ und datiert u.re., verso in Blei betitelt. Hinter Glas im Passepartout in profilierter goldfarbener Holzleiste gerahmt.
WVZ Zesch D III 980.

Blatt lichtrandig, mit kleinsten Fleckchen, o.Mi. etwas gebräunt. Ränder jeweils mittig mit alten Klebestreifen.

38 x 37 cm, Ra. 50 x 51 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(verso)

348 Josef Hegenbarth „Adler auf Ast“. Um 1957.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf kräftigem beigefarbenem Velin. Unsigniert. Verso mit mehreren Figurenstudien, Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche sowie mit dem Nachlaßstempel versehen, in Blei datiert. Auf Untersatzpapier hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.
WVZ Zesch D V 1032.

Blattrand re.Mi. unscheinbar wellig. Verso atelierspurig.
38 x 25 cm, Ra. 49 x 40 cm. **1200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.





349 Josef Hegenbarth
„Liegender Büffel“.
Um 1936.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf weichem Papier. Signiert „Josef Hegenbarth“ o.re. Verso in Blei mit einer Inventarnummer versehen. Hinter Glas in profilierter, teils stoffbezogener Leiste gerahmt. WVZ Zesch D V 1031.

Die Randbereiche zum Teil deutlich knickspurig, die Blattecken partiell unscheinbar angeschmutzt. Verso die Blattecken sowie mittig mit Resten älterer Montierungen, diese recto zum Teil deutlich durchschlagend.

22,5 x 30 cm, Ra. 32 x 41,7 cm. **1500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



351



(351)



350



352

350 Günter Hein „Im Park". Wohl Ende 1990er Jahre.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Aquarell und Kohlestiftzeichnung. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von unbekannter Hand betitelt und mehrfach nummeriert.

Mehrere Reißzwecklöchlein, diese vereinzelt minimale Randläsionen verursachend. Verso atelierspurig.

34,7 x 50,7 cm. **180 €**

351 Frieder Heinze / Olaf Wegewitz, Künstlerbuch. 1989.

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren, gebunden. Druckgrafisch gestalteter Schutzumschlag, verso mit Impressumsangabe. Innenseitig in Tusche signiert „HEINZE" und „Wegewitz" sowie datiert, darunter nummeriert. Erschienen anläßlich der Ausstellung „Olaf Wegewitz und Frieder Heinze" in der Neuen Dresdner Galerie und der Galerie Carl Blechen in Cottbus. Exemplar „74/80".

Schutzumschlag lichtrandig und fingerspurig, am Rücken und den Ecken mit kleineren Läsionen.

Versch. Blattmaße, Buch ges. 22,5 x 33,5 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

352 Bernhard Heisig „Gustave Courbet". 2007.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „Heisig" u.re. und nummeriert „118/250" u.re. Aus dem Grafikkalender 2007 der Taborpresse Berlin, Büchergilde Gutenberg. WVZ Sander 866.

St. 37 x 26,5 cm, Bl. 59,2 x 41,7 cm. **120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Günter Hein
1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre u. Theatermaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfbK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Nach dem Abitur absolvierte Heinze bis 1969 eine Maurerlehre, bevor er dann an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studierte. 1974–77 war er Meisterschüler bei Prof. W. Tübke u. Prof. B. Heisig. Seit 1977 ist er als freischaffender Künstler in Leipzig tätig.

Bernhard Heisig
1925 Breslau – 2011 Strodehne

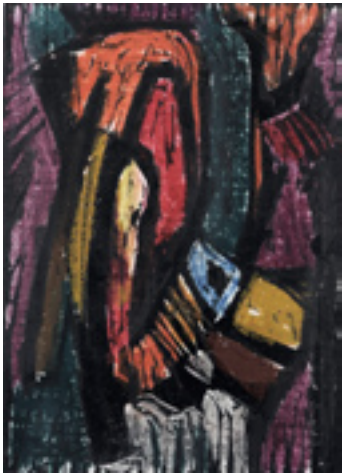
1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig; kehrte 1976 an die Hochschule zurück. Er gilt als Vertreter der Leipziger Schule als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.



354



355



356



353

353 Friedrich B. Henkel, zu „Die Muse“ / zu „Der Strauch“. 1977.

Farbaquatintaradierungen mit Kaltnadel auf Torchon zu den literarischen Werken von Anna Achmatowa und Marina Zwetajewa. Jeweils in Blei sign. „Henkel“ u. dat. u.re., mittig betitelt und beide nummeriert „37/50“ u.li.

Blätter minimal wellig.
Pl. 24,5 x 27,5 cm / 30 x 24,3 cm, Bl. 34 x 48 cm / 48 x 34 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

354 Albert Hennig, Spaziergänger. 1975.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell über Faserstift in Blau auf chamoisfarbenem Karton. In Kugelschreiber signiert „AHennig“ und datiert u.li. Am Rand o. auf Untersatzpapier montiert.

Untersatzpapier knickspurig und verso etwas angeschmutzt.
Bl. 11,3 x 14,7 cm, Untersatz: 29,8 x 21 cm. **350 €**

355 Albert Hennig, Wintersonne. 1976.

Aquarell über Faserstift. U.li. sign. „A Hennig“ u. dat. Auf Untersatzpapier montiert.
11,2 x 17,2 cm. **340 €**

356 Albert Hennig, Komposition. 1994.

Farbige Ölkreide über Holzschnitt auf Karton, auf Untersatzbütten montiert. Verso in Faserstift signiert „AHennig“ und datiert u. re., dort Teil eines weiteren Holzschnittes. Auf dem Untersatzpapier recto und verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Untersatzpapier mit Resten alter Montierungen am Rand o. und vereinzelt knickspurig.
Bl. 15,4 x 11,1 cm, Untersatz: 29,7 x 21 cm. **360 €**

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Rainer Herold 1940 Leipzig

1955–61 Ausbildung und Arbeit als kartographischer Zeichner. 1961–66 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Bis 1971 dann Aspirantur an dieser Hochschule. Ab 1975–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR bei Werner Klemke. Seit 1985 freischaffend tätig in Berlin und Pütte bei Stralsund. Lehrauftrag an der Universität Greifswald.



358



357

357 Albert Hennig, Schwarz-rotes Architekturcapriccio. 1983.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell auf Torchon auf schwarzem Untersatzkarton. In schwarzem Faserstift signiert „AHennig“ und datiert u.li.

Ecke des Untersatzkarton u.re. ganz minimal gestaucht.
Bl. 19,7 x 16,2 cm, Bl. 42 x 29,7 cm. **450 €**

358 Albert Hennig, Weiß und Rot im Dialog. Wohl 1970er Jahre.

Farbmonotypie und farbige Pastellkreiden. Auf Untersatzpapier, ebenda unterhalb der Darstellung li. signiert „AHennig“. Im Passepartout hinter Glas in Profilleiste gerahmt.

Blatt bis an die Darstellung geschnitten. Verso etwas atelierspurig. Untersatz leicht lichtrandig.
16,5 x 23,7 cm, Ra. 33,7 x 39,5 cm. **340 €**

359 Rainer Herold „Höchste Kommission“ und drei weitere Arbeiten. 1977/1978.

Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt und arbeitet in Berlin u. Pütte

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren, teilweise farbig oder von mehreren Platten. Drei weitere Blätter: „Wach auf!“, „Piet Nock“ und „Einsamer Wolf“. Alle in Blei signiert „Herold“ und datiert u.re., zwei betitelt und nummeriert „37/50“ und betitelt u.li. und zwei mittig betitelt und u.li. nummeriert „20/50“.



360



(360)



359

Ein Blatt minimal knickspurig im Randbereich, eines mit kleinem Lichtrand.
Medium min. 25,5 x 21,2 cm, max. 26 x 39 cm, Bl. je 34 x 47,7 cm. **120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 Bruno Heroux, Drucker / Gelegenheitsgrafik. 1. Viertel 20. Jh.

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Radierungen auf gelblichem Papier. Beide Arbeiten in der Platte jeweils signiert, bezeichnet oder datiert. Jeweils in Blei signiert „BHeroux“ u.re.

Die Blattecken minimal gestaucht.
Pl. je ca. 15 x 16 cm, Bl. je 28,8 x 20 cm. **100 €**

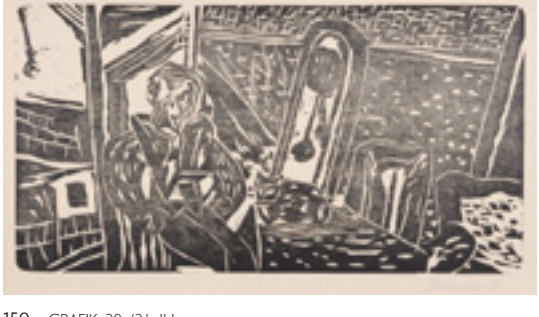


361



363

364





362

Peter Herrmann
1937 Größschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

Minni (Hermine) Herzing
1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

361 Peter Herrmann, Kneipenszene. 1981.

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Holzschnitt auf „Hahnemühle“ - Bütten. In Blei signiert „P. Herrmann“ und datiert u.re. sowie nummeriert „13/15“ u.li.

Unterer Blattrand horizontal nach hinten gefalzt.
Stk. 24,5 x 44,2 cm, Bl. 41 x 51,5 cm. **150 €**

362 Peter Herrmann, Entwurf für ein Ausstellungsplakat. 1976.

Deckfarben über Blei auf Papier. Unsigniert.

Blatt deutlich knickspurig und angeschmutzt sowie mit fünf kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken und o.Mi.
42 x 29,4 cm. **120 €**

363 Peter Herrmann „Fürstenau“. 1981.

Holzschnitt auf Bütten. Im Stock betitelt u.Mi. Unter dem Stock re. in Blei signiert „P. Herrmann“, sowie datiert.

Blatt angeschmutzt und mit kleinen Stauchungen am Rand.
Stk. 25 x 45 cm, Bl. 30,2 x 53 cm. **80 €**

364 Peter Herrmann, Interieur. 1981.

Holzschnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Herrmann“ und datiert.

Ecken leicht gestaucht.
Stk. 24,8 x 44,9 cm, Bl. 30,2 x 51,9 cm. **80 €**

365 Minni (Hermine) Herzing „Dorfstraße“. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Bleistiftzeichnung. In der Darstellung u.re. in Blei ligiert signiert „MHerzing“, darunter betitelt. Auf Untersatzpapier.

Leicht berieben und wischspurig. Untersatz etwas fingerspurig.
12,7 x 19,5 cm, Untersatz 24 x 29 cm. **100 €**

366 Minni (Hermine) Herzing „Brand“. 1927.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, laviert. In der Darstellung ligiert signiert „MHerzing“, betitelt und datiert u.li. Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert, im Passepartout. Darauf nochmals signiert und bezeichnet „Sächsische Schweiz“.

Kaschierungsbedingt mit horizontalen Wellen.
Bl. 25,5 x 28,5 cm, Psp. 35 x 40,5 cm. **110 €**



368



365



366



367

367 Minni (Hermine) Herzing „Dresden“ / „Schloß Pillnitz“ / Blick auf den Hausmannsturm des Dresdner Schlosses. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Radierungen, teilweise mit Tonplatte, auf verschiedenen Papieren. „Dresden“ und „Schloß Pillnitz“ in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert signiert „MHerzing“, jeweils u.li. betitelt sowie am unteren rechten Blattrand von fremder Hand nummeriert. Das dritte Blatt unsigniert und nicht bezeichnet, verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Minni Herzing 1883-1968 / Nachlass / Nestler“ im Rund.

Blätter insgesamt angestaubt und fingerspurig. Partiell leichte Knickspuren.
Pl. 11,8 x 15,7 cm, Bl. 24,2 x 30,7 cm / Pl. 11,6 x 17,7 cm, Bl. 20 x 25,5 cm / Pl. 9 x 5,6 cm, Bl. 22,3 x 16,3 cm. **110 €**

368 Minni (Hermine) Herzing „Sächsische Schweiz“ / „Wehlen“ / „Bach im Winter“ / „Einsame Tanne“. Ohne Jahr.

Farbradierungen und Radierungen auf verschiedenen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei ligiert signiert „MHerzing“, u.li. betitelt. Ein Blatt am unteren rechten Blattrand von fremder Hand nummeriert.

Insgesamt fingerspurig und staubrandig. Zwei Blätter mit deutlicheren Knicken im Randbereich, ebenda partiell kleinere Läsionen. Stellenweise minimal stockfleckig. Pl. min. 16 x 11,8 cm, Bl. min. 22 x 20 cm, Pl. max. 16 x 20 cm, Bl. max. 25 x 32,5 cm.
120 €



(368)



(367)



(367)



(368)



(368)



370



369

Joachim Heuer
1900 Dresden –
1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932". 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



371

369 Joachim Heuer, Dame und Vogel im Interieur. Ohne Jahr.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Lithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „heuer". U.li. nummeriert „27/100".

Knickspurig. Ecken gestaucht.
St. 33 x 24,5 cm, Bl. 50 x 37,8 cm. **150 €**

370 Anton Heyboer, Figurengruppe. 1960.

Anton Heyboer 1924 Sabang (Sumatra) – 2005 Den Ilp (Holland)

Radierung von zwei Platten auf zweiteiligem „Van-Gelder-Zonen" - Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Schwarz signiert „Anton Heyboer" und datiert, u.li. bezeichnet „eigendruck" und nummeriert „1/9".

Vertikaler, montierungsbedinger Mittelfalz. Atelierspurig.
Pl. ges. 54,2 x 100 cm, Bl. ges.58 x 101 cm. **800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

371 Anton Heyboer, Mann und Frau. 1959.

Radierung in Braun auf Bütten. In der Platte Mitte oben signiert „Anton Heyboer". In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Anton Heyboer" und datiert. U.li. bezeichnet „eigendruck" und nummeriert „8/9". Im Passepartout.

Deutlich lichtrandig, atelier- und fingerspurig. Minimaler Eckabriß o.re. Passepartout stärker feuchte- und schwarzfleckig
Pl. 30 x 44,7 cm, Bl. 33,5 x 50,7 cm, Psp. 49,5 x 65 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

372 Anton Heyboer, Paar. 1960.

Anton Heyboer 1924 Sabang (Sumatra) – 2005 Den Ilp (Holland)

Farbradierung von zwei Platten mit Mischtechnik auf zweiteiligem „Van-Gelder-Zonen“ - Bütten. In Schwarz unterhalb der Darstellung re. signiert „Anton Heyboer“ und datiert, u.li. bezeichnet „eigendruck“ und undeutlich nummeriert „1/9“ (?).

Vertikaler, montierungsbedinger Mittelfalz. Atelierspurig, mit Reißzwecklöchlein und minimalen Randläsionen.

Pl. ca. 60,3 x 99,7 cm, Bl. 62,7 x 101,4 cm. **800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

373 Erhard Hippold „Alpenveilchen“. 1971.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Farblithographie auf Bütten. Verso In Blei betitelt und nummeriert u.re. sowie mit dem Nachlaßstempel versehen.

Etwas stockfleckig und minimal atelierspurig.

St. 32 x 27,5 cm, Bl. 50 x 37,8 cm. **100 €**

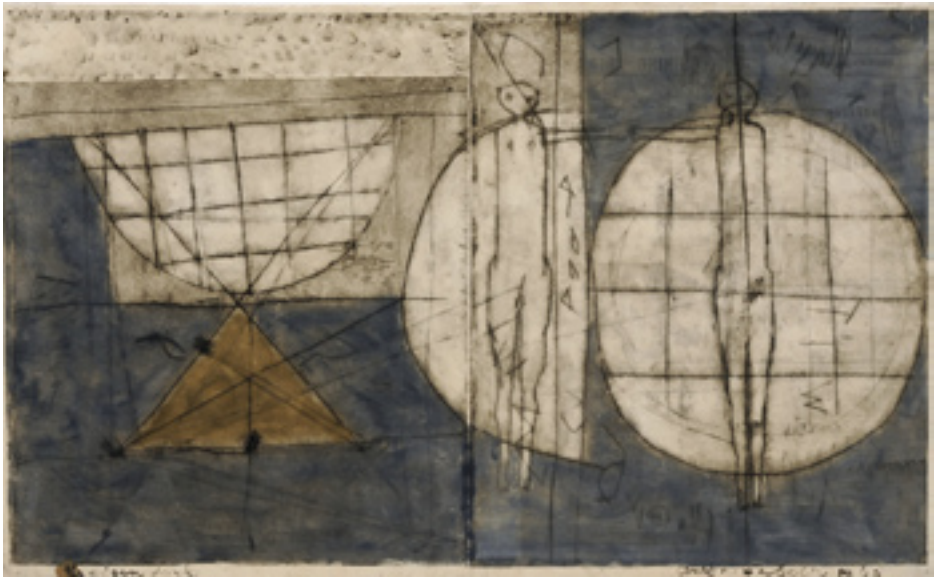
374 Erhard Hippold „Kleiner Herbststrauß, Clematis u. Astern“ / „Rosen I“ / „Clematis“. 1965/1971.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lithographien. Außerhalb des Steins in Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Hippold“/„Gussy Hippold“ bzw. „für Erhard Hippold“ und datiert u.re. Die anderen beiden Blätter nummeriert 10/15“ bzw. „15/18“ u.li. Verso alle drei Blätter in Blei betitelt u.li. und mit dem Nachlaßstempel versehen.

„Rosen I“ mit einer größeren Knickspur o.re. „Clematis“ im Randbereich gewellt. Alle drei Blätter unscheinbar stockfleckig.

Verschiedene Maße. **100 €**



372

Anton Heyboer
1924 Sabang (Sumatra) –
2005 Den Ilp (Holland)

Autodidakt aus den Niederlanden. 1943 in einem deutschen Arbeitslager in Berlin interniert. Aufenthalt in Südfrankreich. Eine schwere psychische Krise dokumentiert sich in seinem Schaffen im Stil des Art brut.

374



373



Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

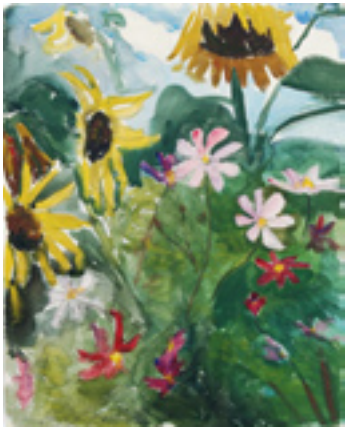
Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



375



376



377

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernte zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Portraits u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichlerischer Art, aber in menschlicher Würde darstellte.

375 Gussy Hippold-Ahnert, Abendlandschaft mit Bäumen. 1965.

Aquarell über Graphit. In Blei u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt technikbedingt leicht wellig, partiell etwas knickspurig. Reißzwecklöchlein.
41,5 x 58 cm. **240 €**

376 Gussy Hippold-Ahnert, Dorfplatz in Bulgarien. 1966.

Aquarell und farbige Kreide auf Bütten. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso mit dem Nachlaßstempel der Künstlerin versehen.

Blatt mit vertikaler Mittelfalz und kleinem Einriß u.Mi. Ecken mit Reißzwecklöchlein.
28 x 36,6 cm. **240 €**

377 Gussy Hippold-Ahnert „Sonnenblumen und Cosm[e]a“. 1933.

Aquarell. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.li. Verso von fremder Hand (?) in Blei betitelt und bezeichnet „Gussy Hippold“ sowie mit dem Nachlaßstempel versehen.

Etwas knickspurig o.re. und o.li, Reißzwecklöchlein in den Ecken, eine minimale Fehlstelle am linken Blattrand.
50 x 40,3 cm. **220 €**



380



378



379

378 Gussy Hippold-Ahnert, Portrait Hannelore. 1947.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Farbige Pastellkreide auf hellgrauem faserigem Papier. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt stockfleckig und am Rand re. unter dem Passepartout ganz minimal knickspurig. Darstellungsränder besonders an der Passepartoutkante u. etwas wischspurig.

43,5 x 35 cm, Ra. 56 x 44 cm. **350 €**

379 Gussy Hippold-Ahnert „Industrielandschaft Zwickau“. 1933.

Radierung mit Tonplatte auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gussy Hippold-Ahnert“ und datiert, u.li. nummeriert „3/13“. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. Wohl späterer Abzug durch die Künstlerin.

Pl. 19,5 x 24,2 cm, Bl. 30 x 37,7 cm. **100 €**

380 Gussy Hippold-Ahnert, Im Hafen von Warnemünde. Ohne Jahr.

Aquarell über Bleistift. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel der Künstlerin versehen.

Blatt am Randbereich mit kleinen Reißzwecklöchlein.

35,8 x 47,6 cm. **240 €**



381



(381)



(381)



(381)



382



(382)

Karl-Georg Hirsch
1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschneider. Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzschnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.

381 Gussy Hippold-Ahnert, 11 Pariser Zeichnungen. 1933.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Bleistiftzeichnung und Farbstiftzeichnungen. Zehn der Arbeiten in Blei signiert „Gussy Ahnert", datiert und teilweise bezeichnet „Paris" u.re. bzw. u.li. Verso überwiegend nochmals in Blei signiert „Gussy Hippold Ahnert", datiert, bezeichnet „Paris" und betitelt z.B. „Clochards".

Die Blätter entstammen einem Skizzenbuch der Künstlerin und illustrieren das Pariser Straßenleben mit seinen Clochards, Booten auf der Seine und Cafészenen.

Papier etwas gebräunt, teilweise minimal angeschmutzt und minimal stockfleckig. Die Blattränder oben mit Perforierung. Einzelne Blätter verso minimal lichtrandig.
26,8 cm x 20,8 cm.

750 €

382 Karl-Georg Hirsch „Abschied" / zwei Blätter zu Isaak Babel. 1974/1976.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Radierungen. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „K.G. Hirsch", datiert, betitelt und nummeriert. Exemplar „20/50" bzw. je „37/50".

Leicht finger- und knickspurig. Partiell leicht angegilbt.
Pl. 33,5 x 23,8 cm, Bl. 48 x 34 cm / Pl. je 29,8 x 29 cm, Bl. je 47 x 34 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



386



385



383



384

383 Karl-Georg Hirsch „Rumpelstilz, let's go". 1987.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Radierung in Dunkelbraun mit Tonplatte auf Bütten. In der Platte spiegelverkehrt betitelt o.re. und bezeichnet und datiert o.li. In Blei signiert „K.G. Hirsch", datiert, betitelt, nummeriert „48/50" und mit Prägestempel Asterisk versehen u.Mi. Auf Untersatzkarton.

Blatt ungerade beschnitten u.re.
Pl. 27 x 13,3 cm, Bl. 34,2 x 18,8 cm,
Untersatz: 47,5 x 34 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

384 Hannah Höch „Der eingebaute Mensch" / „Großer Punkt" / „Torso". 1964/1965.

Hannah Höch 1889 Gotha – 1978 Berlin

Linolschnitte auf Japan. Unsigniert. Die Arbeiten verso jeweils u.re. mit dem Stempel der Sammlung „Hannah Höch Nachlass / Sammlung Rössner-Höch" in Gelb versehen sowie in blauem Farbstift vom Sammler unterzeichnet „Rössner". Ein Blatt verso betitelt und datiert.

Blätter etwas knickspurig, eines druckspurig. Ein Blatt verso o.Mi. mit Kleberesten.
Pl. je ca. 10 x 14,5 cm, Bl. je 19,5 x 23,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

385 Veit Hofmann „Besuch auf dem Mond". 2000.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithographie auf „BEK RIVES" - Bütten. In Blei signiert „Veit Hofmann" und datiert u.re., mittig betitelt und nummeriert „8/12" u.li.

Am Rand o. u. li. etwas farbspurig.
Darst. 40,5 x 45 cm, Bl. 75,8 x 57 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

386 Veit Hofmann „Blauklang". 1993.

Farbserigraphie auf Bütten. In Blei monogrammiert „VH" u. datiert u.re., mittig betitelt und nummeriert „19/20" u.li.

Büttenränder mit unscheinbaren Bestoßungen, verso ganz unscheinbar farbspurig.
Med. 50 x 67,8 cm, Bl. 53,5 x 71,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hannah Höch 1889 Gotha – 1978 Berlin

1912–1914 Studium an der Kunstgewerbeschule in Charlottenburg bei Bengen, anschließend bei E. Orlik in Berlin. 1920 trat sie der Novembergruppe bei. Später gehörte sie verschiedenen deutschen u. niederländischen Künstlergruppen an. Während des Dritten Reiches unterlag die Künstlerin einem Ausstellungsverbot.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei G. Kettner. Beeinflußt wurde Hofmann u.a. von den Malern H. Schmidt-Kirstein u. W. Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler.



387

Wilhelm Höpfner
1899 Magdeburg – 1968 ebenda

1918 Besuch der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule in Magdeburg, danach der Staatlichen Kunstschule in Berlin. 1921 Abschluß als Zeichenlehrer für höhere Schulen. Mitglied der linksprogressiven Künstlervereinigung „Die Kugel“. Ab 1922 freier Mitarbeiter an der „Volksstimme“. Seit 1984 vergibt die Winckelmann-Gesellschaft in Stendal den Höpfner-Preis zur Förderung junger Grafiker.



388

387 Walter Hofmann (zugeschr.), Selbstportrait (?). 1922.

Walter Hofmann 1893 Linda (Sachsen) – ?

Aquarell auf gelblichem Torchon. In Graphit ligiert (?) signiert „WHofmann“ sowie datiert u.re. Im Passepartout.

Blatt unscheinbar fingerspurig. Der untere Blattrand mit winzigem Einriß.

22 x 17 cm, Psp. 43,3 x 32 cm. **600 €**

388 Wilhelm Höpfner „Der Schrecken“. 1965.

Wilhelm Höpfner 1899 Magdeburg – 1968 ebenda

Farbaquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „W. Höpfner“ und datiert u.re., betitelt u.li. und bezeichnet „W.V.1041“ am Blattrand u.li.

Darstellung ganz leicht verschoben. Blatt vereinzelt angeschmutzt und mit Spuren von überschüssiger Druckfarbe in der Darstellung, Ecken angeschmutzt.

Pl. 25,2 x 21,2 cm, Bl. 38 x 31 cm. **100 €**

389 Karl Hubbuch, Vier Köpfe. Ohne Jahr.

Graphitzeichnung. U.re. monogrammiert „K. H.“

Blatt insgesamt stärker fingerspurig und berieben mit Verwischungen. Größere Knicke in den Ecken, die Blattkanten mit kleineren Läsionen.

59 x 42 cm. **300 €**

390 Karl Hubbuch, Bildnis einer Dame nach links. Ohne Jahr.

Kohlezeichnung. U.re. innerhalb der Darstellung monogrammiert „K. H.“

Blatt an den Ecken stärker geknickt und insgesamt wischspurig. Großer vertikal durchlaufender Knick im rechten Drittel des Blattes. Kleinere Randläsionen.

59,5 x 41,5 cm. **300 €**



390



389

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 ebenda

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Von 1935 bis 1945 war es ihm untersagt als Künstler zu arbeiten.



400

403





401



402

404



400 Walter Jacob, Am Bodensee. 1932.

Walter Jacob 1893 Altenburg/ Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei sign. „W. Jacob“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert.

Technikbedingt stellenweise etwas verwischt, Ecken unscheinbar knickspurig, o.re. u. li. mit Reißzwecklöchlein. Hinterlegter Einriss o.Mi.

Bl. 31,8 x 41,8 cm. **340 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

401 Hans Jäger „Rivalen“. 1944.

Hans Jäger 1887 Zschopau – 1955 Dresden

Holzschnitt. In Blei u.re. signiert „H. Jäger“ u. datiert, betitelt u.li. sowie bezeichnet „Handdruck“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt stärker lichtrandig und gebräunt.

Stk. 34,8 x 39,5 cm, Bl. 42 x 48 cm,

Ra. 44 x 50 cm. **80 €**

402 Georg Jahn „Frauenkirche von der Rampischen Straße“. Ohne Jahr.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierung auf chamoisfarbenem Torchon. In Blei sign. „G. Jahn“ u.re. und bezeichnet „Neudruck“ u.li. WVZ Jahn 262.

Blatt etwas lichtrandig, verso leicht angeschmutzt.

Pl. 21,7 x 18,1 cm, Bl. 45 x 35 cm. **80 €**

403 Willy Jahn „Geburt eines Kalbes“. Ohne Jahr.

Willy Jahn 1898 – 1973

Federzeichnung in farbiger Tusche und Aquarellfarbe über Blei und daneben eine kleine Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Willy Jahn“ u.li. und betitelt u.re. Vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Montierungsbedingt gewellt.

PA. 41 x 57,5 cm, Ra. 87 x 67 cm. **150 €**

404 Horst Jockusch „Dresden - Theaterplatz“ / „Dresdner Türme II“. 1991.

Horst Jockusch 1925 – lebt in Dresden

Farblinolschnitte auf Torchon bzw. Bütten. Jeweils in der Platte signiert „Horst Jockusch“ und datiert u.re., mittig bezeichnet „Handdruck“ und nummeriert sowie u.li. betitelt.

Blätter ganz unscheinbar fingerspurig, ein Blatt mit Knickspur u.re. Ein Blatt verso angeschmutzt, beide mit Resten alter Klebemontierungen.

Stk. 39,5 x 42,5 cm / 46 x 38 cm,

Bl. je ca. 59,5 x 49 cm. **60 €**

Walter Jacob
1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meeranen. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.

Georg Jahn
1869 Meißen –
1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Portraitist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



405



(405)

405 Joachim John, Arbeiten zu Schukschin und zu Wischnewskij. 1977.

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Kaltnadelradierungen auf Bütten bzw. Torchon. Beide Arbeiten in Blei signiert „John" und datiert u.re., nummeriert „37/50" u.li., betitelt u.li. und u.Mi.

Blätter minimal wellig und fingerspurig.
Pl. 25,5 x 20,6 cm / 31 x 21 cm.
Bl. je ca. 47,8 x 34 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

406 Hans Jüchser, Helga mit schwarzem Tuch. 1972.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Farbholzschnitt in Dunkel- und Hellbraun. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Jüchser" und datiert, u.li. bezeichnet „Handabzug / Probedruck". Hinter Glas in goldfarbener Profilleiste gerahmt.
Druckgrafische, spätere Wiederaufnahme des Motivs „Helga mit schwarzem Tuch" von 1964; das gleichnamige Gemälde in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Inv. Nr. 3595.

Blatt randumlaufend an die Verglasung montiert. Am rechten oberen Rand der Darstellung weiße Retuschen (?). Verso leicht atelierspurig.
Stk. 45 x 19 cm, Bl. 62,5 x 46 cm, Ra. 66,5 x 50 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

407 Hans Jüchser, Kleiner Junge. Ohne Jahr.

Radierung mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Torchon. Posthumer Abzug, in Blei von Helga Jüchser signiert u.re. und mittig bezeichnet „Hans Jüchser Nachlaß" sowie nummeriert „4/24" u.li.

Blatt an der Rändern unscheinbar gebräunt und ganz leicht stockfleckig.
Pl. 32,6 x 19,9 cm, Bl. 48,2 x 36,9 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

408 Hans Jüchser „Der Sündenfall". Ohne Jahr.

Holzschnitt auf festem Torchon. In Blei signiert „Jüchser" u.re.

Ecken ganz minimal gestaucht.
Stk. 13,1 x 9,8 cm, Bl. 20 x 14 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



407



409



406

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

1955–59 Studium der Kunsterziehung in Greifswald. Gehörte zum Schülerkreis von O. Niemeyer-Holstein. 1963–65 Meisterschüler von H.Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin, seit 1986 deren Mitglied. 1990 Gastprofessur an der Universität Kassel.



Anatoli Kaplan
1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.

Petra Kasten 1955 Dresden

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, zahlreiche Stipendien, 1999 Felix-Hollenberg-Preis für Druckgrafik. Petra Kasten lebt und arbeitet in Dresden.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Horlbeck, 1994 erhielt er den Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 absolvierte er ein Meisterschülerstudium an der HfBK in Dresden bei G. Hornig, seit 1997 ist er freischaffend in Dresden tätig, 1998–2004 war er künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden, anschließend widmete er sich dem Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren.

409 Hans Jüchser, Stilleben mit Dahlien und Zitronenschale. Ohne Jahr.

Aquarell auf weichem Velin. Unsigniert. U.li. von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „Für Hans Jüchser Helga Jüchser". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, brauner Holzleiste gerahmt.

Ecke o.re und u.re.mit kleineren, Ecke o.li. mit größerer Papierergänzung. Bildrand li. mit einem kleinen, hinterlegten Einriß (2 cm), Blattrand u.li. mit einem weiteren kleinen Einriß (1 cm). Sehr vereinzelt unscheinbar stockfleckig und knickspurig.
43,6 x 60,1 cm, Ra. 67,9 x 83,5 cm. **2800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932", ab 1934 bei der „Gruppe der 7". Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



412

410 Anatoli Kaplan „Masepowke“ (Markttag) / „Titelblatt (Köpfe)“. 1963–1967.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographien auf leichtem chamoisfarbenem Karton. In Blei kyrillisch signiert „A.Kaplan“ und datiert u.re., „Masepowke“ nummeriert „20“ sowie betitelt u.li. Das Titelblatt in Blei nummeriert „No 70“. Blatt 20 bzw. 1 (von 106) der Folge „Stempenju“, erschienen in einer Auswahl von 30 Blättern 1967 im Verlag der Kunst Dresden. „Masepowke“ im Passepartout.
WVZ Mayer/ Strodt IX 20 sowie IX 1.

„Masepowke“ lichtrandig, verso in den Randbereichen umlaufend mit einer alten Klebemontierung. Das Titelblatt vollflächig auf Untersatzkarton montiert.
St. 40,7 x 57,4 cm, Bl. 46,8 x 61 cm/
St. 57,5 x 40,4 cm, Bl. 60,3 x 44 cm. **180 €**

411 Anatoli Kaplan „Serenade (Stempenjus Kapelle)“. 1965.

Lithographie. In Blei u.re. signiert „A Kaplan“ und datiert, kyrillisch betitelt sowie nummeriert „27“ u.li. Blatt 27 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.
WVZ Mayer/ Strodt IX 27.

Blatt licht- und staubbrandig, an der rechten Blattkante etwas angeschmutzt. Verso Reste einer älteren Montierung.
St. ca. 55,0 x 42,0 cm, Bl. 62,5 x 45,7 cm. **170 €**

412 Anatoli Kaplan „Vor dem Sabbat (Licht benschen – Golda rechts neben dem Tisch)“. 1957–196 0.

Lithographie. In Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert



411

„AKaplan“ und datiert, kyrillisch bezeichnet „Golda beim Sabbatgebet“ u.li. Verso u.re. in Blei von fremder Hand in Deutsch bezeichnet. Aus der in den Jahren 1957 bis 1970 entstandenen Folge zu Scholem Alejchems Episodenroman „Tewje der Milchmann“.
WVZ Mayer/ Strodt V 88 a (von b).

Blatt lichtrandig und leicht angeschmutzt. Etwas knickspurig. Recto an den Rändern die Reste von vier ehemaligen Klebemontierungen. Ecken teilweise mit Knicken.
St. ca. 29,5 x 44 cm, Bl. 43,3 x 57 cm. **170 €**

413 Petra Kasten „Gespräch ohne Abnehmer“ / „Erinnerung“. 1987.

Petra Kasten 1955 Dresden

Lithographien auf dünnem Bütten. Jeweils in Blei signiert „Kasten“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li. Ein Blatt nummeriert „13/25“, das andere bezeichnet „Probedruck“ u.Mi. Je-



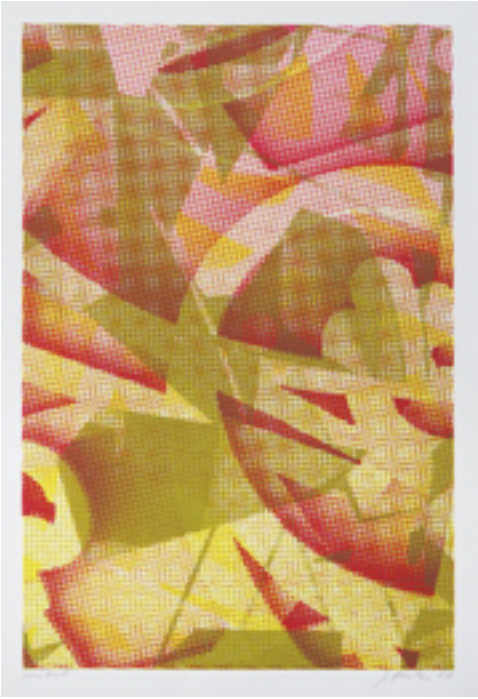
410



413

weils u.li. mit dem Druckersignet. Ein Blatt auf Untersatzkarton montiert.

Blätter etwas knickspurig und teilweise mit kleinen Einrissen an den Rändern. Untersatzkarton unregelmäßig beschnitten.
Bl. je 49 x 63 cm. **170 €**



416



415



414

414 Edmund Kesting „Hiddensee“. 1948.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Federzeichnung in Tusche auf kräftigem, bräunlichen Papier. Mittig unterhalb der Darstellung sign. „Kesting“. U.re. betit. u. dat. Am Blattrand u. zweifach mit dem Künstlerstempel versehen. Verso mit einer Kreidelithographie des Künstlers „Leutnant Dr. Schauer“ (WVZ Lehmann 38). Diese im Stein re. u. signiert „E. Kesting“ und datiert „1916“. Vgl. dazu WVZ Lehmann 87-90.

Knickspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Am Blattrand o. Mi. ein kleiner Einriß (1 cm), am Blattrand li. und re. minimale oberflächliche Bereibungen. Im Bereich der linken Kante bläuliche Farbspuren, wohl vom Künstler stammend. Verso mit Resten alter Montierung.

34,2 x 48,9 cm / St. 44 x 25 cm. **900 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

415 Ernst Ludwig Kirchner „Der Friedensapostel – In der Zelle“. 1922.

Ernst Ludwig Kirchner 1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche–Wildboden

Holzschnitt auf feinem Papier. Unsign. Aus der Folge von 24 Illustrationen zu Jakob Bosshart: „Neben der Heerstraße“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt. WVZ Dube 831 II (von II).

Papier deutlich gebräunt. Blattrand u. beschnitten.

5,5 x 7,7 cm, Bl. 16,2 x 12,4 cm, Ra. 35 x 29,8 cm. **100 €**

416 Jean Kirsten „Pittsburgh Series“. 2007.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigraphie (Experimenteller Siebdruck). In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „J. Kirsten“ u. dat., u.li. bezeichn. „Unikat“. Am unteren mittleren Blattrand betit. Gedruckt bei AIR (Artists Image Resource), 518 Forlande Street, Pittsburgh, USA.

Die obere Blattkante mit Stanzungen, von der Siebdruckmaschine stammend, vom Künstler beabsichtigt sichtbar gelassen.

Med. 60,3 x 40,2 cm, Bl. 76,2 x 57 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Edmund Kesting
1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

Ernst Ludwig Kirchner
1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche–Wildboden

Ab 1901 studierte er Architektur an der TH in Dresden und besuchte gleichzeitig eine private Kunstschule. Nach einem kurzen Studienaufenthalt an der TH München kehrte er 1904 nach Dresden zurück und gründete mit den Architekturstudenten E. Heckel, F. Bleyl u. K. Schmidt-Rottluff 1905 die Künstlervereinigung „Die Brücke“. 1911 siedelten die Brücke-Künstler nach Berlin, wo sich die Gruppe 1913 auflöste. 1915/16 Kriegsfreiwilliger, körperlicher u. seelischer Zusammenbruch. 1917 Übersiedlung nach Davos. Die Nationalsozialisten diffamieren Kirchner als „entartet“. 1938 beging Kirchner Selbstmord.

Siegfried Klotz
1939 Oberschlema –
2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. C. Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.

Walther Klemm
1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



417



420



419

418

417 Paul Kleinschmidt, Sitzender männlicher Akt. 1917.

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Kohlezeichnung. Monogrammiert u.li. „P. Kl." und datiert. Verso von unbekannter Hand bezeichnet „Kleinschmidt" und datiert.

Blatt gebräunt und mit deutlichen Randläsionen. O.re. Wasserränder, u.re. Insektenfraßlöcher. U.Mi. größerer Einriß (ca. 3 cm). Verso Reste einer älteren Montierung.
45,5 x 32,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

418 Walther Klemm, Im Dschungel / Pferd. Ohne Jahr.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Holzschnitt, handkoloriert auf Bütten/Lithographie. Holzschnitt-Buchillustration in Blei signiert „WKlemm" u.re., verso mit Text. Die Lithographie signiert „WKlemm" u.re. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.
Blatt des Holzschnittes am Schnitt rot (Buchseite), Ecke u.re. knickspurig. Lithographie stärker finger- und knickspurig, Rahmen etwas bekratzt.
Stk. 14,1 x 9,2 cm, Bl. 23 x 15,8 cm / St. 26 x 21 cm, Ra. 48,2 x 37,8 cm. **120 €**

419 Siegfried Klotz, Damenbildnis. 1985.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Bleistiftzeichnung auf elfenbeinfarbenem Papier. In Blei signiert „Klotz" und datiert u.re., verso mit einer Skizze. Auf Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht fingerspurig, Untersatzkarton etwas kratzspurig.
61 x 43,4 cm, Untersatz: 69, 8 x 49,8 cm. **600 €**

420 Siegfried Klotz, Weiblicher Akt mit schwarzen Strümpfen. 1995.

Radierung mit Tonplatte auf Bütten. In Blei signiert „S. Klotz" und datiert u.re., u.li. bezeichnet „e.a.".

Blatt ganz minimal angeschmutzt. O.Mi. etwas druckspurig.
Pl. 30,5 x 22,5 cm, Bl. 49,8 x 39,2 cm. **480 €**



422



424

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dr esden ?

1923–27 Lithographenlehre. 1828–32 Studium an der Kunstakademie Dresden. Schüler von Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. 1929 Mitglied der ASSO.



421



423

Paul Kleinschmidt
1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Maler u. Grafiker. 1902 Studium an der Berliner Akademie, anschließend ein Jahr freischaffend. Ab 1904 kurzzeitig an der Münchner Akademie tätig, danach bis 1912 abermals freischaffend tätig. 1913–19 Schaffenspause aufgrund äußerer Umstände; anschließend setzen viele Jahre schöpferischen Arbeitens ein.

421 Gisela Kohl „Die Verführung". 1987.

Gisela Kohl 1943 Dessau

Radierung auf Bütten. In Blei signiert „Kohl" und datiert u.re., mittig nummeriert „48/60" und betitelt u.li. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert. Im Passepartout.

Blattränder minimal fingerspurig, Blatt verso etwas angeschmutzt.

Pl. 29,2 x 24,5 cm, Bl. 47,8 x 34,8 cm. **160 €**

422 Waldo Köhler „Kähne bei Rathen". 1975.

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

Gouache auf Papier. U.re. in Kohle ligiert monogrammiert „WK." und datiert. Verso o.Mi. in Graphit betitelt, daneben bezeichnet „Blatt 12". Im Passepartout.

Malschicht etwas angeschmutzt und mit kleineren Farbausbrüchen. Die oberen Ecken sowie die Unterkante mit teilweise zahlreichen Knickspuren, hier verstärkter Farbverlust. Tropfenförmige Verschmutzungen u.re., evtl. aus Schaffensprozeß.

51 x 77 cm, Psp. 70 x 100 cm. **180 €**

423 Karl Köpping, Weiblicher Rückenakt. Ohne Jahr.

Karl Köpping 1848 Dresden – 1914 Berlin

Radierung auf seidig glänzend-faserigem Bütten. Unsigniert, u.li. mit Nachlaßstempel versehen. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet sowie mit dem Nachlaßstempel versehen u.li.

Blattränder ausgefranst, Blatt minimal fingerspurig und ganz leicht fleckig, Stempel etwas abgegriffen.

Pl. 20 x 18 cm, Bl. 41 x 35,5 cm. **60 €**

424 Hans Körnig „Eisbein-Klause, Berlin Wedding". 1965.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Bütten. In der Platte signiert „Körnig" und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig" und datiert. U.li. bteitelt und ortsbezeichnet „Berlin-Wedding". Am Blattrand u.re. bezeichnet „Oeuvre-Nr. 480" und nummeriert „Abzug 2" (von 13).
WVZ der Aquatinten 480.

Ecken minimal gestaucht. Am Blattrand re. unscheinbar farbspurig, wohl vom Druckprozess herrührend.

Pl. 39,1 x 49,5 cm, Bl. 49,8 x 70,5 cm. **220 €**



425



426



427



428

425 Hans Körnig „Gräfin Vitzthum“. 1953.

Aquatintaradierung auf festerem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert, in der unteren linken Blattecke bezeichnet „14“. Verso o.li. in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet.
WVZ der Aquatinten 42.

Blatt etwas unregelmäßig geschnitten. Insgesamt leicht fingerspurig und mit leichten Druckspuren im oberen Bereich.
Pl. 16,5 x 9,5 cm, Bl. 31 x 22,8 cm. **120 €**

426 Hans Körnig „Kind vor‘m Spiegel“. 1953.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert, darunter bezeichnet „Oeuvre-Nr. 30 / Abzug 2“, betitelt u.li. WVZ der Aquatintaradierungen 30.

Gesamtflächig mit dem zarten, spiegelverkehrten Abdruck einer Zeitungsseite überzogen.
Pl. 16,8 x 12,3 cm, Bl. 23,5 x 19,5 cm. **150 €**

427 Hans Körnig „Akt mit Puppe im Atelier“. 1953.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert.
WVZ der Aquatinten 24.

Blatt leicht gegilbt und minimal stockfleckig. Unscheinbare weiße Pünktchen innerhalb der Darstellung.
Pl. 17,5 x 11,6 cm, Bl. 24 x 17,5 cm. **120 €**

428 Hans Körnig „Weihnachten 1961“. 1962.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Körnig“ und datiert, betitelt u.li., darunter mit einer persönlichen Widmung versehen. In der unteren rechten Blattecke nummeriert „291/4“. WVZ der Aquatinten 291, mit leicht abweichenden Plattenmaßen.

Größere bräunliche Verfärbung o.re.
Pl. 22 x 17 cm, Bl. 30,5 x 22 cm. **120 €**

429 Hans Körnig, Liebespaar. 1954.

Aquatintaradierung. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert, u.li. nummeriert „60“. Verso in Blei von unbekannter Hand bezeichnet. Nicht im WVZ der Aquatinten.

Blatt leicht gegilbt und fingerspurig. Ein kleiner Stockfleck o.li.
Pl. 19 x 26,5 cm, Bl. 27,5 x 37,5 cm. **170 €**



429

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



430



433



431

430 Hans Körnig „Paris“. 1954.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung. Unter der Darstellung in Blei signiert „Körnig“ sowie datiert re. sowie betitelt u.li. Einer von 13 Abzügen.
WVZ der Aquatinten 97.

Blatt lichtrandig, fleckig o.li. und finger- sowie atelierspurig. Partiell stockfleckig.
Pl. 19,2 x 31,1 cm, Bl. 27,9 x 39,6 cm. **150 €**

431 Hans Körnig „Akt“. 1955.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem, festen Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert, betitelt li. In unterer linker Ecke bezeichnet „166/1“. Wohl eines von acht Exemplaren
WVZ der Aquatinten 166 (mit leicht abweichenden Plattenmaßen).

Leicht lichtrandig. An den Rändern wellig.
Pl. 32,3 x 30,2 cm, Bl. 60 x 41,5 cm. **180 €**



432

432 Friedrich Kracht „Würfelschnitt“. 1999.

Friedrich Kracht 1925 – 2007

Farbserigraphie auf gelblichem Bütten. In Blei u.re. signiert „F. Kracht“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „8/15“. Hinter Glas in modernem Wechselrahmen gerahmt.
Darst. 32 x 28 cm, Bl. 50 x 40 cm, Ra. **120 €**

433 Bernhard Kretzschmar, Ländliche Szene mit Pferden und Heuwagen. Ohne Jahr.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Graphitzeichnung auf einer Skizzenbuchseite. Unsigniert. Verso u.re. in rotem Faserstift von P. Stilijanov / Dr. I. Stilijanov-Nedo mit dem Nachlaßnachweis versehen „Bernh. Kretzschmar / Nachlaß Sti.“

Stellenweise leicht gelbfleckig. Fingerspurig.
18,3 x 27,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17", der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932". Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet" erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13.Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für bildenden Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

434 Willy Kriegel, Orangefarbener und gelber Goldlack (Erysimum cheiri). 1930er/1940er Jahre.

Mischtechnik auf kaschierter Malpappe. Monogrammiert „K." u.re. Verso in Kugelschreiber bezeichnet und nummeriert „15". Hinter Glas in breitem, textilbezogenen Rahmen mit vergoldeter Sichtleiste.

Malträger unscheinbar verwölbt, an den äußersten Rändern li. u.re. je zwei Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten älterer (Klebe)-Montierungen.

Darst. 23 x 15 cm, Bl. 27 x 20,9 cm, Ra. 41,5 x 35 cm. **1500 €**

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei F. Dorsch, O. Gussmann u. O. Hettner. Meisterschüler von O. Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Seit 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.





Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris und Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.

435 Willy Kriegel, Apfelsinenschale. 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Mischtechnik auf kaschierter Malpappe. Monogrammiert „K." u.li. Verso in Blei bezeichnet. Hinter Glas in breitem, textilbezogenen Rahmen mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Am äußersten Bildträgerrand li. und re. je zwei Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten älterer (Klebe)-Montierungen.

Darst. 10 x 15 cm, Bl. 27 x 20,5 cm, Ra. 39 x 32,5 cm. **1200 €**



440



439



437



438

436 Karl Kröner „An der Elbe". 1952.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei u.re. monogrammiert „K. Kr." und datiert, daneben in der Ortsbezeichnung betitelt. Vormals nummeriert „1" u.re. (ausradiert). Reversibel auf Untersatzpapier gelegt.

Leicht fingerspurig, kleine hellbraune Verfärbung an der Oberkante li.
13,5 x 20,7 cm, Untersatz 30 x 42 cm. **100 €**

437 Alfred Kubin, Der treue Gefährte. Ohne Jahr.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Lithographie. U.re. in Blei sign. „Kubin", u.li. wohl von fremder Hand numm. „5/150". Nicht im WVZ Hoberg.

Blatt unscheinbar gebräunt. Mi.li. mit einer minimalen Druckspur.
Pl. 14 x 8 cm, Bl. 20 x 14,3. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

438 Alfred Kubin, Don Quichotte (?). Ohne Jahr.

Federlithographie auf glattem Papier. Im Stein signiert „AKubin" u.re. Nicht im WVZ Hoberg.

Minimal gegilbt und stockfleckig.
Darst. 17 x 14 cm, Bl. 23,5 x 16,4 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

439 Andreas Küchler „Hans". 1989.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Lithographie auf Bütten. In Blei monogrammiert „AK" und datiert u.re.

Blattränder ganz unscheinbar gebräunt.
St. ca. 57,5 x 45 cm, Bl. 75,5 x 60 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

440 Andreas Küchler „Landscape". 1995.

Farblithographie auf festem strukturierten Papier, oben mit Perforationskante. Kalenderblatt. In Blei ligiert monogrammiert „AK" und datiert u.re. sowie nummeriert „157/225" u.li.

Blatt minimal angeschmutzt und mit Resten einer alten Klebemontierung o.Mi.
St. 38 x 28,5 cm, Bl. 51 x 42 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben".



436

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975 – 1980 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982 – 1984 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



443 Friedrich Kunitzer, Selbstbildnis mit Fasan. Ohne Jahr.

Friedrich Kunitzer 1907 Przedecz (Moosburg) – 1998 Katzenelnbogen

Aquarell, Kreide und Tempera auf Bütten. In Kugelschreiber signiert u.re. Im Passepartout montiert.

Vertikale Mittelfalte, Ecke o.re. knickspurig, o.Mi. ein Einriss. Verso atelierspurig.
Bl. 78,5 x 51,5 cm, Psp. 100 x 70 cm. **1100 €**

Friedrich Kunitzer 1907 Przedecz (Moosburg) – 1998 (Stift) Katzenelnbogen

Studium 1926/30 an der Akademie in Krakau. 1937/39 an der Akademie in München, 1930 in Paris. 1940/42 Leiter einer Privatzeichenschule in Lodz. Typisch sind Bauernbilder und Landschaften.

Rolf Kurth 1936 Bergzow

1950 Beginn einer Lehre als Chemiewerker im Waschmittelwerk Genthin. 1951–56 Lehre als Schrift- und Plakatmaler in der dortigen Werbeabteilung. 1956–62 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei W. Mattheuer, E. Voigt u.w. 1962 Diplom, seit 1962 Mitglied im Verband bildender Künstler der DDR, teils Vorsitzender des Bezirksverbandes Leipzig. 1962–65 Aspirantur an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1965–68 freischaffend tätig. 1969–80 Dozentur an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1980 Berufung zum Professor.



444



445

444 Rolf Kurth, Drei Blatt zu „Juri Trifonow: der Tausch". 1977.

Rolf Kurth 1936 Bergzow

Lithographien. Jeweils in Blei u.re. signiert „Kuhrt" und datiert, zwei Blätter u.Mi. betitelt, alle Blätter u.li. nummeriert „37/50".

Leicht angegilbt und minimal stockfleckig.
St. je ca. 30 x 40 cm, Bl. je ca. 34 x 48 cm. **180 €**

445 Wilhelm Lachnit „Bacchus". Um 1958.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Aquatintaradierung auf Bütten. Unsigniert.
Vgl. dazu das motivgleiche Gemälde in: Wather / Porstmann: Refugium und Melancholie. Ausstellungskatalog der Städtischen Galerie Dresden. Dresden, 2012. S. 92, Abb. 35.

Deutlich knickspurig.
Pl. 32 x 24,4 cm, Bl. 39,6 x 35 cm. **240 €**

446 Wilhelm Lachnit, Clown. Wohl späte 1950er Jahre.

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle" - Bütten. In der Platte monogrammiert „WL" u.li. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt oben und unten mit horizontaler Knickspur und gebräuntem Rand, o.li. etwas angeschmutzt. Kleine Stockfleckchen.
Pl. 32 x 25 cm, Bl. 53,2 x 39,3 cm. **180 €**

Wilhelm Lachnit
1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe". 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion" und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932" in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



446



(444)



448



447

447 Mark Lammert „Nachdenkende“. 1983.

Mark Lammert 1960 Berlin

Farblithographie auf Torchon. In Blei signiert „Mark Lammert“ und datiert u.re., mittig betitelt und nummeriert „38/100“ u.li.

Ecken ganz unscheinbar gestaucht.
Darst. 41,5 x 26,7 cm, Bl. 50 x 37,7 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

448 Thomas Lange „Selbstauslöser mit Schrubber“. 1986.

Thomas Lange 1957 Berlin

Mischtechnik mit Collage auf „Fabriano-Ingres“ - Bütten. In Blei u.re. signiert „T. Lange“, datiert und betitelt. Verso von unbekannter Hand in Blei verschiedentlich nummeriert.

O.Mi. Einriß (ca. 35 mm), verso hinterlegt. Atelierspurig.
70 x 99,5 cm. **750 €**

Thomas Lange 1957 Berlin

Studium 1976–81 an der Hochschule der Künste Berlin bei Wolfgang Petrick und Herbert Kaufmann. 1982 Meisterschüler. 1983 Stipendiat der Karl-Schmidt-Rottluff-Stiftung. Lehrtätigkeiten an der Universität Marburg und der Hochschule der Künste in Berlin. Vertreter der so genannten Heftigen Malerei der Berliner Szene, später Analogien zur Kunst der italienischen Transavanguardia.

Lotte Laserstein 1898 Preußisch-Holland (Ostpreußen) – 1993 Kalmar (Schweden)

Studium an der Berliner Akademie der Künste, Abschluss 1927 als Meisterschülerin Erich Wolfsfelds. 1937 Emigration nach Schweden und Bruch ihres Schaffens. Bedeutende Malerin der Weimarer Republik. Zentrales Thema bildet der Mensch.

Die aus jüdischer Herkunft stammende Künstlerin Lotte Laserstein muß zu den herausragendsten Protagonisten der Berliner Malerei der 1920er und frühen 1930er Jahre gezählt werden. Auf Augenhöhe mit Rudolf Schlichter, Christian Schad und Georg Grosz, vertrat sie in ihren einem sanfteren Realismus verhafteten Darstellungen eine von den Entwicklungen der Neuen Sachlichkeit beeinflußte, im Auslassen zu spitzer kritischer Töne jedoch emanzipierte künstlerische Position. Ohne malerischen Aufschrei, die Darstellung verzerrter Mienen und Gesten oder in Überzeichnung wiederum vereinheitlichender Objektivität ergreifen ihre Werke bis heute durch die feinsinnige Wiedergabe von Charakteren und Beziehungsgeflechten. In nahsichtiger, subtiler Weise schuf Laserstein in ihren Kompositionen Raum für Stimmungen und verbildlichte Unnennbares und Unausgesprochenes. Ihr monumentales Hauptwerk der Berliner Zeit, „Abend über Potsdam“ (Öl auf Holz, 110 x 205,5 cm) aus dem Jahr 1930 bildet folgerichtig seit 2011 den Auftakt zur Präsentation der Malerei der Weimarer Zeit in der Nationalgalerie Berlin und schenkt ihrem Werk die gebührende Würdigung. 1937 verließ Laserstein aufgrund zunehmender Repressalien gegen die jüdische Bevölkerung Berlin und ließ sich in Schweden nieder, wo sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1993 lebte und arbeitete. Ihre jüdische Mutter wurde im Sommer 1942 verhaftet, deportiert und ein halbes Jahr später im Frauen- KZ Ravensbrück ermordet.
Das schwedische Exil wurde Lotte Laserstein zur neuen Heimat, hier wandte sie sich verstärkt der Landschaftsmalerei und dem Portrait zu. Vielleicht verbunden mit der Entdeckung des Pastells als nun favorisiertes Ausdrucksmittel wich die bestimmende kompositorische Spannung einer neugefundenen Ruhe und versöhnlich anklingenden Sanftheit der Linien und Farben. In ihrem Spätwerk vermied sie Auseinandersetzungen und Konflikte; der wissende, melancholische Tenor übertrug sich jedoch auch hier ebenso wie die Freude an der Inszenierung auf ihre Bildnisse und landschaftlichen Szenen. Ihr intensives Arbeiten und die künstlerische Aufnahme ihrer neuen Heimat bei Kalmar in der Provinz Smaland ließ Laserstein zur wichtigsten Künstlerin der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in dieser Region werden; zahlreiche Ausstellungen zeigten ihre Werke in Schweden und angrenzenden Ländern bis in die damalige Sowjetunion. So sehr sie aus deutscher Sicht die Malerei der Weimarer Republik in Berlin mitbestimmte, so untrennbar ist ihr Spätwerk mit der Landschaft und den Menschen Südschwedens verbunden.



449 Lotte Laserstein, Weg zum Meer. 1960er Jahre, wohl 1966.

Farbige Pastellkreide auf graubraunem Papier. In Blei u.li. signiert „Lotte Laserstein“. Hinter Glas in moderner goldfarbener Profilleiste gerahmt.
Nicht mehr im WVZ Krause (Werke von 1910-1930). Das Werkverzeichnis umfasst die bis zur Emigration entstandenen Werke. Das mehrere tausend Arbeiten umfassende Werk ihrer Lebenszeit in Schweden ist mit einer repräsentativen Auswahl von ca. 300 Werken vorgestellt.

Wir danken Frau Dr. A.-C. Krausse, Berlin, für freundliche Hinweise.

Sehr wahrscheinlich im Jahr 1966 auf einer Reise der Künstlerin nach Südfrankreich und Spanien entstanden.

Leicht lichtrandig. In der Darstellung li. eine kleine Verklebung bzw. Fixativverdichtung (D. ca. 4 mm), zwei weitere kleine Spuren am unteren linken Rand. Ecke u.li. mit minimalem Materialverlust. Verso in den Eckbereichen leichter Papierabrieb aufgrund einer früheren Montierung.

21,3 x 29,7 cm, Ra. 27 x 36 cm. **1500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



450 Lotte Laserstein, Uferpromenade am Lago Maggiore. Wohl zweite Hälfte 1960er Jahre.

Lotte Laserstein 1898 Preußisch-Holland (Ostpreußen) – 1993 Kalmar (Schweden)

Farbige Pastellkreide auf grauem Bütten. U.re. in Wasserfarbe signiert „Lotte Laserstein". Verso o.li. in Blei ortsbezeichnet „Brissago". Hinter Glas in moderner, goldfarbener Profilleiste gerahmt.
Nicht mehr im WVZ Krause (Werke von 1910-1937). Vgl. KatNr. 449.

Unscheinbare Randläsionen o.li., in der oberen Blattecke li. zwei kleine Fixativverdichtungen. Verso Reste einer älteren Montierung.

21,3 x 29,7 cm, Ra. 27 x 36 cm. **1500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



451 Lotte Laserstein, Louise Haag als Rosenkavalier. 1982.

Lotte Laserstein 1898 Preußisch-Holland (Ostpreußen) – 1993 Kalmar (Schweden)

Farbige Pastellkreide auf hellgrauem Maschinenbütten. O.re. signiert „Lotte Laserstein“ und datiert. Verso von unbekannter Hand in Blei an der Oberkante bezeichnet und nummeriert (nicht aufgelöst). Hinter Glas in profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt. Ebenda rückseitig in Blei von unbekannter Hand in Englisch betitelt „Dancing Page“ und bezeichnet „Modell: Louise Haag“.
Nicht mehr im WVZ Krause (Werke von 1910-1937). Vgl. KatNr. 449.

An der rechten und linken Seite wohl beschnitten, hier recto auch kleine Reste einer älteren Montierung.
47 x 61,8 cm, Ra. 57,5 x 71,5 cm. **3500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



452 Lotte Laserstein „[Querflöte] Spielendes Mädchen". Späte 1970er/frühe 1980er Jahre.

Lotte Laserstein 1898 Preußisch-Holland (Ostpreußen) – 1993 Kalmar (Schweden)

Pastellkreide auf hellgrauem Maschinenbütten. U.li. in Schwarz signiert „Lotte Laserstein". Hinter Glas in profilierter, dunkel und silbern gefaßter Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mit beigefügtem Zeitungsartikel der schwedischen Zeitung „Östra Smaland" vom Dienstag, 16. März 1982 zu einer Ausstellung der Malerin Lotte Laserstein mit Abbildung des Pastells und Titelangabe. Nicht mehr im WVZ Krause (Werke von 1910-1937). Vgl. KatNr. 449.

Die Blattkanten wohl minimal beschnitten. Ecke o.li. recto mit Resten einer älteren Montierung; kleine Randläsion Mi.li.

46,3 x 60,7 cm, Ra. 56 x 70,5 cm. **4800 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



453



455



454

453 Hans-Reinhard Lehmphul, Amorphe Formen. 1990.

Hans-Reinhard Lehmphul 1938 Minden – 2009 Béziers (Languedoc)

Radierung mit Tonplatte auf „Hahnemühle" - Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H Lehmpfuhl", nummeriert u.li. In einer Halbleinenklappmappe mit typografischem Titel. Vorzugsausgabe des Katalogs zur Ausstellung „Hans-Reinhard Lehmpfuhl. Arbeiten aus zwanzig Jahren" im Kunstmuseum Heidenheim, Galerie der Stadt. Exemplar „9/22". Ohne Katalog.

Mappe unscheinbar fingerspurig.

Pl. 23 x 28,7 cm, Bl. 39,5 x 43 cm, Mappe 41,5 x 45,5 cm. **100 €**

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

454 Helge Leiberg, Ungleiches Paar, tanzend. 1991.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Farblithographie und Kaltnadelradierung auf „BEK RIVES" - Bütten. In Blei signiert „h. Leiberg" und datiert u.re., u.li. bezeichnet „e.a." und mit dem Blindstempel der Taborpresse Berlin versehen. Verso auf dem Untersatzkarton von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzkarton hinter Glas in einem silberfarbenen Wechselrahmen.

O.re. ein kleiner Fleck.

Pl. 59,5 x 41,5 cm, Bl. 76 x 57,5 cm, Ra. **450 €**

455 Gerda Lepke „Hügel im Abendlicht". 1974.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Aquarell auf Japan. In Kugelschreiber signiert „Lepke" und datiert u.re. Verso in Blei betitelt und bezeichnet u.re.

25,4 x 37,8 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

454

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscher. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.



456



457

456 Max Liebermann, Zwei Männer. Wohl um 1909–1913.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Holzstich auf dünnem Bütten. In Blei u.re. signiert „Mliebermann“ sowie in der Darstellung re. vom Drucker monogrammiert „R. H.Sc.“ Wohl von fremder Hand nummeriert „27/30“ u.li.
Nicht im WVZ Schiefler, nicht im WVZ Achenbach.

Ober- und Unterkante ungerade beschnitten. An den Ecken unfachmännisch auf Untersatzpapier montiert und montierungsbedingt minimal gewellt. Im oberen Darstellungsbereich mit Druckspur.
Stk. 13 x 9,5 cm, Bl. 18,4 x 12,4 cm ,Psp. 37,6 x 26,5 cm.

120 €

457 Max Liebermann „Corso auf dem Monte Pincio“. 1911.

auf dünnem Bütten. In Blei u.re. signiert „Mliebermann“ sowie verso von fremder Hand monogrammiert „M.G.“ (?). U.li. in Blei wohl von fremder Hand nummeriert „27/30“.
Vgl. WVZ Schiefler XI.
Von Liebermann auf den Stock gezeichnet und von R. Hoberg geschnitten, anläßlich einer Liebermann-Publikation, erschienen im Verlag von Paul Cassirer, Berlin.

Ober- und Unterkante ungerade beschnitten. An den Ecken unfachmännisch auf Untersatzpapier montiert und montierungsbedingt minimal gewellt.
Darst. 8 x 12,5 cm, Bl. 10,5 x 15,5 cm, Psp. 37,6 x 26,5 cm.

160 €



458



459



(459)

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

Marino Marini 1901 Pistoia – 1980 Viareggio

Studierte ab 1917 Malerei und Bildhauerei an der Akademie der Künste in Florenz, unter anderem bei dem Bildhauer D. Trentacosta. 1928 erster Aufenthalt in Paris. Ab 1929 Dozentur an der Kunstschule der Villa Reale in Monza bei Mailand, die er bis 1940 innehatte. In den folgenden Jahren reiste er häufig nach Paris, wo er unter anderem die Bekanntschaft mit G. de Chirico, W. Kandinsky und A. Maillol machte und wo er später auch P. Picasso, G. Braque und H. Laurens traf. Aufenthalte in England, Deutschland und Griechenland schlossen sich an. 1940 Wechsel an die Accademia di Brera in Mailand; 1941-46 im Tessin in der Schweiz, wo er u.a. A. Giacometti und F. Wotruba kennenlernte. 1946 Rückkehr nach Mailand. 1950 erste Einzelausstellung in New York in der Gallery Buchholz, geleitet von Curt Valentin, statt.

458 Max Liebermann, Mann am Meer. Wohl 1927/1928.

Holzstich. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „MLiebermann“ und wohl von fremder Hand nummeriert „13/30“. Nach einer Zeichnung Liebermanns von Reinhold Hoberg geschnitten. Nicht im WVZ Schiefler; nicht im WVZ Achenbach.

Ränder ungerade geschnitten. Recto unfachmännische Montierung. In der Darstellung re., in der rechten unteren Ecke sowie an den Kanten stärker stockfleckig, ebenso an der Montierung.
Darst. 8 x 12,7 cm, Bl. 13,1 x 17,2 cm, Psp. 37,6 x 26,5 cm.
100 €

459 Roger Loewig, Konvolut von fünf Landschaftsdarstellungen und figürlichen Darstellungen. 1970–1971.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Verschiedene Drucktechniken und eine Faserstiftzeichnung auf verschiedenen Papieren. Die Drucke jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R. Loewig“ und datiert. Die Zeichnung in Faserstift u.li. signiert „R. Loewig“ und datiert. Teilweise nummeriert, betitelt oder mit Widmung versehen. WVZ Loewig 148/ 158 / 160 / 185.

Knickspurig und angegilbt.
Bl. min. 18,5 x 36,1 cm, Bl. max. 49,4 x 38,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Seit 1951 Lehrerausbildung in Ost-Berlin. In dieser Zeit erste intensive Auseinandersetzung mit Malerei und Zeichnung. 1963 wurde L. infolge einer Ausstellung mit Bildern zum Mauerbau wegen „staatsgefährdender Hetze und Propaganda“ verhaftet und verurteilt. 1964 erfolgte der Freikauf durch die BRD, 1972 dann die Übersiedlung nach West-Berlin. 1997 Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.



462

460 Carl Lohse, Herrenkopf im Profil nach links. 1950er Jahre.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Kohlezeichnung auf Japanbütten. Unsigniert. Verso dreifach mit dem Nachlaß-Stempel versehen u.re., u.li. und o.Mi. sowie u.re. von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert.

Das Blatt vor allem am Blattrand o. und re. stärker stockfleckig sowie deutlich knickspurig.
50 x 36,8 cm, Untersatzkarton 79,8 x 59,6 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

462 Konrad Maass, Unter dem Segel. 2000.

Konrad Maass 1952 Rostock

Collage (verschiedene Papiere und Radierung) sowie Pastellkreide auf hellgrauem Bütten. In Blei u.re. signiert „K. Maass“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert.

Blatt technikbedingt wellig.
40 x 54,5 cm, Untersatz: 49,6 x 59,8 cm. **360 €**



460

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



463



(463)

(463)





464



465

463 Klaus Magnus „Berlin-Mappe“. 1974.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

Radierungen auf Velin. Mappe mit acht Blättern zu Altberliner Häuserfassaden und Straßenzügen sowie Titelradierung, Deckblatt und Textbogen mit Einleitung von Lothar Lang. Jedes Blatt in Blei signiert „Magnus“ und datiert u.re., u.li. Nummeriert „VIII/X“. Eines von zehn Belegstücken aus einer Gesamtauflage von 130 Exemplaren. In originaler Leinenklappmappe mit Titelradierung.

Die Ecken vereinzelt unscheinbar knickspurig. Titelblatt leicht angestaubt.
Bl. je 37 x 47 cm, Mappe 39 x 48,5 cm. **420 €**

464 Marino Marini „Ohne Titel (Figura seduta)“ (Sitzender weiblicher Akt). 1941.

Marino Marini 1901 Pistoia – 1980 Viareggio

Lithographie auf bräunlichem Velin. In Blei signiert „Marino“ u. re. Frontispiz der Publikation „Marino Marini“ von Filippo De Pisis, erschienen bei den Edizioni della Conchiglia, Mailand 1941. Eines von 800 unnumerierten Exemplaren.
WVZ Guastalla 11.

Die Randbereiche etwas gebräunt, der rechte Blattrand mit schmalem Lichtrand. In der Ecke u.li. ein bräunlicher Fleck.
St. 33,2 x 20 cm, Bl. 33,2 x 25,4 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

465 Bernhard Paul Mehnert, Gleisarbeiter / Mädchen. 1. H. 20. Jh.

Bernhard Paul Mehnert 1892 Chemnitz – 1964 Chemnitz

Linolschnitt und Lithographie. Beide Arbeiten in der Platte bzw. im Stein monogrammiert und zusätzlich in Blei signiert „B.P.Mehnert“ u.re.

Mit deutlichen Randläsionen.
Stk. 28,3 x 35 cm, Bl. 37,2 x 44 cm / St. 39 x 30 cm, Bl. 46 x 36 cm. **60 €**

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

1957–62 Studium an der Kunsthochschule Dresden, u.a. bei H.Th. Richter u. M. Schwimmer. 1966–69 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei H.Th. Richter.

Bernhard Paul Mehnert 1892 Chemnitz – 1964 Chemnitz

Studierte an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Ab 1924 Mitglied der „Künstlergruppe Chemnitz“. Bekanntschaft mit Karl Schmidt Rottluff.

466 Harald Metzkes, Stilleben mit Teekanne, Muschel und Äpfeln. 1975.

Farblithographie auf kräftigem Papier. In Blei sign. „Metzkes“ u. datiert u.re. sowie nummeriert „31/85“ u.li. Am unteren linken Blattrand mit dem Prägestempel der „Edition Arkade“.

Blatt etwas fingerspurig, Blattrand gebräunt und partiell etwas fleckig. Kanten und Ecken teilweise minimal gestaucht.

St. ca. 24 x 50 cm, Bl. 50,5 x 70 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

467 Harald Metzkes „Die Versuchung des heiligen Antonius“. 1978.

Lithographie auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Harald Metzkes“ u. dat. Aus der Mappe „Victor Hugo. Hymnus auf die Druckkunst“, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1978.

Angegilbt und knickspurig.

St. 25,5 x 38,5, Bl. 36,1 x 47,9 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

468 Harald Metzkes, Liegender weiblicher Akt. 1987.

Farblithographie auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Metzkes“ u. dat. sowie nummeriert „43/100“ u.li. Verso von fremder Hand nummeriert.

U.li. in der Darstellung ein größeres Reißzwecklöchlein (D.max.0,15cm). Partiell minimal atelierspurig.

St. 32,1 x 42,3 cm, Bl. 39,7 x 53,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

469 Harald Metzkes, Drei Neujahrsgrüße. 1972/1977.

Gouachen auf Karton, auf Karten montiert. Verso jeweils signiert „Metzkes“ bzw. „Harald Metzkes“, datiert und mit Widmungen versehen. Zwei Blätter vorderseitig vom Künstler mit Sinnsprüchen bezeichnet. Zwei der Karten auf Untersatzkarton montiert.

Karten knickspurig.

Verschied. Maße, Untersatzkarton 24,3 x 30 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



467



469



(469)



466



468

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



472



470



471



(472)

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freiberuflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Graphik). Zahlreiche Ausstellungen.

470 Arno Mohr „Überfahrt bei Ziegenhals". 1976.

Farblithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Mohr" und datiert.

Vgl.: Ausstellungskatalog des Märkischen Museums Berlin, 1995, S. 59, 124.

Deutlich angegilbt, lichtrandig. Knickspurig und mit Stockflecken. Am Blattrand re. Mi. ein kleiner Einriss (1 cm).
St. 33 x 47,4 cm, Bl. 50 x 60,5 cm. **150 €**

471 Arno Mohr, Der Künstler beim Plein-air-Ausflug im Boot. Ohne Jahr.

Radierung mit Tonplatte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Mohr".
Pl. 12 x 16,7 cm, Bl. 69,4 x 53,6 cm. **80 €**

472 Arno Mohr, Dampferfahrt / Bei der Auktion. Ohne Jahr/1989.

Lithographien auf feinem Papier bzw. Bütten. „Bei der Auktion" signiert „A. Mohr" u.re. Jubiläumsblatt anläßlich der 10. Berliner Kunstauktion des Staatlichen Kunsthandels der DDR, April 1989.

„Bei der Auktion" knickspurig und mit gestauchten Ecken.
St. 18,5 x 14,9 cm, Bl. 21 x 14,9 cm, St. 19 x 29,5 cm, Bl. 23,9 x 34,4 cm. **150 €**

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch" in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.



473



475



476



474

473 Otto Möhwald, Häuserfront (Halle/Saale?). 1981.

Otto Möhwald 1933 Krausebauden – lebt in Halle

Lithographie auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „Möhwald“ und datiert u.re., (wohl später) nummeriert „10/14“ u.li.

Blatt im oberen Bereich mittig mit unscheinbaren Knickspuren, die Blattecke u.re. mit kleinem Materialverlust.

St. 38,5 x 48,5 cm, Bl. 46 x 57,2 cm. **100 €**

474 Otto Möhwald, Liegender weiblicher Akt mit angewinkelten Beinen. 1986.

Lithographie auf feinem olivgrünen Bütten. In Blei signiert „Möhwald“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet „Probedruck“. Verso in Blei von fremder Hand mit der Annotation versehen „gekauft bei O. Möhwald am 19.9.81“.

Die Randbereiche leicht knickspurig, der Blattrand li. mit kleinem Einriß mittig (ca. 1 cm).

St. 46,3 x 53,5 cm, Bl. 50,3 x 75,3 cm. **150 €**

475 Michael Morgner „Schädelstätte“. 1989.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Aquatintaradierung auf Bütten. Außerhalb der Platte in Blei signiert „Morgner“ und datiert u. re., betitelt und bezeichnet „E.A.“ u.li.
WVZ Juppe 7/88 II (von II), mit abweichender Datierung.

Unterhalb der Darstellung eine äußerst unscheinbare Fleckspur.

Pl. 24,8 x 32,1 cm, Bl. 53 x 39,2 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

476 Michael Morgner „2 Männer am Strand“. 1992.

Aquatintaradierung mit Ätzung auf kräftigem Bütten. In Blei u.re. signiert „morgner“ und datiert u.li. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert. Wohl einer von 350 Drucken der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg.
WVZ Werner/Juppe 3/88, IIb (von IIb).

Im linken Randbereich unscheinbar atelierspurig.

Pl. 24,7 x 32 cm. **160 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom, Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.



480



479



477



478

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

477 Alfred Traugott Mörstedt „Vorfreude an Sommerspielen". 2000.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Lithographie, koloriert. In Blei monogrammiert „ATM" und datiert u.re., mittig betitelt und nummeriert „19/30" u.li. Prägestempel „CM" im Kreis u.li.

Im Passepartout eingeschweißt.
St. 40,5 x 27 cm, PA. 51,5 x 35,8 cm, Psp. 68 x 51,7 cm.
120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

478 Gabriele Mucchi „zu Baudelaire". 1987.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Farblithographie auf Bütten. In Blei signiert „Mucchi", betitelt und dat. u.Mi. sowie nummeriert „68/100" o.Mi., ganz u.li. Prägestempel „Grafik Edition", verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt etwas fingerspurig, Ecke u.li. deutlich knickspurig.
St. 26,8 x 17 cm, Bl. 49,6 x 37,2 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

479 Kurt Mühlenhaupt, Unterwegs mit drei Kindern. 1968.

Kurt Mühlenhaupt 1921 Klein Zieścht – 2006 Bergsdorf

Lithographie auf dünnem Papier. Im Stein dat. u.Mi. In Blei sign. „Kurt Mühlenhaupt" u.re., nummeriert „11/11" u.li. U.re. von fremder Hand in Blei bezeichn.

Ränder stärker knickspurig, Blatt insgesamt fingerspurig, Blatt u.li. mit braunem Fleck.
Darst. 30,4 x 21,8 cm, Bl. 43 x 61 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 Richard Müller „Hummer". 1899.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung in Schwarzbraun auf weichem, gelblichen Bütten. Nachlaßdruck. In der Platte monogrammiert „P.R.M" und datiert u.re. In Blei nummeriert u.li. „20/90" sowie mit dem Trockenstempel „Originalradierung" versehen. WVZ Günther 45.

Die Randbereiche etwas knickspurig und mit vereinzelten kleinen Einrissen sowie Stauchungen am unteren und linken Blattrand.
Pl. 22,7 x 65 cm, Bl. 40 x 76,7 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



483

481 Richard Müller „Pekinese (nach links)". 1922.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/ Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit Tonplatte auf glattem Japanbütten mit wolkiger Binnenstruktur. In der Platte monogrammiert „RM" und datiert u.Mi. In Blei signiert „Rich. Müller" u.re. und vom Drucker mit der laufenden Nummer „96." u.li. versehen. Hinter Glas in einer schmalen profilierten Holzleiste gerahmt. WVZ Günther 112.

Zwei schräge Knickspuren o.re. (außerhalb der Darstellung).
Pl. 7,2 x 8,4 cm, Bl. 24 x 17,4 cm, Ra. 26 x 20 cm. **120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

482 Richard Müller „Mein Hund Boy". 1915.

Radierung auf dünnem Japanbütten mit wolkiger Binnenstruktur. In der Platte monogrammiert „R.M.", betitelt und datiert u.li., in Blei signiert „Rich. Müller." u.re. Hinter Glas gerahmt. WVZ Günther 75.

Blatt mittig, o. u. u. mit horizontalen Knickspuren, unter dem Plattenrand u. quetschfaltig. Blatt verso im Bereich der Darstellung etwas gegilbt.
Pl. 15,9 x 13,8 cm, Bl. 30,2 x 23,9 cm,
Ra. 33 x 27,2 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

483 Otto Müller-Eibenstock, Blattranke. 1916.

Otto Müller-Eibenstock 1898 Dorfstadt/Falkenstein – 1986 Zwickau

Kohlezeichnung und Kreide auf grauem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Kohle signiert „O. Müller" und datiert. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, weißer Leiste gerahmt.
Nicht im WVZ Herrmann.
Abgebildet in: Milde, Brigitta: Otto-Müller-Eibenstock, Chemnitz 1998, S. 15.



481



482

Deutlich lichtrandig, Papier verblichen. In den Ecken Reißzwecklöchlein, Ecke o.li. mit kleinem Materialverlust.
41,3 x 56,5 cm, Ra. 54,6 x 74,5 cm. **360 €**

484 Otto Müller-Eibenstock, Entwurf für eine Corsage. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung und Farbstift auf zartem gelblichen Transparentpapier. In Blei monogramm. „ME" u.re. Im Passepartout.

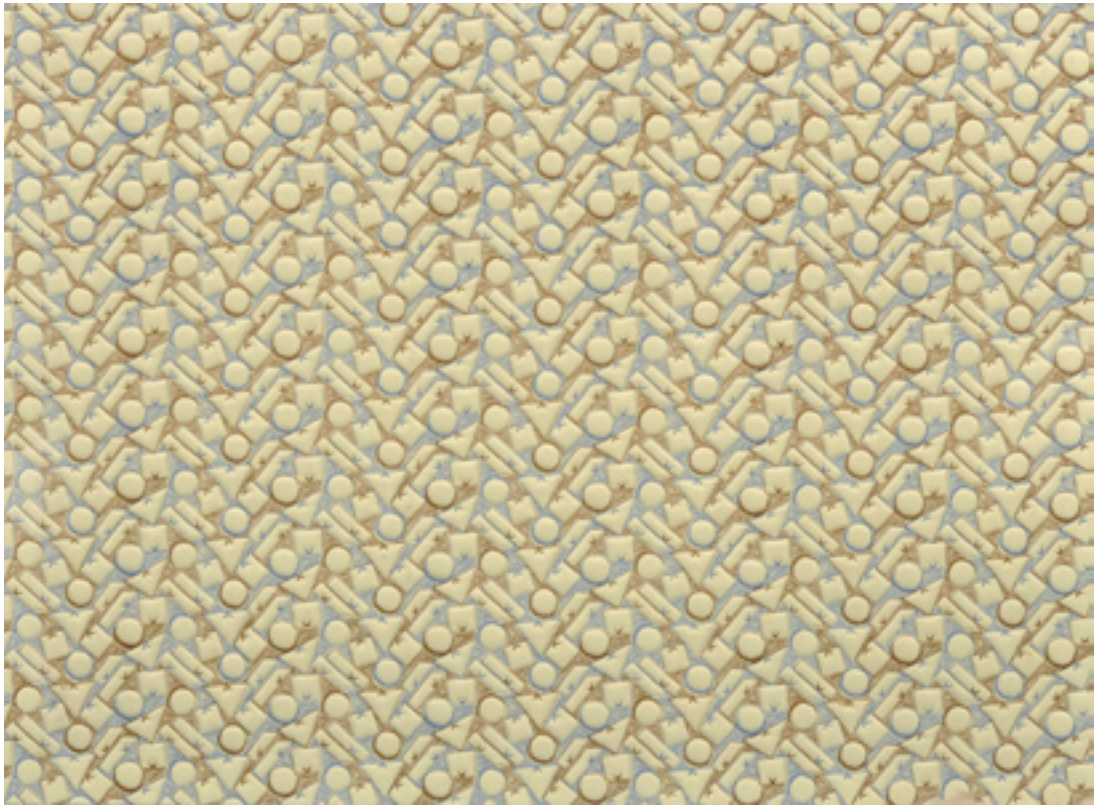
Blatt an den Ecken minimal fingerspurig, Ecken verso mit alten Montierungen.
Bl. 41,5 x 25 cm, Psp. 60 x 40 cm. **750 €**



484

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule". 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



485 Otto Müller-Eibenstock, Stoffmuster eines Steppstoffs. 1950er Jahre.

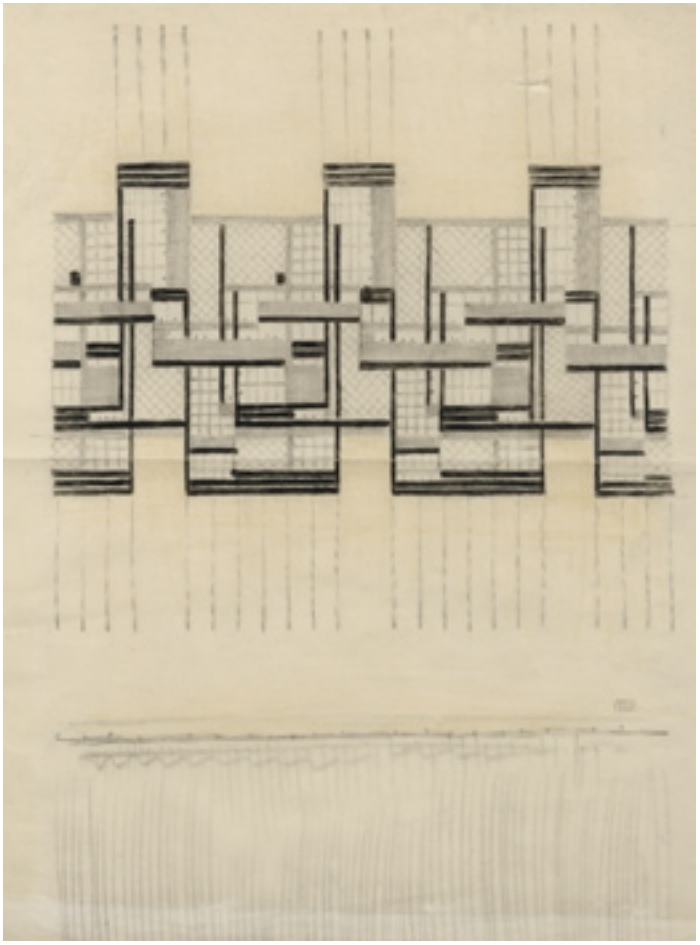
Atlasgewebe, mit farbigen Garnen maschinell bestickt, hinterlegt mit einem Volumenvliesstoff und einem rückseitigem Stoff in Leinenbindung. Unsigniert. Im Passepartout montiert und hinter Glas in weißer, profilierter Leiste gerahmt. Nicht im WVZ Herrmann.
Abgebildet in: Milde, Brigitta: Otto Müller-Eibenstock, Chemnitz 1998, S. 58.

Geschnittenes Muster ohne Webränder. An den Schnittkanten Bleistiftlinien. Am Stoffrand u. re. Reste eines Klebemittels und anhaftende Papierfasern.
43,5 x 59,5 cm, Ra. 69,8 x 84,5 cm.

1500 €

Otto Müller-Eibenstock
1898 Dorfstadt/Falkenstein – 1986 Zwickau

Lehre als Textilzeichner, 1916/17 Studium an der Königlichen Kunstschule für Textildesign Plauchen. 1923–32 Ausstellungen mit der Vereinigung „Die Abstrakten". 1962–67 Lehrer an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. Seit 1975 wieder rege Ausstellungstätigkeit.

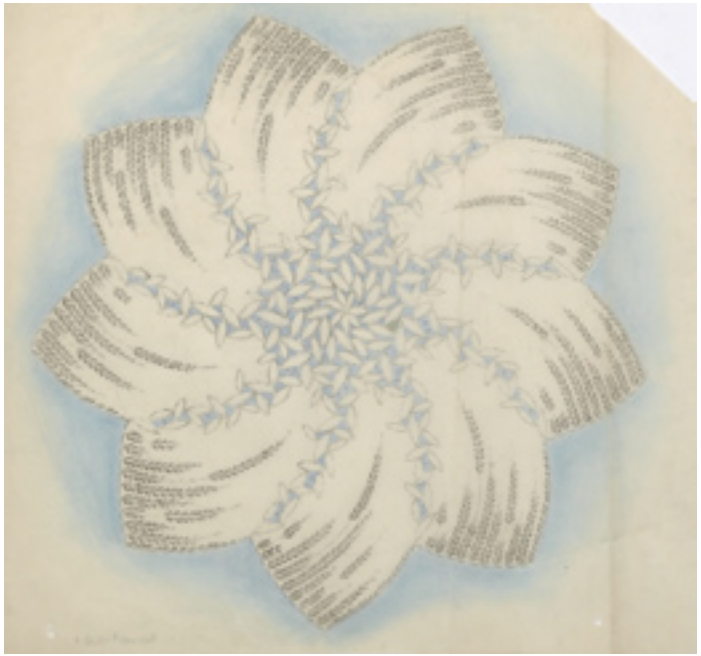


486 Otto Müller-Eibenstock, Entwurf einer Klöppelspitze. Wohl 1950er Jahre.

Otto Müller-Eibenstock 1898 Dorfstadt/Falkenstein – 1986 Zwickau

Kohlestiftzeichnung und Kreide auf Transparentpapier. U.re. monogrammiert „ME". Im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher, schwarzer Leiste gerahmt.
Abgebildet in: Milde, Brigitta: Otto Müller-Eibenstock, Chemintz 1998, S. 90.

Papier angegilbt und deutlich knickspurig. O.re. eine Durchstoßung mit kleinem Materialverlust. Am Blattrand u. fraßspurig. Blattkanten etwas ungerade geschnitten.
57,4 x 43,5 cm, Ra. 81 x 60,5 cm. **1200 €**



487



490

487 Otto Müller-Eibenstock, Blütenrosette (Entwurf für eine Tischdecke). Ohne Jahr.

Otto Müller-Eibenstock 1898 Dorfstadt/Falkenstein – 1986 Zwickau

Farbige Pastellkreide und schwarzer Farbstift auf Transparentpapier. In Blei wohl nachträglich signiert „O. Müller-Eibenstock“ u.li. Im Passepartout.



488

Abgebildet in: Brigitta Milde, Otto Müller-Eibenstock, 1898–1986, Engelsbach 1998, S. 89.

Ecke o.re.fehlt, Löchlein u.li. und u.re., Blatt re. etwas angeschmutzt und vertikal knickspurig, unregelmäßig beschnitten.

Bl. 47,5 x 50,5 cm, Psp. 60 x 90 cm. **600 €**

488 Rolf Münzner „Die Arena – Gewalt I“. 1973.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa.

Lithographie auf Lichtdruckkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rolf Münzner“ u. dat. U.li. betit. WVZ Karpinski / Matuszak 40 a (von b).

Knickspurig. Verso am Blattrand o. mit oberflächlichen Substanzverlusten aufgrund älterer Montierung.

St. 28,7 x 19,8 cm, Bl. 48 x 36 cm. **120 €**



489

489 Rolf Münzner „Kleiner Auftritt“. 1973.

Lithographie auf Lichtdruckkarton zu Heinrich Mann „Empfang bei der Welt“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rolf Münnzer“ und datiert. U.li. in Blei betitelt und nummeriert „I/5/30“. WVZ Karpinski / Matuszak 35 1 (von 1).

Blattkanten minimal angegilbt.

St. 27,8 x 18,4 cm, Bl. 50,1 x 37,5 cm. **120 €**

490 Rolf Münzner „Der Kuß“. 1981.

Lithographie auf strukturiertem Büttenkarton. Zu J.W. von Goethe „Die neue Melusine“. In Blei signiert „Münzner“ und datiert u.re., u.li. nummeriert „52/100“. Mit dem Trockenstempel der „Graphik-Edition“ versehen in der Blattecke u.li. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert und bezeichnet.

WVZ Karpinski / Matuszak 85.

St. 22 x 28,5 cm, Bl. 37,5 x 48,5 cm. **150 €**



493



(493)



(493)



(493)

491 Hermann Naumann „Nymphe und Faun". 1960.

Farbmonotypie über Radierung auf Velin. In der Platte o.re. monogrammiert „H.N." und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hermann Naumann" und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Einzeldruck".

Blatt etwas angegilbt und fingerspurig. Verso leicht atelierspurig.

25 x 29,5 cm, Bl. 36,3 x 46 cm. **120 €**

492 Hermann Naumann, Zu Scholem Alejchem „Tewje, der Milchmann" (?). 1965.

Holzschnitt. In Blei u.re. sign. „Hermann Naumann" und datiert. Mit persönlicher Widmung am unteren Blattrand.

Blatt licht- und staubrandig, leicht gegilbt. Kleine Flecklein im äußeren Blattrandbereich.

Stk. 45 x 34,3 cm, Bl. 60 x 45 cm. **80 €**

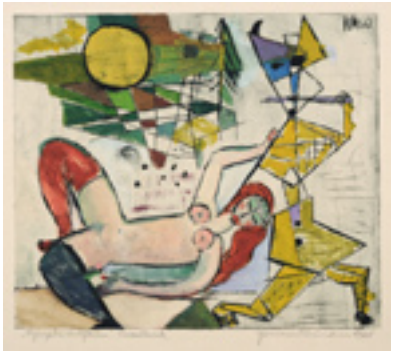
493 Hermann Naumann, Sieben druckgrafische Arbeiten. 1955/1960/1969/1974/1988/1993.

Radierungen, Holzschnitte u. Lithografien. Die Arbeiten in Blei sign. u.re. „Hermann Naumann", teilweise dat. Sechs Blätter numm. bzw. bezeichn. „Probedruck", „1. Zustand" oder „Selbstdruck". Zwei Blätter aus der Folge zu „Meine jüdischen Augen", ein Blatt aus der Folge „Zu Scholem Alechem: Die Geschichte Tewjes des Milchhändlers, ein Blatt aus der Folge „Polyphem und Galatea", ein Blatt aus der Folge zu Baudelaire „Le Spleen de Paris – Vollblut –" sowie aus der Folge zu Kafka „Vor dem Gesetz". Ein Blatt nicht betitelt. Ein Blatt im Passepartout.

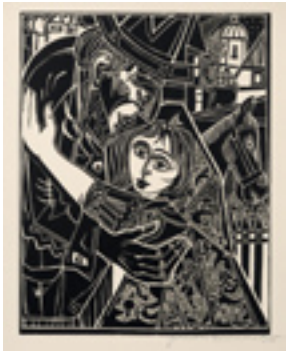
Blätter teils etwas knick- und fingerspurig. Partiell mit kleineren Flecken. Ein Blatt mit Einrissen an den Rändern.

Darst. min. 18,3 x 12,9 cm, Darst. max. ca. 49 x 38 cm, Bl. min. 28,2 x 20,0 cm, Bl. max. 75,5 x 59,5 cm.

250 €



491



492

Rolf Münzner
1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. 1992–2005 Professor für freie Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo er von 1962–67 selbst studiert hatte.



495

494





496



(496)

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda (Radebeul) –
lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut". Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

494 Hermann Naumann „Zippora" (Liegende Katze). 2006.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Holzschnitt auf Bütten. Im Stock u.li. monogrammiert „H.N." und datiert, rechts daneben betitelt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hermann Naumann" und datiert, bezeichnet „Selbstdruck" u.li.

Blatt allseitig beschnitten, die Bleistiftmarkierungen partiell noch sichtbar. Am unteren Blattrand leichte Stockflecken.

Stk. 24,5 x 39,8 cm, Bl. 46 x 61,5 cm. **60 €**

495 Hermann Naumann „Kreuzigung". 1982.

Mischtechnik, Aquarell und Tusche auf Bütten. In Tusche signiert „Hermann Naumann" und datiert u.re., auf dem Untersatzpapier in Blei betitelt u.re. Fest auf Untersatzpapier montiert.

Untersatz verso mit Montierungsresten o.re. u. li.

Bl. 41 x 29,6 cm, Untersatz: 50 x 37,8 cm, Psp. 70 x 50 cm. **340 €**

496 Hermann Naumann, Ohne Titel / „Der Magier und seine Geschöpfe". 1952/1966.

Radierungen mit Roulette (?). Das unbetitelte Blatt in der Platte u.re. monogrammiert „HN", das andere u.re. signiert „Hermann Naumann" und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Hermann Naumann" und datiert u.re., das Magier-Blatt u.li. bezeichnet „9. Selbstdruck", ganz unten mittig betitelt.

Blätter leicht angegilbt und partiell stärker fingerspurig. Magier-Blatt leicht lichtrandig und in provisorischem Passepartout. Das andere Blatt vor allem in den Ecken stärker knickspurig sowie an der Oberkante mit einer blauen Fingerspur.

Pl. 20,7 x 24,7 cm, Bl. 38 x 50,3 cm / Pl. 19,8 x 24,8 cm, Bl. 34 x 41 cm. **150 €**

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Nach beendeter Lithographenlehre studierte N.-C. ab 1909 an der Kunstakademie Dresden bei u.a. Robert Sterl, Oskar Zwintscher und Hermann Prell. Trat besonders durch seine Landschaftsgemälde der Sächsischen Schweiz und der Dresdner Umgebung, als auch mit seinen Kupfer- und Stahlstichen hervor.

Hanns Oehme
1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Hanns Oehme studierte von 1918 bis 1923 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus; neun Jahre später warer bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Künstlervereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen.



500



499

498 Richard Naumann-Coschütz „Burgruine bei Tharandt bei Dresden“ / „Coschützer Germanenburg im Plauenschen Grund“ / Fichte. 1929/1933/1943.

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Farblithographien. Unterhalb der Darstellung jeweils in Blei und in Tinte sign. „Richard Naumann Coschütz“ u. re. sowie zwei Blätter betit. u.li. In der Platte monogrammiert u. dat. Zwei Blätter unterhalb der Darstellung bezeichn. „Sonderblatt mit Korrektur“ sowie „Sonderblatt“. Alle Blätter vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Zwei Blätter hinter Glas in einer goldgefassten sowie einer schellackpolierten Leiste gerahmt.

Untersatzkartons lichtgebräunt und partiell stockfleckig.
Bl. 23,7 x 30,8 cm, Ra. 48,8 x 52,3 cm, Bl. 30,8 x 24,2 cm, Ra. 49,2 x 53,6 cm, Bl. 42,7 x 33,5 cm, Untersatz 57,2 x 46,5 cm. **80 €**

499 Hanns Oehme, Selbstportrait. 1923.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Pinsel- u. Federzeichnung in Tusche. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Hanns Oehme“ u. dat. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt.

Lichtrandig und stockfleckig. Blattränder li. und u. mit Rißkanten
29,5 x 22 cm, Ra. 43 x 36 cm. **240 €**

500 Hanns Oehme, Selbstportrait. 1943.

Bleistiftzeichnung auf „Fabriano“-Aquarellpapier. U.re. sign. „Hanns Oehme“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in weißer Leiste gerahmt.

Am Blattrand li. außerhalb der Darstellung ein Einriss (3 cm) und mehrere Reißzwecklöchlein. Stockfleckig.
40 x 49 cm, Ra. 63,2 x 53,5 cm. **360 €**



498



503



502



501



505

Wolfgang Petrovsky
1947 Freital-Hainsberg

1966–70 Studium an der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Seit 1979 in Freital freischaffend tätig. Seit 1982 Freundschaft und zeitweilige Zusammenarbeit mit Frank Voigt. 1990 Arbeitsaufenthalt in Japan. 1990–93 Lehraufträge an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und an der Technischen Universität Dresden im Bereich Architektur. 2000 Artist in Residence der Universität Erfurt.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok.



504

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

1912/13 Studium an den Kunstakademien Düsseldorf und Weimar. 1914–18 Kriegsdienst. 1937 Beschlagnahmung seines Werkes. 1947–58 Professur mit einer Zeichenklasse an der Kunstakademie Düsseldorf. 1948 Veröffentlichung des Buches „Deutsche Holzschneider". 1958 Übersiedlung nach Drevenack.

501 Hanns Oehme, Ziegenbock. Ohne Jahr.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Pastellkreide auf braunem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen u.li. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher, grauer Leiste gerahmt.

Stockfleckig.
38,8 x 24,4 cm, Ra. 51,8 x 34,9 cm. **150 €**

502 Hanns Oehme, Die Mutter des Künstlers. 1922.

Kaltnadelradierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hanns Oehme" und datiert. U.li. in Blei bezeichnet „Meine liebe gute Mutter 20 Tage vor Ihrem Tod" und nochmals datiert. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einfacher Leiste gerahmt.

Deutlich angeschmutzt; stockfleckig und knickspurig.
Pl. 39,2 x 24,6 cm, Bl.44,1 x 31,9 cm,
Ra. 69 x 52,5 cm. **160 €**

503 Otto Pankok „Barlach II". 1943.

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

Holzschnitt auf dünnem „Hahnemühle"-Bütten. Im Stock o.re. monogrammiert „OP". Von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichn. „Nachlaß Otto Pankok Eva Pankok". Verso von fremder Hand nummeriert u.li.
WVZ Zimmermann WH 176, mit leicht abweichender Maßengabe.

Knickspurig.
Stk. 45,5 x 31,5 cm, Bl. 62,4 x 48,4 cm. **350 €**

504 Charlotte Elfriede Pauly „Kabylenland". 1960.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

Kaltnadelradierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung li. in Blei sign. „G E Pauly" u. technikbezeichnet. U. li. bezeichn. „Heimat von Abdel Krim (Spanisch Marokko)".
WVZ Kühnel 1960 66 I (von III), mit abweichenden Plattenmaßen.

Knickspurig und angeschmutzt. Papier minimal angegilbt.
Pl. 25,2 x 34,9 cm, Bl. 37,6 x 50,2 cm. **120 €**

505 Wolfgang Petrovsky, PRAWDA. 1987.

Wolfgang Petrovsky 1947 Freital

Serigraphie auf halbtransparentem Papier, beidseitig bedruckt. In schwarzem Faserstift signiert „Petrovsky" und datiert u.re.

Med. 53,1 x 38 cm, Bl. 54,4 x 39 cm. **80 €**



506


509


507

506 Wolfgang Petrovsky, Aufruf Muh. Ohne Jahr.

Wolfgang Petrovsky 1947 Freital-Hainsberg

Farbserigraphie auf glattem, weißen Karton. In Blei signiert „Petrovsky“ u.re.

Zwei unscheinbare Druckspuren am oberen Blattrand. Verso ganz leicht angeschmutzt.
Med. 41 x 28,5 cm, Bl. 54,5 x 37,5 cm. **80 €**

507 Martin Erich Philipp (MEPH) „Silberfasane“. 1916.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt in vier Farben von vier Stöcken auf Bütten. O.li. im Stock monogrammiert „M.E.PH.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M.E. Philipp“, u.li. betitelt. Hinter Glas in profilierter leiste gerahmt. WVZ Götze D9.

Angeschmutzt, Blattränder nach hinten umgeschlagen. Recto außerhalb der Darstellung mit Resten einer älteren Montierung.
Stk. 21,7 x 29,8 cm, Bl. 24,9 x 33,2 cm, Ra. 33 x 43 cm.
250 €

508 Martin Erich Philipp (MEPH) „Kardinale“. 1924.

Farbholzschnitt auf Japan, auf Trägerpappe montiert. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“, darunter in Blei signiert „M E Philipp“. Im hölzernen Passepartout hinter Glas in schmaler Wellenprofilleiste gerahmt. WVZ Götze D 16.

Gebräunt, partiell leicht stockfleckig.
Stk. ca. 25,2 x 36,1 cm, Bl. nicht meßbar, Ra. 45 x 57,5 cm.
240 €

509 Martin Erich Philipp (MEPH) „Drei Stieglitze“. 1937.

Farbholzschnitt auf feinem Japan. In der Darstellung im Stock u.li. monogrammiert „MEPH“, unterhalb und leicht in der Darstellung re. in Blei signiert „ME Philipp“. Vollrandig am Glas montiert und in profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ Götze D 58.

Leicht gegilbt.
Stk. 22,8 x 29,0 cm, Bl. 31,2 x 35,7 cm, Ra. 35 x 39,5 cm.
240 €


508

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



510



511



512

Richard Pusch
1912 Dresden (Reick) –
1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

510 Martin Erich Philipp (MEPH) „Drei Gaukler". 1914.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt auf Japanbütten. Im Stock monogrammiert „MEPH" u.li. In Blei signiert „M.E.Philipp" u.re. Verso eine ausradierte alte Bezeichnung.
WVZ Götze D8.

Die Arbeit wurde auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 mit der Goldmedaille prämiert.

Blatt vollflächig mit winzigen braunen Fleckchen. Oberer und unterer Rand mit Knickspuren.
Stk. 24,5 x 36 cm, Bl. 31,5 x 43 cm. **240 €**

511 Richard Pusch „Der Erzgebirgskamm". 1948.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Farbige Pastellkreide auf grauem Maschinenbütten. Signiert „R. Pusch" und datiert u.re. Auf Untersatzpapier montiert und dort in Blei nochmals signiert, datiert und betitelt.

Blatt vom Untersatzpapier abgerissen, die beiden oberen Ecken noch vorhanden, am Untersatzpapier haftend.
48,4 x 33,6 cm. **180 €**

512 Richard Pusch „Winter im Erzgebirge". Ohne Jahr.

Aquarell. In der Darstellung u.re. signiert „R. Pusch". Auf Untersatzkarton montiert, darauf in Blei nochmals gleichlautend signiert (?), u.li. betitelt.

Untersatz etwas staub- und lichtrandig.
44,5 x 49,5 cm, Untersatz 64 x 70,5 cm. **220 €**



514



513



(513)

513 Richard Pusch „Bauernwagen“ / „Kinderfest“ / „Terrassentreppe“ / „Charlotte u. Reinhard“ 1951.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Kaltnadelradierungen mit Tonplatte auf Bütten. In der Platte signiert „R. Pusch“ und datiert u.re. sowie u.li. In Blei betitelt u.re. und bezeichnet u.li. mit dem jeweils nummerierten „Handabzug“. An den oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert, ebenda nochmals in Blei signiert und datiert.

An den Ecken teilweise etwas angeschmutzt sowie fingerspurig, die Montierung durchscheinend. Die Ränder minimal gegilbt. Untersatzpapiere mit minimalen Knickspuren an den Ecken.
Pl. (min.) 8,8 x 7,2 cm , Pl. (max.) 15,7 x 23,8 cm, Bl. (min) 12,4 x 11,3 cm, Bl. (max) 25,7 x 29,7 cm, Untersatzkarton jeweils 31,5 x 38,5 cm.

150 €

514 Richard Pusch „Letzter Schnee (Osterzgebirge)“. 1948.

Aquarell. In der Darstellung signiert „R. Pusch“ u.re. Auf Untersatzpapier montiert, ebenda unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert und datiert, betitelt sowie bezeichnet „Nr. 7“ u.li.

Blatt lichtgebräunt. Im Bereich der Montierungen knickspurig. An den Rändern vereinzelt minimale Läsionen die unteren Ecken mit Reißzwecklöchlein. Untersatzpapier angeschmutzt, partiell gegilbt und mit Randläsionen.
Bl. 35,4 x 49,1 cm, Untersatzpapier 47,5 x 62 cm. **150 €**



515

515 Curt Querner, Liegender weiblicher Akt nach links. 1965.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Graphitzeichnung auf festem Papier. Monogrammiert „C.Qu“ sowie ausführlich datiert „12.11.65“ u.re. Verso von Künstlerhand bezeichnet „XOX“.
Nicht im WVZ Dittrich.

Angebräunt und leicht angeschmutzt sowie minimal stockfleckig. Am Bildrand o. und u. mehrere Reißzwecklöchlein.
32,2 x 80,5 cm. **1100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Curt Querner
1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.



516 Curt Querner, Bildnis Inge Auxel mit blauem Haarband. Wohl 1964 oder 1969.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf feinem Bütten mit Wasserzeichen u.re. In Graphit monogrammiert „Cqu." und datiert „1964 ?" u.re. Verso mit der Darstellung einer Oktoberlandschaft, Aquarell, in Graphit signiert „Cquerner" sowie datiert „24.X.47".
Nicht im WVZ Dittrich.

Immer wieder portraitierte Curt Querner Menschen aus seinem persönlichen Umfeld und seinem Heimatort Börnchen.
Anders als bei seinen Akten, bei welchen die Vorlieben des Malers recht schnell offenbar werden, scheint er bei seinen Portraits keinerlei Präferenzen besessen zu haben. Vielmehr zeigen u.a. die Bildnisse des Bauern Rehn oder mehrerer Jungen aus dem Dorf, dass ihn die physiognomischen Eigenheiten seiner Modelle begeisterten. Manchmal erkennt man sie auch auf größeren Arbeiten des Künstlers wieder, die Gesichter bildeten einen Fundus, aus welchem er mehr oder weniger bewusst schöpfte.
Am Ende der 1960er Jahre saß die Schülerin Inge Auxel dem Maler insgesamt dreizehn Mal Modell. Immer wieder erforschte er mit dem Pinsel in Öl oder in Aquarell oder auch mit dem Bleistift ihr Antlitz. Das hier vorliegende Aquarell zeigt eine junge Frau, die selbstbewusst mit festem Blick aus dem Bild schaut. Die wie immer bei Querner kräftige und zugleich subtile Farbigkeit unterstreicht diesen zuversichtlichen Ausdruck.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten eines Klebemittels und einer älteren Montierung. Am Blattrand li. die Farbe oberflächlich berieben, kleine Fehlstellen in der Farbschicht verso.
48,5 x 31,5 cm. **4200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



517 Curt Querner „Der alte Haufen bei Oberkarsdorf“. 1958.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf leichtem gelblichen Karton. In Graphit monogrammiert und ausführlich datiert „28.11.58“ u.re. Verso in Graphit signiert „Querner“ sowie betitelt „Der alte Haufen, Obercarsdorf“ o.re.
WVZ Dittrich B 713.

Verso atelierspurig sowie mit vereinzelten Resten einer älteren Montierung. Die Blattränder teilweise etwas ungerade (aus dem Entstehungsprozeß).
12,7 x 30,7 cm. **2200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



518 Curt Querner, Stehender weiblicher Rückenakt nach rechts. 1965.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf Büttenkarton. U.re. in Blei monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert. Verso o.re. in Blei vom Künstler bezeichnet „XOX“ und „Fleischfarben!“, am Blattrand u. von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt.
Nicht im WVZ Dittrich.

Die Blattränder verso umlaufend mit einer älteren Montierung versehen sowie etwas atelierspurig.
25,5 x 72,5 cm, Ra. 86,2 x 36 cm. **1900 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

519 Nuria Quevedo Teixidó „Läufer". 1968.

Linolschnitt auf bräunlichem Bütten. In Blei signiert „Nuria" und datiert u.re. U.li. betitelt. Einer von 13 Linolschnitten zu Fritz Rudolf Fries „Der Fernsehkrieg. Erzählungen", Mitteldeutscher Verlag, Halle 1969.
WVZ Wetterney 97.

Blattrand u. mit minimalen Läsionen. Blattrand re. und o. nach hinten umgeschlagen.
Pl. 18 x 11 cm, Bl. 30,2 x 23,9 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

520 Nuria Quevedo Teixidó „Wasserhimmellandschaft". 1968.

Aquatinta auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „N. Quevedo" und datiert. U.li. betitelt.
WVZ Wetterney 121, Probedruck.

Knickspurig. Blattränder mit kleinsten Läsionen. Minimal angeschmutzt.
Pl. 25,1 x 31,9 cm, Bl. 37,4 x 50 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

521 Nuria Quevedo Teixidó „Die unmögliche Tatsache". 1965.

Aquatintaradierung und Kaltnadel auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert "N. Quevedo".
WVZ Wetterney 22, mit abweichenden Maßangaben.

Papier angegilbt und angeschmutzt. Knickspurig.
Pl. 30,5 x 25 cm, Bl. 50,4 x 37,4 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

522 Nuria Quevedo Teixidó „Betrachtung des Fisches". 1984.

Aquatinta auf kräftigem Bütten. In Blei signiert „N. Quevedo" und dat. u.re. sowie beizeichnet „e.a." u.li., verso betitelt u.re. WVZ Wetterney 343, dort betitelt „Frau mit Fisch" im Jahr 1985 eingeordnet und mit dem Hinweis „wenige Drucke" versehen.

Pl. 13,2 x 19,8 cm, Bl. 32,2 x 39,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



519



520



521



522

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.



523



(523)



(523)



525

Dagmar Ranft-Schinke
1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als Grafische Zeichnerin. Studierte anschließend bis 1968 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke u. W. Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch".



524



526

523 Gregor Rabinovitch „Bilderbogen für Erwachsene". 1929.

Gregor Rabinovitch 1884 Oranienbaum – 1958 Zürich

Lithographien auf gelblichem Japanbütten. Mappe mit 18 (von ursprünglich 28) Arbeiten sowie Inhaltsverzeichnis und begleitendem Text von Traugott Vogel. Jedes Blatt in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „GRabinovitch", teilweise im Stein monogrammiert „GR", vereinzelt im Stein betitelt. Die Blätter überwiegend in Passepartouts eingelegt. Erschienen im Selbstverlag, Zürich. In der originalen Pappklappmappe, ebenda recto von unbekannter Hand in Grün bezeichnet. Verso mit typografischer Impressumsangabe, ebenda nochmals signiert „GRabinovitch" und nummeriert. Exemplar „VI/30", eines von sechs Exemplaren auf Handjapanpapier.

Abbildung des Blatts „Boxkampf" in: Britschgi, Markus / Fässler, Doris: Gregor Rabonovitch (1884–1958), Luzern 1993, S. 114.

Blätter etwas angegilbt, partiell stärker lichtrandig. Passepartouts mitunter angeschmutzt und mit kleineren Fleckchen. Mappe deutlich gebrauchs- und altersspurig mit Randläsionen und Anschmutzungen, am Rücken mit Trennriß, dieser innenseitig mit Tesafilm montiert.

Bl. je ca. 32 x 27,5 cm, Mappe 49 x 35 cm. **350 €**

524 Thomas Ranft „orbis". 1979.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Radierung auf „HAHNEMÜHLE"-Bütten. In der Platte signiert „Ranft" und datiert u.Mi. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ranft" re. und betitelt li. Nummeriert „17/20" in der unteren re. Blattecke.
WVZ Wenke 184.

Pl. 19,7 x 20 cm, Bl. 53,7 x 39,6 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

525 Thomas Ranft „Die Versuchung des Heiligen Antonius". 1970.

Radierung auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ranft" und datiert. Mittig unterhalb der Darstellung betitelt und nummeriert „16/50".
WVZ Wenke 20/II (von II), mit leicht abweichenden Maßangaben.

Knickspurig. U.li. ein Druckpunkt außerhalb der Darstellung. Am Blattrand re. oberflächlich berieben. Minimal angegilbt.

Pl. 24,5 x 17,5 cm, Bl. 46,7 x 34,4 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

526 Dagmar Ranft-Schinke „Erinnerungen". 1977.

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Farbradierung auf Bütten. In der Platte monogrammiert „R.S." (im Kreis), datiert und betitelt u.re., in Blei signiert „D. Ranft-Schinke" und datiert u.re., u.li. nummeriert „64/150".

Blattränder leicht gebräunt. Beginnende Stockflecken, ganz unscheinbar fingerspurig.

Pl. 20 x 24 cm, Bl. 37 x 49,7 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

527 Günter Richter, Portikus des Bayerischen Bahnhofs in Leipzig. Ohne Jahr.

Günter Richter 1933 Meißen – lebt und arbeitet in leipzig

Radierung auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Richter“, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Knickspurig.

Pl. 22,4 x 29,1 cm, Bl. 38,3 x 50,1 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

528 Günter Richter, Natura morta. 1972.

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. zweifach in Blei signiert „G. Richter“ und datiert.

Papier deutlich fingerspurig und stellenweise mit gelblichen Verfärbungen. Knickspurig.

35 x 41,3 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

529 Hans Theo Richter „Mutter und Kind, sich anschauend“. 1964.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithographie auf Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen sowie in Blei bezeichnet „F.D.R. Hildegard Richter“ u.li. Hinter Glas im Wechselrahmen.
WVZ Schmidt 563.

Blatt verso gebräunt, etwas stockfleckig und unfachmännisch im Passepartout montiert. Schräg verlaufende Knickspur im unteren Blattdrittel. Rahmen beschädigt.

St. 23 x 20 cm, Bl. 38 x 27 cm, Ra. cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

530 Arno Rink „Internationale Blatt II“. 1978.

Arno Rink 1940 Schlotheim/Thüringen – lebt und arbeitet in Leipzig

Lithographie auf Torchon. In Blei signiert „Rink“ und dat. u.re., mittig betitelt, nummeriert „20/50“ u.li.

Darst. ca. 28,5 x 34,5 cm, St.30,4 x 41 cm, Bl. 34,1 x 47,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



527



528

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



529

530





532





531

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1919–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. Von 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.

533



531 Christoph Rodde „L'Autre côté du découpage". 2009.

Christoph Rodde 1968 Arnsberg (NRW)

Offsetdrucke und Laserschnitte. Künstlerbuch mit 36 Seiten und 18 Laserschnitten. Herausgegeben anläßlich d es gleichnamigen Installationsprojektes im Pariser Goethe-Institut. Verso auf Buchblock in Blei sign. „Christoph Rodde" und nummeriert. Exemplar 116/199. In originaler Kreuzkartonage mit Titeldruck; Ringbindung. Hinter Glas gerahmt.

27 x 23 cm, Ra. 33 x 33 cm. **80 €**

532 Wilhelm Rudolph, Reh. 1919.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf Japan. Im Stock monogrammiert „W.R." o.li. In profilierter leiste hinter Glas gerahmt.

Vgl. M. Schmidt „Wilhelm Rudolph – In Licht und Dunkelheit", S. 34, Abb. 20.

Technikbedingt wellig und knickspurig.
Stk. 34,8 x 29,9 cm, Bl. 39,7 x 34,1 cm,
Ra. 42,5 x 36,3 cm. **350 €**

533 Wilhelm Rudolph, Sitzender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche über Holzschnitt auf Japan. In Tusche signiert „Rudolph" und in Blei nochmals signiert „W. Rudolph" u.re. und in Blei bezeichnet „Handdruck" u.li., verso in Blei von fremder Hand mehrfach nummeriert.

Knickspur u.re. u. o.li., Blattränder materialentsprechend etwas unregelmäßig, oben minimal ausgefranst u. und o.re. etwas braunfleckig.
62,5 x 46,5 cm. **160 €**

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



537

Arno Rink
1940 Schlotheim/Thüringen –
lebt und arbeitet in Leipzig

Ab 1958 begann er an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät Dresden ein Kunststudium. Ab 1962 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Grundstudium bei W. Tübke, H. Mayer-Foreyt u. H. Blume. 1967 schloss er sein Studium in der Fachklasse von B. Heisig ab und war anschließend freischaffend in Leipzig tätig. 1969 arbeitete Rink zunächst als Aspirant bei G. Eichhorn an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, nahm 1972 selbst die Lehrtätigkeit auf u. stieg bis 1994 zum Rektor der Hochschule auf. Im Anschluss war Rink noch bis 1997 als Prorektor tätig, bevor er 2005 emeritiert wurde. Die Meisterklasse führte er noch bis 2007 weiter.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Studium an der Kunstakademie Breslau. 1928–33 Arbeit bei verschiedenen Berliner Zeitungen. 1934 Inhaftierung im Zuchthaus Brandenburg, 1938–45 als Jude und Kommunist im KZ Buchenwald. Nach 1945 wurde Sandberg zusammen mit G. Weisenborn Herausgeber des „Eulenspiegel". 1954–57 Chefredakteur der Zeitschrift „Bildende Kunst". 1972 Ernennung zum Professor, Gastdozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.



535



536

534 Wilhelm Rudolph „Eisenbahnstrecke" (auch: Eisenbahn). 1923.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert „Wilhelm Rudolph" in der Darstellung u.re. und bezeichnet „Handdruck" u. Mi. An vier Ecken auf Untersatzkarton montiert. Es handelt sich um einen frühen Zustandsdruck, da das Monogramm im Stock fehlt.
Vgl. das Exemplar mit Monogramm: H. Eichhorn et al. (Hgg.). Wilhelm Rudolph, Das Phantastischste ist die Wirklichkeit (Ausstellung in der Städtischen Galerie Dresden 11.10.2014-11.1.2015), München 2014, Nr. 32, Abb. S. 53.



534

Papier gebräunt, etwas fleckig und materialbedingt etwas knitterspurig, montierungsbedingt an den Ecken knitterfaltig, Ränder unregelmäßig. Untersatzkarton mit Stockfleckchen, Einrissen und fehlender Ecke.
Bl. 49,5 x 61 cm, Untersatz: 59 x 71,5 cm.
480 €

535 Wilhelm Rudolph, Drei weibliche Akte. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche über Holzschnitt auf Japan. In Blei sign. „W. Rudolph" u.re. und bezeichnet „Handdruck" u.li., verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Blattränder materialentsprechend etwas unregelmäßig und re. etwas ausgefranst, am Rand re. vereinzelte gelbliche Flecken sowie minimal quetschfaltig.
45 x 62,4 cm. **160 €**

536 Wilhelm Rudolph, Gewitterlandschaft. 1978.

Holzschnitt auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Rudolph" u.li. Aus der Mappe „Victor Hugo. Hymnus auf die Druckkunst", Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig.

Blattränder angebräunt, Ecken gestaucht.
Stk. 34,7 x 41 cm, Bl. 36 x 48 cm. **180 €**

537 Herbert Sandberg, Im Tierkreiszeichen. 1964.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Radierung in Blaugrau auf kräftigem Torchon. In Blei signiert „Sandberg" und unleserlich datiert u.re. und in der Platte datiert.

Blatt etwas gebräunt und unscheinbar stockfleckig, mit Kugelschreiberspur am Rand re.Mi., Knickspur li.Mi.
Pl. D: 16,2 cm, Bl. 24 x 18,9 cm. **80 €**



540



538



(538)

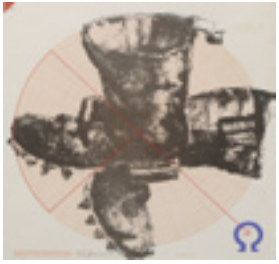


(538)



(540)

539



(539)

Werner Schellenberg
1943 Elterlein/Erzgeb. –
lebt in Dresden

1963–67 Studium der bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Nach zwei Jahren Tätigkeit als Lehrer 1969–73 Assistent an der HfBK und Beginn einer dortigen Lehrtätigkeit. 1985 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Nach fast zehnjähriger Arbeit in der Lehrerweiterbildung Hochschullehrer bis 1990, dann Tätigkeit an der HfBK und seit 1993 verstärkte Arbeit als freischaffender Künstler.

538 Werner Schellenberg, Neun Aktzeichnungen. 1990–1993.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

Graphitzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Überwiegend in Blei signiert „Schellenberg“ und datiert. Mehrere Blätter rückseitig ebenfalls mit Aktzeichnungen versehen.

Teilweise knick- oder fingerspurig. Ecken gestaucht.
Verschiedene Maße, Bl. max. 50,3 x 36 cm. **630 €**

539 Jürgen Schieferdecker „Ohropax76“ / „Hybris“ / Ohne Titel. 1975/1984.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Siebdrucke auf unterschiedlichen Papieren. Alle Arbeiten signiert und datiert, zum Teil betitelt und bezeichnet.

Ecken vereinzelt knickspurig, Ränder partiell etwas fleckig.
Darst. min. 26 x 19 cm, max. 32,5 x 57 cm, Bl. min. 34 x 33 cm, max. 48,5 x 63,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

540 Jürgen Schieferdecker „MINOTAYPOS [Minotauros]“ / Menschen vor Bäumen / „Theaterszene“. 1966/1967/1973.

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren. Alle Arbeiten signiert und datiert, teilweise nummeriert bzw. betitelt.

Teilweise knickspurig. Ein Blatt mit Resten alter Klebemontierung. „Minotaurus“ u.Mi. mit kleinem schwarzen Fleck und verso etwas farbspurig. „Theaterszene“ am Rand etwas gebräunt und leicht fleckig.
Bl. min. 39,7 x 28,4 cm, max. 50,5 x 42 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Jürgen Schieferdecker
1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.



542



(542)



(542)

541 Jürgen Schieferdecker, Neun Gelegenheitsgrafiken, eine Werkfotografie und vier Autographen. 1970er bis frühe 1980er Jahre.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren. Die acht Gelegenheitsgrafiken signiert und datiert, teilweise bezeichnet bzw. nummeriert.

Blätter zum Teil gefaltet, knickspurig und fleckig.
Bl. min. 14,5 x 10 cm, max. 59,8 x 45 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

542 Rudolf Schiestl „Der Tod von Basel". 1924.

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Holzschnitte. Acht Arbeiten sowie zwei Textbögen. Sieben Blätter in Blei u.re. signiert „RSchiestl" und nummeriert u.li. Ein Blatt unsign. Erschienen im Fritz Heyder Verlag Berlin-Zehlendorf, gedruckt in der Kunstgewerbeschule Nürnberg. Exemplar „38/50".

Klappmappe und Pappschuber fehlen. Die Blätter vereinzelt etwas gebräunt und minimal lichtrandig. Partiell minimal stockfleckig. Recto vereinzelt Reste von Montierungen.
Stk. ca. 17,5 x 21,6 cm, Bl. ca. 28,5 x 31,5 cm sowie
Bl. 28,0 x 32,9 cm. **170 €**



541



(541)

543 Gil Schlesinger, Am Wasser. Ohne Jahr.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Collage (verschiedene Papiere, Metallfolie, Furnier) auf festem Karton. Signiert „Schlesinger" u.li.

Karton konkav verwölbt.
35 x 47 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



543

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellen Klima eines freisinnig jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus und arbeitete dort in den Kibbuzim Dorot und Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv und Jerusalem. 1955 siedelte er von Israel in die DDR über und arbeitete dort ab 1956 als Theatermaler in Anklam und Dessau. 1960–62 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.



545



546

547





544

544 Gil Schlesinger „Tierschicksale". 1975.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Collage, Federzeichnung in Tusche und Farbstift auf grauem Karton. Signiert „Schlesinger" und datiert u.re. Verso in Blei betitelt u.re. und nummeriert „25" o.Mi.

Kanten mit minimalen Läsionen. Verso angeschmutzt.
31,7 x 52,3 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

545 Gil Schlesinger „Logik". 1980.

Radierung auf „ARCHES"-Bütten. In Blei sign. „Schlesinger" und dat. u.re. sowie nummeriert „23/50" u.li.

Blatt gebräunt mit hellem Fleck li.u., Blattränder unscheinbar fingerspurig.
Pl. 33,2 x 49,3 cm, Bl. 50 x 65,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Eberhard Schlotter 1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Deutscher Maler und Grafiker. 1939–41 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München und am Max-Doerner-Institut. 1941 beteiligte er sich als jüngster Künstler an der Großen Deutschen Kunstausstellung in München; seine Werke erregten Mißfallen bei nationalsozialistischen Parteikadern und er wurde nur wenig später im Oktober 1941 als Frontkämpfer nach Russland eingezogen und schwer verwundet. 1980–1986 ist Schlotter Professor an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Seit 1982 ist er Mitglied der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando, Madrid. 1986 übernimmt er eine Gastprofessur an der Universidad de los Andes, Bogotá. Schlotter lebt und arbeitet in Spanien.

546 Eberhard Schlotter, Ohne Titel. Ohne Jahr.

Eberhard Schlotter 1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Eberhard Schlotter" u.re. und nummeriert „35/ 111" u.li. Blatt aus der Mappe zu Goethes „Faust. II". Im Passepartout in silberfarbener Leiste hinter Glas gerahmt.
Nicht mehr im WVZ Schlotter.
Ra. 58,2 x 83,8 cm, Pl. 34,4 x 55,1 cm. **100 €**

547 Eberhard Schlotter, Menschenmenge. Ohne Jahr.

Aquatintaradierung. U.re. in Blei signiert „Eberhard Schlotter", nummeriert 35/111 u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.
Nicht mehr im WVZ Schlotter.
Pl. 34,9 x 51 cm, Ra. 58,3 x 84 cm. **100 €**

Helmut Schmidt-Kirstein
1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf". Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Karl Schmidt-Rottluff
1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Ab 1905 Architekturstudium an der TH in Dresden, wo er Kirchner, Heckel u. Bleyl kennenlernte u. mit ihnen die Künstlergemeinschaft „Die Brücke" gründete. Ab 1912 hielt er sich regelmäßig im Dangastermoor bei Varel in Oldenburg auf. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo. 1937 Diffamierung seiner Kunst auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst". Nach dem 2. Weltkrieg hatte er einen Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für bildende Künste inne. 1967 wurde das Brücke-Museum in Berlin eröffnet.



548



549



550



551

548 Gustav Schmidt „Reue des verlorenen Sohnes". 1. Viertel 20. Jh.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Farbholzschnitt auf Japanbütten. In Blei signiert „Gust. Schmidt" u.re. und bezeichnet „-Reue d. verlor. Sohnes - (Farbholzschnitt)" u.li. Auf Untersatzpapier. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Blatt partiell gebräunt und stockfleckig, lichtrandig und mit unscheinbaren vertikalen Knickspuren. Untersatzpapier wellig.
Darst. 25 x 20 cm, Ra. 50 x 40 cm. **180 €**

549 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Hut. Ohne Jahr.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Lithographie auf kräftigem Torchon. In Blei signiert „Kirstein" u.re. und bezeichnet „Probedruck" u.li. sowie am unteren Blattrand re. (von fremder Hand) nummeriert.

Blatt fingerspurig, lichtrandig und an der Ecken teilweise stärker knickspurig und etwas angeschmutzt.
St. 47,7 x 34,5 cm, Bl. 58,5 x 45,2 cm. **150 €**

550 Karl Schmidt-Rottluff „Elbhafen". 1907.

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Kreidelithographie auf chamoisfarbenem Karton. Im Stein u.re. monogrammiert „S.-R". Verso in Blei von unbekannter Hand bezeichnet. Aus: „Zeitschrift für Bildende Kunst", Jahrg. XIX, Neue Folge, 1908. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Leiste gerahmt. WVZ Schapire L15.

Lichtrandig. Verso Reste einer älteren Montierung.
St. 19,7 x 29,6 cm, Bl. 23,4 x 32,7 cm, Ra. 40,4 x 50,3 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

551 Günter Schmitz „Schafe II". 1980.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell auf hellgrauem Papier. U.re. ligiert monogrammiert „GS" und datiert. Verso u.li. mit dem Adreßstempel des Künstlers, darunter in Blei betitelt. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Insgesamt etwas angeschmutzt, stellenweise mit deutlicheren Fingerspuren und kleineren Verbräunungen. Glas u.re. mit Eckausbruch, an der Oberkante mit kleineren Fehlstellen.
35,3 x 48 cm, Ra. 45,5 x 55,5 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

1926–30 Lehre zum Gebrauchsgrafiker in Dresden–Niedersedlitz. 1930–37 folgte ein Studium der Malerei bei R. Müller und als Meisterschüler bei F. Dorsch und R. Schramm–Zittau an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Studienreisen von 1936–37 führten nach Italien, Griechenland, Jugoslawien und in die Türkei. Auf Grund des Kriegsdienstes ab 1940 und der sowjetischen Gefangenschaft kehrte Schmitz erst 1950 nach Dresden zurück. Ab 1950 lebte er als freischaffender Künstler in Radebeul und trat der Gewerkschaft 17 des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes bei, wo er u.a. Werbeplakate schuf.



552



553



554



555



(555)



(555)

552 Günter Schmitz „Rügendorf mit Kirche“ (Groß Zicker). 1983.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell. U.re. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert. Hinter Glas in weißgefaßter Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand der Rahmung mit Adreßstempel des Künstlers versehen, darunter in Blei betitelt.

Leicht fingerspurig und angeschmutzt.
52 x 64,7 cm, Ra. 61,5 x 74,5 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

553 Günter Schmitz, Dunkelviolette Stockrose. 1989.

Aquarell auf Japanpapier. U.re. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert. Hinter Glas in schlichter Holzleiste gerahmt.

Etwas angegilbt und stellenweise leicht stockfleckig.
46,5 x 30,5 cm, Ra. 65 x 40 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

554 Emil Schreiber, Rosenstudie. 1908.

Aquarell auf hellgrauem Papier. In Blei sign. „Emil Schreiber“ u. dat. u.re. Delikate Studie in spätimpressionistischer Manier, wohl von einem Meißner Porzellanmaler, dementsprechend verso von fremder Hand bezeichn. In einem feinen Schelllackrahmen mit Ornamentbordüre.

Ecke u.re. mit kleiner Fehlstelle. Blatt etwas wasserfleckig, o.li. unscheinbarer Fleck und Knickspur, verso etwas angeschmutzt.
Bl. 28,5 x 22 cm, Ra. 52 x 39 cm. **120 €**

555 Verschiedene Künstler, Konvolut von 76 Exlibris. 20. Jh.

Verschiedene Techniken. Mit Arbeiten von Oskar Roland Schroth (21), Bernhard Kuhlmann (14) , Elfriede Weidenhaus (5) und Hannu Paalasmaa (36). Überwiegend in Blei sign. u. verso mit dem Künstlerstempel versehen.

Partiell äußerst unscheinbar fingerspurig.
Bl. max. 15,8 x 12,3 cm. **50 €**



558



557



556

556 Otto Schubert „Die Offenbarung des Johannes“. Wohl 1920er Jahre.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Holzschnitte auf Bütten. Folge von 18 (von vormals 20) Arbeiten zur Offenbarung des Johannes. Jedes Blatt in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“, u.li. betitelt und fortlaufend nummeriert, u.Mi. mit detaillierter Bezeichnung der illustrierten Szene unter Angabe der Bibelstelle. Jeweils im Passepartout in eine moderne Leinenflügelmappe eingelegt.

Blätter Nr. 6 und 7 fehlen. Partiell wohl restauratorisch gewaschen (?) und geglättet, vereinzelt noch leicht knickspurig und mit Resten älterer Montierungen. Einige Passepartouts mit kleinen Läsionen.

Bl. je ca. 31 x 45,5 cm, Mappe 62 x 53 cm. **220 €**

557 Renate Schubert „Zu Anton Tschechow: Die Dame mit dem Hündchen“. 1964.

Farbholzschnitt auf strukturiertem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „R. Schubert“ u. datiert. U.li. betitelt, technikbezeichnet u. numm. „Handdruck Nr.10“. Verso nochmals betit. u. mit der Künstleradresse versehen.

Angeschmutzt und fingerspurig. Am Blattrand o. und u. mehrere Reißzwecklöchlein.

Stk. 24,2 x 33,6 cm, Bl. 30,9 x 42,9 cm. **60 €**



(558)

558 Maximilian Seibt, Männlicher Akt / Aktstudien. 1. H. 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung/Rötelzeichnung auf beigefarbenem Papier. Die Kohlestiftzeichnung in Blei signiert „M.Seibt“ u. re., die Rötelzeichnung in Tusche signiert „Maximilian Seibt“ u.re. Der „Stehende männliche Akt“ hinter Glas im Passepartout in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Das ungerahmte Blatt stärker knickspurig und verso fleckig. Das gerahmte Blatt unregelmäßig beschnitten o.re. und ebenfalls knickspurig.

Bl. 29 x 17 cm, Ra. 48,3 x 34,7 cm. Bl. 30,7 x 40,7 cm. **180 €**

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. Robert Sterl vermittelt ihm einen Holland-Aufenthalt (starker Eindruck durch Werke Rembrandts, Frans Hals‘ und van Goghs). 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1932 Internationale Buchkunstausst. in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens.



(556)

(556)





559



560



(560)

559 Jürgen Seidel, Ohne Titel. 1967.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Mischtechnik auf festem Papier. In Blei signiert „J. Seidel“ und datiert u.re.

Verso atelierspurig.
37,6 x 55,1 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

560 Lothar Sell „Adam + Eva“ / Liegender Frauenakt im Gehöft / „Wenn die Weiber wöllen…“. 1969/1974/1980.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitte und eine Lithographie. Jeweils u.re. in Blei signiert „Sell“ und datiert. Ein Blatt u.Mi. betitelt und ein Blatt aus „Der Wein“. Leipzig, Karl Quarch Verlag, 1980/83.

Unscheinbar fingerspurig.
Bl. 32 x 23,8 cm, Bl. 18,7 x 22,0 cm, Bl. 35,1 x 22,0 cm.
120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

561 Willi Sitte, Wünsche. 1983.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle/Saale

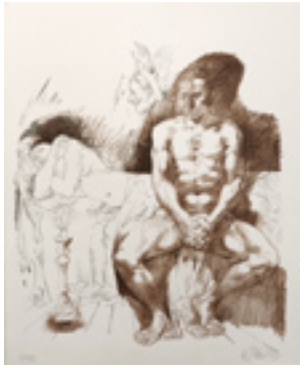
Farblithographie auf Maschinenbütten. In Blei signiert „W. Sitte“ und datiert u.re. sowie nummeriert „11/150“. Aus der Mappe „O Liebe, wie machst Du der Freuden so viel!“, sechs Lithographien zum „Hochzeitsscherz“ von Johann Christian Günther.

Die Ecken sehr unscheinbar knickspurig.
Bl. 49,7 x 40,4 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

562 Willi Sitte, In Erwartung. 1983.

Farblithographie auf Maschinenbütten. In Blei signiert „W. Sitte“ und datiert u.re. sowie nummeriert „11/150“. Blatt 4 der Mappe „O Liebe, wie machst Du der Freuden so viel!“, sechs Lithographien zum „Hochzeitsscherz“ von Johann Christian Günther.

Die Ecken sehr unscheinbar knickspurig. Minimal fingerspurig.
49,7 x 40,4 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



561

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.



562

Lothar Sell
1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



563



564



565



(565)

563 Max Slevogt, Auerbachs Keller. Um 1910.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Lithographie auf Maschinenbütten. Im Stein u.re. signiert „Slevogt". Im Passepartout hinter Glas in einer farbig gefassten Leiste gerahmt.
Nicht im WVZ Söhn.

Blatt gebräunt, im unteren Drittel mit einer Wasserspur. Am unteren Darstellungsrand konvexe Druckspur. Blatt am oberen Rand fingerspurig.
Darst. 26,5 x 21,5 cm, Ra. 48,5 x 37,0 cm. **60 €**

564 Daniel Staschus „Segelkähne". 1. H. 20. Jh.

Daniel Staschus 1872 Girreninken – 1953 Lindau

Farbholzschnitt auf Japan, auf Untersatzpapier u. Untersatzkarton montiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Daniel Staschus". U.li. betitelt u. bezeichnet „Orig.holzschnitt" u.li.
Stockfleckig und knickspurig. Im unteren Bildviertel re. ein Fehler im Papier, verso mit Papierfasern hinterlegt.
Stk. / Bl. 17 x 11,9 cm. **100 €**

565 Gerhard Stengel, Konvolut von 19 Gelegenheitsgrafiken. Späte 1960er bis frühe 1980er Jahre.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. 19 motivisch variantenreiche Arbeiten, überwiegend Neujahrsgrüße. Jedes Blatt signiert, teilweise datiert und mit persönlicher Widmung versehen, partiell im Stein oder im Medium monogrammiert. Mitunter in Klappkartenform.

Insgesamt finger- und gebrauchsspurig. Stellenweise etwas angeschmutzt und mit leichten Knicken. Ecken partiell etwas gestaucht.
Bl. min. 20,5 x 14,5 cm, Bl. max. 30 x 21 cm. **150 €**

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler u. Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.

Daniel Staschus 1872 Girreninken – 1953 Lindau

Landschaftsmaler, Grafiker und Schriftsteller. 1887–94 Schüler der Kunstakademie in Königsberg. Anschließend ebenda tätig, später in Lindau am Bodensee.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

1933–36 Besuch der Werkmeisterschule in Leipzig. 1934 wiederholt in Haft wegen illegaler politischer Arbeit. 1940–42 Studium an der Akademie für Bildende Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1942–45 Weiterführung des Studiums an der Akademie für Bildende Künste Wien, Meisterklasse von C. Fahringer u. H. Boeckl. 1953–64 Dozent für Malerei an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste. 1969 Ernennung zum Professor.



(565)



(565)



566



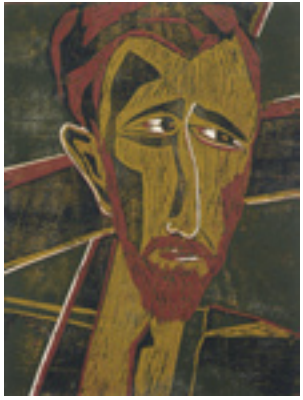
568



(568)

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



567

Robert Hermann Sterl
1867 Großdobritz –
1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

Peter Sylvester
1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.

566 Robert Hermann Sterl „Arbeiter im Eisenwerk“. 1918.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Lithographie auf leichtem gelblichen Karton. Unsigniert. Veröffentlicht in der VIII. Mappe der Freunde graphischer Kunst, Leipzig 1920. Im Passepartout der Leipziger Freunde graphischer Kunst, mit Prägestempel u.Mi., auf dem Passepartout in Blei von fremder Hand bezeichnet u.li. WVZ Becker 103.
Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.

Blatt etwas gebräunt, am oberen und rechten Randbereich deutlicher, ganz vereinzelt minimal braunfleckig. Das Passepartout in den Randbereichen gebräunt.
St. 30,1 x 34,2 cm, Bl. 49,5 x 40,5 cm, Psp. 54 x 44 cm.
700 €

567 Klaus Süß „Morgner“. 1989.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt auf kräftigem Bütten. Verso in Blei signiert „K.Süß“ und datiert u.re., mittig bezeichnet „Probe“ und u.li. betitelt.

Verso deutlich farb- und atelierspurig.
Stk. / Bl. 48 x 36,3 cm. **120 €**

568 Peter Sylvester, zu Johannes Borowski „Ungesagt“ / drei Landschaftsdarstellungen. 1969/1970.

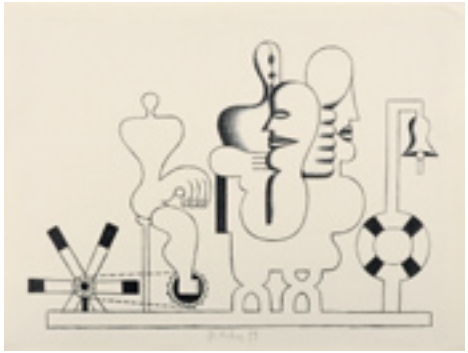
Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Aquatintaradierungen auf festem, weißen Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P.Sylvester“ und datiert. Zwei Blätter zusätzlich bezeichnet „Probedruck“, ein Blatt mit Hinweisen für den Drucker versehen u.Mi. WVZ Penndorf 90.

Knick- und teilweise fingerspurig. Ecken gestaucht. Ein Blatt verso mit Resten einer älteren Montierung.
Pl. min. 12,9 x 18,8 cm, Pl. max. 22,7 x 23,8 cm, Bl. min. 29,7 x 39,6 cm, Bl. max. 36 x 48,2 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

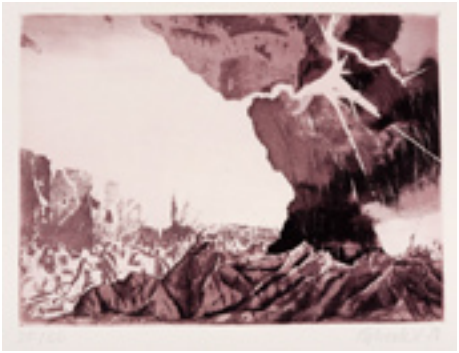
1959–62 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1964–69 Studium an der Kunsthochschule Berlin bei W. Womacka, K. Robbel und A. Mohr. 1969–70 Meisterschüler bei W. Womacka. 1976 Dozent an der Kunsthochschule Berlin. 1984 Professor und Leiter des Fachgebietes Malerei an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1990 als freischaffender Künstler in Berlin tätig.



573



571



569

569 Peter Sylvester, Ohne Titel (zur Internationale). 1978.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatintaradierung auf Torchon. In Blei sign. „Sylvester" u. dat. u.re., nummeriert „20/50" u.li.
WVZ Penndorf 166 (Mappenauflage).

Blatt ganz minimal wellig.
Pl. 18,8 x 27,1 cm, Bl. 34 x 47,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

570 Heinrich Tessmer, Spiegelgesicht. 1978.

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

Farblithographie auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „Tessmer" und datiert u.re. sowie nummeriert „2/30" u.li.

Blattränder etwas wellig und leicht gebräunt, Blatt fingerspurig am Rand re. stärker knickspurig.
Darst. 41 x 37 cm, Bl. 57 x 50,3 cm. **150 €**

571 Heinz Tetzner, Ohne Titel. 1982.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Farbholzschnitt von zwei Stöcken auf festem Papier. In Blei signiert „Tetzner" u. datiert u.re.

Verso atelierspurig.
Stk. 25,5 x 10,5 cm, Bl. 29 x 17 cm. **100 €**

572 Carl Theodor Thiemann „Rauhreif". 1. Viertel 20. Jh.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Farbholzschnitt auf kräftigem Papier. In Blei signiert „C. Thiemann" u.re. Auf dem Untersatzkarton betitelt u.Mi. und bezeichnet „Original-Holzschnitt Handdruck" u.li.

Blatt bis an die Darstellungskante beschnitten. Ganz unscheinbar knickspurig u.li., Unterkarton etwas fleckig.
Bl. 42 x 41 cm, Untersatz: 50 x 48 cm.
150 €



572



570

573 Hans Ticha „Wasserrad". 1979.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Algraphie auf Bütten. Mittig unterhalb der Darstellung in Blei signiert „H. Ticha" und datiert. Eines von ca. 20 Exemplaren. WVZ Ticha F 22 C (von C).

Knickspurig. Ecken deutlich geknickt.
Pl. 29,4 x 42,5 cm, Bl. 36 x 48,9 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Carl Theodor Thiemann
1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz–Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.



577



574



576



575

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.

574 Hans Ticha „Musiker". 2006.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Farblithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „ticha" und datiert sowie u.li. nummeriert „118/250". Aus dem Grafikkalender 2007 der Taborpresse Berlin, Büchergilde Gutenberg. Nicht mehr im WVZ Ticha.

Die oberen Ecken mit unscheinbar durchscheinenden, kreisförmigen Fleckspuren einer ehemaligen Montierung. Am Rand li.o. unscheinbar angeschmutzt

Darst. 38,5 x 30,2 cm, Bl. 59,2 x 42 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

575 Fritz Tröger, Dorfstraße im Frühjahr. 1947.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche und Graphit. U.re. signiert „Fritz Tröger" und datiert. Wohl vollflächig auf Trägerpappe montiert, ebenda verso mit Widmung von fremder Hand versehen. Hinter Glas in einfacher Dreikantleiste gerahmt.

Vereinzelt leicht stockfleckig, Untersatz stärker. Ebenda an der Unterkante mit Wasserrändern. Trägerpappe verso angeschmutzt.

37 x 56,3 cm, Ra. 49,7 x 68,5 cm. **150 €**

576 Heinz Trökes „o.T. (Komposition)." 1969.

Heinz Trökes 1913 Hamborn – 1997 Berlin

Farbserigraphie auf Maschinenbütten. In Blei signiert „Trökes" u.re. Verso bezeichnet „Auflage 400", betitelt, datiert u. technikbezeichnet u.re.

Ecke o.li. ganz unscheinbar gestaucht.

Darst. 18,5 x 11 cm, Bl. 28,2 x 17,2 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

577 Werner Tübke „Im Westkaukasus". 1989.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Kreidelithographie auf „ZERKALL"-Bütten. Im Stein signiert „Tübke" und datiert u.li. In Blei signiert „Tübke" u.re., nummeriert „59/75" u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet und nummeriert. WVZ Tübke 174b, L4 / 89.

St. 24,2 x 40,0 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

578 Dieter Tucholke „Magdeburger Tafel". 1980.

Dieter Tucholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

Collage über einem Farbholzschnitt auf „Arches"-Bütten. In Blei sign. „Tucholke", dat. u. betit. u.li. Frühere Signatur „Tucholke" und Datierung „73" u. re. wohl ausradiert. In der unteren re. Blattecke sowie verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt flächig stockfleckig und etwas gebräunt. Verso atelierspurig.
65,7 x 50,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

579 Dieter Tucholke, Konvolut von drei Druckgrafiken. 1977/1999/2000.

Farbserigraphien u. Radierung in Schwarz u. Rosé-Braun auf Karton und Bütten. Jeweils in Blei sign. „D. Tucholke" u. dat. u.re., bezeichnet bzw. numm. „Andruck"/ „1. Andruck"/ „E/A 14/7" u.li.
Serigraphie BA 23,3 24,6 cm, Bl. 30,7 x 28,4 cm/ Pl. je ca. 19,5 x 19,7 cm, Bl. je ca 32,5 x 30,2 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



581

580 Herbert Tucholski „Wismar (St. Marien)". Wohl späte 1950er Jahre.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

Radierung mit Aquatinta in Blauschwarz auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herbert Tucholski".
Vgl. eine motivgleiche Bleistiftzeichnung von 1934, in: Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum, Berlin 1976, S. 69, Abb. 99.

Etwas angeschmutzt und minimal stockfleckig in den Randbereichen. Verso an der unteren Blattkante deutlicher braunfleckig.
Pl. 19,7 x 24 cm, Bl. 24,3 x 27,2 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

581 Herbert Tucholski „Kanal bei Edam". Wohl späte 1950er Jahre.

Radierung mit Aquatinta. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herbert Tucholski". Verso von fremder Hand in Blei verschiedentlich nummeriert.
Vgl. eine motivgleiche, jedoch seitenverkehrte Kaltnadelradierung von 1934 nach einer Bleistiftzeichnung von 1928, in: Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum, Berlin 1976, S. 83, Abb. 152.

Leicht fingerspurig.
Pl. 13,8 x 27,3 cm, Bl. 26,5 x 39,1 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



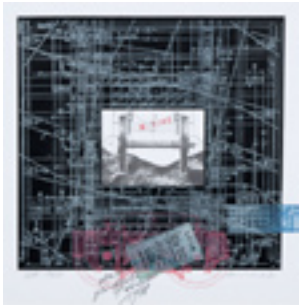
578



580

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



579



(579)

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler u. M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann u. O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932", nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer".

Heinz Trökes 1913 Hamborn – 1997 Berlin

1932/33 Besuch der Kunstgewerbeschule in Krefeld. 1933–36 Schüler von J. Itten. 1938 erste Einzelausstellung in der Galerie Nierendorf. Danach Ausstellungsverbot bis 1945. 1940 Studium bei G. Muche in Krefeld. 11965–78 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.



582



584

Herbert Tucholski
1896 Konitz (Polen) –
1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920 – 1925 Studium an der Kunstakademie Dresden und 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne".



583

582 Herbert Tucholski „Fischerdorf an der Ostsee". Wohl um 1958.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

Farbholzschnitt auf leicht faserigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herbert Tucholski" und bezeichnet „1. Probedruck".

Vgl. eine motivgleiche, jedoch etwas detailliertere Monotypie von 1958, in: Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum, Berlin 1976, S. 89, Abb. 173.

Etwas angeschmutzt. Die Ecken leicht gestaucht, die Blattoberkante unregelmäßig geschnitten.
Stk. 26,8 x 39,7 cm, Bl. 28,5 x 42,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

583 Herbert Tucholski, Fischersfrau mit Booten. Ohne Jahr.

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herbert Tucholski", u.li. bezeichnet „Handdruck". Verso in Blei von fremder Hand verschiedentlich nummeriert.

Vgl. einen motivisch ähnlichen Holzschnitt von 1934 („Fischerboote"), in: Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum, Berlin 1976, S. 91, Abb. 185.

Leicht finger- und knickspurig. Büttenkante mit unscheinbaren Läsionen.
Stk. 30,3 x 21 cm, Bl. 38 x 25 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

584 Herbert Tucholski „Elbhafen". 1958.

Aquatintaradierung auf „Schut" - Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herbert Tucholski". U.li. betitelt und mit Widmung versehen. Vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher, weißer Leiste gerahmt.
WVZ Karnahl 6.

Angegilbt und lichtrandig.
Pl. 25,3 x 41 cm, 31,7 x 48,5 cm, Ra. 40,8 x 55,6 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Dieter Tucholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

1952–57 Studium an der Kunsthochschule in Berlin–Weißensee. Anfang der 1960er Jahre Bekanntschaft mit I. Kirchner, R. Rehfeldt und H. Schulz. Ab 1957 arbeitete er freischaffend in Berlin und stellte 1980 in der Galerie „Arkade" aus. Er versuchte in seinen Werken eine Verschmelzung von Einflüssen der klassischen Moderne und „Nachkriegsismen" zu schaffen.

Irmgard Uhlig 1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

1930–33 Studium der Kunsterziehung am Pädagogischen Institut der TU Dresden. Arbeit als Lehrerin bis 1945. Danach freischaffend in Dresden tätig.



585



586

585 Irmgard Uhlig „Watzmann-Westwand vom Hochkalter". 1955.

Irmgard Uhlig 1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

Aquarell auf festem Velin. In Blau signiert „IRMGARD UHLIG" und datiert u.re., verso in Blei betitelt u.li.

Ränder minimal berieben und vereinzelt knickspurig. Verso Reste alten Papierklebebandes, farbspurig.

50 x 72 cm. **150 €**

586 Max Uhlig „Nächtliche Landschaft". 1979/1980.

Max Uhlig 1937 Dresden

Radierung mit Tonplatte auf „Hahnemühle" - Büttenkarton. In Blei signiert „MUhlig" sowie datiert u.re., u. li. betitelt.

Pl. 16,5 x 42,4 cm, Bl. 46 x 66,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

587 Max Uhlig, Kopf. 1986.

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „Uhlig" und datiert u.re. sowie nummeriert „141/200".

Sehr vereinzelt mininmal stockfleckig. Am rechten Rand sehr unscheinbar angeschmutzt.

St. 35,9 x 28 cm. Bl. 39,1 x 36,3 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



589



588



587

588 Max Uhlig, Kopf. 1981.

Lithographie auf beigefarbenem Bütten. In Blei signiert „MUhlig" und datiert u.re., nummeriert „25/100" sowie mit dem Editionsstempel der Grafik-Edition versehen u.li. In silberfarbenem Wechselrahmen.

Blatt ganz vereinzelt fleckig, brauner Fleck am Rand o.li. Untersatzpapier stärker wellig.

Bl. 67 x 50 cm, Ra. 80 x 61 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

589 Max Uhlig „Bildnis H. Preuße II". 1975.

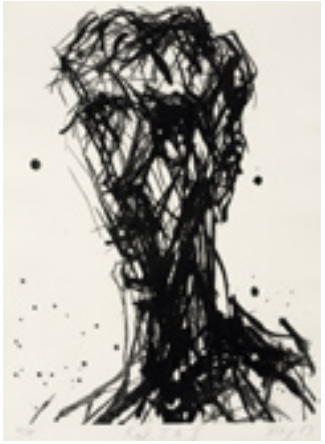
Lithographie auf „Johannot"-Bütten. In Blei signiert „MUhlig" und ausführlich datiert u.re. unter der Darstellung, am unteren Blattrand.re. betitelt sowie bezeichnet „Vorzugsdruck VIII/X" ganz u.li.

Blatt lichtrandig, Ränder etwas wellig, Ecken knickspurig.

Darst. 42 x 35,5 cm, Bl. 65,5 x 50,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



591



593



592



594

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



590

590 Max Uhlig „Mecklenburgische Landschaft IV". Wohl 1975.

Lithographie auf chamoisfarbenem Bütten. Im Stein signiert „MUhlig" und ausführlich datiert u.re. In Blei signiert „MUhlig" u.re., sowie betitelt und bezeichnet „Vorzugsdruck" am unteren Blattrand.li.

Blatt ganz minimal fingerspurig.
St. ca. 23,5 x 56,5 cm, Bl. 38 x 66,2 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

591 Max Uhlig, Kopf. 1979.

Lithographie auf kräftigem Bütten. Ausstellungsplakat. Im Stein bezeichnet „Max Uhlig Galerie Arkade - Dezember 1979". In Blei signiert „MUhlig" und datiert „78/79" u.re. sowie bezeichnet „Probeabzug" mit Widmung u.li.

Am Rand u. stärker knickspurig. Ränder leicht gebräunt und angeschmutzt.
St. 61,5 x 46 cm, Bl. 87 x 55 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

592 Max Uhlig „Stück Waldsaum". 1980.

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle"- Büttenkarton. In Blei signiert „MUhlig" und datiert u.re., u.li. betitelt sowie bezeichnet „Probedruck".

Die Blattecke u.re. geknickt, die Blattecke o.re. unscheinbar angeschmutzt.
Pl. 39 x 61 cm, Bl. 46 x 66,3 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

593 Max Uhlig „Kopf T.M. II". 1989/1990.

Lithographie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig" und datiert. U.li. nummeriert „32/80". Mittig unterhalb der Darstellung betitelt. Aus der Mappe „Köpfe".

Sehr unscheinbar fingerspurig.
St. 55,5 x 41 cm, Bl. 59,2 x 44,6 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

594 Max Uhlig, Kopf Carlfriedrich Claus. 2005.

Lithographie auf kräftigem Bütten. In Blei signiert „Uhlig" und datiert u.re., nummeriert „137/250" u.li.

Pl. ca. 32 x 26,5 cm, Bl. 59 x 41,7 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



596

595 Hans Unger, Weiblicher Akt mit Dienerin unter Palmen. Wohl späte 1910er Jahre.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Mischtechnik über Kohle auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso zweifach von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Die Blattecken o.li. u. u.re. fehlen, o.li. bis in die Darstellung. Ränder mit kleinen Unregelmäßigkeiten, kleiner Einriß u.li., Materialanhaftung am Rand der Darstellung li. Mi.

42,2 x 31,2 cm. **550 €**

596 Steffen Volmer „Donnerwetter". 1991.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Mischtechnik auf Bütten. In schwarzem Farbstift signiert „Volmer" und ausführlich datiert u.re. und betitelt u.li. Verso auf der Rahmenrückwand in Kugelschreiber ausführlich bezeichnet. Hinter Glas im Passepartout in einem teilvergoldeten Rahmen.

Bütten wellig.

Bl. 48 x 69, Ra. 75,5 x 107 cm. **900 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



589

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule" u. der „Dresdner Sezession". Nach 1906 Ernennung zum Professor.

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–1981 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfbK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch ‚TRAGEN' erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 1996". 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im ‚VOXXX' in Chemnitz.



598



(598)



599



601



597



600

597 Steffen Volmer „Der Zeichner". 1986.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „Volmer" und datiert u.re. sowie betitelt u.Mi. und bezeichnet „E.A." u.li.

Bl. 36,1 x 36,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

598 Hermann Edouard Wagner, Arc de Triomphe du Carrousel / Pont Neuf. Ohne Jahr.

Hermann Edouard Wagner 1894 Konstantinopel – 1963 Paris

Aquarelle. Beide Arbeiten in Blei signiert „H.E. Wagner" u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer weiß gefassten, profilierten Leiste gerahmt.

Papier leicht gebräunt.
Darst. 30 x 23,5 cm, Ra. 51,5 x 43,2 cm und
Darst. 29,0 x 37,0 cm, Ra. 51,3 x 57,6 cm. **220 €**

599 Claus Weidensdorfer „Ohne Titel I" (Menschenmenge). 1984.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Radierung auf „Hahnemühle" - Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer" und datiert, u. li. nummeriert „19/30". Wohl aus der Mappe „Der Mensch und die Stadt - zum 100. Geburtstag Max Beckmanns", hrsg. vom Zentralvorstand des VBK-DDR, Berlin. Wohl WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 489, mit abweichender Auflagenhöhe.

Partiell minimal fingerspurig.
Pl. 49,8 x 33,5 cm, Bl. 70,3 x 53 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 Claus Weidensdorfer „Jazzkapelle I" (1. Fassung). 1977.

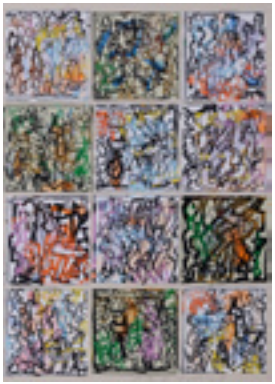
Farblithographie. Innerhalb der Darstellung u.re. in Blei sign. „Claus Weidensdorfer" u. datiert, u.li. nummeriert „63/150". Verso in schwarzem Faserstift von unbekannter Hand bezeichnet und datiert. Edition des Staatlichen Kunsthandels der DDR. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 237.

St. = Bl. 37,5 x 49,5 cm. **160 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

601 Claus Weidensdorfer „Kunst der Zeit, Cabinet" (Dresden). 1964.

Farblithographie auf Velin. Ausstellungsplakat. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Claus Weidensdorfer" u. datiert. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 39.

Angestaubt, etwas angeschmutzt und knickspurig. An den Rändern leicht wellig.
St. ca. 46 x 39,5 cm, Bl. 76 x 50 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



605



602



603



604

602 Claus Weidensdorfer „Meute“. Wohl um 2005.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Radierung auf „Hahnemühle“ - Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Weidensdorfer“, darunter betitelt, li. bezeichnet „Probe 2“. Probedruck außerhalb der Auflage der Mappe „10 Jahre MEG-art Presse“, Frankfurt 2005.
Nicht mehr im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier.

Verso leicht fingerspurig.
Pl. 17,8 x 12,7 cm, Bl. 39,5 x 26 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

603 Claus Weidensdorfer, Paar und Brücken-bogen. 1989.

Farblithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, nummeriert „X/X“ u.li.
Nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier.

St. ca. 50,5 x 39,5 cm, Bl. 54 x 39,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

604 Claus Weidensdorfer „la parade“. 1963.

Lithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert. U.li. betitelt.
WVZ Muschter 37; WVZ Muschter/ Matuszak/ Sommermeier 37, dort jeweils mit abweichender Datierung.

Papier knick- und fingerspurig, leicht angegilbt.
St. 29,3 x 42,2 cm, Bl. 37,7 x 50,1 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

605 Dieter Weise, Figürliche Kompositionen. Wohl 2001.

Dieter Weise 1941 Dresden

Mischtechnik. Zwölf quadratische Kompositionen auf gräulichem Untersatzpapier collagiert. In Blei signiert „Dieter Weise“ u.Mi. Im Passepartout vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Verso in Kugelschreiber mit einer Widmung des Künstlers sowie dem Künstlerstempel versehen.

Das gräuliche Untersatzpapier an der unteren li. Blattecke mit minimalem Materialverlust.
15,6 x 11,2 cm, Psp. 32,3 x 23 cm. **80 €**

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Fraaß, H.-T. Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

Dieter Weise 1941 Dresden

1956–59 Berufsausbildung zum Flugzeugbauer. 1962–67 Besuch der Spezialschule für Malerei und Grafik in Dresden. Seit 1970 als Grafiker tätig. Erst Mitglied des Neuen Sächsischen Kunstvereins und ab 1991 im Bund Bildender Künstler.



607

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden.

Erich Wilke
1879 Braunschweig – 1936 München

Zeichner, Maler und Radierer. Mitarbeit der Münchner „Jugend", des „Simplicissimus" sowie der „Lustigen Blätter". Im Städtischen Museum Braunschweig vertreten.



606



(606)



608

Christoph Wetzel 1947 Berlin

1967 Steinmetzlehre u. Abendstudium für Bildhauerei an der KHS Berlin. 1967–73 Studium der Wand- u. Tafelmalerei an der HfBK Dresden bei G. Kettner u. F. Eisel. 1974–77 Lehrtätigkeit ebenda und anschließend freischaffend in Dresden. 1982–86 kurzzeitige Lehrtätigkeit an der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen. 2002–05 Erforschung, Rekonstruktion und Ausmalung d. Kuppelgemälde der Frauenkirche Dresden.

606 Otto Westphal „Dresden". 1908.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithographie. Mappe mit zehn Arbeiten. Teilweise im Stein signiert „O. Westphal" bzw. monogrammiert. Alle Blätter außerhalb der Darstellung typographisch betitelt u.Mi. und bezeichnet „Originalsteinzeichnung von Otto Westphal". Herausgegeben von „Carl Vietor, Hofbuchhandlung, Kassel". In der originalen Umschlagmappe.

Blätter leicht gebräunt und minimal knickspurig sowie mit kleineren Randläsionen. Ein Blatt mit einem größeren,verso geklebten Einriß. Die Ränder einiger Blätter hinterlegt. Die Ecken vereinzelt minimal fleckspurig. Mappe knickspurig, mit deutlichen Randläsionen, Falz angebrochen.

St. ca. 28 x 36,4 cm, Bl. 32,5 x 42 cm. **120 €**

607 Christoph Wetzel, Halbakt mit Amulett. 1987.

Christoph Wetzel 1947 Berlin

Aquarell über Blei. U.li. im Signet monogrammiert „W" u. dat.

Blatt staubrandig u. angegilbt. Fingerspurig. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

48 x 32,8 cm. **750 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

608 Erich Wilke, Zusammenkunft. Ohne Jahr.

Erich Wilke 1879 Braunschweig – 1936 München

Radierung auf naturfarbenem Bütten. In Blei signiert „Emil Wilke" u.re. und bezeichnet „Probedruck" u.li. Im Passepartout hinter Glas in einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Blatt stockfleckig, waserfleckig und ganz leicht wellig.

Pl. 17,5 x 18 cm, PA. 19 x 19,5 cm, Ra. 32,2 x 33,4 cm. **100 €**



609



610



611

609 Werner Wittig „Einfahrt Haus Hoflößnitz". 1973.

Holzriß. In Blei signiert „Wittig" u.re., mittig betitelt und bezeichnet „E.A." u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.
WVZ Reinhardt 43, dort betitelt „Einfahrt in Hoflößnitz".

Ganz leicht lichtrandig, Ränder äußerst unscheinbar knickspurig.
Stk. 20,1 x 24,9 cm, Bl. 25 x 32,8 cm,
Psp.30 x 40 cm. **100 €**

610 Werner Wittig „Blüte, Früchte, Blätter". 1998.

Farbholzriß über Materialdruck. Unsigniert. In Blei betitelt u.Mi. und nummeriert „13/20" u.li.
WVZ Reinhardt 255.

Blatt verso fleckspurig.
Stk. / Bl. 52,2 x 66,6 cm. **220 €**

611 Werner Wittig „Apfel-Suite". 1982.

Offset-Zinkographien auf Bütten. Mappe mit 10 Arbeiten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. In Blei signiert „Wittig", betitelt und nummeriert. Mit einem Deckblatt und der einfarbigen Reproduktion eines Ölgemäldes. In der originalen Klappmappe.

Blätter teilweise knickspurig. Mappe fingerspurig, Ränder mit kleinen Läsionen. Innenliegende Klappe mit einem Einriss (7 cm) und einer Fehlstelle.
Bl. 48,2 x 61,9 cm, Mappe 49 x 64 cm. **750 €**

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



(611)



(611)



(611)



(611)



612



613



614



615

612 Werner Wittig „Zeit der Nebel". 1996.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzriß in vier Farben von vier Stöcken auf Bütten. Außerhalb des Stocks in Blei signiert „Wittig" u.re und bezeichnet „Probe" u.li.
WVZ Reinhardt 242.
Stk. / Bl. 52 x 52,5 cm. **180 €**

613 Werner Wittig „Früchte". 1983.

Farbholzriß in drei Farben von drei Stöcken auf faserig glänzendem Japan. In Blei signiert „Wittig" u.re., mittig betitelt und bezeichnet „E.A." u.li. Im Passepartout.
WVZ Reinhardt 128 (Abb. S.69, Farbvariante).

Ganz unscheinbarer Fleck an Rand re., Rand u. ungerade beschnitten.
Stk. 30,2 x 35,3 cm, Bl. 43,1 x 49,7 cm, Psp. 50 x 70 cm. **180 €**

614 Willy Wolff, Abstrakte Komposition. 1972.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Lithographie auf Bütten. Im Stein signiert „Wolff" und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wolff" und nummeriert „27/100" u.re.

Minimal stockfleckig o.li. Verso mit Resten einer alten Montierung.
Darst. 31 x 46 cm, Bl. 37,6 x 50,4 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

615 Willy Wolff, 1972 AUS 1973. 1972.

Collage (farbige Papiere auf Karton), Neujahrsgruß. Typographisch signiert „W. Wolff" u.li. Verso mit einer Widmung versehen und in blauem Faserstift signiert „W. Wolff" sowie ausführlich datiert.

Minimal angeschmutzt. Verso angegilbt und mit unscheinbaren Stockflecken.
15,8 x 10,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer" und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaffend in Leipzig.



617



(617)



(617)



(617)

616 Willy Wolff, Dynamische Zeichen. Wohl 1960er Jahre.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Farbmonotypie auf Japan. U.re. in der Darstellung signiert „WOLFF". Auf Untersatzpapier in modernem Wechselrahmen hinter Glas gerahmt.

Stellenweise leicht gelbfleckig. Blatt bis nahe an die Mediumkante geschnitten.
Med. 48,5 x 63 cm, Bl. 50,5 x 63 cm, Ra. 61 x 81 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

617 Heinz Zander, Sechs Arbeiten nach Werken L. Cranachs. 1963.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Aquatintaradierungen auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Zander" und datiert. Dargestellt sind Judith mit dem Haupt des Holofernes, Sibylle von Kleve, Agnes von Hayn, Venus und Amor, Heinrich der Fromme sowie ein Ausschnitt aus dem Parisurteil.

Minimal angeschmutzt und knickspurig.
Verschiedene Maße. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Willy Wolff
1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer" und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



616



618



619



620



621



(621)



(621)

Walter Zeising
1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.

618 Heinz Zander „Im Windberg". 1992.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Radierung auf kräftigem, gelblichen Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Zander" u.re., betitelt u.Mi., datiert u. re. In Blei signiert „Zander" u.re. Mit dem Editions-Trockenstempel „IMPRESSIT ROESSLER HOHENOSSIG", Leipzig.
Pl. 15 x 18,1 cm, Bl. 53,5 x 39 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

619 Walter Zeising „Dresden" (Blick über Augustusbrücke auf Schloßplatz, Zeughaus und Frauenkirche). Wohl um 1920.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Kaltnadelradierung. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Walter Zeising". Vollflächig auf Trägerpappe montiert. Hinter Glas in schlichter Profilleiste gerahmt.

Blatt lichtrandig bis gebräunt und gesamtflächig deutlich stockfleckig. Partiell angeschmutzt.
Pl. 47,5 x 64 cm, Bl. 49 x 68 cm, Ra. 56 x 75 cm.
120 €

620 Walter Zeising, Flößer auf der Elbe. 1905.

Radierung auf kräftigem „Van Gelder Zonen" - Bütten. In Blei signiert „W. Zeising" und datiert u.re.

Blatt gebräunt und stärker stockfleckig, o.u.u. mit vertikal verlaufenden Schmutzspuren. Am Rand o. Wasserflecken. Verso umlaufend mit Resten einer alten Montierung.
Pl. 29,5 x 40,5 cm, Bl. 49,5 x 67,2 cm. **100 €**

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhrt.

621 Walter Zeising, Konvolut mit sechs Stadtansichten von Dresden, Meißen, Hamburg und Leipzig. 1905–1923.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierungen auf Kupferdruckpapier bzw. Bütten. Alle Arbeiten in der Platte monogrammiert u. datiert, teilweise zusätzlich in Blei bezeichnet bzw. nummeriert. Ein Blatt im Passepartout montiert.

Blätter teilweise stärker gebräunt, fleckig und fingerspurig, vereinzelt mit Knickspuren am Rand.
Pl. min. 11,5 x 27,2 cm, max. 21,5 x 30,4 cm,
Bl. min. 19,5 x 46,8 cm, max. 37,2 x 48 cm. **240 €**

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.



626

622 Monogrammist MZ „Ist sie's? – Sie ist es". Ohne Jahr.

Aquarell über Graphit auf „Hahnemühle" - Bütten. U.re. in Blei monogrammiert „Z/M". Verso auf der Abdeckung in Blei betitelt. Hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt.

Blattrand o.li. zur Vorderseite hin umgeschlagen.
57 x 48,5 cm, Ra. 66,2 x 57,2 cm. **1100€**

623 Silvio Zesch „Mädchen mit Puppe". 2007.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Farblithographie auf „HAHNEMÜHLE"-Bütten. Im Stein o.re. und o.li. datiert. In Blei signiert „Zesch", datiert u.re., betitelt u. Mi. sowie nummeriert „1/5" u.li. WVZ Zesch 264.

Unscheinbar atelierspurig, Blatt etwas gewellt.
St. 52 x 37,5 cm, Bl. 60,3 x 45,2 cm. **130 €**

624 Silvio Zesch „Akt im Sessel II". 2007.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Lithographie auf „HAHNEMÜHLE"-Bütten. O.re. im Stein datiert. In Blei signiert „Zesch", datiert u.re., betitelt u.Mi. sowie nummeriert „4/5" u.li. WVZ Zesch 237.

Blatt unscheinbar atelierspurig und minimal gewellt.
St. 32,0 x 26,6 cm, Bl. 44,5 x 34,6 cm. **80 €**

625 Baldwin Zettl „Liebe flößest Du ein und Begier..." / „Du wirkest nicht, alles..." / „Du bist ein wunderlicher Mann,..." auch „Reflektion"/ „Was einem angehört, wird man nicht los...". 1981.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

Kupferstiche auf festem Bütten. In Blei signiert „Zettl" u.re sowie betitelt und bezeichnet u. Mi. Verso von fremder Hand nummeriert. Aus der Folge von 12 Kupferstichen „Zu Johann Wolfgang Goethe: Du suchst die Tür und läufst vorbei". WVZ Lübbert 81/1, 81/2, 81/6, 81/12.

Pl. 11,5 x 8,1 cm, Bl. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



623



622

626 Baldwin Zettl „Athleten". 1976.

Kupferstich auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Zettl" und betitelt u.li. Am unteren Blattrand in Blei nummeriert „II / 158 / 163" u.li. und bezeichnet „A.P." In der Platte monogrammiert „Z" und datiert u.li.
WVZ Lübbert 76/I D (von E), mit leicht abweichenden Plattenmaßen.

Blattränder angebräunt und mit kleinen Läsionen. Knickspurig.
Pl. 17 x 26,3 cm, Bl. 27,8 x 40 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



624



625



627



(627)



(627)



628



629



630

627 Helmut Zielke, Drei abstrakte Kompositionen. 1970/1971/1976.

Helmut Zielke 1938 Berlin – 2013 Berlin

Holzstiche und eine Collage mit Federzeichnung in Tusche sowie Bleistiftzeichnung. Jeweils mittig unterhalb der Darstellung signiert „Helmut Zielke“ und datiert.

Collage leicht angeschmutzt und mit oberflächlichen Bereibungen und Kratzern sowie verso mit Resten älterer Montierung. Ein weiteres Blatt angegilbt.

Stk. 13,8 x 11,9 cm, Bl. 23,3 x 18,2 cm/ Stk.15,9 x 16,1 cm, Bl. 40,2 x 29,9 cm / Darst. 20,6 x 20 cm, Bl. 39,6 x 27,4 cm. **120 €**

628 Unbekannter Künstler, Über der Stadt. 1907.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenen Papier. Unterhalb der Darstellung li. in Tusche undeutlich signiert „PL. Charin“ (?). und datiert. Auf graues und anschließend auf ein weißes Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt.

Papier gebräunt und an den Blatträndern mit mehreren hellen und bräunlichen Fleckchen. Im Hintergrund ein kleinster schwarzer Fleck Mi.

21 x 16,4 cm, Ra. 25,5 x 29 cm. **150 €**

629 Unbekannter Künstler, Die Auffindung Mose. Ohne Jahr.

Linolschnitt , koloriert, auf dünnem Bütten. In Blei undeutlich signiert u.re. und bezeichnet u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Oberer und unterer Rand beschnitten. Blatt fingerspurig und etwas angeschmutzt.

Stk. 18,6 x 16,3 cm, Bl. 21,7 x 18,2 cm. **80 €**

630 Unbekannter Dresdner Künstler, Dresden – Blick in die Salzgasse. 1. Viertel 20. Jh.

Aquarell auf Torchon. In Blei undeutlich signiert u.re. Verso ein weiteres Aquarell, den Blick auf die Hofkirche von der Augustusbrücke aus zeigend. Verso von fremdern Hand bezeichnet. Im Passepartout vollrandig hinter Glas in schmaler profilierter Leiste gerahmt.

Farben verbräunt.

Bl. 46,2 x 36,8 cm, Ra. 64,2 x 53 cm. **120 €**



631



(631)



(631)



(631)



632



(632)



(632)



(632)



(632)

631 Verschiedene Berliner Künstler „Edition Weißer Elefant". 1989.

Lithographien. Künstlerbuch mit 20 Arbeiten auf verschiedenen Papieren, gebunden. Mit Werken von: Sab. Herrmann, K. Killisch, B. Patucka-Alvarez, S. Rast und J-U. Raddatz. Auf hinterer Innenseite des Umschlags in Blei von allen Künstlern signiert. Schutzumschlag gestaltet von Sab. Herrmann, darauf datiert und bezeichnet, in Blei nummeriert. Exemplar „20/100".

Sehr frisch erhalten.
Buch 32 x 36,5 cm.

120 €

632 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut mit 23 Gelegenheitsgrafiken. 1960er/1970er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren und eine Handzeichnung. Mit zwölf Werken von W. Arnold, sieben von P. Michaelis (auch die Handzeichnung) und fünf von R. Bergander. Überwiegend Neujahrsgrüße oder Glückwünsche, handschriftlich bezeichnet, signiert und datiert sowie mit persönlichen Widmungen versehen. Vereinzelt in Klappkarten oder auf Untersatz montiert.
Zu Bergander: WVZ Schumann 1780 („Neujahrskarte 1967") / motivisch vergleichbar 1748 („Akt II, Stehend, sich abtrocknend", hier als Ausschnitt) / Mutter mit Kind nicht mehr im WVZ Schumann / Holzschnitt und Lithografie (persönlicher Gruß) nicht im WVZ Schumann.

Insgesamt gebrauchsspurig, teils mit kleineren Randläsionen und Knickspuren. Fingerspurig.
Bl. min. 15 x 10,5 cm, Bl. max. ca. 31 x 21 cm.

240 €



633



(633)



(633)



634



(634)



(634)



(634)



(634)

633 Verschiedene Dresdner Künstler, Großes Konvolut von 36 Gelegenheitsgrafiken. 1964–1980.

Verschiedene Drucktechniken und Handzeichnungen. Mit Arbeiten von F. Bondzin (vier Lithos), G. Bondzin (4 Holzschnitte, 1 Litho), G. Kettner (3 Lithos, 4 Radierungen, 2 Zeichnungen), G. Kettner (2 Lithos, 1 Radierung und vier Zeichnungen), J. Damme (3 Radierungen, 1 Litho) und H. Jockusch (7 Holzschnitte). Alle Blätter jeweils signiert oder monogrammiert und mit Widmungen versehen, überwiegend datiert und teilweise nummeriert.

Arbeiten teilweise knickspurig, angegilbt oder angeschmutzt.
Bl. min. 17,4 x 11,7 cm, Bl. max. 32 x 21,7 cm. **340 €**

634 Verschiedene Künstler „Graphikkalender 1994“. Galerie Ulrich Grimm, Magdeburg. 1994.

Farblithographien auf verschiedenen Büttenpapieren. Kalender mit zwölf druckgrafischen Arbeiten von A. Bekker, V. Henze, J. Bartl, O. Sander-Tischbein, A. Dress, M. Voges, V. Hofmann, J. Böttcher, O. Wegewitz, R. Zille, F. Gottsmann, M. Lammert. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert und datiert, u.li. nummeriert. Exemplar „183/200“. Jeweils vor Untersatzkarton mit typografischem Kalendarium. Lithografiertes Deckblatt. An der Oberkante gebunden, Folienschutz.

Druckfrisch. Deckblatt mit Knick in der unteren rechten Ecke, Folienschutz leicht kratzspurig.
Bl. je ca. 52 x 42 cm, Kalender 60 x 42 cm. **100 €**


635


(635)


(635)


(635)


(635)


(635)


636


(636)


(636)


(636)

635 Verschiedene Künstler „10 Jahre MEG-art Presse“ 2005.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren, vorrangig Bütten. Mappe mit 18 Arbeiten, jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt und nummeriert. Enthalten sind Werke von: B. Haller, Chr. Perthen, N. Quevedo, J. Czaschka, F. Eißner, E. Herfurth, K.-G. Hirsch, H. Jürgens, St. Knechtel, V. Melchior, H. Naumann, J. Prause, W. Schinko, H. Vent, St. Volmer, K. Waschk, C. Weidensdorfer, J. Wenzel. In der originalen Leinenkassette mit Titeletikett. Exemplar „49/60“.
Innenliegend zwei Publikationen der MEG-art Presse: „Künstlerbriefe 1995 - 2005“ sowie „... und kein bißchen leise. Karl-Georg Hirsch zum Fünfundsechzigsten“.

Sehr frischer Zustand.
Bl. je ca. 39,3 x 25,7 cm, Mappe 42 x 28,5 cm.

300 €

636 Verschiedene Künstler, Konvolut mit 18 druckgrafischen Arbeiten und Zeichnungen. 20. Jh.

Holzschnitte, Radierungen, Farb- und Offsetlithografien, Holzrisse, Bleistift- und Tuschezeichnungen, Aquarelle, Tempera auf verschiedenen Papieren. U.a. mit Arbeiten von T. Balden, G. Bräunling, J. Feige, G. Kettner (4), G. Marcks, A. Moritz (2), G. Schiffel (2), M. Schwimmer (2), W. Wittig (2). Überwiegend signiert, teilweise datiert, betitelt und nummeriert. Teilweise im Passepartout.

Partiell sehr unscheinbar gebräunt, sehr vereinzelt mit Randläsionen.
Darst. min 6,5 x 7,3 cm, Bl. min 10,3 x 12,1 cm, Darst.max. 56,0 x 32,3 cm, Bl. max. 60,5 x 46,5 cm.

480 €



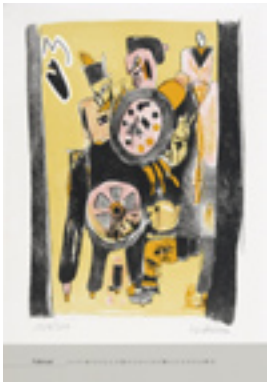
637



(637)



(637)



(637)



638



(638)



(638)



(638)

637 Verschiedene Künstler „Grafik-Kalender ‚94". Galerie Sophien-Edition Berlin. 1994.

Offsetlithographien auf weißem Bütten. Kalender mit zwölf druckgrafischen Arbeiten, mit je zwei Werken von D. Goltzsche, W. Henne, G.-T. Kozik, F. Maibier, D. Ranft-Schinke und K. Süß. Jedes Blatt in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert, u.li. nummeriert „124/400", eines von 300 handsignierten Exemplaren. Vor jeweils grauem Untersatzbogen mit typografischem Kalendarium und Angaben zum Künstler sowie vorgesetztem Inhaltsblatt, an Oberkante gebunden.

Druckfrisch.

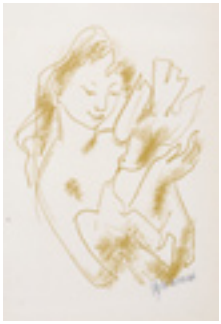
Bl. je ca. 43 x 34,5 cm, Kalender 49,5 x 34,5 cm. **180 €**

638 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun Druckgrafiken. 1. Viertel 20. Jh.

Radierungen, Lithographien und ein Holzschnitt. Mit Arbeiten von A.W. Paul, P. Horst-Schulze, Monogrammist AM, S. Laboschin, und vier unleserlich signierten Arbeiten. Alle Blätter signiert, ein Blatt monogrammiert.

Teilweise stockfleckig, fleckig und mit leicht gebräunten Rändern, ein Blatt mit größerem Einriß.

Bl. min. 18,5 x 24,5 cm, max. 51 x 39 cm. **150 €**


639

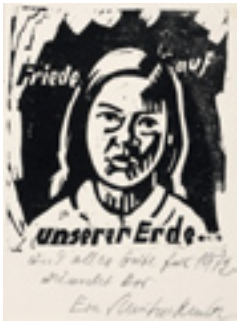

(639)


(639)


(639)



(639)



(639)


640


(640)


(640)


(640)

639 Verschiedene Künstler, Großes Konvolut mit 51 Gelegenheitsgrafiken. 1965–1980.

Verschiedene Techniken auf verschiedenen Papieren. U.a. mit Arbeiten von H. Lohmar (6 teilweise kolorierte Lithos), U. Strozynski (4 Lithos, 2 Linolschnitte), E. Schulze-Knabe (2 Holzschnitte), D. Beirich (?, 2 Linolschnitte), W. Hofmann (2 Linolschnitte, eine Handzeichnung). Die Bläterüberwiegend signiert, monogrammiert oder datiert.

Blätter überwiegend knickspurig, angegilbt und mit gestauchten Ecken.
Verschiedene Maße, Bl. max. 27 x 28 cm. **420 €**

640 Verschiedene Künstler, Acht Druckgrafiken. Überwiegend 1980er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken, zumeist auf Bütten. Alle in Blei signiert und datiert, zum Teil betitelt und nummeriert. Mit Arbeiten von G. Herrmann, L. Adler, F. Gottsmann, A. Thieme, H. Rademacher, P. Muschter, G. Hein und einer unbekannten Künstlerin.

Ränder teilweise etwas knickspurig, angeschmutzt oder fingerspurig, ganz vereinzelt mit Fleckchen.
Pl. min. 29,8 x 20 cm, St. max. 47 x 57 cm, Bl. min. 48,5 x 39 cm, max. 59,5 x 66,5 cm. **240 €**



650



651

650 Paul Aichele, Stehender männlicher Akt mit auf dem Rücken verschränkten Armen. Um 1900.

Paul Aichele 1859 Markdorf – 1910

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der Plinthe signiert „Aichele“. Auf schwarzem, achteckigen Marmorsockel.

Stellenweise minimale Unebenheiten im Guß.

H. (mit Sockel) 28 cm. **450 €**

651 Else Bach, Rehkitz. Ohne Jahr.

Else Bach 1899 Heidelberg – 1951 Pforzheim

Majolika, dunkler Scherben. In der naturalistischen Plinthe geritzt signiert „E. Bach“. Auf Bodenunterseite mit ausgeformter Manufakturmarke und Modellnummer „4551“. daneben Klebeetikett „Staatliche Majolika Manufaktur Karlsruhe A.-G.“, fragmentarisch erhalten.

Standfläche leicht berieben.

H. max. 25,5 cm. **60 €**

Else Bach 1899 Heidelberg – 1951 Pforzheim

Deutsche Bildhauerin. Autodidaktin. Kam als junges Mädchen nach Pforzheim. Zahlreiche Studienreisen im In- und Ausland. Auf der Weltausstellung in Paris 1938 erhielt eine später auch in Terrakotta ausgeführte Fohlengruppe aus Bronze den Grand Prix. Schuf vor allem Tierfiguren. 1935–38 Studium an der Kunstgewerbeschule Pforzheim. Zahlreiche Studienreisen im In- und Ausland.

Paul Aichele 1859 Markdorf – 1910

1875–77 Besuch der Kunstgewebeschule in Stuttgart. 1877–80 weitere Ausbildung an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. War in Berlin ansässig.

Rudolf Bosselt 1871 Perleburg – 1938 Berlin

Medailleur, Bildhauer und Entwerfer für Schmuck- und Gebrauchsgegenstände in Metall. Ausbildung und Tätigkeit als Ziseleur in der Bronzewarenfabrik Otto Schulz, Berlin. Studium an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a.M. 1897-99 Studienaufenthalt in Paris. Durch Auszeichnungen in Paris und Deutschland erlangte Bosselt einen großen Bekanntheitsgrad. 1899-1903 Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie. Ab 1903 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1911-1925 Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg. Leitete 1928-1931 die Kunstgewerbeschule in Braunschweig.

Gertrud Bergmann 1910 Berlin – 1985 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin und Meisterschülerin bei Wilhelm Gerstel. 1943 Zerstörung ihrer Arbeiten. Ab 1945 freischaffende Tätigkeit und ab 1952 Lehrauftrag an der Volkshochschule Berlin-Charlottenburg.

652 Gertrud Bergmann, Stehender weiblicher Akt, die rechte Hand auf dem Rücken. 1979.

Gertrud Bergmann 1910 Berlin – 1985 Berlin

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe signiert „G. Bergmann“ und datiert. Auf schwarzem Marmorsockel.

Unterhalb des Rückgrats unscheinbare Bohrung.
H. (mit Sockel) 36,5 cm. **380 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

653 Rudolf Bosselt, Erinnerungsmedaille zur Internationalen Weltausstellung Brüssel 1910. 1910.

Rudolf Bosselt 1871 Perleburg – 1938 Berlin

Bronze, gegossen, braun patiniert. Kreisrunde, beidseitig reliefierte Medaille. In der Darstellung erhaben signiert „R. Bosselt“. Am Rand vertieft gemarkt „C Poellath“. Avers die Darstellung eines einen Stier bei den Hörnern packenden nackten Jünglings, revers ein hockender Adler über der Inschrift „Allen Gewalten zum / Trutz sich erhalten / nimmer sich beugen / kräftig sich zeigen / rufet die Arme / der Götter / herbei“ (Zitat aus Goethes Singspiel „Lila“ von 1777). Im Hintergrund das „Deutsche Haus“ der Ausstellung sowie ein Reiterstandbild.

Abgebildet in: Bosselt, Rudolf: Probleme plastischer Kunst und des Kunstunterrichts, Magdeburg 1919, S. 171/172, Abb. 84/85.
Rudolf Bosselt. Bildhauer und Medailleur (1871-1938), Ausstellungskatalog, hrsg. vom Institut Mathildenhöhe Darmstadt, Darmstadt 1994, S. 46, Katalognr. 37.

Außenkante partiell bestoßen.
D. max. 6,5 cm. **180 €**



653



(653)

652





654 Anton Büschelberger, Balzender Goldfasan. Wohl 1920er Jahre.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe signiert „A Büschelberger.“.

Minimale grünliche Alterspatina.

H. max. 45 cm. **950 €**

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfaßt neben Portraits vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.



655

655 Michaela Egdmann, o.T. (Kleiner weiblicher Torso). 2004.

Keramik, schwarzbraune Metall- und grünliche Keramikglasur. Auf braun gebeiztem Holzsockel. Unter diesem mit einem von der Künstlerin verfaßten handschriftlichen Etikett versehen, ebenda signiert „Michaela Egdmann", datiert und betitelt.

Rückseitig zwei kleine, kaum sichtbare, Verkittungen aus der Hand der Künstlerin.

H. (mit Sockel) 15,8 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



656

656 Michaela Egdmann, o.T. (Männlicher Torso). 1997.

Keramik, schwarzbraune Metallglasur. Unter der Standfläche mit einem von der Künstlerin verfaßten handschriftlichen Etikett versehen, ebenda signiert „Michaela Egdmann", datiert und betitelt.

H. 25 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

1977–82 Studium der Plastik an der HfBK Dresden. 1982 Diplom als Bildhauerin bei Prof. Wittig. 1982–84 Förderstipendium des Verbandes Bildender Künstler. Seit 1995 Leitung von Kursen in Meißen, Dresden und Moritzburg und von Projekten an der Kunstakademie Dresden e.V. Erhielt 2004 das Cranach-Stipendium Wittenberg.



657

657 Michaela Egdmann, o.T. (Weiblicher Torso). 2009.

Keramik, schwarzbraune Metallglasur. Auf dunkel gebeiztem Nadelholzsockel. Unter dem Sockel mit einem von der Künstlerin verfaßten handschriftlichen Etikett versehen, ebenda signiert „Michaela Egdmann", datiert und betitelt.

Stellenweise leichte Faserverklebungen.

H. (mit Sockel) 28 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

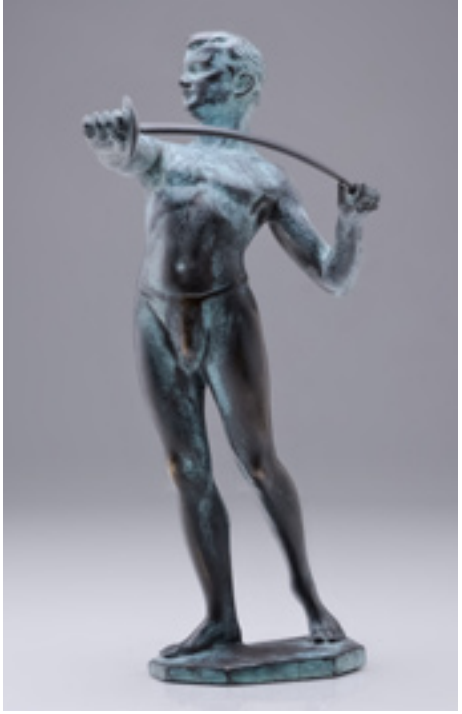


658

658 Bruno Eyermann, Die Keusche (Weiblicher Akt). Ernst Teichert G.m.b.H., Meissen. Um 1920–30.

Bruno Eyermann 1888 Leipzig – 1961 Hanau

Keramik, roter Scherben, unglasiert. Hockender, sich umwendender weiblicher Akt auf flachem, unregelmäßig ovalen Sockel. Verso am Sockel geritzt signiert „EYERMANN". Am Boden die Prägestempel „Bildh. EYERMANN LEIPZIG" und „Ernst Teichert MEISSEN". Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz, Teichert-Werke Meißen – Keramik und Porzellan 1863–1945, Kat. Nr. 028, Abb. S. 85 („Weiblicher Akt").



659

Im Bereich des Busens und der Stirn mit einer minimalen, schwarzen Farbspur. Der Sockel unterseits etwas uneben.

H. 31,3 cm. **240 €**

659 Ernst Gustav Jäger „Fechter". Wohl 1930er Jahre.

Ernst Gustav Jäger 1880 Marggrabowa (Ost-Preußen) – 1954 Berlin

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Oberseitig auf der naturalistischen Plinthe sign. „E Jäger", an der hinteren Seitenkante nochmals sign. „Jäger". Ohne Sockel.

Grünliche Alterungspatina. Kleine Abriebstelle auf dem Haupt der Figur sowie Kratzspuren an der Nase. Rechter Oberarm an der Schulter in einem durchgehenden Riß gebrochen, jedoch stabil. Stellenweise minimal kratz- bzw. schlagspurig.



660

H. 29,3 cm. **350 €**

660 Monogrammist H.K. (Hans Klakow ?), Trauernde. 2. H. 20. Jh.

Bronze, gegossen, braun patiniert. Rückseitig in der naturalistischen Plinthe geritzt ligiert monogrammiert „HK".

H. 19 cm. **150 €**

Ernst Gustav Jäger 1880 Marggrabowa (Ost-Preußen) – 1954 Berlin

Besuch kunsthistorischer Lehrveranstaltungen neben seinem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Königsberg und Berlin. 1906-1910 in Berlin autodidaktische Ausbildung als Künstler. 1908 eigenes Atelier.

Bruno Eyermann 1888 Leipzig – 1961 Hanau

Schwiegervater und Lehrer von Helmut Güldner. Studium 1905–08 an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig, 1908–13 bei Adolf Lehnert, Georg Schiller und Walter Tiemann. Danach freischaffend. Lehrtätigkeit 1919–23 an der Leipziger Akademie. 1943 Verlust des Ateliers bei Bombenangriffen.

Dietrich Klinge 1954 Heiligenstadt/Thüringen – lebt und arbeitet in Weidelbach

Deutscher Bildhauer und Grafiker. 1973 Studium der freien Grafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Prof. Peter Grau, Gunter Böhmer u. Rudolf Schoofs.1980–84 Aufnahme des Studiums der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Prof. Herbert Baumann und Alfred Hrdlicka.1989 Erste Werkausstellung in Stuttgart. 1994 Felix-Hollenberg-Preis für Radierung.



661 Dietrich Klinge „Lupte". 1995.

Bronze, gegossen, grünschwarz patiniert. An Unterkante im Abguß geritzt signiert „D. Klinge" und datiert, sowie nummeriert „06/6". Daneben mit dem Gießereistempel „Jirotka Cologne" (leicht verschlagen).

Wir danken dem Künstler, Herrn Dietrich Klinge, Dinkelsbühl, für freundliche Hinweise.

Abgebildet u.a. in: Dietrich Klinge. Horse Woman. Ausstellungskatalog Städtische Museen Heilbronn, Heilbronn 1995, S. 34 und 36.

Leicht angeschmutzt.
H. 70,5 cm. **3500 €**



662 Peter Makolies, Ohne Titel (Torso). 1989.

Marmor, partiell poliert. An der Rückseite u. monogrammiert „PM“ und datiert. Auf eine flache Marmorplinthe montiert.

Siehe dazu vergleichbare Arbeiten in: Peter Makolies. Skulpturen. Ausstellungskatalog des Leonhardi-Museum Dresden und der Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus. Dresden, 1995.

Der menschliche Körper steht im Zentrum von Peter Makolies‘ bildnerischem Schaffen. In den letzten Jahren schuf der Künstler vor allem Gesichter und Köpfe, die er beispielweise aus gefundenen Feldsteinen herausarbeitete. Der hier angebotene Marmor-Torso stammt aus einer früheren Werkphase, in welcher sich Makolies intensiv mit dem weiblichen Körper auseinandersetzte.
Seit 1978 suchte er nach einer - so schreibt er selbst - „konsequenten Form (Formel) für den weiblichen Torso“ (vgl. biogr. Anhang, in: Peter Makolies Skulpturen, Dresden 1995). In den 1980er Jahren entstanden außerdem zahlreiche Frauenfiguren, einzelne Köpfe und Frauentorsi, die nicht selten eine stark überlängte Statur aufweisen. Mythologische oder biblische Figuren wechseln sich dabei mit namenlosen Schwangeren und stark abstrahierend gearbeiteten weiblichen Körpern ab.
Ebenfalls in dieser Zeit entstand der „Torso o.T.“ aus weißem Carrara-Marmor. Das italienische Bildhauer-Mekka übte auf Makolies eine große Anziehungskraft aus - dreimal war er in den 1980er Jahren dort, um mit dem berühmten Stein zu arbeiten. Der Künstler entlockte dem Material eine gewisse sinnliche Schroffheit im Wechselspiel von rauer und polierter Oberfläche. Verletzlichkeit der Figur und Härte des Materials ergänzen sich im Verbergen des Kopfes. So deutet sich vielleicht schon an, welche wichtige Stellung dieser Teil des Körpers im späteren Schaffen des Künstlers einnehmen sollte.

H. 90,5 cm (ohne Plinthe), B. 14,3 cm, T. 15 cm. **3600 €**



Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

In Wölfis/Thüringen aufgewachsen, von 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953 Steinmetzlehre. 1955 Zeichenausbildung an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten; 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. an der Hoffassade des Dresdner Kulturrathauses.

663 Willy Wolff, Ohne Titel. 1963.

Assemblage (Holz, farbig gefaßt). Verso in Blei signiert „WOLFF“ und datiert o.li.

Minimal angeschmutzt.

19,2 x 18,6 cm. **1800 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



670 „Wein, Weib und Gesang“. Friedrich Elias Meyer für Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Eine Edelfrau und ein Edelmann beschwingt tanzend, im Vordergrund ein Trommler. Der naturalistische Sockel mit stützendem Rocailledekor. Der Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit der geritzten Modellnummer „1484“ und weiteren Prägezeichen.
Erstausformung 1751, Pendant zu Modellnummer „1439“.

Vgl. „Preisverzeichnis der Königl. Sächs. Porzellan-Manufactur in Meissen und deren Niederlagen zu Dresden und Leipzig“, 1901, S. 22.

Die Hände des Trommles, die Flöte des Edelmannes, die Trommelschlägel sowie Teile der Finger der Edelfrau ergänzt bzw. restauriert, ein Bein des Trommlers geklebt. Das Blatt hinter der Edelfrau mit unterseitigem Chip und kleiner Bestoßung. Das Gewand der Edelfrau u. mit zwei Restaurierungen. Schwertscheide geklebt. Ein Flügel der der Helmfigur gebrochen und geklebt. Der Drache übermalt. Die Stoffbehänge der Trommeln in den unteren Bereichen mit größeren Restaurierungen. Kanten und Gürteltasche des Edelmannes nachvergoldet.
H. 24,6 cm. **950 €**

Friedrich Elias Meyer 1724 Erfurt – 1785 Berlin

Deutscher Porzellanmodelleur. 1746–48 Hofbildhauer in Weimar, danach Berufung an die Königliche Porzellanmanufaktur Meissen als Nachfolger von J. F. Eberlein. Siedelte 1762 nach Berlin über und arbeitete ab 1763 als Modellmeister an der dortigen Königlichen Porzellanmanufaktur.



671

671 Paar mit Küken und Vogelkäfig. Wohl Höchst. Wohl spätes 18. Jh.

Porzellan, glasiert. An einen Baumstumpf gelehnter Jüngling, einen Vogelkäfig haltend. Das sitzende Mädchen mit einem Vogelnest auf dem Schoß. In polychromen Aufglasurfarben dekoriert und partiell goldstaffiert. Der Ovalsockel mit Blütenstaffage; am Boden die Marke in Unterglasurblau.

Marke im Bereich des Kurhuts undeutlich. Die Köpfe unfachmännisch restauriert, deutliche Klebestoffspuren an beiden Figuren. Die Finger des Paares sowie die Blätter des Hutes und eine Sockelblüte mit partiellem Materialverlust. Deutliche Materialunebenheiten sowie vereinzelt farbspurig.

H. 14,5 cm. **150 €**

672 Sechs Zierteller. KPM Berlin. 1820–1830 und 1912.

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldete Formen, zur Fahne schräg ansteigend. Die Fahnen mit einem ausgeschnittenen, vertikal verlaufenden Gittermuster und einem umlaufend applizierten, reliefierten Girlandendekor. Spiegel mit jeweils einem Blütenzweig- und Insektendekor in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder vierer Teller mit braun und zweier Teller mit rotbraun staffiertem Fadendekor. Unterseits die Szeptermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Blindprägestempel. Zwei Teller mit quer durch die Szeptermarke verlaufenden Schleifstrich sowie mit dem Stempel: „F.A. Schumann / Hoflieferant / Berlin W. / Leipzigerstr. 107.“ in Grün.

Vier Teller mit herstellungsbedingt leicht unregelmäßiger Form. Zwei Teller mit Chips am Standring. Die Staffierung sowie die Ränder partiell sehr unscheinbar berieben. Vereinzelt Ascheanflug, herstellungsbedingte Masserisse sowie Glasurunregelmäßigkeiten und -verfärbungen.

D. 24,5 bis 25 cm. **600 €**

673 Zwei Zierteller. KPM Berlin. Um 1911.

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldete Formen. Die Fahnen mit dem Reliefdekor „Antikzierat“, einem ausgeschnittenen Gittermuster mit Blütenapplikationen, unterteilt durch vier reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit jeweils einem Blütenzweig- und Insektendekor in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit rotbraun staffiertem Fadendekor. Am Boden die Szeptermarke in Unterglasurblau. Unterhalb ein Schleifstrich sowie verschiedene Blindprägestempel.

Sehr unscheinbar bestecksspurig, die Staffierung und die Ränder partiell sehr unscheinbar berieben. Ein Teller mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten am Übergang zur Fahne.

D. 22,5 cm. **220 €**



672



673



675



676



674



677

674 Ansichtentasse „Der Dom zu Cammin“ und Untertasse. KPM Berlin. Um 1837–1847 und 1847–1849.

Porzellan, glasiert. Die Tasse glockenförmig gebaucht, mit spitz geschweiftem Ohrenhenkel über rundem Standfuß. Die Untertasse gemuldet und mit breiter Fahne. Auf der Wandung der Tasse eine rechteckige, goldstaffierte Reserve mit der Ansicht des Doms zu Cammin in feiner polychromer Aufglasurmalerei. Unterhalb in Schwarz ortsbezeichnet. Lippenrand und Reserve mit breitem Goldband, der Standfuß mit Goldfaden, das Reliefdekor des Henkels goldgehöht. Die Untertasse gemuldet, mit breiter Fahne. Zentral die Widmung „Zur freundlichen Erinnerung an Alexander Kittel, Stettin 1854.“ in Aufglasurgold. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden in Unterglasurblau gemarkt.

Goldstaffierung und Widmung partiell stärker berieben. Vereinzelt sehr unscheinbarer Ascheanflug.

Tasse H. 8,5 cm, Untertasse D.15,5 cm. **290 €**

675 Kaffeeteilservice. Meissen. 1774–1814 / 1. Hälfte bis Mitte 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. 12-teilig, bestehend (aus verschiedenen Serviceformen) aus Kanne mit klassizistischer Form mit gebrochenen Henkel, Zuckerdose in Empireform und einem großen Milchkännchen, sechs Tassen und Untertassen aus dem Service „Schwanenhenkel“ sowie drei Kuchentellern mit flacher Form und abgesetzter, glatter Fahne. Auf den Wandungen das Dekor „Rote Rose“. Die Ränder der Kaffeekanne und der Zuckerdose goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägemarken und Beizeichen in Aufglasurfarben.

Guter Zustand. Deckel der Zuckerdose am Rand mit minimaler Bestoßung, am Mündungsrand restauriert (D.1,5cm). Partiell herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Die Innenseite einer Tasse mit einer deutlicheren, herstellungsbedingten Masse- und Glasurunregelmäßigkeit (ca.1,5x2cm).

Kanne H. 19,0 cm, Zuckerdose H. 14,9 cm, Milchkännchen H. 9,1 cm, Teller D. 18, 19, 20 cm,. **480 €**

676 Sechs Mokkatassen mit Untertassen. Meissen. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Halbkugelförmige Korpi mit Ohrenhenkeln, die Untertassen gemuldet und mit glattem Rand. Die Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Rote Rose“, die Ränder mit einem reliefierten Korbflechtrand. Die Ränder vergoldet, die Henkel partiell goldgehöht. Die zweifach gestrichenen Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie Beizeichen in Aufglasurbraun.

Partiell sehr unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Standringe partiell mit sehr unscheinbaren Bestoßungen. Die Ränder wohl nachträglich vergoldet. Unscheinbare Abweichungen in der Massefärbung.

Tassen H. 4,1 cm, Untertassen D. 11,8 cm. **240 €**

677 Drei Mokkatassen mit Untertassen sowie drei Dessertteller. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebaucht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Die Dessertteller flach gemuldet mit ab-



679



680



681

gesetzter Fahne. Die Wandungen mit dem Dekor „Deutsche Blume und Insekten“ in Unterglasurblau. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Malernummer in Unterglasurblau sowie weitere Prägezeichen. Die Schwertermarken der Tassen zweifach geschliffen.

Partiell unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten. Vereinzelt minimaler Ascheanflug. Unscheinbar voneinander abweichende Massefärbung.
Mokkatassen H. 5,2 cm, Untertassen D. 10,8 cm, Dessertteller D. 20,4 cm. **180 €**

678 Zwei Untertassen. Meissen. 1975.

Porzellan, glasiert. Gemuldete Formen mit glattem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Blaue Blume und Insekten“ in partiell goldgehöhtem Unterglasurblau. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits mit Jubiläums-Schwertermarken in Unterglasurblau, weitere, teilweise schwach erkennbare Prägezeichen. Im Bereich des Standrings jeweils zwei Schleifstriche.

Vereinzelt sehr unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten. Ein Teller schauseitig mit den Resten eines Klebeetiketts.
D. 12,6 cm. **80 €**

679 Kleiner Dessertteller. Meissen. Wohl 1980.

Porzellan, glasiert. Flach gemuldete Form mit abgesetzter Fahne. Im Spiegel eine fein gemalte Kauffahrtei-Szene nach einem Vorbild aus dem 18. Jahrhundert. Die Fahne mit dem Reliefzierat „Altozier“, Ränder goldstaffiert. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, Drehernummer mit Jahreszeichen (nicht aufgelöst) sowie weiteren Beizeichen.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.
D. 18,9 cm. **180 €**

680 Vier Speiseteller und ein kleiner Teller. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach gemuldete Formen mit abgesetzter Fahne. Auf den Spiegeln sowie den Wandungen das Dekor „Rote Rose mit grünem Rand“. Böden mit zweifach geschliffenen Schwertermarken, weitere Prägeziffern sowie Beizeichen in Aufglasurbraun.

Guter Zustand. Ränder vereinzelt etwas berieben, Standring eines Tellers mit minimalen Chips. Partiell minimaler Ascheanflug und herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Sehr unscheinbar bestecksurig.
Speiseteller D. 25,5 cm, kleiner Teller D. 21,2 cm. **120 €**

681 Zwei Suppentassen mit Untertassen sowie zwei Speiseteller. Meissen. Um 1970.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Großer Ausschnitt“ sowie die Speiseteller aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Formen, seitlich mit zwei Handhaben. Die Unterteller gemuldet, mit hochgezogenem Rand. Die Speiseteller flach gemuldet, mit ab-



678

gesetzter Fahne. Fahnen sowie Spiegel mit dem Dekor „Deutsche Blume und Insekten“ in Unterglasurblau. Die Böden jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, Formernummer mit Jahreszeichen, Malernummer in Unterglasurblau sowie weiteren Prägezeichen. Die Suppentassen sowie die Speiseteller jeweils mit dreifach geschliffener Schwertermarke.

Guter Zustand. Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Die Tassen im Spiegel mit herstellungsbedingter, unscheinbarer, partiell ausgeschliffener Bläschenbildung. Unscheinbar bestecksurig, Stand einer Tasse minimal uneben. Untertassen mit unscheinbar abweichender Massefärbung.
Tassen D. 12,8 cm, Untertassen D. 16,8 cm, Speiseteller D. 25,9 cm. **240 €**



684



683



682

682 Große Anbietplatte. Meissen. Nach 1887/88–1924.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt", Dekor „Zwiebelmuster" in Unterglasurblau. Im Spiegel die Schwertermarke am Fuß des Bambusstamms. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen und Prägezeichen.

Minimale Gebrauchsspuren und kleine Glasurunregelmäßigkeiten im Spiegel.

L. 49 cm, H. 5 cm. **180 €**

683 Sechs Messerbänkchen. Meissen. Spätes 19. / Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Dreiseitige, längliche Stege mit abgeflacht eingeschwungenen Kanten. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster" in Unterglasurblau. Auf je einer Seitenwange mit der Schwertermarke in Unterglasurblau.

Die Glasur der Messerbänkchen berieben.

L. 9,5 cm. **100 €**

684 Etagere. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und montiert. Runde, flach gemuldete Formen über einem spiralig reliefierten Schaft mit gedrückten Nodi über einem ausladenden, spiralig gerippten Rundstand. Vasenförmiger Abschluß. Die Fahnen der Teller mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Auf Stand, Schaft, Tellern und Vase das Dekor „Zwiebelmuster" in Unterglasurblau. Die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau am Boden des Standfußes. Am Boden der Teller sowie des Standfußes jeweils Präge- und Beizeichen in Unterglasurblau.

Gut erhalten. Sehr unscheinbar gebrauchsspurig. An einem Schaftteil sowie am Standring ausgeschliffen.

H. 42,3 cm. **300 €**

685 Kratervase. Meissen. 1965.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung das Dekor „Reicher Drache" in grauen und schwarzen Aufglasurfarben, partiell eisenrot- und goldschattiert. Die Ränder mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Drehernummer mit Jahreszeichen. Weitere Prägeziffern sowie Beizeichen in Aufglasureisenrot.

Minimaler Chip an der Unterseite des Standrings. Der Boden der Innenseite minimal farbspurig.

H. 13,8 cm. **100 €**

686 Kratervase. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung ein Blütenbukett in polychromen



685



686



688

Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, Prägeziffern sowie Beizeichen in Aufglasurgelb.

Goldstaffierung partiell etwas berieben. Glasur am Mündungsrand sowie neben der Staffierung unscheinbar berieben. Boden der Innenwandung mit einem kleinen, herstellungsbedingten Masserieß.

H. 16,2 cm. **110 €**

687 Amphorenvase. Meissen. 1951.

Porzellan, glasiert. Schlanke Balusterform mit ausladender Mündung über rundem, abgesetzten Standfuß und quadratischen Sockel. Seitlich an der Wandung zwei reliefierte Volutenhenkel. Kobaltblauer Fond, schauseitig mit einer vierpassigen Goldspitzenreserve. Darin ein Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Ränder goldstaffiert, die Henkel partiell goldgehöht. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke, Dreher-nummer mit Jahreszeichen sowie weitere Prägeziffern.

Vereinzelt minimaler Ascheanflug, der Übergang von Sockel zu Korpus mit leichten Ablagerungsspuren.

H. 25,4 cm. **150 €**

688 Stangenvase. Hans Merz für Meissen. 1963.

Hans Merz 1921 – 1987

Porzellan, glasiert. Hohe, konische Form, zum Mündungsrand sich verjüngend. Kleiner, abgesetzter Standring. Die Wandung umlaufend mit einem geometrischen, die Vertikale akzentuierenden Reliefdekor. Der Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Preßmarke für Weißware, der Formnummer „H 204 o“, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie mit einer unterglasurblauen Strichmarke im Bereich des Standringes.
Entwurfsjahr 1958.

Boden der Innenwandung gebrauchsspurig.

H. 32,1 cm. **60 €**

689 Portrait der Christina Henriette Sophia Krackher, geb. Eurich und des Ernst Friedrich Albrecht Krackher. Monogrammist A.E. Wohl Spätes 19. Jh.

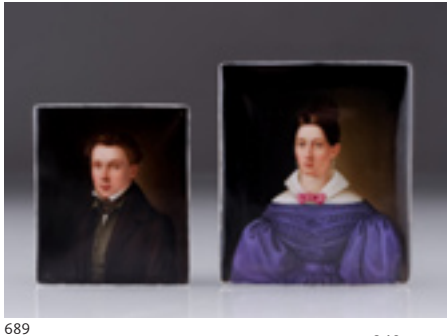
Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben staffiert. Hochrechteckige, recto konvex gewölbte Tafeln mit den fein gemalten Brustbildnissen eines Ehepaares. Eine Bildplatte monogrammiert „AE“ u.li. Verso der Blindstempel der Manufaktur „L&H“ im Schild (nicht aufgelöst) sowie weitere Prägezeichen. In braun bzw. schwarz gefassten Leisten mit breitem Hohlkehlenprofil gerahmt. Auf den Rahmen jeweils die Namen sowie Lebensdaten in Schwarz.

Bildnisplatten partiell äußerst unscheinbar berieben, die Rahmen bestoßen, mit Altanobienbefall und gelösten Dekorleisten (eine fehlend).
Pl.10,2 x 8,8 cm und 8,8 x 7,2 cm, Ra. 17,5 x 16,1 cm und 17,3 x 16,1 cm.

180 €



687



689



690



692



691



693

690 Walzenkrug. Wohl Erfurt. Wohl 18. Jh.

Fayence, gelblichweißer Scherben, eierschalenfarben glasiert und in polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Zinndeckelmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit einer Hirschjagd in ländlicher Szenerie. Der montierte, gewölbte und profiliert gearbeitete Zinndeckel mit einer kugelförmigen Daumenrast. Ungemarkt.

Altersspurig. Deckel innenseitig löt- und lochspurig. Mündungsrand mit größerem Materialabschliff, am Stand leichter berieben. Die Glasur gleichmäßig krakeliert. Am Stand kreidespurig.

H. 23,9 cm. **150 €**

691 Dekorative Deckelvase. 20. Jh.

Fayence. Heller Scherben, pastos weiß glasiert. Balusterförmiger Korpus mit eingezogener Schulter und leicht ausgestellter Mündung über einem Rundstand. Seitlich zwei henkelförmige Handhaben, jeweils aus einem plastisch ausgeformten Widderkopf hervorgehend. Haubendeckel mit einer zapfenförmigen Handhabe. Die Wandung flächig mit einem üppigen Blütenzweigdekor sowie zentral und verso mit jeweils einem Blütenkorb in polychromen Scharffeuerfarben, die Ränder mit Lorbeerkranz, Henkel, Mündung und Deckelknauf rotgehöht. Unterseits in Blau gemarkt „SP".

Ein Henkel restauriert. Glasur flächig gleichmäßig krakeliert. Die unglasierten Partien künstlich nachgedunkelt.

H. 37,0 cm. **80 €**

692 Kleine Suppenterrine. Wohl Staffordshire oder Yorkshire, England. Um 1810.

Creamware (Steingut), heller Scherben, glasiert. Tief gemuldete Form über kurzem, bikonkav geformten Schaft mit Rundstand. Stand und Gefäßansatz gerippt. Der gewölbte Deckel durchbrochen gearbeitet, mit einer Aussparung für den Löffel. Plastisch ausgearbeitete Rose als Deckelknauf. Ungemarkt.

Kleinere, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Die Glasur der Innenwandung vereinzelt etwas berieben und nutzungsbedingt unter Glasurfehlstellen etwas verfärbt. Die Rosette an zwei Blättern mit Materialverlust.

H. 15,3 cm, D. 15,5 cm. **120 €**

693 Zierteller „LE RENARD ET LE BUSTE". Manufacture de Creil, Paris. Ca. 2. H. 19. Jh.

Steingut, cremefarben glasiert und in Schwarz bedruckt. Auf dem Spiegel eine schwarz umrahmte Fabeldarstellung mit einem Fuchs, eine Büste betrachtend. Unterhalb die Bezeichnung „LE RENARD ET LE BUSTE / Fable LXXIV". Auf der Fahne ein umlaufender Blütenkranz. Unterseits der Manufakturstempel mit dem Ligaturmonogramm „AS" und ein Beizeichen „62" in Schwarz sowie die Prägemarke „CR CREIL". Mit einer Metallaufhängung versehen.

Die Glasur deutlich kratzspurig, das Dekor partiell minimal berieben.

D. 21,5 cm. **60 €**

694 Große Kanne. Königliche Majolika Werkstätten Cadinen. Um 1910–1930.

Majolika, rotbrauner Scherben, rotbraun glasiert. Zylindrischer Hals mit leicht ausgestelltem Mündungsrand über bauchigem zur Schulter hin anschwellenden Korpus. An der Schulter umlaufend zweireihiger, geritzter Zackenfries. Unterseite mit Stempelmarke. 800er Silbermontierung an Bauch und Hals, Deckel und Henkel Silber. Deckel innen mit Hammerschlagdekor. An der Montierung Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Meistermarke.
Entwurfsjahr: um 1910, wurde bis in die 1930er Jahre produziert.

Vgl. Barfod, Jörn: Des Kaisers Keramik. 100 Jahre Königliche Majolika-Werkstätten Cadinen. Husum, 2003. S. 14, Abb. S. 46.

Glasur innen krakeliert. Kleine brandbedingte Fehlstelle im unteren Bereich der Wandung. Silbermontierungen korrodiert.
H. 30 cm. **950 €**





700



701



702

700 Drei Spitzkelche. Mitteldeutsch. Spätes 18./Frühes 19. Jh.

Graustichiges, blasiges und leicht schlieriges Glas mit unscheinbaren Masseeinschlüssen. Langer konischer Schaft mit langgezogen eingestochener Luftblase über einem leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriß und nach unten umgeschlagenem Rand. Schaft in eine konische Kuppa übergehend.

Stand jeweils unscheinbar berieben.

H. 16,5 cm, 15,9 cm, 15,8 cm. **360 €**

701 Spitzkelch. Lauenstein. Spätes 18. Jh./Frühes 19. Jh.

Farbloses, blasiges und schlieriges Glas. Langer konischer Schaft mit eingestochener Luftblase über einem flachen Scheibenfuß mit ausgeschliffenem Abriß. Schaft in eine konische Kuppa übergehend. Die Wandung umlaufend mit einem Band, darin die mattgeschnittene Aufschrift „EHRLICH WÄHRET LANGE". Im Abriß mit der geschnittenen Löwenmarke.

Boden und Schaft partiell unscheinbar kratzspurig.

H. 16,7 cm. **220 €**

702 Deckelhumpen. Carl Friedrich Braune, Kamenz. Um 1834.

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas, Zinnmontierung. Schlanke, leicht konische Walzenform mit Bandhenkel auf ausladendem Standring. Boden mit Abriß. Abgeflachter Haubendeckel, mit pokalförmiger Handhabe. Auf dem Deckel geflechelt monogrammiert und datiert „J.G.L." und „1834". Im Inneren des Deckels mit der Meistermarke.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer", Lfde. Nr. 704.

Boden und Lippenrand leichter kratzspurig. Der Deckel aufgearbeitet und mit Schmirgelspuren, oberseitig deutliche Kratzspuren. Stand minimal uneben.

H. 25,5 cm. **150 €**

703 Lithyalinbecher. Friedrich Egermann, Blottendorf, Böhmen. Um 1830.

Rotwelsches Glas, opak sowie rötlich braun marmoriert, die Außenwandung partiell bläulich-violett schimmernd und flächig mit hellgrünen Sprenkelungen gebeizt. Breiter, abgesetzter und vergoldeter Lippenrand. Vielfach facettierte Wandung über ausladendem Stand. Die Bodenkugel mit gezähntem Rand.

Vgl. Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmische Glas 1700–1950, Bd. II, Passau 1995, S. 145ff.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte Friedrich Egermann eine Technik der Glasveredelung, welche ein großer Erfolg werden sollte und deren Herstellungsprozess lange Zeit ein Geheimnis blieb. Er verstand es, die Oberfläche von Glas in einer Weise zu veredeln, welche eine lebendige Marmorierung und Farbgebung ermöglichte, um das Aussehen von Halbedelsteinen nachzuempfinden. Die ersten, nach 1828 hergestellten Lithyalingläser bestanden aus einem opaken Rohglas und wurden mittels einer Ätzmischung und dem anschließenden Einbrennen im Muffelofen verarbeitet. Rohglas bezog Egermann u.a. aus der Harrachschen Hütte in Neuwelt; das sogenannte rothwelsche Glas mit seiner dunklen rotbraunen Einfärbung erzeugte häufig eine entsprechend dunkel anmutende Oberflächenfärbung. Dies weist auf einen weiteren spannenden und überraschenden Aspekt der Lithyalinglasherstellung, denn es erwies sich als unmöglich, die Ergebnisse dieser Art der Glasveredelung zu kontrollieren, was wiederum die Wiederholung bestimmter Musters nahezu undurchführbar machte. So entstanden Gläser mit einer jeweils singulären Farbgebung und Marmorierung. Egermann verriet die Rezeptur nicht, dennoch versuchten technisch hochversierte Glashütten wie die Harrachsche Hütte in Neuwelt, dem Geheimnis der Edelsteingläser auf die Spur zu kommen, was kurze Zeit nach der Entwicklung durch Egermann auch gelang.

Brozová, Jarmila: „Lithyalingläser von Friedrich Egermann und seinen Nachahmern.“, in: Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmische Glas 1700- 1950, Bd. II, Passau 1995, S. 145ff.

Spiegl, Walter: „Lithyalin- und Edelsteingläser“, S. 3ff. mit Abb. (online publiziert unter http://www.glas-forschung.info/pageone/pdf/lith.pdf).

Vergoldung partiell berieben, innenseitig mit kleineren, blasigen Masseunregelmäßigkeiten.
H. 11,2 cm. **1800 €**

Friedrich Egermann 1777 Schluckenau – 1864 Haida

Autodidakt. Aufenthalt an der Porzellanmanufaktur Meißen als Geselle. Erfinder der Lithyaline und der Rotbeize, für ersteres erhielt er 1829 das kaiserliche Privilegium. Eigene Glasraffinerie um 1920 in Haida.





704

704 Pokalglas. Wohl Glasraffinerie Haida. Wohl 1920–1925.

Dunkelviolettes, partiell blasiges, formgeblasenes Glas. Vielfach facettierte, kelchförmige Kuppa mit plan geschliffenem Lippenrand über einem facettierten Schaft. Der Kuppaansatz in Form eines Ringnodus. Ausschwingender, hochgezogener und ebenfalls facettiert gearbeiter Rundfuß.

Vgl. Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmische Glas 1700- 1950, Bd. VI, Passau 1995, Abb. VI.91.

Innenwandung mit unscheinbaren Ablagerungsspuren. Der Standfuß an den Kanten mit unscheinbarem Materialverlust.
H. 14,4 cm. **120 €**



705

705 Vase. Carl Stölzle's Söhne. Südböhmen. 1900–1905.

Farbloses, optisch geblasenes Glas, matt grün-gold irisiert. Gedrückt kugelförmiger und vierseitig eingedellter Korpus mit eingeschnürtem Hals und ausladender, vierpassiger Mündung. Gekugelter Abriß.

Provenienz: Ehemals in der Jugendstilglassammlung von Hilde Rakebrand, Dresden.

Vgl. Katalog Kunstgewerbemuseum Dresden 1981, Kat.-Nr. 51.

Innenwandung minimal gebrauchsspurig
H. 9,8 cm. **80 €**



706

706 „Exgläser für Sekt". Wiesenthalhütte, Schwäbisch Gmünd. 1970.

Farbloses Glas. Schlanker Schaft, in eine trichterförmige Kuppa übergehend. Der massive Fuß kugelförmig. Im Bereich des Mündungsrandes mit dem Firmenklebeetikett. Im originalen Karton mit Firmenetikett, unterhalb das Klebeetikett der 44. Glastechnischen Tagung. Anleitung vorhanden.

Unscheinbar gebrauchsspurig. Etikett auf dem Karton nicht vollständig.
H. 24,5 cm. **80 €**


710


712


713

710 Kameen-Collier. Wohl um 1860.

585er Gelb- und Roségold (gepunzt bzw. geprüft). Geteilte Flinserlkette mit runden Gliedern aus Gelbgold an einem Doppelpendant in Medaillonform aus Roségold mit jeweils einer zargengefaßten schwarzen Kamee. Zarte Blattwerkumrandung mit kleinem Perlbesatz (10 Stück, D. je ca. 2,2 bis 2,6 mm). Steckschloß.
L. Abhänger max. 4,5 cm, L. Kette (einfach) 19 cm,
Gesamtgew. 17,73 g. **950 €**

712 Zarte Kette mit Rubin-Anänger. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Zarte Karreekette mit ornamentalem Anhänger, ausgefaßt mit vier Rubinen und vier kleinen Brillanten (zus. ca. 0,054 ct). Der größere Rubin im facettierten Ovalschliff (ca. 5,6 x 4,8 mm), die kleinen im quadratischen Rechteckschliff (D. je ca. 1,9 mm). Aufhangöse. Kette mit Federhakenschließe.
L. max. Anhänger 2,3 cm, L Kette 42 cm, Gesamtgew. 4,85 g.
320 €

713 Collier mit Opalanhänger. 20. Jh.

585er Gelbgold. Feine, geteilte Karreekette an chatongefaßtem Brillanten (ca. 0,16 ct) über abgehängtem tropfenförmigen Opal (Doublette oder Triplette?) in Zargenfassung. Opal in sehr lebendigem, sich steigerndem Farbspiel von Gelb über Orange zu Grün mit blauem Abschluß. Kette mit Federhakenschließe.
L. Anhänger max. 2,2 cm, L. Kette ges. 41,5 cm, Gesamtgew. 4,37 g.
520 €



716



714

715

714 Brillantanhänger. 20. Jh.

585er Gelbgold. Eleganter Anhänger in Form eines stilisierten Schleifenbandes, besetzt mit acht kleinen und zwei großen, chatongefaßten Brillanten (zus. ca. 0,18 bzw. 0,76 ct). Punze (nicht aufgelöst). Geteilte Gliederkette mit Federhakenschließe.

D. max. 3,3 cm, Kette L. (einfach) 21,5 cm, Gesamtgew. 7,84 g. **1050 €**

715 Elefantenanhänger mit Kette. 20. Jh.

Elfen(?)bein mit 585er Gelbgoldbesatz. Anhänger in Form eines stehenden Elefanten mit erhobenem Rüssel. Ein Stoßzahn, die Zehen, ein Auge und die Schmuckdecke auf dem Rücken des Tieres durch Goldschmiedearbeit besetzt; das Auge und die Decke mit kleinen Saphiren (13 Stück, je ca. D. 2,2 mm) ausgefaßt. Aufhangöse. Dazu Beincabochonkette, Knotenverschluß.

Insgesamt etwas angeschmutzt.

L. max. 45 mm, Kette L. (geschlossen) 34,5 cm, Gesamtgew. 33,58 g. **120 €**

716 Armband mit Saphiren und Brillanten. 20. Jh.

750er Weiß- und Gelbgold. Zartes Armband aus 13 längsrechteckigen Gliedern, ein formschön geschweiftes Mittelteil bindend. Dieses ornamental in Millegriffetechnik gestaltet und mit fünf größeren Altschliffbrillanten, vier rundfacettierten Saphiren und sechs einfachen Diamantrosen ausgefaßt. Die Altschliffbrillanten (zus. ca. 2,10 ct) in feinem Weiß bis Weiß (G-H), sehr gutem Schliff und Finish und mit kleinen bis inneren Merkmalen (Si - P). Die Diamantrosen (zus. ca. 0,10 ct) in Weiß (H), gutem Schliff und mit inneren Merkmalen (P). Ein helleres Blau bringt die unbehandelten Saphire zum Leuchten (vivid, zus. ca. 1,65 ct), in gutem Schliff und sehr gutem Finish sowie sehr guter Qualität (AA). Steckschloß, eine Sicherheitsacht.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld, F.G.G., Nr. 107570394-2014 vom 30.9.2014.

L. 20 cm, Gesamtgew. 10,69 g. **3480 €**



717



718

717 Ausgefallener Brillantring. 20. Jh.

585er Gelbgold (geprüft). Bandring mit drei mantelgefaßten kleineren sowie einem größeren in separater Zarge gefaßten Altschliffbrillanten. Der Solitär (ca. 0,75 ct) in leicht getöntem Weiß (I), sehr gutem Schliff und mit sehr, sehr kleinen bis sehr kleinen inneren Merkmalen (VVS-VS). Die kleineren Steine (zus. ca. 0,51 ct) in der gleichen Farbgraduierung und Schliffausführung, nur mit kleinen bis inneren Merkmalen (Si-P1). Mittlere Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107566683-2009 vom 2.10.2009.

D. 18,8 mm (Ringgröße 60,5), Gesamtgew. 6,25 g. **2600 €**

718 Brillantring. 20. Jh.

585er Weiß- und Gelbgold. Eleganter Damenring mit sich dreisträngig ausdehnendem, durchbrochenen Ringband. Zentral ein zargengefaßter Altschliffbrillant (ca. 0,48 ct), die Segmentbänder ausgefaßt mit 32 kleineren Diamanten im Achtkantaltschliff (zus. ca. 0,50 ct). Steine in hochfeinem Weiß bis Weiß (F-G), sehr gutem Schliff und Finish und mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si). Schmale Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568668-2013 vom 16.05.2013.

D. 16,8 mm (Ringgröße 56, Gesamtgew. 2,89 g. **1500 €**



719



720

719 Damenring mit Saphir und Brillanten. 20. Jh.

750er Weiß- und Gelbgold (geprüft). Leicht ausgestellter, querrechteckiger Ringkopf mit ovalfacettiertem Saphir (unbehandelt), flankiert von je vier Altschliff-Brillanten. Der Saphir (ca. 0,72 ct) in leuchtendem, hochfeinen Blau (vivid), exzellenter Farbbrillanz und exzellenter Qualität (AAA). Die Diamanten (zus. ca. 0,40 ct) in feinem Weiß bis Weiß (F-G), sehr gutem Schliff und mit sehr, sehr kleinen bis sehr kleinen inneren Merkmalen (VVS-VS). Mittlere Schiene.
Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107569749-2013 vom 3.12.2013.
D. 18,8 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 3,51 g. **1300 €**

720 Damenring mit Aquamarin. 20. Jh.

750er Weiß- und Gelbgold. Dekorativer, ovoider Ringkopf in Blütenform mit zentralem, zargengefaßten Aquamarin (unbehandelt), umgeben von 38 Brillanten. Der Aquamarin im facettierten Ovalschliff (ca. 1,35 ct), leuchtendem, intensiven Hellblau (vivid) und sehr guter Qualität (AA). Die Brillanten (zus.ca. 1,34 ct) in feinem Weiß bis Weiß (F-H), sehr gutem Schliff und mit sehr, sehr kleinen inneren Merkmalen (VVS). Schmale Schiene.
Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568546-2013 vom 24.03.2013.
D. 19 mm (Ringgröße 59,5), Gesamtgew. 5,29 g. **1050 €**



722



723



724



721

721 Außergewöhnlicher Damenbrillantring. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Hohe Krönchenfassung in Basaltsäulendekor mit zentralem Solitär (ca. 0,29 ct) in quadratischer Weißgoldfassung. Meisterpunze (nicht aufgelöst). Breite Schiene.

D. 16,3 mm (Ringgröße 52,5 / 53), Gesamtgew. 7,73 g. **600 €**

722 Bandring mit Brillant. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Damenring mit floral durchbrochen gearbeitetem Band und zentralem Solitär (ca. 0,33 ct) in Weißgoldzarge. Breite Schiene. Im Bakelit-Etui des Dresdner Hofjuweliers Schnauffer.

Unscheinbare Naht in der Mitte der Schiene. Leicht tragespurig.

D. 16,8 mm (Ringgröße 53,5), Gesamtgew. 6,43 g. **550 €**

723 Damenring mit Brillanten. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Eleganter Damenring mit leicht ausgestelltem, ornamental verzierten Ringkopf mit drei zargengefaßten Brillanten (zus. ca. 0,423 ct). Sich verjüngende Schiene.

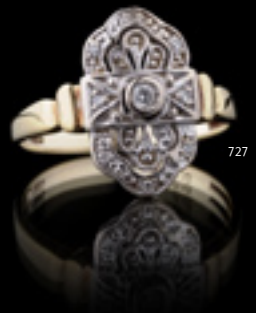
D. 17,3 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 3,45 g. **550 €**

724 Brillantring. 20. Jh.

750er Weiß- und Gelbgold. Damenring mit sich weitendem, dreifach gefächertem Band, einen zargengefaßten Brillanten (ca. 0,29 ct) einschließend. Segmente mit insgesamt zwölf kleinen Brillanten (zus. ca. 0,27 ct) ausgefaßt. Sich verjüngende Schiene.

Schiene innenseitig unregelmäßig abgetragen und mit kleinem Riß.

D. 17,5 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 3,66 g. **360 €**



727



729



730



726



725

725 Damenring mit Saphiren und Brillanten. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Zarter Ring mit rautenförmigem Ringkopf zwischen floral ziselierten, durchbrochenen Ringschultern, schachbrettartig ausgefaßt mit vier Saphiren im Carréeschliff und fünf Brillanten (zus.ca. 0,35 ct). Punze „GH“ (nicht aufgelöst). Schmale Schiene, gerillt.

Tragespurig.

D. 19,3 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 3,31 g. **340 €**

726 Goldschmiedering mit Brillanten. 20. Jh.

585er Gelb- und Weiß(?)gold. Breiter, flacher Bandring mit vier im Größenverlauf spanngefaßten Brillanten (zus. ca. 0,26 ct, Si). Gepunzt (nicht aufgelöst).

D. 18,8 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 10,19 g. **350 €**

727 Art-Déco-Damenring. Wohl 1930er Jahre.

585er Gelb- und Weißgold. Floral geschweifter, navetteförmiger Ringkopf mit zentralem, zargengefaßten größeren und acht kleinen Brillanten im Altschliff (zus. ca. 0,06 ct). Schmale Schiene.

D. 17,8 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 3,31 g. **340 €**

729 Damenring mit Perle und Diamant. 20. Jh.

585er Rosé- und Gelbgold. Gegenläufige gebrochene Schiene mit Perle über gerillt gewandeter Zarge und Diamant im Tafelschliff (ca. 0,2 ct) in formadäquater Gelbgoldfassung. Schmale Schiene.

Etwas tragespurig, kleine Kerbe auf der Innenseite der Schiene.

D. 16,3 mm (Ringgröße 53), Gesamtgew. 3,71 g. **290 €**

730 Vollopal-Damenring. 20. Jh.

585er Gelbgold. Blütenförmiger Ringkopf mit zentralem längsovalen Vollopalcabochon (ca. 10 x 8 mm), umgeben von einer Entourage aus 12 kleinen kreisrunden Vollopalcabochons (d. je ca. 3,1 mm). Der große Stein in leuchtendem Grün, die kleinen im vielfältigen Farbenspiel von Grün über Violett bis Rot. Mittlere Schiene.

Ein kleiner Stein wohl ergänzt - weicht in der Höhe von den anderen Steinen der Entourage ab. Spiegel etwas matt. Unscheinbare Naht in der Mitte der Schiene.

D. 16,8 mm (Ringgröße 56), Gesamtgew. 3,74 g. **290 €**



731



732



733

731 Tricolorbandring. 20. Jh.

585er Gelbgold. Bandring mit reliefiert gearbeitetem Kopfteil, dieses ausgefaßt mit zwei Rubinen, einem Saphir und einem Smaragd (D. je ca. 3,4 mm) in Zargenfassung. Mittlere bis breite Schiene.
D. 17,8 mm (Ringgröße 56), Gesamtgew. 5,26 g. **250 €**

732 Solitärring. 20. Jh.

585er Weißgold. Schmaler Damenring mit chatongefaßtem Brillantsolitär (ca. 0,22 ct). Schmale Schiene.
D. 19,3 mm (Ringgröße 60), Gesamtgew. 3,14 g. **230 €**

733 Perlenring. 20. Jh.

585er Gelbgold. Geschweifter Bandring mit sechs kleinen intarsierten Brillanten (zus. ca. 0,07 ct) und einer zentralen Perle (D. 7 mm). Breite Schiene.
Leicht tragespurig.
D. 19 mm (Ringgröße 61, Gesamtgew. 5,51 g. **230 €**

734 Bicolor-Brillantring. 20. Jh.

585er Weiß- und Gelbgold. Zarter Damenring mit gebrochen gearbeiteter, gegenläufiger Schiene, einen kleinen Brillanten (ca. 0,07 ct, W, Si) umfassend. Schmale Schiene.
D. 18 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 4,31 g. **220 €**

735 Brillantring. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold (geprüft). Geschweifter Ringkopf mit zwei zargengefaßten Brillanten (zus. ca. 0,30 ct) und fünf kleinen Diamantrosen im Mittelband. Zweifarbige, schmale Ringschiene.
D. 18,8 mm (Ringgröße 60), Gesamtgew. 2,28 g. **310 €**



734



735



736 Außergewöhnliches Armband mit Chrysoprasen und Brillanten. 20. Jh.

585er Weißgold. Armband aus zweimal sieben Gliedern, je eine längsovale stilisierte Blüte aus Chrysopras und Brillanten alternierend mit Elementen aus gespiegelten C-Formen. Chrysoprascabochons (je ca. 13 x 11 mm) in sattem Laubgrün, umgeben von einer Entourage aus je 12 Kleinstbrillanten (W/Si, zus. ca. 2,2 ct). Steckschloß und zwei Sicherungsachten.
Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 15.12.2012.

Ungetragener Zustand.

L. 20,5 cm, Gesamtgew. 35,9 g. **3000 €**



740



737



739

737 Spangenarmband. Wohl 1883.

Flexibles Spangenarmband aus aneinander gereihten, mittig schwarz gefaßten Stabelementen aus Tombak (?). Zentral drei Quadratzargen mit je einem gravierten Hämatit(?). Gepunzt „JUN 1883“ (schwer lesbar).

Tragespurig und mit Farbverlusten an den Stabelementen.
D. min. 5,5 cm, D. max. 9 cm, Gesamtgew. 18,20 g. **60 €**

738 Ohrstecker mit Brillanten und Perle. 20. Jh.

585er Weißgold. Zarte, rautenförmige Ohrstecker mit je einem chatongefaßten Brillanten, abgehängt mit je einer kleinen Viererreihe aus Brillanten (zus. ca. 0,27 ct), Abschluß durch je eine Perle (D. ca. 6 mm). Steckmechanismus.
L. 2,4 cm, Gesamtgew. 3,37 g. **200 €**

739 Große Kameenohrhänger. 20. Jh.

750er Gelbgold. Paar große, hohlgearbeitete Ohrhänger in Form von Blütenkörbchen mit jeweils einer zentralen, zargengefaßten Korallenkamee. Patenschließe.
L. max. 3,5 cm, Gesamtgew. 7,80 g. **470 €**

740 Ohrclips mit Mabé- Perle. 20. Jh.

585er Gelbgold. Paar kreisrunde Ohrclips mit je einer Mabé-Perle in Gräserkranzfassung. Gepolsterter Clipverschluß.

Ein Clip mit leicht sichtbarer Klebemontierung.
D. je 20,5 mm, Gesamtgew. 20,00 g. **590 €**



738



741



742



743



744

741 Gemme. 20. Jh.

Große, längsovale Gemme mit dem Profil einer jungen geschmückten Bacchantin in Silberzarge (geprüft, vormals vergoldet). Einfache Hakenschließe.

Fassung mehrfach gebrochen und gelötet, kleine Fehlstellen. Gemme mit Materialausbruch o.re.

D. max. 56 mm, Gesamtgew. 18,33 g. **100 €**

742 Spätbiedermeierbrosche mit Rubinen und Perlen. Wohl um 1870.

8 K Roségold, geprüft. Ornamentale Brosche in Schleifenform, partiell ziseliert und mittig mit einer Blüte aus zwei Rubinen (D. 2,8 und 2,4 mm), zwei Brillanten (zus. ca. 0,039 ct), einer kleinen hellen Perle sowie einer kleinen grauen Perle besetzt. Verbödung und Nadel aus unedlem Metall. Einfache Hakenschließe.

Nadel minimal verbogen.

L. 3,3 cm, Gesamtgew. 3,56 g. **230 €**

743 Granatanhängerbrosche mit Gemme. 20. Jh.

900er Silber, vergoldet. Längsovaler Anhänger mit zargengefaßter Muschel(?)-gemme eines jungen Mädchens im Profil. Sich nach oben ausdehnende Zierumrandung mit gesprengtem Zenit und beweglich montierter Blüte, jeweils mit Granaten ausgefaßt. Aufhangöse und Nadel mit Kugelhakenschließe. Dazu Panzerkette, amerikanisches Doublé.

D. max. 4,5 cm, L. Kette 60 cm, Gesamtgew. 15,42 g. **180 €**

744 Emaillebrosche. Wohl WMF. 20. Jh.

800er Silber. Querovale, leicht vierpassige Form mit durchbrochen gearbeitetem Mittelteil in Millegriffetechnik, ein ovales Mittelfeld mit mehrfarbigem Blütendekor in Emaille rahmend. Undeutlich gepunzt.

D. max. 43 mm, Gesamtgew. 8,59 g. **60 €**



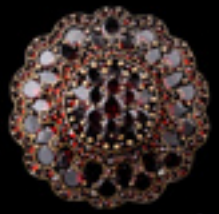
745



746



748



747



745 Trachtenbrosche. Wohl Friesland. Um 1900.

Silber, geprüft, Gehalt nicht bestimmt. Querrechteckige Brosche aus drei aneinander gereihten Spiralrosetten, jeweils an der Unterkante durch kleine Erbsperlkettchen verbunden. Einfache Hakenschließe.

Silber gedunkelt.
L. max. 5 cm, Gesamtgew. 12,47 g. **55 €**

746 Bernstein-Set. Zum Teil Fischland. 2. H. 20. Jh.

Vierteiliges Bernsteinset bestehend aus einer Halskette mit ovalen Cabochons, im Verlauf gereiht, einem Ring, einem Armband und einem Paar Manschettenknöpfen. Ring und Armband mit 835er Silberfassung, Fischpunze. Manschettenknöpfe in unedlem Metall gefaßt.

Mitunter leicht tragespurig.
L. Kette 53 cm, L. Armband ca. 18,5 cm, Rind D. 17 mm (Ringgröße 53), Manschetten D. max ca. 26 mm, Gesamtgew. ca. 100 g. **120 €**

747 Granatschmuck. 19./ 20. Jh.

Anhänger und Brosche in jeweils runder Stern- bzw. Blütenform, ausgefaßt mit zahlreichen Granaten. Die Fassungen aus unedlen Metallen (Tombak). Brosche mit einfacher Hakenschließe, Anhänger mit Öse.

Minimal tragespurig.
D. je ca. 35 mm, Gesamtgew. 22,22 g. **100 €**

748 Grandelschmuck im Eichenlaubdekor. Fischland. 2. H. 20. Jh.

835er Silber. Anhänger und Brosche in Form kleiner Zweige im Eichenlaubdekor, je zwei Früchte durch Grandeln stilisiert. Anhänger mit Aufhangöse, mit Kette. Brosche mit Nadel und Kugelhakenschließe. Jeweils Fischpunze.

L. max. Anhänger 5,5 cm, Kette L. 52 cm, L. max. Brosche 6,5 cm, Gesamtgew. 22,83 g. **80 €**



750 Mokkakanne und Milchkännchen. Johan Ferdinand Olsonius für Gratschew. St. Petersburg, Russland. 1883 und 1885.

875er Silber, getrieben, partiell hohl gearbeitet, graviert, geschwärzt und vergoldet. Bein, gedrechselt. Die Mokkakanne mit einem ovoiden Korpus über einem flachen Stand. Tief angesetzter, geschwungener Ausguß, Ohrenhenkel und scharnierter Deckel. Henkel und Deckelknauf mittels schmaler Beinringe isoliert. Das Milchkännchen mit kugeligem Korpus über flachem Stand. Geschwungene Schneppe, Ohrenhenkel. Beide Gefäße innenseitig vergoldet.
Schauseitig und verso je ein graviertes Blumenbukett. Oberhalb des Ausgußes das ligierte Monogramm „MCJ".
Der Boden des Mokkakännchens mit den Punzen „84" Zolotniki, Stadtmarke, Meistermarke „J.O" im Oval, Prüfmarke „AF" (Aleksandr Frans Fan-der-Flit) in kyrillischen Buchstaben, „1883" im Rechteck. Die Firmenmarke „Gratschew" im Rechteck, in kyrillischen Buchstaben.
Der Boden des Milchkännchens mit den Punzen „84" Zolotniki, Stadtmarke, Meistermarke „J.O" im Oval, Prüfmarke „IE" (Ivan Vonifatiyevich Yevstigneyev) in kyrillischen Buchstaben, „1885" im Rechteck. Die Firmenmarke „Gratschew" im Rechteck, in kyrillischen Buchstaben.

Vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 1611.

Milchkännchen mit einer unscheinbaren Eindellung an der Wandung sowie am Henkel. Die Vergoldung des Milchkännchens stärker berieben. Ein Stift zur Isolierringbefestigung fehlt. Die Schwärzung beider Gefäße deutlich berieben, die des Milchkännchens großflächig entfernt.
H. 13,5 cm und H. 7 cm, Gew. zus. 535g. **1200 €**

Johan Ferdinand Olsonius
1823 Finnland – 1888

Lernte in St. Petersburg und wurde 1842 Geselle und 1852 Juweliermeister. Arbeitete für die Firma Gratschew.



751



752



753

751 Empire-Zuckerschale. Wohl um 1820.

Silber (geprüft), gepresst und gelötet. Ungemarkt. Filigran durchbrochen gearbeitete Schale mit einem kurzen, nodusförmigen Akanthusblattschaft über einem quadratischen Sockel mit vier Löwentatzenfüßchen. Die Schale mit vier Akanthusrankenornamenten über einer zentralen Rosettenform. Oberhalb ein Band alternierend mit Chimärenpaaren, ein Vasendekor flankierend sowie einem Floraldekor in Form von Akroterien.

Glaseinsatz fehlt. Stand sehr minimal uneben. Im Bereich der Schale mit einer äußerst unscheinbaren Bruchstelle (ohne Materialverlust).
H. max. 16,0 cm, Gew. 211g. **150 €**

752 Konfektschale. Otto Wolter, Schwäbisch Gmünd. Ca. Frühes 20. Jh.

800er Silber, getrieben und partiell zaponiert. Vierpassig geschweifte und godronierte Form über vier reliefierten C-Volutenfüßchen. Zum Mündungsrand konkav einschwingend. Zentral mit einer runden Aussparung. Am unteren Rand gemarkt Halbmond (verschlagen), Krone und „800“ sowie mit der Firmenmarke.

Glaseinsatz später ergänzt.
D. 16 cm, H. 8 cm, Gew. 187g. **120 €**

753 Gebäckschale. Wohl Deutsch. 19. Jh.

Silber (geprüft), gepresst und getrieben. Ungemarkt. Querovale, gemuldete Form mit einem üppigen, reliefierten und durchbrochen gearbeiteten Floral- und Rocailledekor. Zwei seitliche, reliefiert geschweifte Hand-haben. Der querovale Spiegel leicht konvex gewölbt und über einem ovoiden, leicht ausgestellten Stand. Unterseits am Stand mit einem achtfachen Tremulierstrich.

Im Bereich des Mündungsrandes mit zwei Bruchstellen (ohne Materialverlust) Mit den Resten einer Zaponierung. Minimal geschwärzt.
L. 44,5 cm, Gew. 384g. **240 €**



754

754 Zwei Leuchter. Heinrich Mau, Dresden. Spätes 19. Jh. / Anfang 20. Jh.

800er Silber, getrieben, gesteckt und montiert sowie partiell hohl gearbeitet, Weißmetall. Ein- bzw. zweiflammige Form über ovalem, vierpassig profilierten Glockenfuß. Der zum Stand eingeschnürte Schaft geschwungen und in eine erste Tüllenform hinführend. Aus einer Flammenform zwei S-förmig geschwungene Arme in jeweils eine glockenförmige Tülle mit geschweifter Tropfschale übergehend. Schaft, Arme und Tülle ebenfalls profiliert und mit kleinem Flammendekor besetzt. Jeweils am Standfuß gemarkt „MAU DRESDEN 4“ sowie „800“, Halbmond und Krone. Am Boden die Prägestempelung „Boden unecht“.

Oberfläche sehr unscheinbar beschlagen, die Tüllen auf der Innenseite unscheinbar gebrauchsspurig.
H. 33,2 cm, Gew. ca. 1331g (mit Boden). **1100 €**



756



755

755 Nähetui. Wohl Otto Kaltenbach, Altensteig und Theodore Müller, Weimar. Mitte 20. Jh.

Silber, getrieben und partiell hohl gearbeitet und Weißmetall. Fünfteilig, bestehend aus Schere, Messerchen, Nadeletui, Fingerhut und Handbohrer (?). Alle Teile teilweise verschlagen gemarkt Halbmond, Krone und „800“ sowie mit den Firmenmarken. Ein Teil gemarkt „KRUPP V2A 3483“. Roséfarbenes Lederetui, mit beigefarbenem Stoff ausgeschlagen. Im Deckel ein querovaler Spiegel.

Fingerhut und Handbohrer (?) ergänzt. Etui gebrauchsspurig.
L.min. 2 cm, L. max.11,5 cm, Etui L. 18 cm. **60 €**

756 Zwei Rahmen. Deutsch. 20. Jh.

800er Silber, gepresst. Rechteckige Leisten mit einem Halbrundstab. Seitlich gemarkt „800“ sowie mit der Herstellermarke (verschlagen).
Mit einer Bleistiftzeichnung der Portraits „Johann, König von Sachsen“, „Kronpinz Albert“ und „Prinz Georg“, wohl Mitte 19. Jh., unsigniert sowie A. Krauße nach einer Vorlage von M. Lämmel, Portrait Albert von Sachsen und Carola von Sachsen, Kupfer- oder Stahlstich.

Rahmen partiell minimal kratz- u. druckspurig.
25,8 x 19,4 cm. **100 €**



757



758



759

757 Teedose. Maple & Co. London, England. Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Weißmetall, versilbert. Quaderförmiger Korpus mit zylindrischem Deckel über flachem Stand. Der untere Teil der Wandung mit einem reliefierten, vertikalen Stabdekor, die Ränder mit einem profilierten sowie reliefierten Dekorband. Auf der Unterseite mit der Firmenmarke sowie gemarkt „MAPLE & CO / LONDON“ und „5625“.

Minimal gebrauchsspurig. Im Bereich des Deckels sehr unscheinbar gedellt sowie mit einer kleineren, unscheinbaren Farbabweichung.
H. 12,5 cm. **90 €**

758 Neun Pastetenförmchen. Heinrich Bleyer Jr., Chemnitz. 1. H. 20. Jh.

800er Silber, gegossen und getrieben. Holz, ebonisiert. Die Wandungen mit reliefiertem Dekor , seitlich je eine spatelförmige Handhabe. Auf der Unterseite jeweils gemarkt Halbmond, Krone, „835“ sowie mit der Herstellermarke. Unterhalb gestempelt „BLEYER JR. CHEMNITZ“. Ein Förmchen mit dem runden Firmenetikett „Juwelier Bleyer“.

Neun ergänzte Porzellaneinsätze der Firma Rosenthal. Die Griffe vereinzelt minimal berieben. Sehr unscheinbar korrosionsspurig.
H. 3,8 cm, D. 8,2 cm, Gew. 610g (inkl. Griffe). **360 €**

759 Drei Pastetenförmchen. Heinrich Bleyer Jr., Chemnitz. 1. H. 20. Jh.

835er Silber, gegossen und getrieben. Holz, ebonisiert. Die Wandungen mit reliefiertem Dekor , seitlich je eine Handhabe. Auf der Unterseite jeweils gemarkt Halbmond, Krone, „835“ sowie mit der Herstellermarke. Unterhalb gestempelt „BLEYER CHEMNITZ“. Ein Förmchen mit dem runden Firmenetikett „Juwelier Bleyer“.

Zwei ergänzte Porzellaneinsätze der Firmen Bayreuth Bavaria sowie Rosenthal. Die Griffe vereinzelt minimal berieben. Sehr unscheinbar korrosionsspurig.
H. 3,6 cm, D. 8,0 cm, Gew. 215g (inkl. Griffe). **120 €**

760 Art déco Besteck für zwölf Personen sowie fünf Vorlegeteile. Bruckmann & Söhne, Heilbronn. Um 1920/1930.

800er Silber. Bestehend aus zwölf Gabeln, zwölf Messern, drei Vorlegegabeln, einem Buttermesser sowie einem Fischmesser. Die Klingen wohl aus Nickel (Marken verschlagen). Leicht gewölbte und reliefiert gegliederte Griffe. Die Griffe verso geprägt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Firmenzeichen.

Minimal gebrauchsspurig.
Gabeln L. 18,0 cm, Messer L. 21,0 cm, Vorlegegabeln L. 19,7 cm, Vorlegemesser L. 19,8 und L. 20,2 cm, Gew. 1420g (inkl. Messer).
420 €



760



762



761



763



764

761 Sechs Kaffeelöffel und eine kleine Vorlegegabel. Sowjetunion. Mitte 20. Jh.

916er sowie 875er Silber, goldfarben zaponiert und mit polychromem Cloisonnéemail. Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Die Stiele schauseitig mit verschiedenen polychromen Dekoren. Die Gabel mit einem Floraldekor in Niellotechnik. Verso gemarkt „875“, Sowjetunion sowie jeweils mit der Herstellermarke im Rechteck. Im Etui.

Partiell minimal gebrauchsspurig, sehr vereinzelt unscheinbar gedellt. Löffel L. ca. 14,5 cm, Gabel L. 13,8 cm, Etui 16,5 x 10,0 cm, Gew. 149g.

100 €

762 Sechs Kaffeelöffel. Wohl Sowjetunion. Wohl Mitte 20. Jh.

Wohl Weißmetall, versilbert, zaponiert und mit Cloisonnéemail. Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Die Stiele schauseitig mit floralem Dekor in schwarzer und weißer Emaille. Verso mit zwei Herstellermarken (?) im Rechteck. Im Etui.

Sehr unscheinbar gebrauchsspurig.

L. 14,5 cm. **80 €**

763 Jugendstilschale. Karl Berghof und Carl Geyer für J.P. Kayser Sohn, Krefeld-Bockum und Köln. Nach 1904.

Kayserzinn. Runde, gemuldete Form mit flachem Rand über vier Stollenfüßchen. Seitlich zwei kantige Handhaben. Die Innenwandung mit einem stilisierten, axialsymmetrischen Reliefdekor. Unterseits im Rund gemarkt „KAYSERZINN 4913“.

Partiell gebrauchs- und korrosionsspurig. Der Boden minimal gedellt und kratzspurig.

L. 30,7 cm, D. (ohne Griffe) 25,5 cm. **60 €**

764 Jugendstil Zigarrenlampe. J.P. Kayser Sohn, Krefeld-Bockum und Köln. Um 1900.

Kayserzinn, gegossen. Trichterförmiger, hohl gearbeiteter und fünffach gegliederter Rundstand, in einen schlanken Schaft übergehend. Der Ölbehälter halbkugelförmig mit abgeflachter Oberseite, geschwungenem Dochthalter und einer zentralen Einfüllöffnung mit zapfenförmigen Stopfen. Die Wandung mit einem zarten, stilisierten und reliefierten Floral- und Lineardekor. Unterseits im Oval gemarkt „KAYSERZINN 4439“ sowie mit einem Präge- und Ritzzeichen.

Vgl. Bröhan, Karl [Hrsg.]: Metallkunst: Silber, Kupfer, Messing, Zinn - Vom Jugendstil zur Moderne (1889-1939). Aust. Kat. Bröhan Museum 1990, XV, Berlin, Kat.-Nr. 337.

H. 25,5 cm. **240 €**

765 Bracket Clock. England. 1780–1790.

Holz, ebonisiert, Messing und Weißmetall. Unsigniert. Hochrechteckiges, vierseitig verglastes Gehäuse auf hochgestellten, gitterartig durchbrochenen Zargenfüßchen. Profilierter Giebel mit flachem Abschluß, bekrönt von vier Vasen sowie zentral einem massiven Griffring. Die Gehäusetüren arcusförmig, mit durchbrochen gearbeiteten, partiell stoffhinterlegten Messinggitter- und Holzdekorzwickeln. Schauseitig und verso kleine Schlösser. Die Front weiß gefasst, der Ziffernring in Schwarz gemalt. Römische Stundenziffern; darüber arabische Minutenziffern, zwei Aufzugsöffnungen. Geschweifte Zeiger sowie segmentförmiger Ausschnitt mit Datumsanzeiger. Die Zwickel mit fein gemalten Rosenzweigen in Emailfarben sowie mit goldgefasstem Ornamentaldekor. Im Arcus ein Hilfszifferblatt mit Schlagwerkabschaltung.
Spindelgang; Schlag- und Gehwerk über Darmsaite und Schnecke. Stundenschlagwerk auf Glocke; das verso am Werk montierte Pendel mit Fadenaufhängung und außergewöhnlicher Feinregulierung. Gangdauer zehn Tage.

Hochwertige Qualitätsuhr, voll funktionstüchtig. Schlüssel ergänzt. Das Zifferblatt flächig fein krakeliert und an den Rändern minimal hell farbspurig. Das Gehäuse partiell unscheinbar berieben und mit minimalen Bestoßungen und Lochspuren (wohl Altanobienbefall). Die Gläser ergänzt, an einer Seite masseverklebt. Die Zwickelgitterverstärkung verso an der Gehäusetür mit Materialverlust. Schauseitig ohne Stoffhinterlegung.

51,1 x 32,5 x 18 cm. **3500 €**





766



767



(767)

766 Französische Reiseuhr. Um 1880.

Gelbguß, wohl galvanisch vergoldet. Hochrechteckiger, fünfseitig verglaster Korpus über einer abgesetzten Sockelzone. Der flache Abschluß mit einem scharnierten Bügelgriff. Schauseitig zentrales Emaillezifferblatt mit gebläuten Stahlzeigern, unterhalb das Weckzifferblatt. Achttagewerk mit Wecker, Schweizer Ankergang und Kompensationsunruhe mit Flachspirale. Versilbertes Gangteil. Viertelstundentonschlag auf zwei Tonfedern und Repetierwerk. Repetiert vorangegangene Stunde sowie Viertelstunde. Am Werk unterhalb der Tonfeder die gravierte Herstellersignatur (nicht aufgelöst) sowie geprägte Ziffern.

Sehr guter Zustand, kürzlich überholt. Weckzifferblatt im Zentrum restauriert. Schlüssel ergänzt. Zeitentsprechendes Etui ergänzt und leicht beschädigt.

H. 16,7 cm (mit Griff), B. 8,5 cm, T. 7,5 cm. **1800 €**

767 Herrentaschenuhr. A. Lange & Söhne, Glashütte. Um 1893.

900er Silber. Das Gehäuse in der Form Bassine mit Silbercuvette, ovalem Bügel und Silberkrone. Die Scharniere bei der Zahl 6. Poliertes Lentilleglas. Weißes Emaillezifferblatt mit römischen Ziffern, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt. Gebläute Stahlbirnenzeiger. Vergoldetes Platinewerk, 15 Steine. Glashütter Ankergang mit Goldgangrad und Aluminiumbronzeanker nach Moritz Grossmann. Die Aufzugräder mit Sonnenschliff. Verso auf dem Werk graviert „A. Lange & Söhne Glashütte b. Dresden“ sowie der Nummer „31447“. Im Deckel gemarkt „0.900“ im Rechteck, Halbmond, Krone sowie mit der Firmenmarke und der Seriennummer. Im Originaletui mit Zertifikat.

Im Randbereich der Cuvette unscheinbar gebrauchsspurig.

D. 52 mm, Gew. ca. 97g. **2000 €**



774



775



773

772 Unbekannter Miniaturist, Bildnis Adrian Ludwig Richter (?) / Monogrammist W.C., Miniatur Friedrich II. Frühes 19. Jh.

Tempera auf Elfenbein sowie Silber und Bronze. Ovales Medaillon, hinter gewölbtem Glas in einer reliefierten, als Brosche gearbeiteten, rahmenden Fassung. Unsigniert. Das zweite Medaillon oval, hinter Glas in einer reliefierten Fassung mit Stützbügel. In Schwarz monogrammiert „W.C." Mi.li.

Schräg verlaufender Materialriß (ca. 3,4 cm), das Glas etwas kratzspurig. Elfenbein etwas verfärbt und mit Trocknungsrissen. Die Fassung etwas korrodiert und umlaufend mit minimalen Eindellungen.
Bildnis 4,5 x 3,5, Fassung 5,0 x 4,1 cm und Darst. 3,5 x 2,3 cm, Ra. 5,3 x 4,3 cm.
100 €

773 Drei Kleinbronzen. 19. / 20. Jh.

Bronze und versilbertes Weißmetall, gegossen. Ungemarkt. Drei figürliche Darstellungen in Form eines Reisenden, einer Dame sowie eines Wächterlöwen.

Unterseite einer Bronze materialverklebt. Eine Plastik restauriert.
H. 6,9 cm, H. 6,6 cm, H. 3,1cm. **100 €**

774 Peter Pöppelmann, Plakette „DEUTSCHE BAUAUSSTELLUNG DRESDEN". 1900.

Peter Pöppelmann 1866 Harsewinkel – 1947 Dresden

Silber (geprüft), gegossen. Schildförmige Plakette mit der reliefierten Darstellung eines männlichen Rückenakts mit Zeichengerät vor einer ionischen Säule und einem Lorbeerzweig. Schauseitig in Jugendstilschrift bezeichnet sowie geritzt signiert „P. Pöppelmann" Mi.li.

Partiell sehr unscheinbar korrodiert.
H. 7,4 cm. B. max. 7,0 cm, Gew. 47,4g. **100 €**

775 Plakette „MITGLIED DES VERBANDES DEUTSCHER JUWELIERE GOLD- u SILBERSCHMIEDE". 1900.

Weißmetall, gegossen und verkupfert. Geschweifte Tafel im oberen Segment mit einem Frauenbildnis in einer runden, von Lorbeerzweigen flankierten Reserve. In der unteren Tafelhälfte die Bezeichnung in Jugendstilschrift. Zentral das Stadtwappen Schiltach (Baden Württemberg), das Wappen des Deutschen Kaiserreiches sowie mittig das Rundschild des Verbandes Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede. Ungemarkt. Zwei runde Aussparungen zur Befestigung.

Verso etwas korrosionsspurig. Unscheinbar korrosionsspurig.
H. 26,5 cm, B. **240 €**



772

(772)





776



778



777

776 Historistisches Prunkschild. Kunstgießerei Lauchhammer. Um 1872.

Eisenguß. Leicht gewölbte Schildform mit der reliefierten Darstellung einer Reiterschlacht, flankiert von einem Rahmen aus Bandwerk mit figürlichem und floralem Dekor. Gebördelter Rand. Verso gemarkt mit dem Gießereistempel sowie der geritzten Modellnummer „3944“ und dem Prägestempel „GESETZLICH GESCHÜTZT“ im Rechteck. Verso massive Hängeöse.

In den Vertiefungen Reste eines Gießprozesses (?).
H. 64,5 cm. **420 €**

777 Unbekannter Künstler, Knabenportrait. 19. Jh.

Diaphanie. Mezzotinto, hinter eine gewölbte Glasscheibe fest aufkaschiert. Das Blatt verso partiell in Öl koloriert, sodaß sich bei Durchleuchtung eine leichte Tönung der Darstellung ergibt. Dahinter eine zweite ebenso gewölbte Glasscheibe, ebenfalls partiell koloriert, die dem Porträt weitere farbige Akzente hinzufügt. Im breiten Schellackrahmen, mit Vergoldung an der schmalen reliefierten Innenkante.
Die Rahmung, durch die sich der Effekt des Lichtes verliert, erfolgte wohl erst am Ende des 19. Jahrhunderts.

Rahmen mit kleinen Kratzern, Bestoßungen und Eckfehlstellen. Glasplatten mit Papierklebeband und kleinen Abplatzungen an den Ecken.
Glasplatten: 14 x 10,7 cm, Ra. 27 x 23 x 4,5 cm. **180 €**

778 Drei Flaschenstopfen. Wohl Deutsch. 19./20. Jh.

Tigerauge, Bernstein, Holz, Silber und Weißmetall. Ein Stopfen mit gedrungener, ein zweiter mit länglicher Form. Ein Stopfen in Form eines polychrom gefassten Eichhörnchens. Die Montierungen ungemarkt.

Korken minimal gebrauchsspurig. Der Bernstein vertikal gebrochen. Eine Montierung etwas kratzspurig.
L. 11cm, 10 cm, 9,5 cm. **80 €**

779 Spazierstock. Wohl Deutsch. Mitte 19. Jh.

Elfenbein und Holz, geschnitzt und partiell lasiert. Runder Knauf, in Verlängerung mit der fein geschnitzten Darstellung eines Liebespaares vor einer Baumkulisse. Die Zwinge in Form einer Gürtelschnalle, verso eine Kartusche wohl mit einem Monogramm (nicht aufgelöst).

Der Knauf etwas gebrauchsspurig und mit minimalen Materialverfärbungen. Schuß unscheinbar fleckspurig. Kappe riß- und gebrauchsspurig.
L. 86,5 cm. **240 €**



779



(779)





780



781



783



784



785



786

780 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, Silberauflage, zum Teil schellackpoliert und mattiert. Ansteigendes Hohlkehlenprofil mit abschließendem Viertelrundstab. Die Seiten holzsichtig lasiert.

Oberfläche korrosions- sowie rißspurig. Die Ecken mit Materialverlust.

Ra. 32,0 x 27,0 cm, Falz 29,1 x 23,9 cm, Profil 2,1 x 2,4 cm. **150 €**

781 Grafikleiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, masseverziert. Blattmetallauflage, wohl schellackpoliert. Flach ansteigendes Karnies. Die Seiten holzsichtig.

Oberfläche korrosions- und rißspurig. Minimal wurmstichig. Die Ecken partiell mit Materialverlust und die Gehrungen minimal verzogen.

Ra. 41,7 x 30,7 cm, Falz 39,6 x 28,4 cm, Profil 1,8 x 1,9 cm. **120 €**

782 Kleiner Rahmen. Wohl Deutsch. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Holz, ebonisiert. Flache Sichtleiste, in ein dreifach profiliertes Dekor übergehend und mit einem breiten Hohlkehlenprofil. Abschluß mit Dreiviertelrundstab. Verso Dreiecksverbindungen. Glas eingesetzt.



782

Minimal berieben, verso im Bereich der Aufhängeöse mit Materialverlust.

Ra. 19,7 x 33,8 cm, Falz 12,2 x 26,3 cm, Profil 4,7 x 3,4 cm.

100 €

783 Kleiner Historismus-Rahmen. 2. H. 19. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert und vergoldet, partiell poliert. Sichtleiste getreppt ansteigend, in einem die Dekorzone bekrönenden Früchtefeston mit längsovalen Eckpalmetten endend. Dekorzone mit Palmettenfries nach kleiner Hohlkehle konkav abfallend, zweifach getreppte Abschlußleiste. Eingesetzter neuerer Blindrahmen zur Falzverkleinerung (reversibel).

Altersspurig mit kleineren Bestoßungen und Ausbrüchen im Sichtprofil und in der Dekorzone. Zwei von vier die äußeren Ecken bekrönenden Blüten fehlen. Masse stellenweise leicht rissig.

Ra. 40,5 x 51,5 cm, Falz 32 x 21,3 (15 x 24,3) cm, Profil 11 (14) x 8 cm.

100 €

784 Wellenleistenrahmen. 19. Jh.

Holz, masseverziert, versilbert, schellackpoliert. Die Sichtleiste flach, in ein schmales, reliefiertes Wellenstab übergehend. Die Dekorzone mit einem ansteigenden Karnies und mit einem Wellenstab abschließend. Die Seiten holzsichtig. Verso mit einer Aufhängeöse.

Oberfläche partiell etwas korrosions- und rißspurig sowie mit minimalem Abrieb. Vereinzelte Restaurierungen. Minimal wurmstichig.

Ra. 70,4 x 42,5 cm, Falz 64,6 x 36,7 cm, Profil 4,0 x 3,3 cm.

250 €

785 Schmuckrahmen. Wohl 1. H. 20. Jh.

Holz, geschnitzt, bronziert und partiell ebonisiert. Eingelegte Sichtleiste mit vergoldetem Lichtprofilabschluß an goldenem Mäanderband auf ebonisiertem Grund. Dekorzone mit bronziertem Profil, ansteigender Hohlkehle und gezahntem Treppenprofil. Spiralstab über ebonisierter Hohlkehle und gerilltem Profil. Fallender Abschluß.

Insgesamt altersspurig. Bronzierung unregelmäßig, Ebonisierung partiell rissig. Lichtprofil mit Materialverlust in zwei Ecken. Stellenweise kleinere Materialausbrüche. Gehrungen verzogen.

Ra. 81,5 x 63,5 cm, Falz 48 x 66,3 cm, Profil 9,5 x 5,3 cm. **100 €**

786 Großer Rahmen im Louis-XV-Stil. 2. H. 19. Jh.

Holz, masseverziert und goldfarbenem Überzug. Profilierte Sichtleiste mit reliefiertem Ornamentband. Ansteigende Kehle in Kreuzschraffur mit leicht geschwungener, profilierter sowie kreuzweise mit Bändern umschlungener Wulst. Die Eck- und Mittelkartuschen mit Blattwerk sowie C-Volutendekor über einem kreuzschraffierten Grund. Flankierend mit filigranen Fleuronbändern. Stark abfallende Hohlkehle mit einem reliefierten Ornamentband als Abschluß. Verso Dreieicksverbindungen und Aufhängevorrichtungen.

Die Masse rißspurig und bestoßen, die Ecken stärker bestoßen mit deutlichem Materialverlust. Oberfläche partiell berieben. Eine Ecke unfachmännisch restauriert. Falz an vereinzelten Stellen aufgedoppelt.

Ra. 80 x 115, Falz 93,5 x 58,5 cm, Profil 9 x 13 cm. **120 €**



787



788



789



790



791



792

787 Prunkrahmen. Spätes 19. Jh.

Holz, geschnitzt, mit Blattmetallauflage und goldfarben überzogen. In einer Hohlkehle stark ansteigende Sichtleiste, in ein Eierstabprofil mündend. Zur Dekorzone profiliert abfallend und in ein plastisch und durchbrochen gearbeitetes Blattvolutenfries abschließend. Verso mit Aufhängevorrichtungen.

Oberfläche etwas korrosionsspurig. Partiell bronziert und mit kleineren Bestoßungen. Die Ecken mit stärkerem Materialverlust. Gehrungen wohl gekürzt.
Ra. 75,3 x 65,6 cm, Falz 60,6 x 50,6 cm, Profil 9,2 x 4,8 cm.

150 €

788 Jugendstilrahmen. Um 1900.

Holz, geschnitzt und vergoldet. Die Sichtleiste mit Halbrundstab. Die Dekorzone mit Astragal und einer breiten, ansteigenden Hohlkehle mit reliefiertem Akanthusblattdekor. Der Abschluß profiliert. Verso mit Dreiecksverbindungen.

Vergoldung partiell etwas berieben. Die Gehrungen etwas verzogen und stärker gelockert, die Ecken minimal bestoßen. Astragal an drei Stellen mit Materialverlust.
Ra. 64,5 cm x 84,3, Falz 50,4 x 69,9 cm, Profil 8,0 x 4,2 cm.

300 €

789 Jugendstilrahmen. Um 1900.

Holz, geschnitzt, masseverziert sowie vergoldet. Die Sichtleiste mit stilisiertem Banddekor und in ein Hohlkehlenprofil überleitend. Die Dekorzone mit einem reliefierten und stilisierten Schleifendekor. Abschluß mit einem Halbrundstab. Verso Dreiecksverbindungen.

Oberfläche partiell etwas berieben und minimal rißspurig. Die Ecken unscheinbar bestoßen. Verso gefasst und flächig mit Papier verklebt.
Ra. 66,7 x 86,7 cm, Falz 50 x 70 cm, Profil 3,7 x 9,7 cm. **300 €**

790 Großer Jugendstilrahmen. Um 1900.

Holz, mit Kreidegrund und rötlich-brauner Maserierung sowie partiell mit einer goldüberzogenen Metallauflage. Die Sichtleiste mit einer kleinen Hohlkehle, die Dekorzone flach und mit einem reliefierten und stilisierten Blütenzweigdekor. Abschluß mittels einer flachen Hohlkehle.

Die Kanten bestoßen, mit deutlichem Materialverlust. Die Gehrungen gekürzt. Minimal wurmstichig sowie etwas korrosionsspurig.
Ra. 83,6 x 104,6 cm, Falz 66 x 86,8 cm, Profil 3,7 x 10,5 cm.

180 €

791 Jugendstilrahmen. R. Melcher, Wien. Um 1900.

Holz, rötlich lasiert und gestanztes sowie genietetes Gelbmetall. Plattenrahmen mit aufgesetzten Eckverzierungen. Diese jeweils mit einem reliefiert gearbeiteten, stilisierten Disteldekor. An den Außenkanten im Metall auf zwei Seiten die geprägte Reliefmarke „R. MELCHER WIEN“ sowie „PATENT IN ALLEN STAATEN“.

Das Dekor mit Resten einer rotbraunen Patinierung sowie mit minimalen Korrosionsspuren. Das Holz partiell etwas druck- und kratzspurig sowie an den Kanten minimal bestoßen. Die Gehrungen gelockert, partiell mit Kleberesten.
Ra. 64,3 x 51,5 cm, Falz 55,3 x 42, 3cm, Profil 2,3 x 5,1 cm. **360 €**

792 Großer Rahmen. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Holz, schwarz lackiert. Breite Hohlkehlenleiste. Verso Dreieckverbindungen sowie mit Aufhängevorrichtung.

Die Kanten und Ecken stärker bestoßen, mit Materialverlust. Gehrungen leichter verzogen.
Ra. 95 x 120 cm, Falz 76,4 x 101,1 cm, Profil 11 x 6 cm. **120 €**





793 Qualitätvolle Schatulle. Mitteldeutsch. Wohl 18. Jh.

Nadelholz, mit verschiedenen Laubhölzern furniert, partiell gefärbt und geschwärzt sowie an den Innenkanten lasiert. Querrechteckiger Korpus mit gewölbtem Deckel, daran schauseitig ein kleiner Knauf. Unterhalb im Korpus ein später eingefügtes Schloß. Der Korpus allseitig mit einer querrechteckigen, von Bandintarsien umrahmten Reserve mit intarsiertem Ranken- und Floraldekor. In der Deckelreserve zentral ein intarsiertes Vogeldekor, flankiert von einem Ranken- und Blütendekor. Die Außenbänder mittig jeweils mit einem zweifarbig intarsierten Dreiecksdekor. Auf der Unterseite die Reste eines vollflächigen, geklebten Papiers. Dieses unleserlich in Tinte beschrieben. Das Eingerichte tannengrün samtbezogen, vormals wohl mit polychrom gefasstem Papier ausgekleidet.

Wir danken Frau Dr. Gisela Haase, Dresden, für freundliche Hinweise.

Schlüssel vorhanden. Die Ecken sowie die Furnierkanten partiell mit kleineren Bestoßungen. Furnier partiell minimal riß- und druckspurig und sehr vereinzelt mit unscheinbaren punktförmigen Ablagerung. Scharniere ergänzt. Das Schloß alt umgebaut. Der ergänzte Samt des Eingerichtes im Korpus stärker gelblich verfärbt und etwas berieben. Der Samt leicht klebe- und gebrauchsspurig sowie minimal gelöst.

H. (max.) 11,5 cm, B. 22,7cm, T. 16,0 cm. **750 €**



795



795 Zwei Schatullen. Wohl Deutsch. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Nadelholz, mit verschiedenen Laubhölzern sowie Maserholz furniert und partiell ebonisiert. Querrechteckige Korpi mit prismatischem bzw. flachem Deckel. Eine Schatulle im Korpus mit einem Schloß mit einem Schlüsselschild aus Bein. Der Deckel einer Schatulle mit einem Spiegelglas, umrahmt von einer schellackpolierten Leiste. Die Korpi mit einem in verschiedenen, partiell maserierten Hölzern intarsierten geometrischen Dekor. Die Deckel ebenfalls mit einem rechteckigen bzw. lebendigen geometrischen Dekor. Eine Schatulle unterseits vollflächig mit einem schwarzen Stoff bezogen. Das Eingerichte eines Kästchens leuchtend blau samtbezogen.

Schlüssel vorhanden. Korpi partiell minimal altersspurig und mit minimalen Bestoßungen. Die Eckleiste eines Kästchens minimal gelockert. Der Samt des Eingerichtes etwas angeschmutzt. Die Spiegelleiste korrosionsspurig.

H. 8,5 cm, B. 27,0 cm, T. 18,5 cm und H. 7,5 cm, B. 17,8 cm, T. 10,9 cm. **80 €**



797

797 Neogotischer Scherenstuhl. Wohl Deutsch. Spätes 19. Jh.

Laubholz, geschnitzt und dunkel gebeizt sowie braunes Leder und Kunstleder, genietet. Sessel in Scherenstuhlform. Vierkantbeine auf zwei Kufen, diese schauseitig mit Tatzenfüßen. Die Sitzfläche mit Gurtung unterhalb der mittels großer, segmentkugelförmiger Nieten befestigten Lederbespannung. Breite, gebogte Armlehnen, zur Rückenlehne mit jeweils einem plastisch ausgearbeiteten Kindergesicht abschließend. Die Rückenlehne in Form eines breiten Lederstreifens. Die Zargen des Klappmechanismus mit geschnitzter Rosette.

Leder- bzw. Kunstlederbespannung ergänzt und mit kleineren Läsionen. Unscheinbare Trockenrisse. Lasur partiell berieben, Oberfläche mit minimalen Bestoßungen.

H. 92 cm, B. 71,5 cm, T. 56 cm, Sitzfläche H. 42 cm. **250 €**



798

798 Historistischer Drehstuhl. Wohl Deutsch. Spätes 19. Jh.

Eiche und Laubholz, geschnitzt, gedrechselt und dunkel gebeizt. Die vier gedrechselten und schräg gesetzten Beine mittels umlaufender Fußstege miteinander verbunden. Unterhalb der Stege vier Kugelfüße. Breite und ausladend geschwungene Armlehnen, durch gedrechselte und gedübelte Stützen mit der flachen Sitzfläche verbunden. Hochrechteckige, durchbrochen und geschweift gearbeitete Rückenlehne mit auskragend geschnitztem, bekrönenden Zierwerk. Unterhalb der Sitzfläche Drehmechanismus mittels Zapfenverbindung.

Die Bekrönung restauriert. Oberfläche mit minimalen Bestoßungen, die Sitzfläche etwas druckspurig. Die Lasur unscheinbar berieben. Drehmechanismus schwergängig.

H. 110,4 cm, B. 76,5 cm, T. 52,5 cm, Sitzfläche H. 50 cm. **290 €**



800



799



801

799 Paar Barockstühle. Wohl Deutsch. Wohl 18. Jh.

Eiche, geschnitzt und dunkel gebeizt. Vierkantbeine, mittels gerader, partiell beschnitzter bzw. geschwungen gekreuzter Verstrebungen miteinander verbunden. Die Vorderbeine gedrechselt. Die Hinterbeine gerade in die querrechteckige Rückenlehne übergehend und zu Voluten auslaufend. Die Lehne gepolstert und mit einem beigegrünfarbenem Veloursleder bezogen sowie mit Ziernieten befestigt. Bekrönung mittels einfachen Schnitzwerks.

Sitzflächen und Zargen mit Sperrholz ergänzt. Ein Steg an einer Lehne versetzt. Rückenlehnen und Bezug ergänzt. Die Füße mit deutlichem Materialverlust. Nachträglich lackiert. Minimale Bestoßungen und partiell Altanobienbefall. Sicherungen.

H. ca.101cm, B. ca. 46 cm, T ca. 45 cm, Sitzfläche H.48,5 cm. **250 €**

800 Sofa des „Wiener Barock". Mitte bis Spätes 19. Jh.

Nußbaum und Nadelholz, geschnitzt und partiell nußbaumfurniert. Grünbeigefarbener Stoffbezug. Dreisitzer. Der profilierte Gestellrahmen mit ausladend geschwungener Rückenlehne sowie geschweifter Front über kurzen, geschwungenen Beinen, die Vorderbeine mit Tatzenfüßen. Sprungfederpolsterung mit Gurtung und Rosshaarfüllung. Rückenlehnen und Armlehnen mit Knopfheftung.

Furnier partiell mit Trocknungsrissen. Federkernpolsterung fachgerecht aufgepolstert, mit größerer, neuerer Fehlstelle. Stoffbezug etwas gebrauchsspurig.

H. 112,5 cm, B. 163 cm, T. 75 cm. **300 €**

801 Neogotischer Tisch. Wohl Deutsch. 19. Jh.

Eiche und Laubholz, geschnitzt und gedrechselt sowie dunkel gebeizt. Sechseckige Konstruktion auf vier Beinen, im Fußbereich sowie unterhalb der Tischplatte mittels sechs Stegen miteinander verbunden. Gedrückte Kugelfüße. Die Beine durch massive Quaderformen akzentuiert. Die massive, sechseckige Tischplatte mit Dübeln verbunden, der Zargenabschluß mit einem reliefierten Eierstabdekor.

Gebrauchsspurig und etwas instabil. Tischplatte mit Sperrholz aufgedoppelt. Die Gehrungen verzogen. Quaderformen partiell aufgedoppelt. Doppelzargen unterhalb der Tischplatte ergänzt und ausgeleimt. Beine mit deutlichen Trocknungsrissen. Fußstege und Füße minimal wurmstichig. Lasur unregelmäßig.

H. 84,5 cm, D. 143 cm. **250 €**

802 Recamière „Auping Cleopatra“. Dick Cordemeijer für Auping, Niederlande. 1953 bis ca. 1980.

Metall, weiß lackiert und Teakholz (?) sowie changierend brauner Stoffbezug. Der Gestellrahmen auf vier schmalen Beinen, die Liegefläche mit flexiblen Federspiralen. Die Enden mit aufschwingend gerundeten, montierten Holzleisten. Stoffbezogene Matratzenauflage mit Nackenrollkissen. Auf der Liegefläche mit der Firmensignatur „AUPING“.
Entwurfsjahr 1953.

Matratze neu, Nackenkissen neu. Die Lackierung neu und an den Beinen etwas berieben sowie am Gestellrahmen äußerst unscheinbar. Die Schrauben erneuert.

L. 197,5 cm, B. 82,5 cm, H. 36,5 cm. **750 €**

803 Hanbel. Zemmour, Marokko. Wohl um 1960.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Sand- bis rosafarbener Grund, vertikal gefeldert. Verschieden breite Felder, mittels Rauten- oder Zahnkante unterteilter Rhombenmuster in Dunkelbraun, Wollweiß sowie Zartrosa. Die Zwischenfelder sand- und rosafarben. Sehr vereinzelt dunkelrote Knüpffäden. Verstärkte Kante und kurze Fransen.

Etwas angeschmutzt und fleckspurig. Die Fransenkante unregelmäßig.

124 x 72 cm. **120 €**



803



802

Dick Cordemeijer

Niederländischer Designer. Das Daybed „Cleopatra“ entwirft er 1953 für den größten niederländischen Bettenhersteller Auping, das ein Vierteljahrhundert produziert wird.



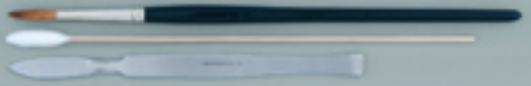
Werkstatt für
Möbelrestaurierung

Christian Schatt Kunsthistoriker • Tischler
Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01326 Dresden • Altrochwitz 16 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

Sabine Posselt Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

prd papier restaurierung dresden

Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Foresthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de

Der Uhrmacher F.Feldmann
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Ihre 1. Adresse
für alte Lampen & Zubehör
- auch Petroleumlampen! -
Gervinusstraße 15 · D-10629 Berlin
am S-Bhf. Charlottenburg
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27
www.berliner-lampenwelt.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bebietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewahrend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Bietbetrages der Vermerk „telefonisch" zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR.	TITEL (STICHWORT)	MAX.GEBOT IN € / „TELEFONISCH“

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf, MwSt. (regelbesteuerte Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gülitg, Die Versteigerungsbedinungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulares anerkannt.

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Straße 6 | 01099 Dresden
Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87
Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 42 | 06. Dezember 2014 | AB 10 UHR
„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr. –
(wird vom Auktionshaus vergeben)

Für TELEFONISCHE GEBOTE erreichen wir Sie während der Auktion unter:

Tel. Auktion

Kunden-Nr.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel. / Mobil / Fax

Datum Unterschrift

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einen Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

A., B. 1
Adam, Siegfried 210
Adler-Krafft, Maria 30
Ahnert, Elisabeth 31, 211, 212, 213
Aichele, Paul 650
Aigrinner, Christian 214
Alt, Otmar 215
Altenbourg, G. 216, 217, 218, 219, 220
Altenkirch, Otto 33, 140
Arndt, Leo 222
B., J. 142
Bach, Else 651
Balden, Theo 223
Balden-Wolff, A. 224, 225, 226
Bammes, Gottfried 34
Batuz 35
Bauch, Georg Curt 36, 227, 228, 229, 230, 231
Beckert, Fritz 232
Behrendt, Falko 233
Bellotto, gen. Canaletto, Bernardo 141
Benkendorff, Anna 37
Bergander, Rudolf 38, 234
Bergmann, Gertrud 652
Berlit, Rüdiger 235, 236
Berndt, Siegfried 237, 238, 239, 240
Besser, Jens 241
Beutner, Johannes 39
Biedermann, Wolfgang E. 242, 243
Böckstiegel, Peter August 244
Bohley, Bärbel 245
Böhme, Gerd 40, 246, 247
Böhme, Lothar 41, 248
Bolswert, Schelte Adamsz. 143, 144
Bondzin, Gerhard 249
Bosselt, Rudolf 653
Brass, Hans 42
Brenner, Adam 2
Brodauf, F. M. 252, 253
Brosch, Hans 43, 254
Brügner, Cölestin 3
Brüne, Gudrun 255
Büchsel, Elisabeth 44
Buchwald-Zinnwald, Erich 256, 257, 258, 259
Bunge, Kurt 45
Burkhardt, H. 46, 47
Büschelberger, A. 654
Castell, Johann A. 5
Clar, Hans 48, 49, 261, 262
Claus, Carlfriedrich 263, 264, 265
Collaert, Jan II 145
Cordemeijer, Dick 802
Corinth, Lovis 266, 267
Cremer, Fritz 268
Dix, Otto 269, 270, 271
Dottore 272, 273
Douglas, Edward Algernon Stuart 146
Drache, Heinz 274
Drechsler, Klaus 275, 276, 277
Droop, Hermann T. 50
Ebersbach, Herbert 51
Ebert, Albert 278
Egdmann, Michaela 655, 656, 657
Egermann, Friedrich 703
Ehmsen, Heinrich 279
Eisel, Fritz 280, 281, 282, 283, 284
Engelhardt-Kyffhäuser, Otto 285
Engels, Christine 52
Erde, Eberhard v. d. 286
Erhard, Johann Christoph 147, 148
Erler, Georg 287
Ertinger, Franz 149
Eyermann, Bruno 658
Feldbauer, Max 288
Felixmüller, Conrad 289, 290, 291, 292
Fink, Günter 53, 293
Fischer, Otto 54
Fleischer, Heinz 294, 295, 296
Fraaß, Erich 297
Friederici, Walter 55
Fröbel (KAESEBERG), Thomas 56
G., D. 4
Gebhardt, Helmut 298
Gerlach, Erich 299
Giebe, Hubertus 300, 301
Gille, Carsten 57
Gille, Sighard 302
Glauber, Johannes 150
Glöckner, Hermann 58, 59, 60, 303, 304, 305, 306
Goltzsche, Dieter 308, 309, 310, 311
Goltzsche-Schwarz, Ingrid 312
Göschel, Eberhard 313, 314, 315, 316, 317
Granz, Doris 318
Grieshaber, HAP 251, 319
Grösczer, Clemens 320
Grundig, Hans 321
Grundig, Lea 322, 323, 324, 325, 326
Hachulla, Ulrich 327, 328
Hahn, Bernd 61, 329, 330, 331, 332
Hahn, Karl 333, 334
Hallatz, Emil 6
Hammer, Chr. G. 151
Handrick, Max 335
Hanft, Willy 62
Hartzsch, Erich W. 336
Hassebrauk, Ernst 337, 338, 339, 340, 341
Haufe, Jürgen 342
Hauser, Josef 63, 343, 344
Heckel, Erich 345
Hegenbarth, Josef 64, 346, 347, 348, 349
Hein (Jr.), Eduard 7
Hein, Günter 65, 350
Heinefetter, J. B. 153
Heinmann, H. R. 66
Heinze, Frieder 351
Heisig, Bernhard 352
Henkel, Friedrich B. 353
Hennig, Albert 354, 355, 356, 357, 358
Herold, Rainer 359
Heroux, Bruno 360
Herrmann, Peter 361, 362, 363, 364
Hertel, Johann G. 154
Herzing, Minni (Hermine) 67, 68, 69, 365, 366, 367, 368
Heuer, Joachim 369
Heyboer, Anton 370, 371, 372
Hippold, Erhard 70, 373, 374
Hippold-Ahnert, G. 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381
Hirsch, Karl-Georg 382, 383
Hirschvogel, A. 139
Höch, Hannah 384
Hoefnagel, Jakob 155
Hofmann, Veit 385, 386
Hofmann, Walter 387
Höhlig, Georg 71
Holba, Tivadar 72
Hollar, Wenzel 156, 157
Homann, Johann Baptista 152, 158
Höpfner, Wilhelm 388
Hubbuch, Karl 389, 390
Jacob, Gunter 73
Jacob, Walter 400
Jacoby, Paul 8
Jäger, Ernst Gustav 659
Jäger, Hans 401
Jahn, Georg 402
Jahn, Willy 403
Jockusch, Horst 404
John, Joachim 405
Jüchser, Hans 74, 406, 407, 408, 409
K., H. 660
Kaplan, Anatoli 410, 411, 412
Kasten, Petra 413
Katz, Franz 159
Kaufmann, Karl 75
Kemper, Rudolf 76
Kesting, Edmund 414
Kirchner, Ernst L. 415
Kirsten, Jean 416
Klatt, Hans 78
Klein, Johann Adam 160, 161, 162, 163
Kleinschmidt, Paul 417
Klemm, Walther 418
Klinge, Dietrich 661
Klinger, Max 164, 165, 166, 167, 168
Klotz, Siegfried 419, 420
Kohl, Gisela 421
Köhler, Waldo 422
Kohlhöfer, Christof 79
Köpping, Karl 423
Körnig, Hans 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431
Kracht, Friedrich 432
Kretschmer, K. 82
Kretzschmar, B. 80, 433
Kriegel, Willy 434, 435
Kröner, Karl 81, 436
Kubin, Alfred 437, 438
Küchler, Andreas 439, 440
Kühl, Johannes 83, 84, 85
Kunitzer, Friedrich 443
Kurth, Rolf 444

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Wilhelm 445, 446
Lammert, Mark 447
Lange, Thomas 448
Langwagen, Chr. G. 169
Laserstein, Lotte 449, 450, 451, 452
Lehmann, Henni 86
Lehmphul, Hans-Reinhard 453
Leiberg, Helge 87, 454
Lepke, Gerda 455
Liebermann, Ernst 88
Liebermann, Max 456, 457, 458
Loewenstein, Aenny 170
Loewig, Roger 459
Lohse, Carl 460
Maass, Konrad 462
Magnus, Klaus 463
Makolies, Peter 662
Marini, Marino 464
Matham, Jacob 171
Mau, Heinrich 754
Mehnert, B. P. 465
Merian, Matthäus 172
Merz, Hans 688
Metzkes, Harald 466, 467, 468, 469
Meyer, Friedrich E. 670
Miehe, Walter 90
Mikesch, Fritz 91
Mohr, Arno 470, 471, 472
Möhwald, Otto 473, 474
Montholon, Francois Richard de 92
Morgner, Michael 475, 476
Mörstedt, Alfred T. 477
Mucchi, Gabriele 478
Mühlenhaupt, Kurt 479
Müller, Richard 480, 481, 482
Müller-Eibenstock, Otto 93, 483, 484, 485, 486, 487
Munsch, Josef 9
Münzner, Rolf 488, 489, 490
Naumann, H. 94, 95, 491, 492, 493, 494, 495, 496
Naumann-Coschütz, Richard 96, 97, 498
Neumann, A. 98, 99
Oehme, Hanns 100, 101, 499, 500, 501, 502
Olsonius, Johan Ferdinand 750
Pankok, Otto 503
Passe d. Ä., Crispijn de 173
Paul, Karl 102
Pauly, Charlotte . 504
Petrovsky, W. 505, 506
Philipp (MEPH), Martin Erich 507, 508, 509, 510
Picart, Bernhard 174
Pietschmann, Max 10
Poeschmann, R. 105, 106
Pöppelmann, Peter 774
Preller d.J., F. 11
Prenner, Anton Joseph von 175
Pusch, Richard 511, 512, 513, 514
Querner, Curt 515, 516, 517, 518
Quevedo Teixidó, Nuria 519, 520, 521, 522
Rabinovitch, G. 523
Ranft, Thomas 524, 525
Ranft-Schinke, D. 526
Reinhart, Johann Christian 176, 177, 178
Renoir, Achille 107
Richter, Günter 527, 528
Richter, Hans Theo 529
Ridinger, Johann E. 179, 180
Riedel, Gottlieb F. 181
Rink, Arno 530
Rodde, Christoph 531
Röhl, Peter Karl 108
Rudolph, Wilhelm 532, 533, 534, 535, 536
S., R. 182
Sadeler, Egidius II 183
Sadeler, Johannes 184
Sandberg, Herbert 537
Schama, Sophia 109
Schatz, Manfred 110
Schäufelein, H. L. 185
Schellenberg, W. 538
Schenk (d.Ä.), Pieter (Petrus) 186
Scheuerer, Julius 12
Schieferdecker, J. 111, 112, 539, 540, 541
Schiestl, Rudolf 542
Schlageter, Karl 113
Schlesinger, Gil 543, 544, 545
Schlitterlau, F. G. 187
Schlotter, Eberhard 546, 547
Schmidt, Georg F. 188
Schmidt, Gustav 548
Schmidt, Kurt 114
Schmidt-Kirstein, H. 549
Schmidt-Rottluff, K. 550
Schmitz, Günter 551, 552, 553
Schneider, Sascha 189, 190, 191
Schreiber, Emil 554
Schreyer, Franz 115
Schubert, Otto 116, 117, 556
Schubert, Renate 557
Schupp, Th. Aug. 13
Seibt, Maximilian 558
Seidel, Jürgen 559
Sell, Lothar 560
Semm, Willi 120
Sitte, Willi 561, 562
Skiba, Ansgar 118, 119
Slevogt, Max 563
Stahlschmidt, Max 121
Staschus, Daniel 564
Stengel, Gerhard 565
Sterl, Robert H. 122, 566
Storch, Karl 123
Sünderhauf, Hans 124
Süß, Klaus 567
Sylvester, Peter 568, 569
Tessmer, Heinrich 570
Tetzner, Heinz 571
Thiemann, Carl T. 572
Thieme, Theodor 14
Ticha, Hans 573, 574
Tomaszewski, A. 125
Tröger, Fritz 575
Trökes, Heinz 576
Tübke, Werner 577
Tucholke, Dieter 578, 579
Tucholski, Herbert 580, 581, 582, 583, 584
Uhlig, Irmgard 585
Uhlig, Max 126, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594
Unger, Hans 595
Verhelst, Egid II 192
Volmer, Steffen 596, 597
Vorsterman, d.Ä., Lucas 193
Wagner, Hermann Edouard 598
Wagner, Melanie v. 16, 17
Weidensdorfer, C. 599, 600, 601, 602, 603, 604
Weise, Dieter 605
Westphal, Otto 606
Wetzel, Christoph 607
Wilhelm, Paul 127, 128, 129, 130
Wilke, Erich 608
Winkler, Fritz 131, 132
Wittig, Werner 609, 610, 611, 612, 613
Wolff, Willy 614, 615, 616, 663
Wolfgang, Joh. G. 194
Zander, Heinz 617, 618
Zeising, Walter 619, 620, 621
Zesch, Silvio 133, 623, 624
Zettl, Baldwin 625, 626
Zielke, Helmut 627
Zille, Rainer 134
Zimmer, Wilhelm Carl August 195

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnisses stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

43. Kunstauktion – 07. März 2015
„Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 23. Januar 2015 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger Sabine Peinelt-Schmidt M.A. Annegret Karge M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Andree Forßbohm
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder B.A. Kirsten Lassig B.A.
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 435 Willy Kriegel, Apfelsinenschale. 1930er/ 1940er Jahre. (Ausschnitte).

© November 2014 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG



SCHUTZGEBÜHR 8,00 € © November 2014 IIIII SCHMIDT KUNSTAUKTIONEN DRESDEN OHG